

PAUL WOLEFGANG MERKEL

und die Merkelsche Familienstiftung



EINE AUSSTELLUNG
IM GERMANISCHEN NATIONALMUSEUM NÜRNBERG

PAUL WOLFGANG MERKEL

und die
Merkelsche Familienstiftung

AUSSTELLUNG DES
GERMANISCHEN NATIONALMUSEUMS
IN VERBINDUNG MIT DEM
STADTARCHIV NÜRNBERG
7.4. – 20.5. 1979

NÜRNBERG 1979

Das Umschlagbild auf der Titelseite zeigt das Medaillen-Kästchen (Kat. Nr. A 34), auf der Rückseite ist die Medaille auf Paul Wolfgang Merkel von Dallinger, 1820 (Kat. Nr. A 34) abgebildet.

Für Druckkostenzuschüsse ist zu danken der Friedrich Freiherr von Hallerschen Forschungsstiftung und der Merkelschen Familienstiftung

Koordination der Ausstellung: Dr. Klaus Pechstein
Technische Leitung: Ing. Johann Steiner

Herausgegeben im Auftrag der Direktion des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg

Katalogredaktion: Dr. Claudia Diemer

Umschlag und Layout: Heinz Wolf

Fotos: Jürgen Musolf

Druck: Gebra Druck Nürnberg

Alle Rechte vorbehalten (C) Nürnberg 1979

Inhalt

	Seite
Vorwort	4
Grußwort des Familienältesten	6
Gerhard Hirschmann: Paul Wolfgang Merkel und die Merkelsche Familienstiftung	7
Anhang: Verzeichnis der Sammlungen und Inventar- stücke des P. W. Merkelischen Familienstifts 1858	42
Archivalien	44
Röthenbeck - Merkel - Archivalien	44
Katalog der ausgestellten Archivalien	45
Gemäldesammlung	53
Nachlaßverzeichnis der Witwe P. W. Merkels 1831	55
Gemälde der Merkelschen Familienstiftung	57
Malernamen in der Sammlung P. W. Merkels	59
Katalog der ausgestellten Gemälde	62
Die Bibliothek Merkel	67
Katalog der ausgestellten Druck- und Handschriften	69
Stambücher	111
Familiaria	122
Graphik- und Porträtsammlung	125
Katalog der ausgestellten Graphiken	127
Klebebände mit Blättern von und nach Dürer	133
Dürer - Handschrift	137
Die Visierung für den 'Merkelschen Tafelaufsatz'	138
Die Merkelsche Porträtsammlung	139
Kunsth Handwerk und Skulpturen	156
Glasmalerei	166
Waffen und Uhren	177

Die Ausstellung 'Paul Wolfgang Merkel und die Merkelsche Familienstiftung', in deren Mittelpunkt die hervorragende und für ihre Zeit überaus markante Gestalt des Nürnberger Kaufmannes und Politikers Paul Wolfgang M e r k e l (1756 - 1820) steht, will mit der Präsentation der wichtigsten Leihgaben der Stiftung den Kunst- und Sammlersinn dieses aufgeschlossenen Mannes dokumentieren und damit zugleich ein Kapitel Nürnberger Kulturgeschichte der ausgehenden reichsstädtischen Zeit und der Jahre nach 1806 illustrieren.

Seit Jahren treffen sich die zahlreichen Nachkommen Paul Wolfgang Merkels, die heute bis auf einige wenige außerhalb Nürnbergs ansässig sind, in den Räumen des Germanischen Nationalmuseums zu ihrem Familientag. Aus diesem Anlaß hat das Germanische Nationalmuseum jeweils kleinere Ausstellungen mit einigen besonders kostbaren Stücken aus dem Familienbesitz, der sich seit 1874 in der seit 1858 bestehenden Merkelschen Familienstiftung im Museum befindet, vorbereitet. Wir freuen uns, zum diesjährigen Familientag, der auf den 120. Jahrestag der Stiftung folgt, einem langegehegten Wunsch der Familienältesten entsprechen und den Familienangehörigen sowie einer breiten Öffentlichkeit in einer Sonderausstellung einen repräsentativen Überblick über die Schätze der Merkelschen Familienstiftung bieten zu können. Das Museum hofft, damit wenigstens einen Teil des Dankes abzutragen, den es für die Überlassung der großartigen Leihgaben der Familienstiftung schuldet.

In Anbetracht der sehr umfangreichen Bestände versteht es sich von selbst, daß hier nur eine Auswahl gezeigt werden kann. Während einige kleinere Gruppen, wie die Glasgemälde, bei dieser Gelegenheit gründlich erforscht sind und vollständig vorgestellt werden, können vor allem die Komplexe des Familienarchivs, der Bibliothek und der Graphiksammlung nur in einem Bruchteil gezeigt werden. So ist die Erschließung der sehr zahlreichen, gerade für die Nürnberger Geschichte so wichtigen Druckschriften noch im Gange; die Katalogisierung der Handschriften bedeutet eine der wichtigsten Aufgaben für die Zukunft. Auch die Inventarisierung der Graphiksammlung ist noch nicht abgeschlossen; die Bestände werden hier vor allem durch die Blätter aus der berühmten Merkelschen Porträtsammlung vertreten, welche

die Museumsbestände vorzüglich ergänzt. Wer den vorliegenden Katalog eingehend studiert, wird feststellen, daß die Merkelsche Familienstiftung mit ihren wertvollen Leihgaben fast alle Abteilungen des Museums bereichert. Sie ist durch weitere Leihgaben ständig erweitert worden, so z.B. 1969 mit der Übergabe des aus dem 17. und 18. Jahrhundert stammenden Familiensilbers, das mittlerweile vollständig in die Schausammlungen des Museums einbezogen worden ist.

Die Bedeutung Paul Wolfgang Merkels für seine Zeit und die der Familienstiftung für heute hat in einer sehr eingehenden und tiefeschürfenden Studie der Nürnberger Stadtarchivdirektor, Herr Dr. Gerhard Hirschmann, der auch das Merkelsche Familienarchiv betreut, in sehr dankenswerter Weise vorgeführt und für diesen Katalog zur Verfügung gestellt. Dank gebührt ebenfalls seiner Mitarbeiterin, Frau Gusti Schneider-Hiller, die die Archivalien katalogisiert hat. Die Referenten und alle beteiligten Mitarbeiter des Museums haben ihr Möglichstes getan, um die Leihgaben der Merkelschen Familienstiftung in der Ausstellung wie im Katalog in ihrer Vielseitigkeit und Bedeutung für die Nürnberger Kulturgeschichte in der Zeit um 1790 - 1830 und früher zu charakterisieren. Die Restauratoren unter der Leitung von Herr Dr. Thomas Brachert führten zahlreiche Konservierungsmaßnahmen durch. Zu danken ist dem technischen Leiter des Museums, Herrn Ing. Johannes Steiner, und seinen Mitarbeitern für den Aufbau der Ausstellung. Zu danken ist Frau Dr. Claudia Diemer für die Katalogredaktion.

Dr. Klaus Pechstein
Oberkonservator

Dr. Arno Schönberger
Generaldirektor

Nürnberg, den 7. April 1979

GRUSSWORT DES FAMILIENÄLTESTEN

Im Jahre 1858 entschlossen sich die Söhne von P. W. Merkel, die von ihrem Vater hinterlassenen Sammlungen und Familienpapiere in eine Stiftung einzubringen. In der von fünf noch lebenden Söhnen und einem Enkel am 6.4.1858 verfaßten und vom Bezirksgericht Nürnberg am 21.4.1858 gerichtlich beurkundeten Fertigung heißt es unter anderem im 1.Artikel: "Die vom Herrn Marktvorsteher Paul-Wolfgang Merkel in Nürnberg, unserem Herrn Vater und Großvater selig, herrührenden und von ihm gesammelten Kunstsachen, Handschriften, Bücher und das Familienarchiv samt Inventar, wie alles schon bisher als ein Ganzes und der Familie Merkel zugehöriges Gut angesehen und aufbewahrt werden, ... bilden von nun an zur Ehre unseres genannten Vorfahren und zum Frommen unserer Nachkommen eine Stiftung der Merkelschen Familie, unveräußerlich... und in solange auch untrennbar. Wir Unterzeichneten, dermalen die Eigentümer dieser Sammlung, haben uns in Eintracht verbunden, dies unser Eigentum zu solcher Stiftung zu verwenden, um es dadurch der Nachwelt zum unverkümmerten Genuß und dem Geschlechte unseres Namens zum Gedächtnis seiner Ahnen als einen Mittelpunkt zu erhalten, um den es solange Gott gefällig in dieser Welt vereinigt bleibe. Und da wir in dieser Stiftung nicht unser Werk erkennen, sondern vielmehr ein Werk des Sammlers für unsere Vaterstadt Nürnberg vollenden, soll sie samt allem ferneren Anwachs nach dem Namen unseres Stammherren Paul-Wolfgang M e r k e l's Familienstift für immer genannt sein und in der Stadt Nürnberg für immer ihre Stätte und Wohnung haben."

Nach manchem hin und her entschloß man sich im Jahre 1874, den wesentlichen Teil der Sammlung dem Germanischen Nationalmuseum als Leihgabe anzuvertrauen und das Familienarchiv im Stadtarchiv aufzubewahren. Diesem Entschluß verdanken wir, daß die wertvollen Bestandteile dieser Sammlungen über beide Weltkriege erhalten blieben, und zwar unter sorgfältigster Pflege. Allen Mitarbeitern des Museums und des Stadtarchivs gebührt daher unserer Familie aufrichtigster Dank. Besonders danken wir dem Germanischen Nationalmuseum, daß es diese Ausstellung ermöglicht und durchgeführt hat. Wir hoffen, daß alle Besucher Freude daran haben und daß sie manche Anregung bringt, Dinge aufzubewahren, die heute vielleicht wertlos erscheinen, bald aber der Vergangenheit angehören und für fernere Generationen unwahrscheinlich wertvoll sein können. In diesem Sinne begrüße ich alle Besucher der Ausstellung, auch im Namen der ganzen Familie, als der derzeitige Familien-Älteste

Karl Merkel

von Gerhard Hirschmann

Jahrhundertlang hatte in Nürnberg eine kleine Gruppe ratsfähiger Familien, seit dem 16. Jahrhundert als Patriziat bezeichnet, die politische und wirtschaftliche Macht in Händen. Schon im 17. Jahrhundert und noch mehr im 18. hat sich diese Situation zum Teil stark verändert. Seitdem gingen die wirtschaftlichen Impulse in der Reichsstadt, soweit solche damals überhaupt noch spürbar wurden, längst nicht mehr vom Patriziat, sondern von einer Gruppe von Kaufleuten, Unternehmern und Finanziers aus, die im scharfen Gegensatz zum Rat stand. Eine Erforschung dieser Aufsteiger-Familien steckt noch in den Anfängen¹.

Die Vorfahren

Eine von ihnen sind die Merkel. Bedeutendster Vertreter dieser Familie ist Paul Wolfgang Merkel (1756 - 1820), dem die Ausstellung vornehmlich gewidmet ist. Das Geschlecht² stammt aus Lanzendorf bei Berneck im Fichtelgebirge, wo die Vorfahren das Schusterhandwerk ausübten. Der erste Merkel kam, bedingt durch die Schicksale des 30jährigen Krieges, der seinen Eltern böse mitgespielt hatte, 1643 völlig mittellos nach Nürnberg. Er arbeitete im Handelshaus Schröck zuerst als Lehrling, dann als Handlungsdiener. 1658, mit 31 Jahren, erhielt er das Bürgerrecht und die Erlaubnis, selbst einen Salz- und Eisenhandel anzufangen. Nach seinem frühen Tod hatte es der Sohn Andreas Merkel (1672 - 1741) schwer, sich eine Berufsexistenz zu schaffen. Dank der Unterstützung durch den Nürnberger Ratskonsulenten Dr. Johann Friedrich Schober konnte er jedoch sein Studium in Altdorf vollenden. Nach dem Eintritt in den Dienst der Reichsstadt stieg er 1725 bis zur Stellung des Ersten Ratschreibers auf, eine in der damaligen Zeit sehr einflußreiche und politisch gewichtige Position innerhalb der Stadtverwaltung.

Schon vorher, am 21. Dezember 1705, hat ihm und seinen Nachkommen der hochangesehene Nürnberger Stadtarzt Dr. Johann Paul Wurfbain (1655 - 1711)³ ein Wappen verliehen. Wurfbain war dazu als Hofpfalzgraf berechtigt, nachdem ihm Kaiser Leopold I. diesen Titel verliehen hatte. Das Wappen zeigt⁴ in rotem Schild unter einem nach oben gerichteten goldenen Sparren einen wachsenden

braunen Bären, in den beiden oberen Feldern zwei goldene Wecken. Verheiratet war Andreas Merkel, der 1713 auch als Genannter in den Größeren Rat der Stadt gewählt worden war, mit Katharina Susanne Röthenbeck, der Tochter eines Professors der Universität Altdorf. Damit war bereits dem Großvater Paul Wolfgang Merkels der gesellschaftliche Aufstieg in Nürnberg gelungen.

Einer seiner Söhne wurde auch wieder Ratsschreiber. Bei Caspar Gottlieb Merkel (1715 - 1783) dagegen zeigte sich schon frühzeitig die Neigung zum Kaufmannsberuf. Mit 14 Jahren begann er die kaufmännische Lehre, war dann Handlungsdiener, bis er 1741 in das hochangesehene Handelshaus des Marktvorstehers Merz überwechselte. Hier erwarb er sich rasch das volle Vertrauen und die Zuneigung seines Prinzipals, so daß er bald zum Teilhaber und 1744, durch die Heirat mit Maria Magdalena Merz, zum Schwiegersohn wurde. Auch Caspar Gottlieb Merkel wählte man zum Genannten des Größeren Rates. In der Vertretung der Nürnberger Kaufmannschaft, dem Handelsstand, stieg er vom Marktadjunkten (1756) zum Marktvorsteher (1767) auf. Damit gewann er ein beträchtliches Ansehen. In Handelsgeschäften reiste er u. a. nach Holland und England. Bei einer Reise nach Italien, im Sommer 1770, die ihn über Augsburg, Bozen, Rovereto, Verona, Vicenza und Padua bis nach Venedig führte, begleitete ihn bereits sein erst 14jähriger Sohn Paul Wolfgang. Von dieser Reise haben sich einzelne Abrechnungen und zahlreiche Briefe erhalten⁵, die genaue Aufschlüsse über die Kosten einer solchen Handlungsreise vermitteln.

Wichtigste Tat für die späteren Generationen der Familie war wohl, daß Caspar Gottlieb Merkel am 22. Juni 1761 zusammen mit seiner Ehefrau von Dr. Johann Martin v. Endter das stattliche Haus in der Karlstraße kaufte, das mit seinem Hinterhaus bis zum Maxplatz reichte. Am Ende des 18. Jahrhunderts erhielt dieses Haus die Nr. S 117. Bei der straßenweisen Durchnummerierung der Häuser 1867/69 bekam das Vorderhaus die Nummer Karlstraße 3, das Hinterhaus die Nummer Maxplatz 22. Am 4. Februar 1762⁶ quittierte das verkaufende Ehepaar über die bar empfangene Kaufsumme von 5500 Gulden zuzüglich 30 Speciesdukaten Leikauf. Nachdem der Mieter das Haus geräumt hatte, ließ Merkel das Anwesen 1762/63 weitgehend umbauen, instandsetzen und verschönern. Durch die noch erhaltenen Handwerksrechnungen⁷ sind wir über diese Arbeiten gut unterrichtet. Das Haus blieb bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg im Merkelschen Besitz.

Am 26. August 1783 starb Caspar Gottlieb Merkel im Alter von 68 Jahren als hochangesehener Kaufmann und Bürger der Stadt. Schon sieben Wochen später folgte ihm seine Gattin im Tode nach. Paul Wolfgang, das sechste von neun Kindern der Verstorbenen, hatte beim Besuch des Gymnasiums ursprünglich Neigung zu einem wissenschaftlichen Beruf gezeigt⁸. Er ließ sich aber vom Wunsch der Eltern bestimmen, den Kaufmannsberuf zu erlernen und das väterliche Geschäft fortzuführen. Um den Gesichtskreis des Sohnes zu erweitern, gab ihn sein Vater in die Lehre zu dem Manufakturhändler Detering, der aus Bremen stammte. Dort genoß er eine gute Ausbildung und erlernte die englische Sprache.

Für seine geistige Fortbildung blieb dem jungen Mann neben der Berufsausbildung wenig Zeit. Doch nutzte er jede freie Stunde, um seine historischen, literarischen, wirtschaftlichen und religiösen Kenntnisse zu erweitern. Großen Einfluß übten dabei auf ihn aus der Lehrer am Nürnberger Gymnasium und spätere Professor der Philologie und Geschichte an der Universität Altdorf Wolfgang Jäger und der Theologe Ernst Friedrich Andreas Cnopf, der - nur vier Jahre jünger als Paul Wolfgang - nach dem Theologiestudium in Altdorf seit 1780 Prediger an der Margaretenkapelle war. Schon 1784 allerdings berief man ihn als zweiten evangelischen Geistlichen nach Wien, wo er ein Jahr später Konsistorialrat wurde. Besonders Cnopf vermittelte dem jungen Merkel und seiner Schwester Katharina Susanna die Kenntnis der damaligen neuen deutschen Literatur und der religiösen Anschauungen einer freieren protestantischen Richtung.

Nach dem frühen Tode seines Bruders Eibert Heinrich Gottlieb (7. Dezember 1787), den Paul Wolfgang hochgeschätzt hat und dem zu Ehren er einen Porträtstich anfertigen ließ (vgl. Kat. Nr. F 5)⁹, wurde der nunmehr 31jährige Kaufmann Alleininhaber der väterlichen Handlung. Am 26. Januar 1784 hatte er Margarethe Elisabeth Bepler, die einzige Tochter des Kaufmanns Johannes Bepler geheiratet¹⁰. Aus der glücklichen, 36 Jahre dauernden Ehe gingen 13 Kinder hervor. Der Schwiegervater Merkels war ein aus Wetzlar stammender erfolgreicher Kaufmann, der das Handlungsgeschäft Lödel besaß.

Es war der Wunsch Johann Bepfers, die beiden Handelshäuser unter seinem Schwiegersohn Paul Wolfgang Merkel vereinigt zu sehen. Dementsprechend entstand am 1. August 1788 aus den beiden Firmen "Johann Sigmund Lödel" und "Merkel und Söhne" das Großhandelsgeschäft "Lödel und Merkel" unter der Geschäftsführung von Johann Bepfer und Paul Wolfgang Merkel¹¹. Der Tod Bepfers machte 1804 den Schwiegersohn zum Alleininhaber der Firma. Sein Sohn Paul Gottlieb trat 1806 in die Firma ein, der Sohn Johann erhielt 1814 Prokura. Im März 1817 endlich wurden beide Brüder volle Teilhaber am väterlichen Geschäft.

Mit der Eheschließung fiel Paul Wolfgang Merkel und seiner Frau 1784 auch ein großer Hauskomplex zu, den Johann Sigmund Lödel 1720 um 12.500 Gulden gekauft hatte¹². Es handelte sich dabei um die Häuser S 97 (später Karlstraße 23), S 178 (Listenhof 3), S 179 (Listenhof 1) sowie S 181 a und b (Maxplatz 38 und 40). Das Anwesen Karlstraße 23 hieß damals "Zum schwarzen Adler" und ist zusammen mit den Häusern Weinmarkt 9 und 11 im Jahre 1962 historisch gewürdigt worden¹³. Einmalig war vor allem der geschnitzte Holzfries mit dem "Bauerntanz" an der Galerie im Hof des Hauses, der leider im Zweiten Weltkrieg verloren ging. Erfreulicherweise hat sich im Merkelarchiv eine Nachzeichnung erhalten (vgl. Kat. Nr. A 35)¹⁴. Der gesamte, ursprünglich Lödel-Bepfersche Hausbesitz ging nach dem Tode Paul Wolfgang Merkels 1820 auf seine Erben über. Nach dem Konkurs der Firma Lödel und Merkel 1874 erwarb der Buchdruckereibesitzer Georg Dietz bei einer Versteigerung am 2. Oktober 1875 die sämtlichen Realitäten um die Summe von 61.000 Goldgulden¹⁵.

Neben den Stadthäusern gelangte Paul Wolfgang 1797 auch in den Besitz eines ansehnlichen Gartenanwesens. Das langgestreckte Hauptgebäude mit zwei Seitenflügeln lag ostwärts der Stadt vor dem Laufer Tor an der Sulzbacher Straße (früher: Nr. 32). Südlich des Hauses erstreckte sich an der heutigen Merkelsgasse entlang gegen Süden ein langgezogener Zier- und Nutzgarten mit zwei Pavillons und einer Brunnenanlage bis zur Georg-Strobel-Straße. Dieses prächtige Gartenanwesen¹⁶ befand sich seit 1735 im Besitz des Kaufmanns und Marktvorstehers Georg Nikolaus Merz. Die Ausstattung der bedeutenden Neubauten (um 1708) und die Anlage des Gartens haben wohl durch ihn ihre Vollendung erfahren. Nach seinem Tode (1756) erbte das Anwesen sein 1760 geadelter Sohn gleichen Vornamens, dessen Schwester Maria

Magdalena mit Caspar Gottlieb Merkel verheiratet war. Dadurch, daß das Anwesen 1797¹⁷ von Frau Helena Maria v. Merz auf dem Versteigerungsweg um 7.000 Gulden und 500 Gulden Leikauf an Paul Wolfgang Merkel übergang, blieb es gleichsam in der Familie. Die Nachkommen des Käufers bewahrten den kostbaren Besitz länger als eine der Vorbesitzerfamilien. Der jüngste Sohn Paul Wolfgangs, der spätere Senatspräsident Gottlieb von Merkel (1812 - 1903), bewohnte das Hauptgebäude bis zu seinem Tode. Wenig später wurde es dann verkauft und an seiner Stelle 1909 - 1911 der Neubau für das Alte Gymnasium errichtet. Die große kunstvolle Stuckdecke aus dem Obergeschoß des Hauptgebäudes, wohl eine Arbeit des seit 1690 in Nürnberg tätigen Meisters Donato Polli, wurde in den Schulhausneubau übertragen und schmückt bis heute die Aula des Melanchthon-Gymnasiums.

Politische Tätigkeit

Einen Mann wie Paul Wolfgang Merkel konnte die berufliche Tätigkeit im eigenen Geschäft allein nicht voll befriedigen. Er war ein politischer Kopf, dem das Wohl und Wehe seiner Vaterstadt am Herzen lag. Seine vielseitigen Fähigkeiten wurden auch bald erkannt, so daß der junge Kaufmann in öffentliche Ämter gelangte. Schon 1786 wählte ihn der Handelsstand zum Marktdjunkten, womit der Eintritt in den Größeren Rat verbunden war. Die politische Bedeutung dieses Gremiums gegenüber dem patrizischen Rat war lange Zeit sehr gering gewesen. Doch gerade in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts kam ein seit 1730 anhängiger Prozeß zwischen dem Genanntenkolleg und dem Kleinen Rat zur politischen Entscheidung. Es ging dabei vor allem um die Einflußnahme auf die Steuerfestsetzung. Rasch arbeitete sich Merkel in die ihm neue Materie ein und war am Abschluß des Grundvertrages von 1794 zwischen Rat und Genanntenkolleg, der dem letzteren eine Mitwirkung an der Finanzverwaltung der Reichsstadt zusicherte, stark beteiligt. In das aus diesem Anlaß gebildete "Ökonomieverbesserungs- und Rechnungsrevisionskollegium", das aus Vertretern beider Gremien zusammengesetzt war, wurde Merkel 1794 gewählt. Da es nicht den gewünschten Erfolg erzielte, trat Merkel nach drei Jahren aus¹⁸. Nicht viel später kamen neue Aufgaben auf den geschäftstüchtigen Mann zu. Vor der Besetzung Nürnbergs durch die französischen Revolutionsheere gehörte er der städtischen Abordnung an, die der Rat an den General Klein nach Iphofen sandte¹⁹. Die Unerbittlichkeit des Oberkommandierenden Generals Jourdan machte jedoch alle Hoffnungen auf eine milde Behandlung zunichte. Nachdem die Franzosen Nürnberg be-

setzt hatten, bemühte sich Merkel erfolgreich um die Geldbeschaffung, damit die harten Kontributionen an die Franzosen bezahlt werden konnten. Seine bisherigen Verdienste um die Belange des Handelsstandes wurden am 15. Juli 1801 durch die Ernennung zu einem der vier Marktvorsteher belohnt. Diese Institution blieb erhalten, als im September 1806 die Reichsstadt Nürnberg an Bayern fiel. Für die Stimmung, von der die Familie Merkel bei diesem Ende der reichsstädtischen Freiheit erfüllt war, ist ein als Familientradition überlieferter Ausspruch der Ehefrau Merkels kennzeichnend: Sie sei während des Glockenläutens bei der Übergabe der Stadt an den neuen Herrscher ihren Kindern weinend um den Hals gefallen und habe ausgerufen: "Ihr armen Kinder, jetzt seid ihr Fürstenknechte"²⁰. Ebenso empfand Paul Wolfgang viele Neuerungen der bayerischen Verwaltung als bedrückend, auch wenn er 1807 zum bayerischen Finanzrat ernannt wurde²¹. Seine Einstellung kommt in einem Brief an Major von Knebel, dem Freund Goethes, mit dem Merkel schon seit 1787 bekannt war²², vom 4. März 1809 deutlich zum Ausdruck, in dem er schrieb: "Kein einziger Senator, kein patriziatischer Gerichtsassessor ist angestellt worden, und ihr Quieszentengehalt ist noch nicht bestimmt. Eine Menge fremder, meist Ansbacher Beamter sind hierher versetzt worden, die, dem größten Teil nach, nicht gerne hier sind, und deren Anstellung bei den hiesigen Beamten auch keine große Freude macht. Die wachsame Polizei²³, deren Eifer und Thätigkeit zu loben ist, mißfällt dem größten Theil der hiesigen Einwohner, besonders dem Handwerkstand. Es herrscht unter demselben aber mehr eine Niedergeschlagenheit, ein Gram, ein Kummer, als Widersetzlichkeit oder laute Unzufriedenheit"²⁴.

Offenbar hat Merkel die Mentalität der Nürnberger Handwerker jedoch etwas verkannt; denn drei Monate später, als ein österreichisches Freikorps am 26. Juni kurz die Stadt Nürnberg besetzte²⁵, zeigten die Handwerker durchaus keine "Niedergeschlagenheit", sondern wurden gegen die obersten bayerischen Beamten, den Polizeidirektor Wurm und den Generalkommissar Graf Thürheim, sehr handgreiflich. Neben den beiden Letztgenannten nahmen die Österreicher bei ihrem Rückzug den Oberpostmeister v. Axthelm und drei Kaufleute, darunter Paul Wolfgang Merkel, als Geiseln mit nach Bayreuth. Die Geiseln wurden dort jedoch bald wieder freigelassen, als sich das österreichische Korps weiter zurückziehen mußte²⁶.

Schon im Jahre 1808 war Merkel an der Spitze einer Abordnung des Nürnberger Handelsvorstandes nach München gereist, um dort bei Finanzminister Johann Wilhelm Freiherr von Hompesch Abänderungen in der neu eingeführten Zollordnung zu erreichen. Die Vertreter anderer bayerischer Städte, die in der gleichen Angelegenheit vorstellig werden wollten, erkannten in Merkel rasch ihren geeigneten Interessenvertreter. Seine Argumente überzeugten und die meisten der gewünschten Änderungen wurden berücksichtigt²⁷.

Ein Jahr später wurde die Handelsgerichtsbarkeit in Nürnberg neu geregelt. Auch hier erhielt Merkel wichtige Funktionen übertragen. Am Merkantil-, Friedens- und Schiedsgericht des Handelsstandes blieb er als erster Marktvorsteher. Bei dem der Stadt Nürnberg 1809 als 2. Instanz in Handelssachen eigens zugebilligten Handelsappellationsgericht²⁸ wurde er zusammen mit dem Marktvorsteher Georg Wolfgang Börner als einer der beiden Assessoren aus dem Kaufmannsstand tätig²⁹. In dieser Eigenschaft gingen von ihm verschiedene Initiativen aus; an manchen Projekten war er maßgeblich beteiligt. So bemühte er sich um die Neuorganisation der Handelsgerichte³⁰, machte Vorschläge zur Wiederbelebung des Nürnberger Handels³¹ und wirkte an Vorbereitungen zu einem geplanten bayerischen Handelsgesetzbuch³² mit. Von besonderem Interesse ist eine Denkschrift vom 1. September 1810, die er im Namen des Nürnberger Handelsstandes an den König richtete. In ihr bat er dringlich darum, daß Nürnberg der Rang einer Kreisstadt erhalten bleiben möge. Schmerzlich und demütigend würde es Nürnberg empfinden, wenn die Stadt nicht mehr Sitz einer Regierung sei. "Gleichgültigkeit der Regierung gegen die Vorzüge, deren die Stadt sich rühmte, ja sogar Abneigung der Regierung gegen die Stadt, würden als Gründe ausgegeben und geglaubt werden"³³. Merkel hatte Gelegenheit, diese Denkschrift über den Generaldirektor der Finanzen, Geheimrat Schenk, unmittelbar dem König zuzuleiten. Leider blieb den Nürnberger Bemühungen der Erfolg versagt. Bei der Neueinteilung der Kreise 1810 wurde der Pegnitzkreis aufgehoben und zum großen Teil mit dem Rezatkreis, dessen Regierungssitz Ansbach war, vereinigt. Weiter nahm Merkel 1813 Stellung zu einem Plan, die Leipziger Messe nach Nürnberg zu ziehen³⁴.

Als 1810 erstmals eine sehr bescheidene Bürgervertretung, der sog. Municipalrat³⁵, in Nürnberg von lediglich zehn Wahlmännern zu wählen war, gehörte Merkel zusammen mit dem bekannten Kaufmann Schwarz diesem Wahlgremium an, wurde auf diese Weise allerdings nicht selbst zum Municipalrat gewählt. Dieser aus fünf Männern bestehende Rat führte jedoch neben dem einflußreichen und autoritären Polizeidirektor Wurm nur ein Schattendasein.

Die kommunalpolitische Situation änderte sich grundlegend, als 1818 die bayerische Verfassung erlassen wurde. Mit ihr verbunden war eine Gemeindeordnung, die den Städten Selbstverwaltung und gewählte Vertretungsgremien einräumte. Als daraufhin in Nürnberg im September 1818 die Gemeindebevollmächtigten zu wählen waren, fiel die Wahl³⁶ auch auf Paul Wolfgang Merkel. Unter Bezugnahme auf die Bestimmung des Wahlgesetzes, nach der man sich im Alter von 60 Jahren vom Amtsantritt befreien lassen konnte und im Hinblick auf die drei Ämter, die er als Mitglied des Handelsappellationsgerichtes, des Merkantil-, Friedens- und Schiedsgerichts sowie als Vorsteher des Handelsstandes bereits innehatte, lehnte er die Übernahme dieses Amtes ab. Bei den gleichen Wahlen wurde sein ältester Sohn, der Marktd junkt Johann Merkel, zum bürgerlichen Magistratsrat gewählt³⁷.

Ein Jahr später jedoch, bei der Wahl zum ersten bayerischen Landtag, damals Ständeversammlung genannt, konnte sich der hochangesehene und reich erfahrene Merkel den wiederholt an ihn herangetragenen Wünschen der Bürgerschaft, als Abgeordneter der Stadt nach München zu gehen, nicht entziehen. Im Nachruf auf seinen Schwiegervater schilderte zwei Jahre nach Merkels Tod Friedrich Roth diese Bemühungen um die Annahme der Kandidatur sehr anschaulich: "Als ein Abgeordneter der Stadt zum Landtage zu ernennen war, fiel die Wahl fast einstimmig auf Merkel. Er verbat sie, indem er seine Hinfälligkeit vorstellte; die Wählenden beschickten ihn zum andernmale, riefen ihn in ihre Mitte, umringten ihn, nannten ihn den 'Vater Merkel' und ließen nicht ab mit Zurufen und Bitten. Mehr gerührt als überzeugt ergab er sich endlich; unbesorgt um die Gefahr, die seiner schwachen Gesundheit drohte, nur bekümmert durch den Gedanken, daß er dem großen Berufe nicht mehr gewachsen sey"³⁸.

Durch sein Tagebuch³⁹ sind wir über Merkels Aufenthalt in München und seine Tätigkeit im Landtag gut unterrichtet. Am Sonntag, dem 17. Januar 1819, reiste er früh um 6 Uhr mit seiner Frau, seiner Tochter Elise und dem jüngsten Sohn Gottlieb in einem viersitzigen "Gläserwagen" und Extrapost mit vier Pferden von Nürnberg ab. Nach einer Übernachtung in Ingolstadt traf die Reisegesellschaft am Montag, dem 18. Januar, in München ein. Dort suchten die Merkels zuerst ihre mit Ministerialrat Roth verheiratete Tochter Katharina auf. Am Donnerstag früh fuhr Merkel dann zur Audienz zum König. Darüber schrieb er in seinem Tagebuch: "Er kam mir sehr herablassend entgegen, sag-

te, daß ein guter Ruf mir schon zuvorgekommen sey, daß er sich freue, meine persönliche Bekanntschaft zu machen, und daß es ihm lieb sey, daß rechtschaffene Männer hierher kämen. Ich dank(t)e ihm im Namen der Stadt Nürnberg für das neue Gemeindewesen und die neue Verfaßung, er versicherte mir, daß es ihm lieb sey, wenn seyn guter Wille erkannt werde, ich erwiderte, daß die Stadt zutrauensvoll erwarte, dass er ihr auch das geben werde, was zur Beförderung ihres Wohlstandes erforderlich sey."

"Er fragte, ob der Handel noch immer so schlecht gehe; und als ich es bejahte und hinzufügte, daß auch noch mancherley Hinderniße von innen den Handel beschwerten, so fiel er ein, ich weiß schon, sie meinen die Mauth, das ist ein böses Ding; es wird ihnen ein Projekt vorgelegt werden, worüber sie sich äussern und ihre Vorschläge machen können; ich empfahl ihm wiederholt die Stadt und deren Anliegen und wurde höchst gnädig mit einem Händedruck entlassen." Die nächsten Tage vergingen mit weiteren Besuchen bei Ministern und hohen Regierungsbeamten, auch den Kronprinz Ludwig suchte Merkel auf. Eröffnet wurde der Landtag dann feierlich am Donnerstag, dem 4. Februar.

Die politische Tätigkeit belebte Merkel stark. Er arbeitete im Steueraus-schuß, in den er gewählt wurde, eifrig mit. Eine der Hauptaufgaben des ersten Landtages von 1819 war die Beratung eines neuen Zollgesetzes⁴⁰. Es ging dabei um die Änderung der Zoll- und Mautordnung von 1811. Namentlich Kolonialwaren waren damals sehr verteuert worden. Als Kaufmann und Vorsteher des Nürnberger Handelsstandes setzte sich Merkel naturgemäß energisch für eine Befreiung von den Fesseln aller Schutzzölle ein. Er trat für mäßige Schutzzölle ein, da Bayern ein Durchgangsland sei. Sollte der Handel nicht ins Herz getroffen werden, so mußte vor allem die Rückvergütung des Zolls von eingeführten und danach wieder ins Ausland ausgeführten Waren bestehen bleiben, da die sonst doppelte Zollerhebung die Waren bis über ihren Wert hinaus verteuerte und die Ausfuhr sehr erschwerte, wenn nicht gar unmöglich machte. Diese Forderungen bildeten die Hauptpunkte, um die es Merkel ging, mit denen er sich aber nicht durchsetzen konnte. Auch nach der neuen Gesetzesvorlage waren die Zollsätze noch so hoch, daß Merkel, dem solche Zolltreibereien aufs äußerste zuwider waren, das Referat, das ihm in der Behandlung des Zollgesetzes übertragen worden war, niederlegte. Konnte er in der modifizierten Verlängerung des Schutzgesetzes von 1811, das am 22. Juli 1819⁴¹ endlich erlassen wurde, auch nur einige seiner Forderungen, z. B. die genannte Rückvergütung und eine gewisse Ermäßigung der Schutzzölle verwirklicht sehen, so empfand er es doch als Befriedigung,

daß er in jeder Beziehung seine Pflicht getan hatte. Dazu wurde ihm auch noch die Genugtuung zuteil, daß der Referent für das Zollwesen am Schluß der Landtagsverhandlungen eingestehen mußte, Merkels Ansichten und Anträge seien die wahren und richtigen⁴².

Eine andere, für Nürnberg besonders wichtige Angelegenheit, die der Landtag von 1819 zu entscheiden hatte, war die Regelung der Nürnberger Staatsschulden, d. h. deren Übernahme durch den bayerischen Staat und die Wiederaufnahme einer Zinszahlung in der Höhe von 4 %, die nach 1806 von Bayern eingestellt worden war⁴³. Der Entwurf des Finanzministeriums, der eine für Nürnberg günstige Regelung vorsah, wurde im IV. Ausschuß ausführlich beraten. Dem Ausschuß gehörte der als Vertreter der Gutsbesitzer des Rezatkreises in den Landtag gewählte Paul Karl v. Welser an. Er trat für die Belange der Stadt ein. Nach einer umfangreichen Diskussion wurde die Ministerialvorlage am 22. Juli 1819 mit großer Mehrheit angenommen. Sie brachte die volle Anerkennung der Nürnberger Staatsschuld und die Zinszahlung von wieder 4 %. Merkel vertrat selbstverständlich auch in dieser Verhandlung die Anliegen seiner Vaterstadt. Von größtem Einfluß auf die günstige Entscheidung war, daß der zuständige Sachbearbeiter im Finanzministerium, Ministerialrat Friedrich Roth, ein Schwiegersohn Merkels, verständlicherweise ein warmer Freund der Nürnberger Belange war und wohl maßgebend an der Ausarbeitung der Ministerialvorlage mitgewirkt hat. In der Kammer der Abgeordneten entkräftete er wiederholt die Einwände der Gegner der für die Nürnberger Gläubiger günstigen Regelung.

Nach Schluß des Landtages kehrten die Nürnberger Abgeordneten Ende Juli 1819 heim⁴⁴. "Besonders feierlich wurde Merkel empfangen. Eine Deputation der städtischen Behörden fuhr ihm entgegen, und eine zweite begrüßte ihn am Weichbilde der Stadt. Hierauf wurde er in den Rathaussaal, wo eine Kompanie der Landwehr paradierte, geleitet und von den versammelten städtischen Kollegien unter Trompeten- und Paukenschall empfangen. Bürgermeister Dr. Lorsch hielt eine feierliche und herzliche Ansprache an den hochverehrten Vertreter der Stadt, welche dieser ebenso warm und innig erwiderte. Den Schluß des festlichen Empfangs machte eine Serenade vor der Merkelschen Gartenwohnung" in der Sulzbacher Straße.

Neben Merkels vielseitiger Tätigkeit in der Öffentlichkeit kam sein eigentlicher Beruf als Chef eines der größten und angesehensten Nürnberger Handelshäuser nicht zu kurz. Ja, unter Paul Wolfgangs Leitung erlebte die Firma "Lödel u. Merkel" ihren größten Aufschwung. Dank der erhaltenen Geschäftsbücher⁴⁵, die in einer gründlichen wirtschafts-historischen Arbeit von Gerd Kirchgeßner vor zehn Jahren erstmals ausgewertet wurden⁴⁶, sind wir über die Ausdehnung und den Umfang der Großhandlung nun gut unterrichtet. Dem hochgebildeten und in Rechts- und Tarifrfragen beschlagenen Kaufmann gelang es in den kurzen Jahren von 1787 bis 1791, das Eigenkapital der Firma von 222.000 auf 318.000 Gulden zu vermehren⁴⁷.

Das Hauptgeschäftsinteresse war auf die Beteiligung an Messen und die Beschickung von Märkten gerichtet, etwas später dann auf die Unterhaltung auswärtiger Warenlager. So wurden Waren z.B. bei Geschäftsfreunden in Kitzingen, Hamburg, Magdeburg, Würzburg, Regensburg, Wien, Triest und Augsburg deponiert. Liefen bei der Firma in Nürnberg Bestellungen ein, so gab man sofort Anweisung an den Lagerplatz, der dem Kunden am nächsten lag, damit von dort aus die Lieferung erfolgte. Handelsgüter der Firma waren vor allem die sog. Kolonialwaren. In den Geschäftsbüchern kommen u.a. folgende Artikel vor: Indigo, Kaffee, Farbhölzer, Zucker, Pfeffer, Kakao, Ingwer, Safran, Papier, Borax, Lackmus, Gummi. Als konkretes Beispiel von Handelstransaktionen sei aus dem Jahre 1804 angeführt: "Über Bremen und Hannoversch-Münden gelangte Mahagoniholz nach Nürnberg. Über Hamburg und Magdeburg englischer Zucker. Kaffee, Mandeln, Papier, Gummi und Nelken kaufte Paul Wolfgang Merkel in Amsterdam und Rotterdam ein. Erstaunlich, daß auch 16 Faß Kaffee aus Venedig über Bozen bezogen wurden"⁴⁸. Das Firmeninventar vom Jahre 1806 nennt nicht weniger als 114 verschiedene Warensorten. Um diese Zeit hatte der Nürnberger Handel drei Hauptzweige:
"1. Den Warenaustausch mit Manufaktur- und Fabrikzeugnissen, die in die umliegenden deutschen Staaten und ins Ausland verkauft wurden.

2. Den Handel mit ost- und westindischen Produkten, die auf dem Rhein und Main und auf der Elbe nach Nürnberg transportiert wurden und von dort aus, als zentralem Knotenpunkt, wieder in die entfernteren Länder verfrachtet wurden. Hinzu kommt der Handel mit Italien und dem südlicheren Deutschland.

3. Den Speditionshandel, der auch zu dieser Zeit noch recht beträchtlich war und sich in alle Gegenden Deutschlands erstreckte" ⁴⁹.

Die Jahre der Kontinentalsperre von 1806 bis 1814 konnte die Firma Lödel und Merkel ohne nennenswerte Verluste überdauern, da sie vor den von Napoleon am 21. November 1806 verhängten Sperrmaßnahmen gegen Güter aus England die Lager der verschiedenen Niederlassungen noch bei billigen Einkaufspreisen aufgefüllt hatte und während der Dauer der Blockade die Warenbestände zu höheren Preisen wieder verkauft wurden. Durch kluge und vorausschauende Geschäftspolitik hatte Paul Wolfgang Merkel das Handlungshaus sicher durch die Zeit der napoleonischen Kriege geführt und während der Kontinentalsperre das Handlungskapital sogar noch vermehrt.

In den 20er Jahren verschlechterte sich die Geschäftslage der Firma, die nun von den Söhnen Johann und Paul Gottlieb geleitet wurde, immer stärker. Einer der Hauptgründe lag in den überhöhten Zöllen des bayerischen Staates. Die Firma gab nach und nach die Handelsbeziehungen zu fremden Märkten auf, da man durch hohe Transportkosten und Abgaben an diesem Geschäft nichts mehr verdiente.

Es kann hier nicht auf die weiteren Schicksale der Firma eingegangen werden. Nur soviel sei erwähnt, daß eine starke Beteiligung an einer Papiermühle in Röthenbach bei Lauf nicht den erwünschten Gewinn brachte. Vielmehr erwies sich die Beteiligung als ein Verlustgeschäft. Um nicht weitere Unkosten tragen zu müssen, übernahm Friedrich Merkel am 1. Januar 1836 die zum Verkauf stehende Papiermühle zu vollem Eigentum⁵⁰. Im gleichen Jahr verließ Johann Merkel das Geschäft, um sich ganz seinen Aufgaben als zweiter Bürgermeister der Stadt Nürnberg zu widmen. Die Erhaltung des elterlichen Betriebes lag nun allein bei Paul Gottlieb Merkel

(gest. 1862). Schon vor seinem Tode hatte man den Warenhandel aufgegeben und die Firma 1860 in ein Bankgeschäft umgewandelt. Bald nach dem Tode des letzten Inhabers Ludwig Merkel (26.8.1822 - 2.6.1874) mußte seine Witwe Luise Merkel in einem Rundschreiben vom 24. November den Bankrott der Firma bekanntgeben. Es schließt mit den bewegenden Worten: "Wir hoffen, daß das unverschuldete Unglück, das wahrhaft tragische Schicksal unserer Familie in nächster Zeit auch bei den Gläubigern die Rücksichtnahme erfahren wird, welche es bei unbefangener Betrachtung trotz alles dessen verdient, was in der Vergangenheit gefehlt worden sein mag..."⁵¹.

Gesellschaftliche Stellung

Berufstätigkeit und öffentliches Wirken füllten Paul Wolfgang Merkel, der mit hohen geistigen Anlagen und einer außerordentlichen Tatkraft ausgestattet war, nicht aus. Deshalb spielte er auch im geschäftlichen und geistigen Leben der Stadt Nürnberg, speziell ihrer Honoratiorenschaft, eine wichtige Rolle. Wir finden ihn in verschiedenen Zusammenschlüssen der Oberschicht des Stadtbürgertums anregend oder zumindest teilnehmend tätig. Die Wurzeln dieser Unternehmungen, von denen im Folgenden kurz zu sprechen sein wird, liegen im Geist der Aufklärung begründet, von dem in den letzten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts auch die Reichsstadt Nürnberg erfaßt wurde⁵².

Als es in der Nürnberger Loge "Joseph zur Einigkeit" 1787 zu einer Auseinandersetzung über das Grundprinzip maurerischer Anschauungen kam, führte die daraus resultierende Unzufriedenheit zur Einsetzung einer Untersuchungsdeputation, die geeignete Vorschläge zur Abhilfe ausarbeiten sollte⁵³. Dieser Deputation gehörte auch Paul Wolfgang Merkel an. Zusammen mit dem "Bruder" C. J. W. von Scheurl, Rentkammerdirektor, lud man eine Anzahl von Brüdern zu einer Konferenz am 3. Februar 1789 ein. Sie wurde zum Ausgangspunkt einer neuen Loge, die sich am 18. März 1789 unter dem Namen "Loge zu den drei Pfeilen im Orient" konstituierte. Als einer ihrer Mitbegründer wurde Merkel

zum Schatzmeister der Loge gewählt. Durch die Mitgliedschaft in der Loge stand er in enger Verbindung mit so angesehenen und bedeutenden Vertretern⁵⁴ der Nürnberger Oberschicht, wie dem Marktadjunkten Justus Christian Kießling, dem Kaufmann Johann Tobias Kießling, dem Bankier J. C. von Scheidlin, dem Arzt Dr. med. Wittwer, dem Ratsdirektor von Geuder, dem Altdorfer Professor Siebenkees und dem Theologie-Professor Paul Joachim Siegmund Vogel, der in den späteren Jahren in der Loge eine einflußreiche Rolle spielte.

Besonders enge Beziehungen bestanden zur Familie Kießling. Johann Tobias Kießling war mit Maria Hedwig Merkel, der Schwester Paul Wolfgangs, verheiratet. Merkel selbst war gut befreundet mit Justus Christian Kießling, der im Sommer 1801 zusammen mit Jobst Wilhelm von Tucher vom Rat nach Paris abgeordnet wurde, um sich bei Napoleon Bonaparte für den Fortbestand Nürnbergs als freie Reichsstadt einzusetzen. Ihrer Mission, bei der sie am 21. Juni vom Ersten Konsul empfangen wurden⁵⁵, war Erfolg beschieden. Nürnberg gehörte zu den sechs Städten, denen nach 1803 der Charakter einer Reichsstadt erhalten blieb.

Am 9. November 1801 hielt Paul Wolfgang Merkel - wohl in einer Logensitzung - eine Rede zu Ehren seines Freundes Kießling. Der Text dieser Rede⁵⁶ ist höchst aufschlußreich für die positive Beurteilung der Errungenschaften der Französischen Revolution durch das Nürnberger Bürgertum und für die optimistische und hoffnungsvolle Stimmung, die damals die Nürnberger Honoratioren erfüllte. In Erinnerung an den in diesem Jahre durch den Frieden von Lunéville für die Franzosen siegreich beendeten Krieg, sagte Merkel u. a.: "Und nun stehen sie fest bei Euch 'Franken', diese Grundsätze, die die Vernunft gebeut, nun sind sie Grundlage Eurer Verfassung, auf sie stützt sich Euer künftiges Glück. Haltet sie fest und unverbrüchlich. Wachtet! Seyd tugendhaft und stark! Möge es Euch zu Theil werden das Glück, das ächten Republicanern, das den Vertheidigern der Menschenrechte gebührt, in dem Maaße, als wie Ihr es durch einen so

langen, schrecklichen blutigen Kampf verdient habt. Unsre Wünsche für Euer Wohl, für die raschen Fortschritte auf dem Wege der bürgerlichen Glückseligkeit sind ebenso feurig in unserer Brust, als groß die Hoffnung ist, daß das, was ihr gethan, gelitten, gekämpft und nun errungen habt, nicht für Euch allein geschehen ist - nein, sondern auch für uns und für die ganze Welt" ⁵⁷.

Es folgt dann noch ein Lobpreis auf den "Ersten Bürger der Frankenkönigreichs, Bonaparte", dessen Name "Friedensstifter" sich durch die Tat als Wahrheit bei ihm bewähre.

Diese überschwenglichen Sätze lassen sich nur schwer verstehen, wenn man sie mit späteren Stellungnahmen zur bayerischen Monarchie oder gar mit einer Äußerung zur Burschenschaftsbewegung vergleicht, die 1817 ein weiter unten noch zu erwähnender Brief an seinen Freund Knebel enthält. Man kann daran nur erkennen, wie in einer Zeit stürmischen Umbruchs, wie dies die Jahre zwischen 1789 und 1818 für einen Nürnberger Bürger gewesen sind, die Auffassungen und Stellungnahmen zu den politischen Ereignissen rasch wechselten und sich den gegebenen Realitäten oder den sich abzeichnenden neuen Entwicklungen immer bald wieder anpaßten.

Geistige Anregung bot für Paul Wolfgang Merkel die langjährige Freundschaft mit Goethes "Urfreund" Major von Knebel ⁵⁸. Wir sind darüber durch einige erhaltene Briefe der beiden Korrespondenten unterrichtet. Der erste Brief Knebels ist datiert vom 27. Dezember 1787 ⁵⁹. Es ist ein Beileidsschreiben zum Tode von Paul Wolfgangs Bruder Eibert Heinrich Gottlieb. Drei weitere Briefe Knebels stammen vom November 1797 und Januar 1798, als der gelehrte Mann - zeitweilig zusammen mit Goethe - sich in Nürnberg aufhielt. Die restlichen zwölf Briefe an Merkel wurden zwischen dem 11. März 1798 und dem 24. Oktober 1802 jeweils aus Ilmenau geschrieben, wo Knebel damals lebte. Sie handeln ebenso von den politischen Tagesereignissen wie über literarische und wissenschaftliche Fragen. Der Briefwechsel muß sich aber noch lange Jahre hingezogen haben, da fünf Briefe Merkels an Knebel aus den Jahren 1809, 1812, 1817 - 1819 schon vor mehr als hundert Jahren publiziert wurden ⁶⁰.

Darunter befindet sich auch der Brief vom 19. Dezember 1817⁶¹, in dem Merkel für die ihm von Knebel übersandten Reden und Gedichte, die aus Anlaß des Wartburgfestes erschienen sind, dankt. In diesem Brief schreibt Merkel u. a.: "Der Enthusiasmus dieser jungen Leute muß jedermann freuen, auch wenn zuweilen das Feuer etwas wild lodert; denn er beruht auf einem Wahrheits- und Rechtsgefühl. Die Diplomaten schneiden arge Gesichter darüber und möchten die begangenen Frevel streng ahnden; ich hoffe aber, sie werden es bleiben lassen, und sich nicht selbst prostituieren. Mir ist der Vorfall lieb; denn er spricht die allgemeine Stimme aus, und das hätte durch niemand besser geschehen können als durch junge Leute, die noch die akademische Freiheit genießen, und bei denen man so etwas nicht genau nehmen darf. Zu Erlangen haben sich auch die guten Folgen des Burschenvereins gezeigt; die Landsmannschaften sind abgeschafft, und die Ruhe ist wieder hergestellt. Es wird, Gottlob, ein guter Geist unter unsern jungen Leuten rege."

Daneben korrespondierte Knebel lange Zeit auch mit Merkels Schwester Katharina, die seit dem 16. Juni 1772 mit dem Nürnberger Bankier Johann Christoph von Schückher verheiratet war.

Bei dem eben schon erwähnten Aufenthalt Goethes in Nürnberg⁶² vom 6. bis 15. November 1797 lernte der Dichter auch Merkel kennen. Knebel war es, der die Bekanntschaft vermittelte. Die erste Begegnung fand am Donnerstag, dem 9. November, im Herrenschießhaus, einer damals angesehenen Gaststätte im Schießgraben statt. Am darauffolgenden Samstag und Dienstag hatte Merkel den Dichter zusammen mit einigen Honoratioren in das Haus seiner Schwester eingeladen. Dieses Schückhersche Haus befand sich am Herrenmarkt, dem heutigen Hauptmarkt⁶³. Am Mittwoch, dem 15. November, verabschiedeten sich Merkel und seine Schwester bei Goethe, der kurz vor der Abreise stand. Diese Begegnungen erwähnte Paul Wolfgang in seinem Tagebuch⁶⁴. Heimgekehrt nach Weimar, schrieb der große Kunstsammler an Merkel, bedankte sich bei ihm für die freundliche Aufnahme und die schönen, mit ihm zusammen verbrachten Stunden. Gleichzeitig bat er ihn, für den Transport eines kleinen Erdglobusses nach Weimar Sorge zu tragen, den Goethe bei dem Nürnberger Mechanikus Behringer in Auftrag gegeben hatte⁶⁵. Noch Jahre später, 1813, besorgte Merkel aus dem Nachlaß des bekannten Nürnberger Polyhistor Christoph Gottlieb von Murr eine Anzahl von Handschriften für Goethes Autographensammlung⁶⁶.

Die praktische Verwirklichung von Ideen der Aufklärung auf wirtschaftlichem Gebiet war den Bürgern der deutschen Städte in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein besonderes Anliegen. Damit handelt es sich bei den in diesen Jahren in vielen Städten gegründeten patriotischen oder vaterländischen Gesellschaften um typische Kinder der Aufklärung. Sie setzten sich zum Ziel, den Wohlstand des "Vaterlandes" zu heben. Als Mittel dazu sollte die Einführung fortschrittlicher Neuerungen in Handel, Gewerbe und Landwirtschaft dienen. Zusammen mit einer verbesserten Schulbildung sollte der Lebensstandard der Bevölkerung gehoben werden. In Nürnberg wurde 1792 eine entsprechende "Gesellschaft zur Beförderung der Vaterländischen Industrie" gegründet⁶⁷. Es nimmt nicht wunder, daß wir Merkel zusammen mit zahlreichen Patriziern und Kaufleuten, meist Mitglieder der Loge "Zu den drei Pfeilen", unter den Gründungsmitgliedern dieser Gesellschaft finden⁶⁸, deren Hauptanreger der Nürnberger Pfarrer Johann Ferdinand Roth gewesen ist. Im Jahre 1798 war Merkel dritter, ein Jahr später zweiter Direktor der Gesellschaft⁶⁹, von der in der Folge vielseitige Anregungen ausgingen. Für bestimmte Aufgaben wurden eigene Komitees gebildet. So war Merkel z. B. 1803 "Komiteedirektor" des Komitees zur Verfertigung inländischer Tücher, des Komitees zum Federkiel- und Bleistifftandel und desjenigen zur Mädchen-Industrieschule⁷⁰.

Nächst den Logen traten um die Wende des 18. Jahrhunderts immer stärker auch Gesellschaften der vornehmen Kreise in Erscheinung. Dafür machte sich um jene Zeit überall in Deutschland ein starkes Bedürfnis bemerkbar. Schon 1805 hatte sich auch in Nürnberg unter dem Namen "Harmonie" eine entsprechende gesellige Vereinigung gebildet. Vier Jahre später schloß sich ein Teil von Mitgliedern dieser Gesellschaft zu einer neuen Vereinigung zusammen "zum Zweck der Errichtung einer dem geselligen Vergnügen, der Lectüre und der Unterhaltung gewidmeten Gesellschaft unter dem Namen Museum und der Erbauung eines zu den Versammlungen bestimmten schicklichen Hauses"⁷¹. Um dieses Vorhaben zu verwirklichen, wurde eine Aktiengesellschaft gebildet, unter deren ersten Aktionären neben anderen kapitalkräftigen Mitgliedern Paul Wolfgang Merkel als Inhaber einer Aktie mit dem - für heutige Verhältnisse - ungewöhnlich hohen Nennbetrag von 1.000 Gulden vertreten war. Als genügend Geld vorhanden war, schritt man 1810 zur Gründung der Gesellschaft und zum

Bau eines eigenen Gesellschaftshauses auf dem Areal des ehemaligen Franziskanerklosters. Das am Südufer der Pegnitz gelegene Gebäude (Königstrasse 1) blieb bis zu seiner Zerstörung im Zweiten Weltkrieg erhalten. Initiator des ganzen Unternehmens war der Kaufmann Georg Hieronymus Bestelmeyer, dessen großes, neben dem Museumsgebäude gelegenes Geschäftshaus in gewisser Hinsicht schon als ein frühes Kaufhaus betrachtet werden kann. Zusammen mit Bestelmeyer und drei Offizieren gehörte Paul Wolfgang dann 1810 zum provisorisch gewählten Komitee, dem späteren Vorstand der Gesellschaft Museum⁷².

Im Vergleich zur Gesellschaft Museum handelte es sich bei dem schon 1788 in Nürnberg gegründeten Leseinstitut, das auch Lesezirkel genannt wurde, nur um eine recht kleine Vereinigung⁷³. Ihr gehörte Merkel von 1812 bis zu seinem Tode an. Die Einrichtung diente der Lektüre von Journalen, die bei den einzelnen Mitgliedern zirkulierten. Der gewöhnliche Mitgliedsbeitrag war für das Vierteljahr mit 24 kr. festgesetzt. Seit 1817 veranstaltete das Leseinstitut auch Gesellschaftsabende, deren erster im Gasthof "Silberner Löwe" mit Bratwürsten, Bier und Tabak stattfand. Unter den Teilnehmern aus der "Stadtprominenz" an diesem Abend finden wir auch unseren Paul Wolfgang wieder⁷⁴.

Paul Wolfgang Merkel als Sammler

Geschäftliche Tätigkeit, öffentliches Wirken und gesellschaftliches Leben, so bedeutsam dies alles in seiner Zeit gewesen ist, sie gehören der Vergangenheit an. Mit einer Unternehmung aber hat sich Paul Wolfgang Merkel ein bis in die Gegenwart nachwirkendes, bleibendes Verdienst um seine Vaterstadt erworben, das bis heute noch faßbar ist: mit dem Ankauf kunst- und kulturgeschichtlich wertvoller Sammlungen und Gegenstände. Dabei war er der große Erwerber, seine Nachkommen durch die Errichtung einer Stiftung dagegen die Bewahrer. Der Kaufmann und Kommunalpolitiker Merkel war kein Sammler von der Art, daß er selbst vielleicht über Jahrzehnte hinweg gesammelt hätte. In dieser Beziehung sind, soweit wir aus den erhaltenen Quellen entnehmen können, bei ihm nur Ansätze vorhanden gewesen. Hoch anzurechnen ist ihm jedoch, daß er erkannte, wo sich wertvolle Sammlungen befanden und rasch entschlossen zugriff, wenn diese in der Zeit des großen Umbruchs in Nürnberg an der Wende des 18. Jahrhunderts zum Verkauf oder zur Versteigerung kamen. Leider sind über seine Ankäufe nur sehr dürftige Einzelnachrichten vorhanden. Auch die erhaltenen

Tagebücher schweigen sich, soweit Stichproben ergaben, darüber aus⁷⁵. Der klarsten, wenn auch nur sehr knappen und unvollständigen Einblick gewährt uns eine undatierte, von seiner Hand geschriebene Aufstellung, die sich in einem Akt über die "P.W.Merkelsche Verlassenschaft"⁷⁶ befindet. Sie ist es wert, hier erstmals im vollen Text veröffentlicht zu werden. Das Blatt enthält meist auch Daten des Erwerbs und Wertangaben, bei denen es sich entweder um den Kaufpreis oder um eine Wertschätzung handelt. Der Text lautet:

Chrisopas mit Brill(anten) Carmois	f1 209 - 1809 Aug. 28		
		(fl)	(kr)
Die Bibliothek			
" Portraitsammlung d. 18. Dez. in d. Auct.	erstand(en)	570.	-
" Welser(sche) Bibliothek 23. Mai 1805	f1 2500 - We(r)t p. 14 altes Journ(al)		
	d. Geh(eim) B(uchs)	1231.	12
" Kupferstichsammlung			
Das Dürerische Werck d. 29. Febr. 1812		429.	7
Den silbernen Tafelaufsatz v. Wenzel Gemnitzer	d. 6. Nov. 1806	1262.	30
Malereyen. Muffel f1 143	5.Jun. 1810		
Kunstsachen			
Prätiosen			
Erdglobus v. Franz f1 92 - Jun. 1810		92.	-
Collection de 72 vins d'Ital(ie) 2.März 1810		124.	48

Zählt man die von Merkel angegebenen Geldbeträge zusammen, so kommt man zu einem Gesamtwert von 3709 fl. 37 kr. Diese Summe vermittelt allerdings nur ein sehr unvollständiges Bild, da bei drei Gruppen, den Gemälden, den Kunstsachen und den Pretiosen Wertangaben fehlen. Auch darf man annehmen, daß die Aufstellung nur die großen geschlossenen Sammlungskomplexe umfaßt. Daneben werden nur drei besonders wertvolle Kunstgegenstände, der Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer, das vermeintliche Dürerbild Jakob Muffels und der Erdglobus von Franz⁷⁷ eigens genannt.

Verhältnismäßig gut unterrichtet sind wir über den Kauf der Welserschen Norica-Sammlung. Zusammengetragen vermutlich vor allem durch Paul Carl Welser (1722 - 1788), wurde sie nach dem Tode seines Bruders Carl Sebastian Welser (1727 - 1793), des Administrators der v. Welserschen Fideikommiß-Güter und Stiftungen, zum Verkauf angeboten. Schon seit dem Dezember 1804 liefen Kaufverhandlungen zwischen den Welserschen Erben und Direktor Büchner,

dem Leiter eines damals bekannten Nürnberger Knabeninstituts und Logenbruder Merkels⁷⁸. Büchner war lediglich als Vermittler tätig, ohne daß der eigentliche Kaufinteressent zuerst bekannt wurde. Der Verkauf der Bibliothek kam dann im Sommer 1805 zustande. Die Welserschen Erben wurden bei den Verkaufsverhandlungen durch C. v. Haller vertreten, der in einem Schreiben vom 13. Juni 1805 seinem Logenbruder Büchner mitteilte, daß die Verkäufer mit den vereinbarten Bedingungen einverstanden seien. Als Kaufpreis waren 2500 Gulden in österreichischen Staatsobligationen zu bezahlen. Vor der Bezahlung sollte der durch seine historischen Werke bekannte Pfarrer Johann Ferdinand Roth eine Revision der Welserschen Bücher vornehmen. Die aus diesem Ankauf stammenden Bände sind in der Merkelschen Bibliothek bis heute durch Welser-Exlibris oder Namensbeifügung erkennbar. Vermutlich enthielt die Welsersche Sammlung auch manches Stück an Graphik und Kunstgegenständen, die in Merkelschen Besitz gelangten. Genaueres läßt sich darüber nicht sagen, da die Sammlung nur von Wagenseil (1697) und von E. R. Roth in seinen "Memorabilia Europae" (Ulm 1706) kurz erwähnt wird⁷⁹. Interessant ist, daß 1804 C. W. Welser auch an Goethe über die aus dem Nachlaß seines Vaters zum Verkauf anstehenden Kunstschatze einen Katalog schickte. Goethe lehnte jedoch freundlich ab, da er die angebotenen Stücke schon besaß⁸⁰.

Wie sehr sich Merkel für den Erwerb von Graphik interessierte, kann man daraus schließen, daß seine Bibliothek die Kataloge der Versteigerungen enthält, die der bekannte Nürnberger Kunsthändler Johann Friedrich Frauenholz (1758 - 1822) in den Jahren 1790 bis 1801 in Nürnberg abhielt. Der Versteigerungskatalog über die 4. Versteigerung 1793 allerdings, bei der angeblich Graphiken aus der Welserschen Sammlung verkauft wurden⁸¹, ließ sich derzeit nicht nachweisen⁸².

Über den Kauf der Porträtsammlung des Pfarrers Georg Wolfgang Panzer, der am 9. Juli 1805 verstarb, nennt die oben abgedruckte Aufzeichnung Merkels leider nur Wochen- und Montagstag sowie den Preis, nicht dagegen die Jahreszahl. Merkel hat die Sammlung wohl bald nach Panzers Tod erworben. Über ihren Umfang besitzen wir eine gute Vorstellung, da Pfarrer Panzer 1790 ein "Verzeichnis von Nürnbergischen Portraits aus allen Ständen auf eigene Kosten" drucken ließ. Der Grundstock der Panzerschen Sammlung stammt wohl aus dem Kunstkabinett des Herrn Geysel, der eine Sammlung von über 21.000 in Kupfer gestochene

nen Porträts, darunter 5000 von Nürnberger Persönlichkeiten besaß⁸³. Der allergrößte Teil der in dem gedruckten Verzeichnis von 1790 aufgeführten Porträts hat sich in Panzers eigenem Besitz befunden und ging damit beim Verkauf in drei hölzernen Schränken an Paul Wolfgang über⁸⁴.

Wo Merkel die beiden Bände mit Dürers Kupferstichen und Holzschnitten erworben hat, ist bisher nicht bekannt geworden. In diesem Fall geht aus seiner Aufzeichnung lediglich hervor, daß er die Bände am 29. Februar 1812 um 429 fl. 7 kr. gekauft hat.

Eine besonders denkwürdige Tat war es, daß Paul Wolfgang als bedeutendstes Werk für seine Sammlungen den von Wenzel Jamnitzer geschaffenen Tafelaufsatz, der sich bis 1806 im Besitz des Nürnberger Rates befunden hat, erwarb und damit vor dem drohenden Einschmelzen bewahrte. Von diesem Kauf ist eine präzise Aufzeichnung Merkels überliefert. In seinem nicht mehr erhaltenen Ausgabenbuch stand⁸⁵: "6. November 1806. Aus dem Verkauf in der unteren Losungsstube durch H. Hofrat Schwarz erstanden und durch diesen an den H. Archivar Fürer laut Bescheinigung vom 7. November bezahlt, ein künstlich gearbeitetes silbern und vergoldetes Credenz von Wenzel Jamnitzer verfertigt pro fl. 1250. Leykauf 12.30". Erst auf diese Weise wurde in der Folge das wertvolle Stück der Öffentlichkeit oder doch zumindest interessierten Laien zugänglich. Erfreulicherweise liegt seit 1974 über den Tafelaufsatz eine ausführliche kunsthistorische Würdigung und eine Geschichte des Weges, den das Meisterwerk seit 1806 bis heute genommen hat, aus kundiger Feder vor⁸⁶.

Eine etwas genauere Aufstellung über den Kunstbesitz Paul Wolfgang Merkels verdanken wir der nach dem Tode seiner Witwe (gest. 30.4.1831) am 11. Dezember 1831 im Hause S 97 vorgenommenen Erbaueinandersetzung zwischen den Kindern⁸⁷. Bei diesem Anlaß wurden auch Verzeichnisse und Schätzungen über den Kunstbesitz angefertigt, auf die hier im einzelnen allerdings nicht eingegangen werden kann. Die Hinterlassenschaft der verstorbenen Margaretha Elisabeth Merkel, geb. Bepler, belief sich an Kapitalien, Außenständen und teilbaren Immobilien auf die stattliche Summe von 345.901 Gulden und 54 kr. Der Mobiliarnachlaß hatte einen Wert von 15.395 fl 36 kr. Darunter betrug allein die Schmucksachen einen Wert von 8.713 fl. Dieses gesamte Vermögen

wurde auf die erbberechtigten Kinder aufgeteilt, während die Bibliothek, die Kunstgegenstände und das offenbar ansehnliche Weinlager vereint blieben.

Aus dem Nachlaßakt⁸⁷ geht weiter hervor, daß der Sohn Paul Merkel zwischen 1825 und 1828 die väterliche Sammlung um Kupferstiche aus Versteigerungen vermehrt hat.

Tod Paul Wolfgang Merkels 1820

Ehe in einem abschließenden Ausblick die Errichtung der Familienstiftung und deren weiteres Schicksal dargestellt wird, ist noch über das Ende Paul Wolfgang Merkels zu berichten. Schon seit 1817 hatte sich sein Gesundheitszustand verschlechtert. Die Abordnung in den Landtag hätte er mit Rücksicht auf seine Gesundheit eigentlich nicht mehr übernehmen sollen. Doch bestimmte ihn sein Pflichtgefühl, sich dieser Aufgabe nicht zu entziehen. Nach der Rückkehr von München erfüllte die Familie, wie der Schwiegersohn schreibt, "die sichtbare Erschöpfung seines Körpers mit banger Ahnung"⁸⁸. Ende November 1819 nahm die Entkräftung schnell zu. Zu Beginn des Jahres 1820 zeigte sich ein "anhaltendes, jedoch beinahe schmerzloses Fortschreiten des Übels. Am 10. Jänner gab er seine letzten Wünsche kund. Er empfahl seinen ältesten Kindern die jüngeren, segnete sie und bat, daß sie ihm den Abschied nicht durch Ausbrüche ihrer Wehmuth erschweren möchten. In der Mitte der Seinigen entschlief er sanft" am 16. Januar 1820.

Das feierliche Leichenbegängnis fand am 20. Januar unter der Teilnahme der ganzen Bevölkerung statt. Das Trauergelächte, das ihm die Bürgerschaft gab, war "das ansehnlichste, das in Nürnberg gesehen worden. Die königlichen Behörden, die gesamte Geistlichkeit, der ganze Magistrat und Bürger aller Stände bildeten den Zug, der dem Sarge des um die Stadt so hochverdienten Mannes, nach damals herrschender Sitte zum Teil in Kutschen, deren man 47 zählte, zum Johannisfriedhof folgte"⁸⁹. Dort hielt der befreundete Stadtpfarrer Dr. G. E. Friedr. Seidel, der auch zusammen mit Merkel als Vertreter der Geistlichkeit am Landtag von 1819 teilgenommen hatte,⁹⁰ die Leichenpredigt.

Zur ehrenden Erinnerung an den hervorragenden Mitbürger ließen die Marktvorsteher und Marktadjunkten eine Porträtmedaille prägen, die sie der Witwe am Wolfgangstag (31. Oktober) 1820 überreichten (vgl. Kat. Nr. A 34)⁹¹. Die eine Seite der Medaille zeigt das Bild Merkels. In der Widmungsinschrift auf der anderen Seite wird er als "civis primarius" bezeichnet, während bei der Trauerfeier auch wieder der Name "Vater Merkel" genannt wurde. Aus Anlaß seines 200. Geburtstages am 1. April 1956 bezeichnete einer seiner Nachkommen den um seine Vaterstadt hochverdienten Mann treffend als "einen getreuen Eckart bei Nürnbergs Niedergang"⁹².

Die Kinder

Es ist hier nicht der Ort, näher auf Paul Wolfgang Merkels zehn Kinder einzugehen, die das Erwachsenenalter erreichten, mit vielseitigen Fähigkeiten begabt, verschiedene Berufe ergriffen und durch ihre Nachkommen dazu beitrugen, daß die Familie noch heute weitverzweigt über ganz Deutschland blüht. Ganz kurze Angaben müssen hier genügen. Der bedeutendste Sohn war zweifellos der älteste, Johann (1785 - 1838)⁹³, der zusammen mit seinen Brüdern das väterliche Geschäft weiterführte und wie der Vater Marktadjunkt und Marktvorsteher wurde. Durch das Vertrauen der Bürger wurde er dreimal (1822, 1825 und 1827/28) in den Landtag⁹⁴ und 1836 zum Zweiten Bürgermeister von Nürnberg gewählt. Der tiefgläubige Mann fühlte sich der damals in der protestantischen Kirche Bayerns anbrechenden Erneuerungsbewegung verbunden. Davon zeugen sein Briefwechsel mit dem Pfarrer Wilhelm Löhe in den Jahren 1835 bis 1837⁹⁵ und der bewegende Abschiedsbrief, den er vor seinem Tode als Vermächtnis an alle Magistratsmitglieder richtete⁹⁶.

Der zweite Sohn Paul (1787 - 1862)⁹⁷ blieb bis zu seinem Tode in der Firma tätig, während der dritte, Heinrich (1790 - 1843), den Arztberuf ergriff. Von den vier weiteren, jüngeren Söhnen hatte Friedrich (1803 - 1862), wie erwähnt, die Papierfabrik in Röthenbach übernommen, Sigmund (1806 - 1880) war Apotheker und Karl (1809 - 1895) Pfarrer geworden.

Der jüngste Sohn Gottlieb (von) Merkel (1812 - 1903) hat Jura studiert und die Richterlaufbahn bis zum Rang eines Senatspräsidenten durchgemessen. Als letzter der Familie bewohnte er das Merkelsche Gartenanwesen in der Sulzbacher Straße und erlebte dort noch den Beginn des 20. Jahrhunderts.

Zu erwähnen sind weiter die beiden Töchter Katharina (1792 - 1842) und Elisabeth (1799 - 1830). Sie heirateten zwei aus Schwaben stammende Brüder, die beide angesehene Lebensstellungen erreichten. Die ältere Tochter war mit dem weiter oben bereits erwähnten Friedrich (von) Roth (1780-1852) verheiratet, der zuerst als Ministerialrat im Finanzministerium tätig war und von 1828 bis 1848 als Oberkonsistorialpräsident an der Spitze der protestantischen Kirche in Bayern stand⁹⁸.

Die jüngere Schwester führte der jüngere Bruder Karl Ludwig (1790 - 1868) als Ehefrau heim. Er war seit 1821 Rektor des Nürnberger Gymnasiums und kehrte 1843 nach Württemberg zurück, wo er später noch Rektor in Stuttgart wurde⁹⁹.

Errichtung der Stiftung 1855

Der Tod ihres ältesten Bruders Johann im Jahre 1838 war für die übrigen Brüder wohl der Anlaß, am 30. Juni 1838 über die ihnen "gemeinschaftlich zugehörigen beiden Bibliotheken und Kunstsammlungen"¹⁰⁰ einen Beschluß herbeizuführen. Sie kamen überein, die im III. Stock des Hauses S Nr. 97 (später Karlstr. 23) befindliche Bibliothek nicht im ganzen beizubehalten, sondern unter die Brüder nach eigenem Wunsch aufzuteilen. Diejenigen Bücher, für die kein Interesse bestand, sollten veräußert werden. Die übrigen Sammlungen und "namentlich auch die von Welsersche Bibliothek" sollten auch in Zukunft gemeinschaftlicher Besitz bleiben. Endlich wurde beschlossen, "über die Untheilbarkeit und Unveräußerlichkeit der fraglichen Sammlungen in der Familie" einen gerichtlichen Vertrag herbeizuführen.

Dem weitschauenden Übereinkommen der sechs Brüder ist es zu verdanken, daß die Sammlungen bis heute als wertvoller Kunstbesitz und bedeutendes Kulturgut in Nürnberg erhalten geblieben sind. Realisiert wurden die Beschlüsse von 1838 allerdings erst zwischen 1855 und 1858. Warum sich dies so lange

verzögerte, geht aus den erhaltenen Akten nicht hervor. Den ersten Entwurf für ein Stiftungs-Statut hat am 30. August 1855 der älteste Sohn von Johann Merkel, der Jurist Dr. Johannes Merkel (1819 - 1861), verfaßt¹⁰⁰. Dieser Entwurf wurde in den folgenden drei Jahren noch wiederholt verändert, um die richtige Form einer Familienstiftung zu finden und um allen Wünschen der Beteiligten gerecht zu werden. Maßgeblich beteiligt war dabei ein Freund der Familie, der Ministerialrat C. G. Meißner in München. In einer Familienrats-Sitzung am 6. April 1858 konnte das Statut der Stiftung endlich vollzogen und am 24. April vom Bezirksgericht Nürnberg ausgefertigt werden. Am 9. Mai reisten daraufhin zwei Mitglieder des Familienrates, Friedrich und Siegmund Merkel, nach München, erhielten durch die Vermittlung des Kabinettsrats Pfistermeister eine Audienz bei König Maximilian II. und konnten diesem das Statut samt Beilage persönlich übergeben¹⁰¹.

Am 16. Juli 1858 wurden die unter dem Namen "Paul Wolfgang Merkelsches Familienstift" errichtete Familienstiftung vom Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten genehmigt und bestätigt. Dabei wurde die einzige Auflage gemacht, daß im Falle einer stiftungsgemäß zulässigen Veräußerung des Jamnitzer-Tafelaufsatzes dieses Kunstwerk zuerst der Staatsregierung zum Erwerb angeboten werden müsse¹⁰². Zweiundzwanzig Jahre später sollte diese Klausel Bedeutung gewinnen.

Das Statut des Paul Wolfgang Merkelschen Familienstifts von 1858 enthält 25 Artikel, zugehörig ist ein Verzeichnis der Sammlungen und Inventarstücke mit Wertanschlag¹⁰³, das im Anhang abgedruckt ist. Auf einzelne Artikel kann hier nicht näher eingegangen werden. Doch verdient der erste Artikel, die Grundlage der Stiftung bis heute, im Wortlaut wiedergegeben zu werden:

"Die vom Herrn Marktvorsteher Paul Wolfgang Merkel in Nürnberg, unserem Herrn Vater und Großvater selig, herrührenden und von ihm gesammelten Kunstsachen, Handschriften, Bücher und das Familienarchiv samt Inventar, wie alles schon bisher als ein Ganzes und der Familie Merkel zugehöriges Gut angesehen und aufbewahrt worden und in dem am Schluß beigefügten Verzeichniße beschrieben ist, bilden von nun an zur Ehre unseres genannten Vorfahren und zum Frommen unsererer Nachkommen eine Stiftung der Merkelschen Familie, unveräußerlich, es sei denn nach den Bestimmungen dieses unseres Sta-

tutes, und insolange auch untrennbar. Wir Unterzeichnete, dermalen die Eigenthümer dieser Sammlung, haben uns in Eintracht verbunden, dieß unser Eigenthum zu solcher Stiftung zu verwenden, um es dadurch der Nachwelt zum unverkümmerten Genuß und dem Geschlechte unseres Namens zum Gedächtnis seiner Ahnen als einen Mittelpunkt zu erhalten, um den es, solange Gott gefällig, in dieser Welt vereinigt bleibe.

Und da wir in dieser Stiftung nicht unser Werk erkennen, sondern vielmehr ein Werk des Sammlers für unsere Vaterstadt Nürnberg vollenden, soll sie samt allem ferneren Anwachs nach dem Namen unseres Stammherrn Paul Wolfgang Merckels Familienstift für immer genannt sein und in der Stadt Nürnberg für immer ihre Stätte und Wohnung haben¹⁰⁴.

Die Stiftung wurde mit einem Kapitalvermögen von 2000 Gulden ausgestattet. Ihre Verwaltung wurde in den Artikeln 4 - 11 detailliert geregelt. Die folgenden Artikel 12 - 15 beschäftigten sich mit der Aufbewahrung der Sammlungen, die ungetrennt bleiben sollten. Lediglich der Jamnitzer-Tafelaufsatz sollte veräußert werden können. Der Erlös aus einem etwaigen Verkauf sollte für den Stiftungszweck verwendet werden. Die übrigen Artikel enthielten Bestimmungen über den Genuß der Stiftungsrenten. Ihr jährlicher Ertrag sollte dazu dienen, Stipendien an studierende Familienmitglieder und Altersgelder an Angehörige der Familie zu verteilen.

Obergabe der Sammlung an das Museum 1874

Eine entscheidende Wendung nahm das Schicksal der Merckelschen Sammlung im Jahre 1874. Am 2. Juni dieses Jahres verstarb der Bankier Ludwig Merkel, der letzte Inhaber des Bankhauses Lödel und Merkel. Wie schon weiter oben erwähnt, löste sein Tod den Zusammenbruch des Geschäftes aus¹⁰⁵. Das bisher der Firma gehörige Haus Karlstraße 23, in dem sich die Sammlungen befanden, mußte verkauft werden. Unter diesen Umständen war es nötig, nach einem neuen Unterbringungsort für die Sammlungen, die als Stiftungseigentum nicht unter die Konkursmasse fielen, Ausschau zu halten. Ein Angebot des damaligen Ersten Direktors des Germanischen Nationalmuseums August Essenwein, die Sammlungen als Leihgabe in das Museum zu übernehmen, war in dieser Situation willkommen. In seiner Sitzung vom 28. November 1874

beschloß der Familienrat, Essenwein mitzuteilen, "daß die Gläubiger keinen Anspruch auf das Eigenthum des Stifts hätten und daß der Familienrath nicht abgeneigt sei, die sämtlichen Sammlungen dem germanischen Museum zur Aufbewahrung zu übergeben, wenn dasselbe einen besonderen Saal zur Aufstellung zur Disposition stellen könne"¹⁰⁶. Auf der Grundlage eines von Essenwein vorgelegten Vertragsentwurfes wurden sich die beiden Partner rasch einig. Am 30. Dezember 1874 unterzeichneten die Mitglieder des Familienrates einerseits und die beiden Direktoren des germanischen Museums, Essenwein und Dr. Frommann, andererseits den Hinterlegungsvertrag¹⁰⁷. Aus diesem Vertrag, der von beiden Seiten jederzeit kündbar war, sind einige Punkte bemerkenswert: Die Sammlungen sollten "in einem gemeinsamen Lokale aufgestellt und als Sammlungen des Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftes bezeichnet" werden, die einzelnen Stücke sollten taxiert werden. Das Museum erklärte sich bereit, die Haftung zu übernehmen. Alljährlich sollte im Monat Mai eine Revision stattfinden. Die Mitglieder der Familie Merkel hatten zu den Öffnungszeiten des Museums freien Zutritt zu den Sammlungen; daneben stand dem Familiensenioren das Recht zu, "zu jeder Stunde des Tages oder der Nacht (!) sich bei dem jeweils leitenden Director melden und von diesem sich die Lokalitäten öffnen zu lassen, worin Theile der Stiftungssammlungen sich befinden und sich von dem Zustande der Sammlungen zu überzeugen". Gesondert geregelt wurde lediglich die sichere Verwahrung des Jamnitzerschen Tafelaufsatzes und die besondere Aufhängung des Muffel-Porträts nach Dürer. Im Jahre 1875 wurden die Merkelschen Sammlungen dann aus dem Hause Karlstraße 23 ins Museum überführt. Hier sind sie nun seit über hundert Jahren der Öffentlichkeit zugänglich und haben durch Verlagerung auch den Zweiten Weltkrieg gut überstanden.

Schmerzlich war es für das Museum und darüber hinaus für die Stadt Nürnberg, daß die Familie Merkel sich 1880 von dem Tafelaufsatz Jamnitzers trennte und ihn, nachdem der bayerische Staat von seinem Vorkaufsrecht keinen Gebrauch machte, durch Vermittlung der Firma Gebr. Löwenstein in Frankfurt am Main um 600.000 Goldmark an Baron Karl Rothschild verkaufte¹⁰⁸.

Eine späte Ergänzung der Sammlungen brachten der Zweite Weltkrieg und seine Folgen mit sich. Im Haus Karlstraße 3, das bis zu seiner Zerstörung der Familie Merkel gehörte, befand sich eine kunsthistorisch wertvolle Renaissance-Wandvertäfelung und Holzdecke mit Intarsien und Wandgemälden nach Motiven der biblischen Geschichte. Aus Sicherheitsgründen wurde diese Inneneinrichtung während des Krieges ausgebaut. Nachdem das zerstörte Haus nach Kriegsende nicht mehr in der alten Form aufgebaut wurde, verkaufte die Familie Merkel die erhaltene Zimmereinrichtung an das Germanische Nationalmuseum, wo sie 1972 in einem eigenen Raum festeingebaut wurde. Das "Merkelsche Zimmer" gibt nun ein schönes Beispiel für die Gestaltung eines repräsentativen Zimmers einer Nürnberger Kaufmannsfamilie aus dem späten 16. Jahrhundert¹⁰⁹.

Das Archiv der Familie Merkel kam 1874 nicht mit den Sammlungen ins Museum, sondern blieb in der Obhut des jeweiligen Familienältesten. Die wichtigsten Stücke befanden sich in dem sogenannten Schreibtisch Paul Wolfgang Merkels. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Möbelstück einem der Nachkommen, Rechtsanwalt Dr. Hans Merkel, überlassen; der Inhalt des Schreibtisches aber wurde als Leihgabe 1960 in das Stadtarchiv Nürnberg zwecks sachgemäßer Ordnung und Verwaltung verbracht¹¹⁰.

Die noch bei dem Archiv befindlichen Gegenstände, darunter vor allem Porträts, wurden dem Germanischen Nationalmuseum für die Merkelschen Sammlungen übergeben. Dagegen wurden die Merkelschen Archivalien im Museum 1906 mit Zustimmung der Familie ans Stadtarchiv überwiesen. Es sind vor allem Unterlagen über die politische Tätigkeit P. W. Merkels und eine beträchtliche Anzahl von Briefen¹¹¹. Im Jahre 1968 erhielt das Stadtarchiv vom Museum noch als Leihgabe die Geschäftsbücher der Firma Lödel u. Merkel. Dabei handelt es sich um insgesamt 262 Bände und Hefte mit Handelsinventaren und Bilanzbüchern der Firmen Johann Wilhelm v. Lemp, Johann Siegmund Lödel und Lödel & Merkel von 1669 bis 1855¹¹².

Im Jahre 1874 war das Anwesen Karlstraße 23, 1908 der Merkelsgarten verkauft worden, dem Zweiten Weltkrieg fiel das Haus Karlstraße 3 zum Opfer, das Grundstück wurde nach 1945 an die Neuapostolische Gemeinde verkauft.

Den Erlös aus dem Verkauf der Realitäten und des Tafelaufsatzes hat die Inflation vernichtet. Dieses Schicksal des Stiftungsvermögens kann in der Rückschau bedauernde Empfindungen hervorrufen. Demgegenüber wird aber ein positiver Eindruck vermittelt, wenn man sich die erhaltenen Kulturwerte der Familienstiftung im Germanischen Nationalmuseum vor Augen hält und man daran denkt, daß eine große und weitverzweigte Nachkommenschaft Paul Wolfgang Merkels tätig im Leben des 20. Jahrhunderts steht.

Ausblick auf die Nachkommen

Zum Schluß sollen einige Nachkommen - stellvertretend für viele ihrer Vetter - genannt werden, deren berufliches Wirken in ihrer Vaterstadt bis in unser Jahrhundert hereinreichte.

Unter der Leitung von Obermedizinalrat Dr. Gottlieb von Merkel (1835 - 1921) wurde die seinerzeit hochmoderne Krankenhausanlage an der Flurstraße geschaffen. Für seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Versorgung der Bevölkerung wurden ihm der persönliche Adel und das Ehrenbürgerrecht der Stadt verliehen. Von seinen Kindern trat Dr. jur. Johannes Merkel (1875-1960) 1910 als rechtskundiger Magistratsrat in den Dienst der Stadt Nürnberg¹¹³. Von 1919 bis zu seiner vorzeitigen Pensionierung 1933 war er als berufsmäßiger Stadtrat tätig. Bei Kriegsbeginn stellte er sich 1939 selbstlos und ohne Ressentiments der Stadtverwaltung erneut zur Verfügung. Sein jüngerer, feinsinniger Bruder Georg Merkel (1882 - 1968) wirkte als Pfarrer und Prodekan lange Jahre an der Heilig-Geist-Kirche. Der gute Prediger war in seiner Gemeinde, der kluge Vortragende in den geistig aufgeschlossenen Kreisen des evangelischen Nürnbergs hochgeschätzt¹¹⁴.

Paul von Merkel (1864 - 1949) stieg in der bayerischen Finanzverwaltung bis zum Staatsrat und Oberfinanzpräsidenten in Nürnberg auf. Auch er wurde noch vor 1918 mit dem persönlichen Adel ausgezeichnet. In seinem Ruhestand fertigte er eine Aufstellung über die Nachkommen Paul Wolfgang Merkels an, die 1947 erstmals gedruckt und 1972 - von Dr. Hans Kirste auf den neuesten Stand gebracht - von der Familienstiftung in zweiter Auflage herausgegeben wurde.

Alle zwei Jahre vereint am 1. April, dem Geburtstag Paul Wolfgang Merkels, ein Familientag die Mitglieder seiner Nachkommenschaft in Nürnberg, dem Sitz der Stiftung, und hält damit die Erinnerung an den bedeutenden Ahnherrn und seine Sammlungen wach.

Anmerkungen

Abkürzungen:

MVGN = Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg

StadtAN = Stadtarchiv Nürnberg

FA Merkel = Familienarchiv Merkel

- 1 Ingomar Bog, Reichsverfassung und reichsstädtische Gesellschaft. Sozialgeschichtliche Forschungen über reichsstädtische Residenten in den freien Städten, insbes. in Nürnberg, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung Bd. 18, 1958, S. 325 - 340. - Gerhard Hirschmann, Die Bedeutung des Connubiums beim Aufstieg Nürnberger Bürgerfamilien zu einer wirtschaftlichen Führungsschicht im 18. u. 19. Jahrhundert, in: 12. Internationaler Kongreß für genealogische und heraldische Wissenschaften, München 1974 - Kongreßbericht Bd. G, Stuttgart 1978, S. G 339 - G 352.
- 2 Die Darstellung der Frühzeit der Familie folgt den Ausführungen von Hans Kirste, Verzeichnis der Nachkommen von Paul Wolfgang Merkel, Nürnberg 1972, S. 9 - 12.
- 3 Über ihn siehe: Will, Nürnbergisches Gelehrtenlexikon Bd. 4, 1758, S. 316 - 319.
- 4 Der Originalwappenbrief, Perg. Libell mit Wachsiegel, im Germanischen Nationalmuseum, Merkel U 59. Abbildung des Wappens bei Kirste a. a. O. S. 12.
- 5 StadtAN, FA Merkel Nr. 60.
- 6 StadtAN, FA Merkel, Urkunde Nr. 98.
- 7 StadtAN, FA Merkel Nr. 480 - 489.
- 8 Der Abschnitt über die Jugend Paul Wolfgang Merkels folgt den Ausführungen von Ernst Mummenhoff, Paul Wolfgang Merkel, in: Lebensläufe aus Franken Bd. III, S. 355 - 370.
- 9 StadtAN, FA Merkel Nr. 15. Dort auch weitere genealogische Angaben.
- 10 Kirste a. a. O. S. 16.

- 11 Kirchgeßner (Anm. 46) S. 12.
- 12 Ebenda S. 14, Urkunde von 1720: StadtAN, Hausarchiv Karlstraße 23.
- 13 H. H. Hofmann, Das Haus der Süddeutschen Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft am Weinmarkt zu Nürnberg, Nürnberg 1962.
- 14 StadtAN, FA Merkel Nr. 502 b.
- 15 StadtAN, Hausarchiv Karlstr. 23, Urkunden.
- 16 Ausführliche Beschreibung und Besitzgeschichte des Hauses bei: Wilhelm Schwemmer, Die Anwesen Johannisstraße 29 und Sulzbacher Straße 32 als Beispiele der Alt-Nürnberger Gartenkultur, in: MVGN Bd. 64, 1977, S: 183 - 200.
- 17 StadtAN, FA Merkel, Urkunden Nr. 99 a und b.
- 18 StadtAN, FA Merkel Nr. 254, 255.
- 19 StadtAN, FA Merkel Nr. 311.
- 20 Dieser Vorgang wurde erstmals publiziert in einem Zeitungsartikel, den Kirchenrat Georg Merkel zum 200. Geburtstag von P. W. Merkel am 31. 3. 56 unter dem Titel "Ein getreuer Eckart bei Nürnbergs Niedergang" in der "Nürnberger Zeitung" veröffentlichte. Der Verfasser schreibt dort, P. W. Merkel habe diese Äußerung seiner Frau in seinem Tagebuch berichtet. Eine Nachprüfung des im Merkelarchiv befindlichen Tagebuchs des Jahres 1806 (Nr. 112) ergab, daß Merkel dort ausführlich über die Veranstaltungen des 15. Septembers 1806 berichtet. Die fragliche Stelle ist jedoch nicht im Tagebuch enthalten. Es muß sich deshalb wohl um eine Familientradition handeln.
- 21 Johann Paul Priem, Geschichte der Stadt Nürnberg, Nürnberg 1875, S. 340.
- 22 StadtAN, FA Merkel Nr. 175 (Kopien). Die Originale der 17 Briefe im Germanischen Nationalmuseum, Archiv BA 250.
- 23 Vgl. über die Nürnberger Polizei im Jahre 1806 ff.: Gerhard Hirschmann, Die Ara Wurm in Nürnberg 1806 - 1818, in: MVGN 48, 1958, S. 277 - 305.
- 24 Ungedruckte Briefe aus Knebels Nachlaß, hrsg. von Heinrich Düntzer, 1. und 2. Bändchen, Nürnberg 1858. Der fragliche Brief ist dort im 2. Bändchen S. 113 - 117 abgedruckt, hier S. 115 f. Bei Düntzer sind insgesamt fünf Briefe abgedruckt, die Merkel in den Jahren 1809, 1812, 1817 und 1819 an Major v. Knebel gerichtet hat.
- 25 Hirschmann (wie Anm. 23) S. 285.
- 26 Priem (Anm. 21) S. 332; MVGN 48, 1958, S. 285.
- 27 Friedrich Roth, Nachricht von dem Leben Paul Wolfgang Merkels, Nbg. 1821, S. 18. Der Text ist nachgedruckt im Neuen Taschenbuch für Nürnberg 2. Teil, Nbg. 1822, S. 232 - 261.

- 28 Harald Rehm, Die Nürnberger Handelsgerichtsbarkeit (= Nürnberger Werkstücke Bd. 14) 1974, S. 77 ff.
- 29 Mummenhoff (Anm. 8) S. 363.
- 30 StadtAN, FA Merkel Nr. 214.
- 31 Ebenda Nr. 215.
- 32 Ebenda Nr. 218.
- 33 Ebenda Nr. 222.
- 34 Ebenda Nr. 224.
- 35 Hirschmann (Anm. 23) S. 294.
- 36 StadtAN, FA Merkel Nr. 226.
- 37 Priem (Anm. 21) S. 380.
- 38 Roth (Anm. 27) S. 25.
- 39 StadtAN, FA Merkel Nr. 132.
- 40 Mummenhoff (Anm. 8) S. 364 ff.
- 41 Spindler, Handbuch der bayerischen Geschichte Bd. IV, 1974, S. 783.
- 42 Mummenhoff (Anm. 8) S. 366.
- 43 Wilhelm Schwemmer, Die Schulden der Reichsstadt Nürnberg und ihre Übernahme durch den bayerischen Staat, Nürnberg 1967, insbesondere S. 29 und 41 f.
- 44 Priem (Anm. 21) S. 363.
- 45 StadtAN, Nürnberger Firmen- und Wirtschaftsarchive Nr. 172.
- 46 Gerd Kirchgeßner, Die Geschäfte eines Nürnberger Handelshauses von 1790 - 1845: Lödel und Merkel, Diplomarbeit, München 1969, Masch.-Schrift im StadtAN.
- 47 Ebenda S. 20.
- 48 Ebenda S. 29.
- 49 Ebenda S. 30.
- 50 Ebenda S. 61.
- 51 StadtAN, FA Merkel Nr. 519, abgedruckt bei Kirchgeßner (Anm. 46). S. 98 f.

- 52 Die Zeit der Aufklärung in Nürnberg 1780 - 1810, Ausstellungskatalog mit Dokumentation, bearbeitet vom Stadtarchiv und Stadtbibliothek Nürnberg (= Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg 6. Bd.), Nürnberg 1966.
- 53 Gottlieb Birkner, Geschichte der Loge Zu den drei Pfeilen im Orient Nürnberg während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens 1789-1889, Nürnberg 1889.
- 54 Die Namen ebenda S. 10.
- 55 Priem (Anm. 21) S. 289.
- 56 Der Text ist abgedruckt in dem Band "Die Zeit der Aufklärung in Nürnberg (Anm. 52) S. 98 - 102.
- 57 Ebenda S. 101.
- 58 Vgl. über ihn: Thomas Stettner, Aus Ansbachs und Frankens vergangenen Tagen, Ansbach 1928, S. 44 - 72.
- 59 Siehe Anmerkung 22.
- 60 Ungedruckte Briefe aus Knebels Nachlaß, hrsg. von Heinrich Düntzer, 2. Bändchen, Nürnberg 1858. Es handelt sich um die Briefe Nr. 154, 161, 174, 182 und 183.
- 61 Ebenda Nr. 174, S. 158.
- 62 Vgl. dazu Fritz Schnelbögl, Goethe und Nürnberg, in: MVGN Bd. 65, 1978, S. 311 - 343.
- 63 Früher Haus Nr. 11.
- 64 Die Texte der Tagebucheintragungen sind publiziert bei Schnelbögl (Anm. 62) S. 319. Das Original des Tagebuchbändchens für 1806 im StadtAN, FA Merkel Nr. 119.
- 65 Das Original des Goethe-Briefes vom 31. Januar 1798 hinterlegt im Germanischen Nationalmuseum, Archiv, Merkel-Röthenbeck, BA. 249.
- 66 Schnelbögl (Anm. 62) S. 325.
- 67 Renate Reichel, Die Gesellschaft zur Beförderung vaterländischer Industrie, eine patriotische Gesellschaft zu Nürnberg, Dipl.-Arbeit, maschinenschr. der wirtschaft- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Erlangen-Nürnberg 1963/64, 86 u. XIII S. StadtAN, Handbücherei Av 3389.4°.- Vgl. dazu auch "Die Zeit der Aufklärung in Nürnberg" (Anm. 52) S. 60 u. S. 122 - 125.
- 68 Reichel (Anm. 67) S. 33.
- 69 StadtAN, Vereinsarchive Nr. 716.

- 70 StadtAN, FA Merkel Nr. 336.
- 71 Emil Reicke, 125 Jahre Gesellschaft Museum Nürnberg. Ein Rückblick auf ihre Entstehung und Geschichte, Nürnberg 1935, insbes. S. 11.
- 72 Ebenda S. 44.
- 73 Hirschmann, in: MVGN Bd. 64, 1977, S. 259 f.
- 74 Ebenda S. 260. Dort eine Namenliste der Teilnehmer.
- 75 Die Nachforschung nach einem eventuell im Staatsarchiv Nürnberg vorhandenen Nachlaßakt blieb ergebnislos.
- 76 Germanisches Nationalmuseum, Archiv, Nachlaßakt BA 144. Tatsächlich handelt es sich um den Akt über die Nachlaßregelung nach dem Tode der Margarete Elisabeth Merkel, der Witwe Paul Wolfgang Merkels (+ 30. 4. 1831). In diesem Akt sind einige ältere Schriftstücke enthalten.
- 77 Es handelt sich wohl um Dr. med. Johann Michael Franz (* 1700), der seit 1730 der Firma Johann Baptist Hofmann vorstand, oder um dessen Erben Georg Christoph Franz.
- 78 StadtAN, FA Merkel Nr. 193. Danach auch das Folgende.
- 79 Theodor Hampe, Kunstfreunde im alten Nürnberg und ihre Sammlungen, in: MVGN Bd. 16, 1904, S. 97.
- 80 Schnellbögl (Anm. 62), S. 324.
- 81 Wilhelm Schwemmer, Aus der Geschichte der Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg, in: MVGN Bd. 40, 1949, S. 133.
- 82 In der Stadtbibliothek und in der Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums fehlt gerade dieser Katalog.
- 83 Schwemmer (Anm. 81) S. 129 und Hampe (Anm. 79) S. 105.
- 84 Siehe das im Anhang S. 42 abgedruckte Verzeichnis der Sammlungen und Inventarstücke von 1858.
- 85 In dem Akt FA Merkel Nr. 7 im StadtAN: "Beilagen-Heft vom Januar 1880 bis 2. Juli 1880 zu den Protokollen über die Verwaltung des Paul Wolfgang Merkel'schen Familien-Stifts" liegt ein loses Blatt 51 a, das 1880 niedergeschrieben wurde. Es enthält den Text über den Kauf aus dem damals offenbar noch vorhandenen Ausgabenbuch P. W. Merkels. Der Text ist erstmals abgedruckt bei K. Pechstein (siehe folgende Anm., S. 100).
- 86 Klaus Pechstein, Der Merkelsche Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer, in: MVGN 61, 1974, S. 90 - 121.
- 87 Wie Anmerkung 76.

- 88 Friedrich Roth, Nachricht von dem Leben Paul Wolfgang Merkels, Nürnberg 1821, S. 17. Nachgedruckt im Taschenbuch von Nürnberg, 2. Teil, Nürnberg 1822, S. 232 - 261.
- 89 Priem (Anm. 21) S. 375.
- 90 Merkels Begräbnisfeier am 20. Januar 1820 - Nur als Manuscript für Freunde des Verewigten von einigen seiner Freunde, Nürnberg (1820).
- 91 Originale der Medaille in Gold, Silber und Kupfer im Germanischen Nationalmuseum, Med. 9302 - 9305, Leihgabe der Merkelschen Familienstiftung.
- 92 G(eorg) M(erkel), Ein getreuer Eckart bei Nürnbergs Niedergang. Zum 200. Geburtstag von P. W. Merkel, in: Nürnberger Zeitung vom 31. 3. 1956.
- 93 Ernst Mummenhoff, Johann Merkel, II, Bürgermeister von Nürnberg, in: Lebensläufe aus Franken, Bd. III, 1927, S. 370 - 379.
- 94 Vortrag des Abgeordneten J(ohann) Merkel über den Gesetzentwurf die Zollordnung betr., vom 24. und 27. April 1828 (StadtAN, Bücherei Av 2076.8).
- 95 Georg Kuhr, Briefwechsel des Bürgermeisters Johann Merkel in Nürnberg mit Wilhelm Löhe 1835 - 1837, in: Zschr. f. bayer. Kirchengeschichte Bd. 41, 1972, S. 68 - 121.
- 96 Veröffentlicht von Matthias Simon in: Zschr. f. bayer. Kirchengeschichte, Bd. 27, 1958, S. 89 - 92.
- 97 Die Kurzangaben über Lebensdaten und Berufe der Kinder am bequemsten nachzulesen bei Kirste (Anm. 2) S. 16.
- 98 Aus den Briefen und Memorabilienbüchern Friedrichs von Roth, mitgeteilt, eingeleitet und kommentiert von Fr. Wilhelm Kantzenbach, in: Zschr. f. bayer. Kirchengeschichte, Bd. 46, 1977, S. 9 - 144. Dort Abdruck von zehn Briefen Roths aus dem Jahre 1818 an seinen Schwiegervater Paul Wolfgang Merkel (Original im StadtAN, Merkelarchiv Nr. 162) und weitere Literaturangaben.
- 99 Friedrich Bock, Karl Ludwig Roth, in: Lebensläufe aus Franken, Bd. III, 1927, S. 415 - 418.
- 100 StadtAN, FA Merkel Nr. 5, Bl. 1 ff. Danach auch das Folgende.
- 101 Ebenda Bl. 64.
- 102 Ebenda Bl. 63 v.
- 103 Ebenda Bl. 75 - 96.
- 104 Ebenda Bl. 77.
- 105 Siehe Seite 19.

- 106 StadtAN, FA Merkel Nr. 6, Bl. 90.
- 107 Ebenda Nr. 9, Bl. 56 - 59.
- 108 Die Verkaufsverhandlungen sind ausführlich dargestellt bei K. Pechstein (Anm. 86).
- 109 Tätigkeitsbericht des Germanischen Nationalmuseums 1972, S. 3.
- 110 Niederschrift von Dr. Kirste vom 23. Juli 1966 im StadtAN. FA Merkel Nr. 477 b.
- 111 Vorwort zum Repertorium von 1966 des Bestandes FA Merkel (Rep. E 18) im StadtAN.
- 112 Im StadtAN wurden die Geschäftsbücher neu verzeichnet und in den Bestand "Firmenarchive" (Rep. E 9, Nr. 172) eingereiht.
- 113 Bericht des Stadtrats Dr. Johannes Merkel über seine Tätigkeit bei der Stadt Nürnberg, 1939, 67 Seiten Masch. Schrift (StadtAN, Bücherei Av 3789.4°).
- 114 Unter dem Titel "Rückblick auf sieben Jahrzehnte kirchlichen Lebens in Nürnberg" hat er 1958 seine Erinnerungen als Privatdruck veröffentlicht.

ANHANG

Verzeichnis der Sammlungen und Inventarstücke des Paul Wolfgang Merkeli-
schen Familienstifts 1858

Zum ersten der silberne Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer in einem ledernen Futteral.

Zum zweiten die Bibliothek:

eine Sammlung von Handschriften und gedruckten Büchern, welche Herr Paul Wolfgang Merkel selig von den Welserischen Relicten erworben, die sogenannte Bibliotheca Norica Welseriana, welche nach dem in ihr befindlichen Cataloge 2455 Numern von Druckwerken und 1618 Numern von Manuscripten enthält;

eine Sammlung Norischer Werke, Handschriften und Bücher, Landkarten und geographischer Werke, historischer Bilderwerke und Abbildungen von Siegeln, Münzen und dergleichen, endlich Kupferstiche verschiedener alter Meister, wie sie Herr Paul Wolfgang Merkel selig nachgelassen hat: nach dem Verzeichnis 59 Numern Manuscripte, 1020 Numern Bücher, 253 Numern geographischer, 440 Numern historischer Abbildungen, und 386 Numern von Kupferstichen.

Zum dritten die Collectio Düreriana:

eine Sammlung von Originalkupferstichen und deren Copien, nach dem Catalog 141 Stück:

eine Sammlung von Holzschnitten Dürers in 151 Abdrucken.

ein Band mit 14 Blättern eigenhändiger Conzepte Dürers zu seiner Schrift "Unterweisung der Messung mit Zirkel und Richtscheit".

Zum vierten die von Herrn Paul Wolfgang Merkel Selig erworbene ehemals Panzerische Sammlung von Porträten in Kupferstich u.s.w. nach dem hierüber 1790 gedruckten Cataloge; in drei hölzernen Schränken.

Zum fünften das Merkelische Familienarchiv

eine Sammlung von Manuscripten aus der Merkelischen und anderen ihr zugehörigen Familien, in einem Schreibtisch und zwei eisernen Kästen, Familienpapiere.

Wertanschlag
nach der Taxe,

welche bei den Auseinandersetzungen des Nachlasses der seligen Frau Marktsvorsteherin Margaretha Elisabetha Merkel geb. Beppler A² 1831, des seligen Bürgermeisters Johannes Merkel A² 1838, und deßen Witwe Frau Anna Merkel geb. Held A² 1843 gerichtlich anerkannt worden ist:

Der silberne Tafelaufsatz von Jamnitzer.....	f1	2000.	10 xr
Die Bibliothek.....	f1	390.	--
Die Collectio Düreriana	f1	307.	--
Die Panzerische Porträtsammlung	f1	300.	--

aus: Stadtarchiv Nürnberg,

Familienarchiv Merkel Nr. 5.

Röthenbeck - Merkel - Archivalien im Germanischen Nationalmuseum

Vom Archiv der Familie Merkel gelangte zuerst nur ein Teil ins Germanische Nationalmuseum. Die meisten Archivalien kamen nach dem 2. Weltkrieg aus dem Besitz der Familie ins Stadtarchiv. 1966 erfolgte eine Abgrenzung des Archivbestandes, wobei außer einigen von der Familie Merkel stammenden repräsentativen Stücken nur das Archiv der mit der Familie Merkel verschwägerten und von ihr beerbten Nürnberger Familie Röthenbeck im Museum verblieb. Die zum Röthenbeck-Archiv gehörende umfangreiche Urkundenreihe umfaßt Urkunden von 1406 bis 1731. In der Abteilung 'Bände und Akten' sind vor allem die Stamm- bzw. Familienbücher hervorzuheben. Die einheitlich angelegten Bände weisen neben den Stammreihen zahlreiche Stammtafeln, Porträts, Druckgraphiken, Wappenminiaturen und Zeichnungen, z. B. von Epitaphien, auf. Beigebunden sind da und dort gedruckte Gratulations-, Carmina- und Leichenpredigten.

Die Familie Röthenbeck lebte und wirkte in Ingolstadt und Nürnberg, zunächst als einfache Kandelgießer, dann als Goldschmiede, Ärzte und Juristen. Zu nennen ist der notarius publicus Hans Wolfgang Röthenbeck (1544 - 1595), verschwägert mit dem Reformator Michel Röting (Schreiben des Herzogs Ulrich von Württemberg von 1535 an diesen), der Arzt Dr. Michael Röthenbeck (1558 - 1623), der "in deutschen und welschen Landen" (Altdorf, Basel, Padua) studierte (u. a. Doktordiplom und Verzeichnis seiner Bibliothek), seine Söhne Dr. jur. Johannes Röthenbeck (1606 - 1634) und Georg Röthenbeck (1612 - 1675), Nürnberger Kanzlist, sowie die Goldschmiede Wolfgang (1573 - 1620) und Hans Röthenbeck (1575 - 1630) und der Professor publicus in Altdorf, Georg Paul Röthenbeck (1648 - 1710). Der Kupferstecher und Goldschmied Georg Daniel Röthenbeck (1675 - 1705) ging bei dem bekannten Nürnberger Goldschmied und Medailleur Johann Jakob Wolrab in die Lehre (BA 63,94 mit Rechnungsbelegen von Wolrab und anderen Nürnberger Goldschmieden).

Eine Unterabteilung des Archivs enthält die Akten der Stöckel-Bernhardischen Stiftung (Schreiben Philipp Melanchthons an die Stadt Nürnberg). Mit der Familie Röthenbeck verschwägert war die Familie Deterding, die ausgedehnten Fernhandel betrieb (Handelsakten, Handelsbücher, auch Wareninventare) und die Familie Merkel. Von den Merckelschen Archivalien sind

hervorzuheben: die beiden Wappenbriefe von 1671 und 1705, ein Akt des Paul Wolfgang Merkel, dessen Kunstsammlung betreffend, der allerdings nur wenige Stücke umfassende Briefwechsel mit Karl von Rothschild wegen des Merckelschen Tafelaufsatzes, endlich zwei Briefe Goethes und 18 Briefe des Majors Knebel, des Urfreundes von Goethe, an Paul Wolfgang Merkel.

Von den wenigen "Autographen" fremder Provenienz sei das Schreiben des Johannes Eck an die Stadt Nürnberg vom 15. Oktober 1520 wegen der Publikation der Lutherbulle genannt (die sich heute im Staats-Archiv Nürnberg befindet) und das Kaufmannsbuch des Nürnberger Handelsherrn Wolf Kern, das die Jahre 1549 - 1560 umfaßt. Wolf Kern war Initiator des Zusammenschlusses der Nürnberger Kaufleute, des Vorläufers des von Paul Wolfgang Merkel vertretenen Handelsstandes.

Ludwig Veit

KATALOG DER AUSGESTELLTEN ARCHIVALIEN

Für die Ausstellung wurden fast ausschließlich Archivalien aus dem Stadtarchiv ausgewählt. Aus der Fülle der Archivalien, die in einem Repertorium erfaßt, aber noch nicht durchweg erschlossen sind, werden Urkunden, Briefe, Bildnisse und andere Dokumente gezeigt, welche die Familie Merkel direkt betreffen und besonders von Leben und Wirken Paul Wolfgang Merckels Zeugnis ablegen.

- A 1 Eigenhändiger Lebenslauf des Ratsschreibers Andreas Merkel (Großvater von Paul Wolfgang Merkel).
1672 - 1741 Stadtarchiv, Familienarchiv (= FA) Merkel 25
- A 2 Aufzeichnungen der Ehefrau des Andreas Merkel, Katharina Susanna, geborene Röthenbeck, über die Geburt und den Lebenslauf ihres sechsten Kindes, Kaspar Gottlieb Merkel, geb. 16. Februar 1715. Stadtarchiv, FA Merkel 27
- A 3 Schreibkalender des Kaspar Gottlieb Merkel (Vater von Paul Wolfgang Merkel) von 1743, in Leder gebunden mit Messingschließe.
Stadtarchiv, FA Merkel 58
- A 4 Cassa-Buch des Kaspar Gottlieb Merkel.
1734 - 39 Stadtarchiv, FA Merkel 57 a

- A 5 Ahnen- und Nachkommentafel des Marktvorstehers Kaspar Gottlieb Merkel und seiner Ehefrau Maria Magdalena, geborene Merz. Stadtarchiv, FA Merkel 57
- A 6 Heiratsabrede zwischen Kaspar Gottlieb Merkel, Sohn des Ratsschreibers und Syndikus Andreas Merkel, und Maria Magdalena Merz, Tochter des Marktadjunkten Georg Nikolaus Merz. Or. Pap. 1744 Sept. 23 Stadtarchiv, FA Merkel U 27
- A 7 Beschreibung des Heiratsgutes, das Maria Magdalena Merz dem Kaspar Gottlieb Merkel bei der Vermählung eingebracht hat.. 1744 Stadtarchiv, FA Merkel 50
- A 8 Abschrift des am 22. Februar 1765 errichteten Testaments der Eheleute Kaspar Gottlieb Merkel und Maria Magdalena Merkel, geborene Merz, gegeben von Bürgermeister und Rat der Stadt Nürnberg. Or. Perg.-Libell, Siegel der Stadt Nürnberg an roter Kordel. 1783 Juli 24 Stadtarchiv, FA Merkel U 45
- A 9 Glückwünsche zum neuen Jahr an Kaspar Gottlieb und Maria Magdalena Merkel von ihrem Sohn Paul Wolfgang. 1773 Stadtarchiv, FA Merkel 64
- A 10 Gebührenrechnung der vordersten Hochzeitsladerin Maria Magdalena Matthesius anlässlich der Vermählung von Paul Wolfgang Merkel mit Margaretha Elisabeth, geborene Bepler. 1784 Stadtarchiv, FA Merkel 101
- A 11 Silhouette der Margaretha Elisabeth Merkel, geborene Bepler, in vergoldetem Holzmedaillonrahmen. Stadtarchiv, FA Merkel 1085
- A 12 Glückwünsche des Magisters Georg Nikolaus Merkel zur Vermählung seines Bruders Paul Wolfgang Merkel mit Margaretha Elisabeth Bepler. 1784 Jan. 26 Stadtarchiv, FA Merkel 102
- A 13 Eigenhändiger Brief Johann Wolfgang von Goethes an Paul Wolfgang Merkel. Or. 31. Jan. 1798 GNM, Archiv Merkel-Röthenbeck
- A 14 Tagebuch des Paul Wolfgang Merkel für das Jahr 1797; aufgeschlagen: Eintragungen über seine Zusammenkünfte mit Goethe in Nürnberg am 9. und 11. November 1797. 1797 Stadtarchiv, FA Merkel 111

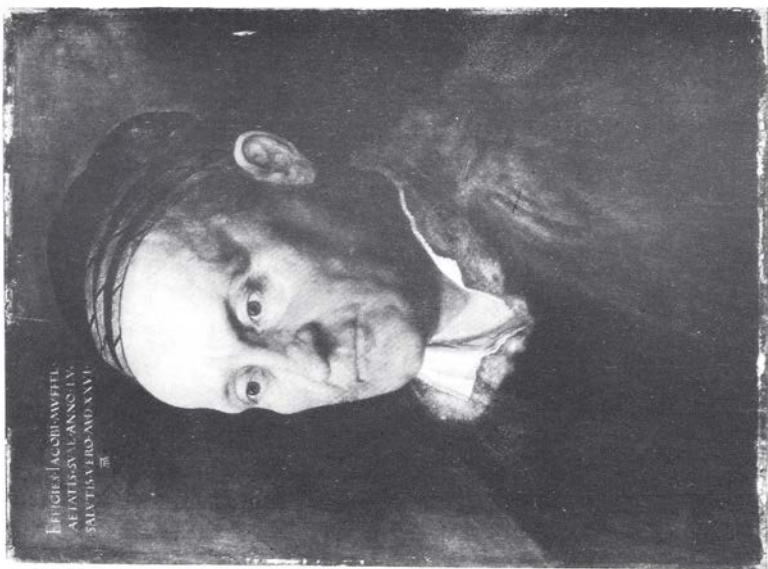
- A 15 Notizbuch von Paul Wolfgang Merkel, gebunden in rotes Leder; undatiert; aufgeschlagen: Liste über Bücher, Kleider und Gebrauchsgegenstände, die er offensichtlich auf eine Reise mitgenommen hat. Stadtarchiv, FA Merkel 134
- A 16 Paul Wolfgang Merkel dankt seinem Sohn Paul Gottlieb für dessen Wünsche zu seinem Namenstag. "... denn Du weißt aus Erfahrung, daß ich mein Leben nur nach dem Maß schätze, nach welchem ich in demselben den Meinigen, meinen Freunden und Verwandten, und anderen Menschen, nützen und alle meine Kräfte zu ihrem Wohl anwenden, und meine Pflicht erfüllen kann. ...". 31. Oktober 1803 Stadtarchiv, FA Merkel 701 (21)
- A 17 Ausgabenbuch des Johann Beppler, ab 1804 seines Schwiegersohnes Paul Wolfgang Merkel für Weihnachts- und Neujahrs-geschenke an Familienangehörige, Freunde und Bedienstete; aufgeschlagen: Weihnachtsgeschenke 1805, Neujahrs-geschenke 1806. 1788 - 1819. Stadtarchiv, FA Merkel 106
- A 18 Exlibris für Paul Wolfgang Merkel
Christoph Jacob Wilhelm Carl Joachim Baron Haller von Hallerstein
(1771 - 1839) Radierung, 13,8 : 11,1 cm
1815 Stadtarchiv, FA Merkel 153
- A 19 Einladung für Paul Wolfgang Merkel und seine Familie zu einem Ball des Offizierskorps vom 95. französischen Regiment. 21. März 1806 Stadtarchiv, FA Merkel 139
- A 20 Glückwunsch von Professor D. König zur silbernen Jubel-hochzeit der Ehegatten Paul Wolfgang und Margaretha Elisabeth Merkel. 26. Januar 1809 Stadtarchiv, FA Merkel 695
- A 21 Notizbuch der Margaretha Elisabeth Merkel, geborene Beppler, vormals ihrer Schwiegermutter Maria Magdalena Merkel, geborene Merz. Undatiert Stadtarchiv, FA Merkel 62
- A 22 Elegie, gewidmet dem Andenken des Paul Wolfgang Merkel vom Magistrat der Stadt Nürnberg. 20. Jan. 1820 Stadtarchiv, FA Merkel 699
- A 23 Hochachtung und Dankbarkeit am Grab der Margaretha Elisabeth Merkel, geborene Beppler, gewidmet von der Mädchen-Industrie-Schule. 3. Mai 1831 Stadtarchiv, FA Merkel 699
- A 24 Reisepaß für Kaspar Gottlieb Merkel und seinen Sohn Paul Wolfgang für eine Geschäftsreise über Augsburg nach Tirol und Italien, ausgestellt am 2. Juni 1770. Stadtarchiv, FA Merkel 60

(Paul Wolfgang Merkel, Marktvorsteher des Nürnberger Handelsstandes, Gesandter zum bayerischen Landtag, geboren am 1. April 1756 in Nürnberg, dort gestorben am 16. Januar 1820. Alle Stände erachteten ihn einmütig als ihren hervorragendsten Mitbürger. Der Nürnberger Handelsstand, die vier Marktvorsteher und die zwölf Handelsadjunkten haben es sich angelegen sein lassen, sein Bild der Nachwelt zu überliefern. 1820), mit zugehörigem Kästchen, in dem der Witwe die goldene Porträtmedaille überreicht wurde.
 1820 GNM, Münzkabinett, Leihgabe der Merkelschen Familienstiftung.
 Med. 9302 - 9305

- A 35 Bleistiftzeichnung des holzgeschnitzten Frieses (Bauerntanz) an der Galerie im Hof des Geschäftshauses der Familie Merkel Karlstraße 23, gefertigt von Karoline Merkel (1825 - 1911), Tochter von Paul Gottlieb Merkel.
 Stadtarchiv, FA Merkel 502 b
- A 36 Innenhof des Hauses Karlstraße 23 mit dem holzgeschnitzten Fries (Bauerntanz).
 Foto 1935 Städt. Hauptamt für Hochbauwesen, Bildstelle und Denkmalarchiv C 6112/18
- A 37 Kaufbrief des Marktadjunkten Kaspar Gottlieb Merkel und seiner Gemahlin für die Behausung neben dem Bitterholzwirtschaftshaus (S 117 = Karlstraße 3). Or. Pap.
 1762 Februar 4 Stadtarchiv, FA Merkel U 98
- A 38 Saal im zweiten Stock des Hauses Karlstraße 3 mit Wandverfädelung von 1591/92, die sich heute im Germanischen Nationalmuseum befindet (Raum 57 / Inv. Nr. A 3387).
 Foto 1935 Städt. Hauptamt für Hochbauwesen, Bildstelle und Denkmalarchiv C 6112/11
- A 39 Baubüchlein zum Haus am Bitterholz (S 117 = Karlstraße 3), geführt von Kaspar Gottlieb Merkel.
 1762 - 63 Stadtarchiv, FA Merkel 480
- A 40 Fassade des Hauses Karlstraße 3 mit Chörlein.
 Foto 1935 Städt. Hauptamt für Hochbauwesen, Bildstelle und Denkmalarchiv LR 202 E/63
- A 41 Bauzeichnung des Chörleins am Merkelschen Haus Karlstraße 3.
 18. Jh. Stadtarchiv, FA Merkel 494
- A 42 Hauptgebäude des Merkelschen Gartenanwesens Sulzbacher Straße 32.
 Foto 1908 Städt. Hauptamt für Hochbauwesen, Bildstelle und Denkmalarchiv D 120/XI

- A 63 Beilagenheft zu den Protokollen über die Verwaltung
des Paul Wolfgang Merkelschen Familienstifts;
aufgeschlagen: Verkauf des Tafelaufsatzes von
Wenzel Jamnitzer an Konsul Siegfried Adolph Löwenstein
in Firma Gebrüder Löwenstein, Frankfurt am Main,
um 600 000 Mark.
16. März 1880 Stadtarchiv, FA Merkel 7
- A 64 Der Merkelsche Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer
(links Entwurf) in: Klaus Pechstein,
Der Merkelsche Tafelaufsatz
(Mitteilungen des Vereins für Geschichte der
Stadt Nürnberg 61/1974).

Gusti Schneider-Hiller



2. BILDNIS JAKOB MUFFEL NACH DÜRER (B 2)



1. CHRISTUS MIT DER DORNENKRUNE NACH DÜRER (B 1)

In seiner "Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in des H.R. Reichs freyen Stadt Nürnberg" von 1778 stellt Christoph Gottlieb von Murr damalige Nürnberger Kunstsammlungen vor. An erster Stelle ist das noch im 16. Jahrhundert angelegte hochberühmte Praunusche Kunstkabinett genannt. Sammlungen, in denen auch die zeitgenössische Kunst zu Worte kam, waren die der Herren von Hagen und Birkner. Jene verfügte allein über zwanzig Werke, überwiegend Porträts, von Johann Kupetzky, über neunzehn Gemälde von Paul Decker, dem Direktor der Nürnberger Kunstakademie, über "zwölf Dietzschische Gemälde in Wasserfarben. Sehr viele Frauenzimmerköpfe; von Reuß" etc. Das Birknersche Kabinett hatte zahlenmäßig seine Stärke in Werken der Landschaftsmaler Bommel und Johann Christoph Dietzsch, der Tier-, Stilleben- und Blumenmaler Georg Held, Jan Careel und Regina Barbara Dietzsch. Fraglos waren diese privaten Gemäldegalerien Ansporn und Maßstab, aber es wäre ungerecht, den Gemäldebesitz Paul Wolfgang Merkels an ihnen messen zu wollen. Dem vielbeschäftigten Kaufmann, dem es darum ging, "seiner Vaterstadt in gemeinnütziger Weise zu dienen", war es in der Zeit der großen politischen Bewegungen, welche zuletzt die Eingliederung der ehemals freien Reichsstadt Nürnberg in das Königreich Bayern mit sich brachten, kaum möglich, weitgespannte Beziehungen zu namhaften Künstlern und bedeutenderen Kunstzentren, zu Händlern und Auktionshäusern zu unterhalten. Er hat es wohl auch nie versucht. Die einheimische zeitgenössische Kunstproduktion, die ihm zur Verfügung stand, war bescheiden, aber auch hier würde man vergebens nach einer gezielten Förderung von Talenten, mit der er sich als Mäzen ausgewiesen hätte, suchen. Bessere Namen wie der des Landschaftsmalers Peter von Bommel kommen vereinzelt vor, engerer Kontakt bestand offenbar zu der Künstlerfamilie Dietzsch. Die Thematik der Bilder ist weitgehend bürgerlich-protestantisch: keine Heiligenbilder, nur im Ausnahmefall antike Mythologie, mit dem "Tell" ein Zeugnis des Interesses an nationalen Altertümern, sonst Landschaftsmalerei in allen Variationen, Stilleben - zumal mit toten Vögeln -, Blumenstücke und "Köpfe", wie sie in der Aufklärungszeit mit ihrem Sinn für das Physiognomische beliebt waren. Wenn Paul Wolfgang Merkel als "Kunstsammler" auftritt, dann mit der Erwerbung der Panzerschen Sammlung in Kupfer gestochener Bildnisse Nürnberger

Bürger und in seinem Bemühen um das druckgraphische Werk und um Gemälde Albrecht Dürers als des größten Sohnes der Stadt Nürnberg. Gerade hier zeigt sich die Dominanz des reichsstädtischen Patrioten, dem die Verantwortung gegenüber dem kulturellen Erbe stärkerer Antrieb war als die "Lust der Augen", über den Kunstkennner. Der "Schmerzensmann" und das Bildnis des Jakob Muffel, lange Zeit für Gemälde des Meisters selbst gehalten, sind Werke der Dürer - Renaissance um 1580/1620, deren Nachahmungen bis ins 19. Jahrhundert hinein die Kunstfreunde irreführten. Für die goldgrundigen mittelalterlichen Bilder, die nach 1803 durch die Säkularisierung des Kirchengutes herrenlos wurden, hatte Paul Wolfgang Merkel - anders als der Kanonikus Wallraf oder die Brüder Boisserée in Köln - keinen Blick. Die protestantische Konfession und ein von den Konventionen des 18. Jahrhunderts bestimmter Geschmack mögen ihn gleichermaßen auf Abstand gehalten haben. Das von den Erben 1831 angelegte Nachlaßverzeichnis führt keine Bildnisse der Familie auf, vermutlich, weil sie nicht in die "Stiftung" eingebracht werden sollten. Gerade sie machen den Hauptteil der durch die Zeitläufte verwandelten und im letzten Krieg noch einmal dezimierten Merckelschen Familienstiftung aus, wie sie heute vor uns steht. Die Stiftung bezeugt den Respekt vor der Leistung der Vorfahren und bindet die Lebenden. Ihre Stärke und ihre Grenzen liegen im "Familiären". Ein ausgeprägter Familiensinn und der Wunsch, im Bewußtsein der Nachwelt zu überdauern, führten dazu, die Bildnisse der Voreltern aufzubewahren und die eigenen in Auftrag zu geben. Da man nicht für die Bilder, sondern mit ihnen lebte, waren sie nicht durch alle Generationen hindurch Gegenstand liebevoller Aufmerksamkeit. Zuweilen gingen die Namen der Dargestellten verloren, oft fehlen die Künstlernamen. Eine genauere Kenntnis der Nürnberger Malerei im 18. Jahrhundert könnte hier weiterhelfen. Für die Ausstellung wurde eine Auswahl von Gemälden getroffen, wobei sowohl biographische wie künstlerische Gesichtspunkte und solche des Erhaltungszustandes entschieden. Immer sollte man sich vor Augen halten, daß die Bilder zunächst einmal Zeugnisse bürgerlicher Kultur, auch Familiendokumente und Wandschmuck, sind, nicht Kunstwerke, die aus dem Zusammenhang ihrer Entstehung und ihres Auftrags herausgelöst sich an jedem Ort und zu jeder Zeit kraft ihrer machtvollen Eigenart behaupten.

Kurt Löcher

Nachläßverzeichnis der Witwe Paul Wolfgang Merkels, 1831,
 Abteilung "Kunstgegenstände/Gemälde" (f.30-31).
 Die Schätzwerte in Gulden und Heller.

1.	Ein Portrait des Herrn v. Muffel, sehr schöne Kopie nach Dürer, wahrscheinlich von Hans Hofmann, auf Holz	55	
2.	Zwey Köpfe, Luther und Melanchton, Kopie nach Cranach auf Holz. Melanchton ist sehr verdorben	8	
3.	2 Landschaften in Oehl, nach Schütz in goldene Rahmen, à 8 f	16	
4.	1 kleiner Kopf, goldne Rahm	1	12
5.6.	Ein alter Weiber Kopf, auf Holz, Kopie nach Dietrich und ein alter Mann, goldne Rahmen	6	8
7.	Ein Mann mit einem Bierkrug, Kopie, nicht ganz ausgemalt, goldne Rahm	9	
8.	Ein Christus Kopf, goldne Rahm	3	
9.	Ein Geflügel Stük von Held, goldne Rahm	1	30
10.	Ein Christus Bild, goldne Rahm	3	
11.	5. Stük auf Holz, mit Figuren, KnieStücke, einige davon nicht gut konservirt	4	
12.	Zwey Köpfe	1	
13.	4 detto größere, von Reuß à 30 Heller	2	
14.	2 sehr schöne Portraite unter Glas u. Rahm	8	
15.	Zwey Portraite in Miniatur à 2 f	4	
16.	Zwey detto	3	
17.	Zwey detto	2	
18.	Zwey Blumenstücke von Dietsch à 1. f 30 Heller	3	
19.	Ein todter Vogel auf einem Tische liegend	2	
20.	Zwey todte Voegel an einer Schnur hängend von Dietsch à 1 f 30 Heller	3	
21.	Zwey Seestücke von Dietsch, sehr verdorben	1	
22.	Zwey Landschaften von Dietsch	1	30

23.	Ein Lager Stük und ein Seeport von Dietsch	2	30
24.	Eine kleine Landschaft von Dietsch	1	
25.	Eine detto von Dietsch	1	45
26.	Eine detto " " , verdorben		30
27.	Eine detto " "	1	
28.	5. Stüke, Kopieen ä 30 Heller	2	30
29.	1. Waldstük von Dietsch	1	30
30.	2. Voegel von Lang, ä 2 f	4	
31.	3. Blumenstüke, von Carell ä 1 f 12 Heller	3	36
32.	2. mythologische Gegenstaende ä 2 f 30 Heller	5	
33.	Ein Stük, Wilhelm Tell, unter Rahm und Glas	2	
34-36	3. kolorirte Landschaften, in Rahm und Glas	6	
37.	2. Blumenstüke von Karell, Wassermalerey	2	24
38.	2. Landschaften, Kupferstiche in Rahm und Glas	1	12
39.	2. Stüke detto	1	48
40-42	3. detto	4	
43.44	2. große kolorirte Landschaften in Rahm und Glas	3	
45-47	3. Seestüke	1	30
48.49	2. Landschaften ä 36 Heller	1	12
50	Eine Landschaft	1	12
51	Eine Mutter mit 2. Kindern in Allabaster von Melchior	4	
52.	Eine Madonna, Glasmalerey	1	12
53.	5. Stüke, Wachsbosirung	2	
54.	Eine Landschaft von P. Bemmel in Oehl	1	
55.56	Zwey Landschaften, Kupferstiche (hängen am Ofen)	1	12
57.	3. Kolorirte Kupferstiche (hängen ober dem Schrank, bey der Thüer)		48

58.	4. Landschaftlein (auf der Rahm beym Fenster stehend) von Eißemann	1	12
59.	Ein Blei Abguß		30

Nachtrag "Malereyen und Kupferstiche" (f. 40)

1.	Oehlmalerey, Napoleon, ohne Rahme		15
4.	" , Ansichten von Nürnberg auf Blech; 3. in Rahmen		12
2	" , kleine Landschaften von C.S.von Bemmel		40

Gemälde der Merckelschen Familienstiftung, die im Germanischen Nationalmuseum aufbewahrt werden (Angaben des Leihgebers)

1. Bildnis des Siegmund Lödel
2. Bildnis der Gemahlin des Siegmund Lödel
3. Bildnis des Georg Paul Merkel, gemalt von J. G. Fröling
4. Bildnis des Johann Siegmund Lödel
5. Bildnis der Gemahlin des Johann Siegmund Lödel
6. Bildnis eines Herrn Lödel
7. Bildnis der Gemahlin des Herrn Lödel
8. Bildnis der Frau Marktvorsteherin Merkel
9. Bildnis des Johannes Bepler
10. Bildnis eines Herrn von Schückher
11. Bildnis einer Frau von Schückher, gemalt von Fues 1797
12. Bildnis des Paul Gottlieb Merkel, gemalt von Fues 1796
13. Bildnis des Johann Gotthard Merkel
14. Bildnis des Marktvorstehers Caspar Gottlieb Merkel
15. Bildnis der Susanne Bepler, geb. Spiess
16. Bildnis des Paul Wolfgang Merkel
18. Bildnis eines Herrn Lödel
19. Bildnis des Caspar Gottlieb Merkel
20. Bildnis eines Herrn mit Allongeperücke, oval
21. Bildnis eines Herrn mit Spitzenkragen, 17. Jahrhundert
22. Bildnis eines Herrn mit Halstuch. Gegenstück zum vorhergehenden
23. Bildnis eines Herrn mit Allongeperücke. Gegenstück zum vorhergehenden
24. Bildnis eines Herrn mit Knebelbart. Gegenstück zum vorhergehenden

25. Bildnis des Pfarrers Rehler (?)
26. Bildnis eines Herrn in rotem Gewand. Allongeperücke
27. Bildnis einer Dame mit gepudertem Haar. Rot-blaues Gewand
28. Bildnis einer beleibten Dame
29. Bildnis eines Herrn mit Tonpfeife
30. Bildnis des Philipp Melanchthon
31. Genredarstellung eines Mannes mit Humpen, 19. Jahrhundert
32. Landschaft
33. Landschaft, Gegenstück zum vorhergehenden
34. Ansicht von Nürnberg
35. Kopf eines Greises mit Pelzmütze
36. Kopf eines Mannes mit Pelzkappe im Profil,
Gegenstück zum vorhergehenden
37. Kopf eines Greises
38. Kopf eines Greises
39. Kopf eines Greises
40. Kopf eines Greises
41. Kopf eines Greises, nach Rembrandt
42. Kopf einer alten Frau, nach Rembrandt
43. Schmerzensmann, nach Dürer, 17. Jahrhundert, auf Kupfer
44. Ecce homo
45. Stilleben mit toten Vögeln
46. Bildnis des Paul Wolfgang Merkel, gemalt von Roux 1814
47. Bildnis der Margarete Elisabeth Merkel, geb. Beppler,
gemalt von Roux 1814

Malernamen, die in der Sammlung Paul Wolfgang Merkels und in der Merkelschen Familienstiftung vorkommen.

Carl-Sebastian von B e m m e l (Bamberg 1743 - 1796 Nürnberg), 1766 Nürnberger Bürger. "Anfangs malte er nur in Öl, nachher aber meistens in Wasserfarben, weil damals die Ölgemälde als Landschaften nicht beliebt waren...am liebsten stellte er Seestücke, Stürme, Feuersbrünste, Morgen- und Nachtszenen dar" (Nagler 1, 1835, S.402). Thieme-Becker 3, 1909, S.287.

Peter von B e m m e l (Nürnberg 1685 - 1754 Regensburg). Geschätzter Landschaftsmaler. Zumal für Konrad von Stadion, Fürstbischof von Bamberg und Würzburg, tätig, in Nürnberg für die von Hagensche Gemäldesammlung und das Wildsche Kunstkabinett. "Vorzüglich gerne und gut malte er Gewitter- und Winterstücke...Die Birke war sein Lieblingsbaum...In seinen Gemälden herrscht Weichheit, Wärme, vortreffliche Haltung und gute Anordnung (Nagler 1, 1835, S.401). Außerdem kennen wir von ihm Tierstücke und Schlachtenbilder. Thieme-Becker 3, 1909, S.287.

Johann oder Jan C a r e e l (tätig in Nürnberg um 1760/80). Blumenmaler, vermutlich holländischer Geburt oder Abkunft. "Seine Gemälde sind mit einem Monogramme bezeichnet, ebenso seine Aquarellzeichnungen im Geschmacke Dietsch's " (Nagler 2, 1835, S.362). Thieme-Becker 5, 1911, S.591.

Lucas C r a n a c h (Kronach 1472-1553 Weimar), Hofmaler der sächsischen Kurfürsten und Vorsteher einer großen Werkstatt in Wittenberg, später in Weimar. Auch als Buchillustrator tätig. Die Reformation mit ihrem Bedarf an Bildnissen Luthers, Melanchthons und der Reformationsfürsten förderte die Produktivität der Werkstatt, doch bleibt der künstlerische Wert der Bilder oft hinter dem dokumentarischen und propagandistischen zurück.

Christian Wilhelm Ernst D i e t r i c h oder Dietricy (Weimar 1712-1774 Dresden). Vornehmlich in Dresden tätig. Sächsischer Hofmaler und zu seiner Zeit hochberühmt. Er malte religiöse Stoffe, Tierstücke, Landschaften und Gesellschaftsszenen, jeweils im Stil der Meister, die mit ihnen besonders erfolgreich waren. Besonders ahmte er Watteau, Rembrandt und die Holländer des 17. Jahrhunderts nach. Nach zeitgenössischem Urteil mußte man "sehr aufmerksam sein, um seine Nachahmungen von den Originalen zu unterscheiden" (Füßli, Allgemeines Künstlerlexikon I, 1779). Nagler 3, 1836, S. 393. Thieme-Becker 9, 1913, S. 259.

D i e t s c h oder Dietzsch, Nürnberger Maler- und Stecherfamilie. Johann Christoph (1710-1769). Seine Werke "bestehen in kleinen Landschaften von wahrem und trefflichen Baumschlage, in Frucht- und Blumenstücken, in Wasserfarben mit leichtem Pinsel ausgeführt ". Johann Siegmund (1707-1775) "malte Landschaften, Früchte und Genrestücke in Aquarell", Johann Jakob (1713-1776) "Landschaften, Schlachten, Belagerungen". Johann Albrecht (1720-1782) "fertigte Landschaften, Schlachten, Fruchtstücke, Genrebilder in der Manier der Holländer und auch Bildnisse". Barbara Regina (1706-1783) "malte mit außerordentlichem Fleiße und mit Meisterhand in Wasserfarben, vorzüglich Blumen und Vögel", Margaretha Barbara (1726-1795) "sehr gut Vögel, Früchte und Blumen". Zitiert nach Nagler 3, 1836, S. 402 f. Thieme-Becker 9, 1913, S. 275 f.

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471-1528 Nürnberg), der berühmte Maler, Kupferstecher und Zeichner für den Holzschnitt. In gleicher Weise künstlerisch und theoretisch begabt. Hauptwerke sind die "Vier Apostel" und der Kupferstich "Ritter, Tod und Teufel". Schon zu Dürers Lebzeiten wurde seine Druckgraphik in den Niederlanden und Italien kopiert und mit seinem Monogramm versehen. In der zweiten Hälfte des 16. und am Beginn des 17. Jahrhunderts gab es eine Dürer-Renaissance. Das Ergebnis war eine Flut von gemalten Kopien und Nachahmungen, die aufgrund der Dürer-Monogramme den Charakter der Fälschung tragen und Generationen von Sammlern irreführt haben.

Georg Eisenmann oder Eisenmann (tätig in Nürnberg im 1. Drittel des 18. Jahrhunderts). "Er malte in der Art der Bemmel...und hinterließ vor allem eine Anzahl künstlerisch feiner, heute selten gewordener Radierungen von malerischem Reiz" (Thieme-Becker 10, 1914, S.436). Nagler 4, 1837, S. 98.

J. G. Fröling, nach Nagler (4, 1837, S. 508) "Bildnismaler zu Helmstädt, nach welchem etliche Bildnisse gestochen wurden, von J. J. Haid und Berningeroth". Thieme-Becker 12, 1916, S. 515.

Christian Friedrich Fues (Tübingen 1772 - 1836 Nürnberg). Schüler der Hohen Karlsschule in Stuttgart, später Professor an der Nürnberger Kunstschule. Er malte "Genrestücke und Historien, auch Landschaften und Portraits, worin der große Stärke besitzt". Seine für den Ratssaal geschaffenen Bildnisse verdienter Nürnberger "befriedigen in Zeichnung und Kolorit jede Forderung" (Nagler 4, 1837, S. 518). Thieme - Becker 12, 1916, S. 565.

Georg Held oder Heldt (nachgewiesen in Nürnberg 1710 - 1756). Stach zusammen mit Paul Decker dem Jüngeren Schwarzkunstblätter. "Von seinen Gemälden ist nur ein Tierstück, Kopie nach Jan Fyt, bekannt..., dagegen sind zahlreiche Küchen-, Blumen- u. Tierstücke der Nürnberger Sammlungen des 18. Jahrh. (Hofrat Hagen, Birknersches Kabinett, Ebner'sches Museum u.a.) verschollen" (Thieme-Becker 16, 1923, S. 326). Nagler 6, 1838, S. 72.

Hans Hofmann (seit 1576 in Nürnberg nachgewiesen, gest.1591/92 in Prag). Tätig in Nürnberg, München und als Hofmaler Kaiser Rudolfs II. in Prag. Hauptvertreter der Dürer-Renaissance. Seine Kopien und Nachahmungen der Werke Dürers galten bis ins 19. Jahrhundert hinein vielfach als Arbeiten des großen Meisters selbst.

Georg Jakob Lang (Nürnberg 1655 - 1740 Nürnberg), vorübergehend Direktor der Nürnberger Malerakademie. "Er malte Historien und Landschaften mit Tieren". - Ernst Friedrich Karl Lang (tätig in Nürnberg um 1788) malte "Vögel und Blumen in Wasserfarben". Zitiert nach Nagler 7, 1839, S. 281. Thieme-Becker 22, 1928, S.316.

C. Ludwig, in der 2.Hälfte des 18. Jahrhunderts tätiger Maler, dessen Namen durch Johann Nußbiegels Stichkopie des Porträts des Johannes Beppler (vgl. Kat.Nr. F 3) überliefert ist. Wohl identisch mit dem Nürnberger Stadtmaler Ludwig, "ein Schüler Anton Urlaus, mahlt Portraits, Zimmer" (Johann Christian Siebenkees: Materialien zu Nürnberg's Geschichte 2, Nürnberg 1792, S. 488). Wilhelm Schwemmer, Nürnberger Kunst im 18. Jahrhundert, Nürnberg 1974, S.24.

R e m b r a n d t Harmensz van Rijn (Leiden 1606 - 1669 Amsterdam), der große holländische Maler, Schöpfer der "Nachtwache" und ergreifender Selbstbildnisse. Meister in der Anwendung des Hell-Dunkel. Im Verlauf des 18. Jahrhunderts gewann er einen starken Einfluß auf die europäische Malerei. In Deutschland wurden zumal seine Studienköpfe alter Männer und Frauen nachgeahmt und bis in unsere Zeit als Werke des Meisters selbst angeboten.

Johann Carl Georg R e u ß (Bayreuth 1730 - 1810 Nürnberg). Lehrer an der Kunstakademie in Bayreuth, dann Zeichenmeister in Erlangen, zuletzt in Nürnberg tätig. Er "malte historische und mythologische Darstellungen, dann Bildnisse in Öl und Pastell" (Nagler 13, 1843, S. 54). Thieme - Becker 28, 1934, S. 197.

Jakob Wilhelm Christian R o u x (Jena 1775 - 1831 Heidelberg). Lernete bei Johann Christian Klengel in Dresden und machte in Weimar die Bekanntschaft Goethes. Später war er in Heidelberg tätig. Roux malte und radierte vor allem Landschaften. "In seinen zahlreichen Portraits verrät sich seine schöne Gabe, den Charakter des Individuums frei von karikierender Treue des Einzelnen, in seinem Wesen zu ergreifen. Die Zeichnung ist korrekt, die Karnation warm und gediegen, alles andere in würdiger Einfachheit nur dem Hauptzwecke dienend" (Nagler 13, 1843, S. 496 ff). Roux zeichnete auch für anatomische Werke und bemühte sich um die Wiederbelebung der enkaustischen Technik (Wachsfarbenmalerei). Thieme - Becker 29, 1935, S. 122.

S c h ü z oder Schütz, hochgeschätzte Frankfurter Landschaftsmaler. Christian Georg I (Flörsheim 1718 - 1791 Frankfurt a. M.). "Den nächsten und ergiebigsten Stoff lieferte ihm die reiche Natur am Rhein- und Mainstrom". Christian Georg II, sein Neffe (Flörsheim 1758 - 1823 Frankfurt a. M.). "...namentlich war es der Rhein, dessen malerische Ufer ihm reichen Stoff zu Bildern boten. Doch malte er auch viele Maingegenden und solche der großartigen Natur der Schweiz". Zitiert nach Nagler 16, 1846, S. 43 ff. Thieme - Becker 30, 1936, S. 314 f.

Abgekürzt zitierte Literatur:

G. K. Nagler, Neues allgemeines Künstlerlexikon, München 1835 ff.;
U. Thieme und F. Becker, Allgemeines Lexikon der bildenden Künstler,
Leipzig 1907 ff.

B 1 Christus mit der Dornenkrone

"Ein tefelein Veronicapild Christus gekroentt Anno 1514 gemaltt" und "...ein Tefelein darauf Veronicabildt, Albrecht Dürerhs handt" wird in den Imhoff'schen Inventaren von 1573/74 und 1580 genannt. Das Gemälde ist verschollen, doch bestätigen zahlreiche Kopien aus dem späten 16. und frühen 17. Jh. seinen Ruhm. Aufgrund des Monogrammes galten sie als Arbeiten von der Hand des Meisters.-Nachlaßverzeichnis, Nr. 8 (oder 10 ?).

Nach Albrecht Dürer (1471 - 1528). Unten rechts die Jahreszahl 1514 und das Dürer-Monogramm. Kupfer, 22 : 19 cm.
Familienstiftung, Gemälde, Nr. 43.
Fedja Anzelewsky, Albrecht Dürer. Das malerische Werk, Berlin 1971, bei Nr. 126 K.

B 2 Bildnis des Jakob Muffel

Jakob Muffel (1471 - 1526) war Ratsherr und Bürgermeister in Nürnberg. Das Originalgemälde von 1526, ehemals in der Graf Schönbornschen Gemäldegalerie in Pommersfelden, befindet sich heute in der Gemäldegalerie Berlin-Dahlem. Die Kopie, aus der 2. Hälfte des 16. Jh., legt Zeugnis ab für die hohe Wertschätzung, die Dürer genoß, und für die handwerkliche Meisterschaft des Kopisten. Sie wird dem zwischen 1576 und 1584 in Nürnberg nachgewiesenen Hans Hoffmann (um 1530 - 1591/92) zugeschrieben. Joseph Heller, der beide Gemälde kannte, vermochte nicht zu entscheiden, welches das Original sei.- Nachlaßverzeichnis, Nr.1.

Nach Albrecht Dürer (1471 - 1528). Oben links die Inschrift: EFFIGIES.IACOBI.MVFFEL./AETATIS.SVAE.ANNO.LV./SALVTIS.VERO.MDXXVI. und das Dürer-Monogramm. Lindenholz, 52 : 38 cm. Gm 177
Joseph Heller, Das Leben und die Werke Albrecht Dürers, II, Bamberg 1827, S. 230. - Katalog der Gemälde-Sammlung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg, 4. Aufl. 1909, S.59, Nr.177.- Fedja Anzelewsky, Albrecht Dürer. Das malerische Werk, Berlin 1971, bei Nr. 178 mit Abb. 117.

B 3 Ecce homo

Der dornengekrönte Christus wird von Pilatus dem Volk gezeigt.

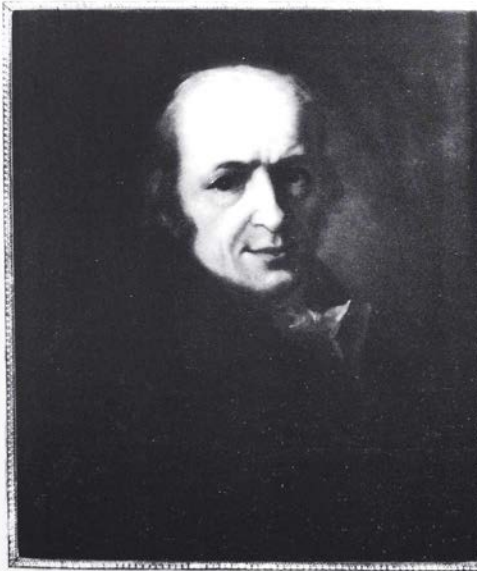
Unbekannter Maler, um 1700 (?)
Zink, 16,5 : 13 cm. Familienstiftung, Gemälde, Nr.44



4. BILDNIS FELICITAS LÖDEL (B 7)



3. BILDNIS CASPAR GOTTLIEB MERKEL (B 8)



5. BILDNIS PAUL WOLFGANG MERKEL (B 19)



6. BILDNIS KATHARINA SUSANNA
VON SCHÜCKHER (B 21)

- B 4-5 Bildnis eines Herrn Lödel
Bildnis der Gemahlin des Herrn Lödel

Zu den Dargestellten vgl. unsere Kat.Nr. B 6-7. Eine Kopfkopie des Männerporträts: Familienstiftung, Gemälde, Nr.23.

Unbekannter Maler, um 1710
Leinwand, Darstellung oval, 86, 5 : 62 cm bzw. 85,5 : 63 cm
Familienstiftung, Gemälde, Nr. 6, 7.

- B 6-7 Bildnis des Johann Sigmund Lödel
Bildnis der Gemahlin des Johann Sigmund Lödel

Johann Sigmund Lödel (gest. 1727) trat 1677 in das Lempsche Handlungsgeschäft in Nürnberg ein; 1693 Teilhaber. 1719 Alleinbesitzer des nunmehr Lödelschen Handlungsgeschäftes. Als sein Sohn Johann Matthias 1734 starb, führte dessen Witwe Felicitas von Bassy die Geschäfte für ihren Sohn Sigmund Nikolaus weiter. Vielleicht ist die traditionelle Benennung des Bildpaares zu korrigieren. Wir hätten dann bei unserer Kat.Nr. B 4-5 Johann Sigmund Lödel und seine Frau Magdalena Sophie Kleber (?) vor uns, bei unserer Kat.Nr. B 6-7 Johann Matthias Lödel und seine Frau Felicitas von Bassy.

Unbekannter Maler, um 1725/30
Leinwand, Darstellung oval, je 83 : 67 cm
Familienstiftung, Gemälde, Nr. 1, 2.

- B 8 Bildnis des Caspar Gottlieb Merkel

1715 - 1783, der Vater Paul Wolfgang Merckels. Kaufmann in Nürnberg, 1751 Genannter des Größeren Rats, 1756 Marktadjunkt, 1767 Marktvorsteher. Verheiratet mit Maria Magdalena Merz.

Unbekannter Maler, um 1740/50
Auf dem Brief in der Hand des Dargestellten die Adresse:
Herrn/Herrn Casper Gottlieb Merkel/In Nürnberg
Leinwand, 52 : 43 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 19.

- B 9 Stilleben mit toten Vögeln

Unbekannter Maler, Mitte 18. Jh.
Leinwand, 11 : 19,5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 45.

B 10-11 Kopf eines Greises
Kopf einer alten Frau

Bei der Frau handelt es sich um "Rembrandts Mutter". Das verlorene Originalgemälde von etwa 1630 ist in gemalten Kopien und in einer Radierung von Johann Anton Riedel überliefert, vgl. Rembrandt, des Meisters Gemälde (Klassiker der Kunst), Stuttgart-Berlin o.J. (1908), S.519. Der Kopf des weißbärtigen Mannes mit Turban ist bei Rembrandt nicht nachzuweisen und als "Nachempfindung" des 18.Jh. anzusprechen. - Vielleicht identisch mit Nachlaßverzeichnis, Nr.5,6.

Unbekannte(r) Maler, Mitte 18. Jh.
Holz, Darstellung oval, je 30,5 : 24 cm
Familienstiftung, Gemälde, Nr. 41, 42.

B 12 Flußlandschaft

Unbekannter Maler, Mitte 18. Jh.
Holz, 35 : 25,5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr.33.

B 13 Bildnis eines Herrn mit Tonpfeife

Die Darstellung des in seiner Bibliothek mit gelehrten Studien beschäftigten, mit dem Hausrock bekleideten Privatmannes kennzeichnet die Bildnisauffassung der Aufklärungszeit.

Unbekanntes Maler, um 1760
Leinwand, 87 : 67,5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr.29

B 14 Bildnis des Georg Paul Merkel

1725 - 1769, Bruder des Caspar Gottlieb Merkel. Weitere Daten sind der Inschrift auf der Rückseite des Porträts zu entnehmen.

J. G. Fröling, 1761
Auf der Rückseite die Inschrift: Georg Paul Merkel : nat : 1725 / In Militair Dienste gegangen qua Volontair 1747 / promovi. qua titular und würckl. Fähnrich 1755 / zum Second Lieutenant 1757 / zum premier Lieutenant 1761 / Gemahlt in königl. Preuß. Kriegs Gefangenschaft / Magdeburg 1761 / par J. G. Fröling
Leinwand, 81 : 61 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 3.

- B 15 Bildnis des Johann Gotthard Merkel
 1710 - 1774, Bruder des Caspar Gottlieb Merkel (vgl. Kat.Nr.B 8),
 Handelskomplimentarius in Nürnberg.
 Unbekannter Maler, 1766
 Auf dem Keilrahmen alter Klebezettel: Johann Gotthard Merkel.
 pict. A. 1766
 Leinwand, 43, 5 : 36 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 13.
- B 16 Bildnis des Johannes Beppler
 1719 - 1804, der Schwiegervater Paul Wolfgang Merkels, Kaufmann
 in Nürnberg, Inhaber des Lödelschen Handlungsgeschäftes.
 In 3. Ehe vermählt mit Susanna Margareta Dorothea Spiess.
 C. Ludwig, um 1780
 Auf den Namen des Malers verweist die Stichkopie von
 Johann Nußbiegel, vgl. unsere Kat. Nr. F 3.
 Leinwand, oval, 53 : 43,5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 9.
- B 17 Bildnis der Susanna Margareta Dorothea Spiess
 1740 - 1824, "Professorstochter aus Altdorf". 1779 vermählt
 mit Johannes Beppler, vgl. unsere Kat. Nr. B 16.
 Unbekannter Maler, um 1780
 Leinwand, oval, 53 : 42, 5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 15.
- B 18 Bildnis des Caspar Gottlieb Merkel
 Zur Person vgl. unsere Kat. Nr. B 8.
 Unbekannter Maler, um 1780
 Holz, oval, 53 : 43 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 14.
- B 19 Bildnis des Paul Wolfgang Merkel
 1756 - 1820, Kaufmann und Marktvorsteher in Nürnberg. Der erste
 Abgeordnete der Stadt Nürnberg im Bayerischen Landtag 1819.
 Unbekannter Maler, um 1800
 Leinwand, 55 : 45,5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 16.
- B 20 Bildnis des Paul Gottlieb Merkel
 1787 - 1862, Sohn des Paul Wolfgang Merkel.
 Kaufmann und Marktvorsteher in Nürnberg.
 Christian Friedrich Fues (1772 - 1836), 1796
 Auf dem Keilrahmen beschriftet: Paul Gottlieb Merkel geb. 1787
 gemalt 1796 von Fues Leinwand, Darstellung oval, 44 : 33,5 cm
 Familienstiftung, Gemälde, Nr. 12.

- B 21 Bildnis der Katharina Susanna von Schückher geb. Merkel
 1747 - 1808, Schwester des Paul Wolfgang Merkel .
 1772 vermählt mit dem Kaufmann Johann Christoph von
 Schückher, vgl. unsere Kat. Nr. F 7.
 Christian Friedrich Fues (1772 - 1836), 1797
 Auf der Rückseite bezeichnet: Fues pinx. / 1797
 Leinwand, 47 : 38 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 11.
- B 22 Die Stadt Nürnberg von Norden gesehen
 Vermutlich identisch mit einer der im Nachlaßverzeichnis
 (Nachtrag) genannten "Ansichten von Nürnberg, auf Blech".
 Unbekannter Maler, gegen 1800
 Zink, 16 : 21,5 cm Familienstiftung, Gemälde, Nr. 34.
- B 23-24 Bildnis des Paul Wolfgang Merkel
 Bildnis der Margarete Elisabeth Merkel, geb. Bepler
 Zur Person Paul Wolfgang Merkels vgl. unsere Kat.Nr. B 19.
 Seine Frau Margarete Elisabeth (1765 - 1831) war die Tochter
 des Kaufmannes Johannes Bepler, vgl. unsere Kat. Nr. B 16.
 Jakob Wilhelm Christian Roux (1775 - 1831), 1814
 (Laut maschinengeschriebenen Zetteln auf den Keilrahmen)
 Leinwand, 54 : 42,5 cm bzw. 55 : 43 cm
 Familienstiftung, Gemälde, Nr. 46, 47.
 Verzeichnis der Nachkommen von Paul Wolfgang Merkel, hrsg.
 von der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung, Nürn-
 berg 1972, Abb. S. 65.
- B 25 Bildnis der Familie des Paul Gottlieb Merkel
 Zur Person Paul Gottlieb Merkels vgl. unsere Kat. Nr. B 20.
 Dargestellt ist er mit seiner zweiten Frau Wilhelmine Bal-
 bach (1796 - 1852), seiner Tochter aus erster Ehe, Marie
 (geb. 1821), und seiner ersten Tochter aus zweiter Ehe,
 Karoline (geb. 1825). Im Hintergrund die Stadt Nürnberg.
 Einige Zeit vor der Geburt seiner Tochter Pauline (geb.22.
 Juli 1827) muß das Familienbild entstanden sein.
 Unbekannter Maler, 1826/27
 Leinwand, 88,5 : 68 cm Gm 1686 (Depositum Frau Ida Merkel)

Kurt Löcher



7. BILDNIS PAUL WOLFGANG MERKEL (B 23)

8. BILDNIS MARGARETE
ELISABETH MERKEL (B 24)



9. FAMILIENBILD GOTTLIEB MERKEL (B 25)

Mit rund 1150 Handschriften-Codices und etwa 5800 gedruckten Büchern, sowie einigen Bündeln nicht kollationierter Druckschriften hauptsächlich des 18. Jahrhunderts präsentiert sich die Bibliothek Merkel heute als ein geschlossener Komplex einer Norica-Sammlung. 1874 kam zwischen der Familienstiftung und dem Germanischen Nationalmuseum ein Vertrag über die leihweise Überlassung dieses Bücherbestandes zum Abschluß (Leihgabenakte P. W. Merkelsche Familienstiftung im Germanischen Nationalmuseum). Seitdem ist diese Bibliothek für die Forschung zugänglich, und viele ihrer Hauptstücke wurden publiziert (vergl. die Kat.-Nr. D 1 - 3, 5, 6, 13, 14, 25, 28, 29, 59 - 65, 69, 120 und das Dürer-Autograph G 38). Der Gesamtbestand ist aber noch nicht voll erschlossen, und auch die hier vorgenommene Ausstellung vermittelt nur eine Vorstellung von der thematischen Zusammensetzung.

Die Bibliothek gliedert sich in die beiden Gruppen Handschriften und Drucke, die beide mit einer laufenden Nummerngebung signiert sind. Erst in den Jahren 1975 bis 1978 wurde für die Druckschriften ein Zettelkatalog mit einer verkürzten Titelaufnahme angelegt, da ein alter Zettelkatalog mit gänzlich unzureichenden Titelbeschreibungen nach einer nicht mehr verständlichen Weise geordnet, keine Aufschlüsselung für den Bücherbestand bot. Für die Handschriften existiert ebenfalls ein wohl um 1900 angelegter Zettelkatalog mit geringem Informationswert und keinerlei Anspruch auf wissenschaftliche Verwertbarkeit.

Fast ebenso lückenhaft wie unsere Kenntnisse über den gegenwärtigen Bestand ist unser Wissen über die historische Entwicklung dieser Bibliothek. Aus den Akten des im Stadtarchiv Nürnberg verwahrten Familienarchivs Merkel (Nr. 5) erfahren wir von dem Ankauf der Welserschen Bibliothek am 23. Mai 1805 für 1231 Gulden (vgl. Gerhard Hirschmann, Einleitung S. 25 - 26). Die Vorbereitung dieser Ausstellung und die damit vorgenommene Durchsicht der Bibliothek brachte den handschriftlichen Katalog dieser Welser-Bibliothek ans Licht (vgl. Kat. Nr. D 152). Danach müßten über 4000 Bände der Merkelschen Bibliothek aus dem Besitz der Familie Welser stammen. Zahlreiche Bände sind heute leicht an den Welser-Exlibris oder dem gelegentlich zu findenden Namenseintrag Paul Carl Welsers erkennbar. Die Identifizierung der übrigen ist nicht ohne weiteres möglich, da der alte Katalog, der spätestens bei der Übernahme 1805 vorgelegen haben muß, andere Signaturen und eine andere Reihenfolge der Bücher aufweist.

Aktennotizen, die im Zusammenhang mit der Aufstellung der P. W. Merckelschen Hinterlassenschaft 1831 erhalten geblieben sind (Germanisches Nationalmuseum, Archiv, Merkel-Archiv BA 144, Bl. 10, 13, 28, 66), besagen, daß im Merckelschen Hause die Bücher aus Welser-Besitz getrennt von dem übrigen Bücherbesitz aufgestellt gewesen sind:

Die Bibliothek im Hause taxiert auf	240 f
Die Welsersche Norica-Sammlung um	150
	<hr/>
Summa	390

Aus den sehr unterschiedlichen Schätzwerten von 1831 müßte man heute schließen, daß der von der Familie Merkel selbst zusammengetragene Bücherbesitz die ältere Patrizierbibliothek an Wert und Umfang bei weitem übertroffen haben müßte. Dies ist aber nicht der Fall, wie aus dem Verzeichnis des Paul Wolfgang Merckelschen Familienstifts von 1858 hervorgeht. Zur Merckelschen Norica-Sammlung wird dort auch eine Sammlung von Kupferstichen gezählt (vgl. Gerhard Hirschmann, Einleitung S. 42), was vermutlich bereits 1831 zu der hohen Schätzung des Merckelschen Anteils führte. Wann die Norica-Sammlungen zusammengeführt wurden, läßt sich nicht mehr nachweisen; ebenso ist nicht mehr eindeutig festzustellen, ob die jetzige Aufstellung nach der Übernahme durch das Museum erfolgte, oder ob diese Numerierung bereits von der Familie selbst vor 1874 vorgenommen worden war, zumal dabei keinerlei inhaltliche Gliederung erfolgt ist.

Die Auswahl für diese Ausstellung trafen die wissenschaftlichen Bibliothekare Eduard Isphording, Ursula Mende und Elisabeth Rücker, wobei Herr Isphording und Frau Mende die Katalognummern D 1 - D 157 bearbeiteten, D 158 - D 177 Frau Rücker schrieb. Alle Bearbeiter sind Herrn Archivdirektor Dr. G. Hirschmann und für die Erfassung speziell der Handschriften Frau Dr. Lotte Kurras, Lauf bei Nürnberg, ebenso zu Dank verpflichtet wie allen Mitarbeitern des Museums und seiner Bibliothek für wertvolle Hilfe bei vielen Einzelfragen; die Titelaufnahmen der Drucke besorgten die Diplombibliothekarinnen Johanna Höffgen und Gisela Kähler.

Elisabeth Rücker



10. WAPPEN-EXLIBRIS MERKEL (D 154)



11. BUCHSTABEN-EXLIBRIS MERKEL (D 155)

H. Johannes BEPLER.



12. WAPPEN-EXLIBRIS BEPLER (D 156)

*Carolo Carolus Keller.
in Remhof et Roetenbach.
Anno: 1739.*



13. WAPPEN-EXLIBRIS WELSER (D 157)

Spätmittelalterliche Handschriften

D 1 Missale

Pergamenths., 1. Hälfte 15. Jh. (vor 1452). Winterteil 228 Bl. 33,8 : 25,5 cm. Mit 2 Miniaturen. Einband Schweinsleder mit Streicheisenlinien, Messingbeschlägen und -schließen.-Sommerteil 218 Bl. 33,3 : 25,3 cm. Mit einer Miniatur. Einband braunes Kalbsleder mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln, Messingbeschlägen und -schließen. - Besitzeintrag des Katharinenklosters Nürnberg. Hs. Merkel 1120, 1121.

Laut Eintrag jeweils auf fol. 1 r hat Margareta Kartäuserin im Jahre 1452 die Bücher "gepessert", die damals also bereits vorhanden waren. Mit diesem Eingriff stehen auch Teile des Buchschmucks in Zusammenhang. Das Kanonblatt des Winterteils (fol. 152 v) könnte zum ursprünglichen Bestand gehören; die Kreuzigungsszene auf gepunztem Goldgrund und mit außerordentlich qualitativollen Figuren ist als nürnbergisch um 1420 bestimmt worden. Die Te-igitur-Miniatur, auf fol. 153 r aufgeklebt, zeigt eine im Stil abweichende Kreuzigungsdarstellung. Sie ist von derselben Hand wie das Kanonbild des Winterteils (fol. 95 v), das im Elsaß um 1430 - 1440 entstanden sein wird und das hier eingeklebt ist. Das ebenfalls aufgeklebte Te-igitur-Bild dieses Bandes verloren (fol. 96 r). - Margareta Kartäuserin war eine der bedeutendsten Schreiberinnen des Katharinenklosters; als Nürnbergerin war sie 1422 ins Kloster Schönensteinbach (Elsaß) eingetreten und wurde von dort aus 1428 zusammen mit anderen Schwestern zur Reformierung ins Nürnberger Katharinenkloster gesandt. Die Vermittlung Elsässer Miniaturen nach Nürnberg ist daraus erklärlich. Anlaß für die Überarbeitung des vorliegenden Missale könnte das von Margareta und ihrer Mitschwester Margareta Imhoff 1452 neu begonnene Missale gewesen sein (Winterteil 1452, Sommerteil 1463. Stadtbibliothek Nürnberg: Cent. III, 86 und Cent. III, 87). - Als Schutz für die Kanonbilder im Winterteil grünes, im Sommerteil rotes feines Seidengewebe.

Leonie von Wilckens: Zwei Kanonbilder in Missalebänden des Nürnberger Katharinenklosters. In: Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 1963. S. 62 - 66.

D 2 Ordnungen und Einkünfte des Sondersiechen-Almosens in Nürnberg

Pergamenths., zwischen 1462 und 1465. 60 Bl. 19,4 : 15 cm. Mit einer Miniatur. Pergament-Coperte mit rotem Lederrücken und zwei Zinn-Knöpfen. Hs. Merkel 405.

Anlaß für die schriftliche Fixierung der Ordnung war vermutlich die Ernennung von Hans Ulstat 1462 als erster städtischer Pfleger dieses Almosens, das seit 1394, mit Billigung des Rates seit 1401

bestand. Es ermöglichte den Aussätzigen (Sondersiechen) alljährlich in der Karwoche für 3 Tage den Aufenthalt in der Stadt, zunächst auf dem Kirchhof von St. Sebald, ab 1446 im Sondersiechenhaus (Weinstadel), und gewährte ihnen Unterkunft, Verpflegung, Kleidung oder Zehrgeld, geistliche oder sogar eine bestimmte ärztliche Betreuung (Sondersiechenschau). - Auf fol. 1 v eine Deckfarben-Miniatur: Ein kniender Aussätziger vor dem Schmerzensmann. - Im Anhang Abschriften von Urkunden über Stiftungen. - Ordnung und Stiftungen in zwei getrennten Handschriften im Stadtarchiv Nürnberg (Cod. man. 31.4° und Cod. man. 32.4°), eng mit unserem Exemplar verwandt und mit gleichartigem Bildschmuck.

Georg Wolfgang Karl Lochner: Die Sondersiechen in Nürnberg, ihr Almosen und ihre Schau.

In: Zs. f. Staatsarzneikunde. 1861. S. 177 - 252.

D 3 Tucher, Endres (1423 - 1507)

Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg. 1464 - 1470.

Papierhs. (erstes und letztes Bl. Pergament), um 1470, mit Nachträgen. 27 Bl., 220 Bl. + 3 ungez. Bl. 34 : 24 cm. Mit figürlichen und ornamental Initialen. Zeitgenössischer Einband: Braunes Leder mit Streicheisenlinien und Einzelstempel; Messingbeschläge (Vorderdeckel fehlt). Hs. Merkel 1.

Der Text ist in drei Handschriften überliefert, der vorliegenden Handschrift A und den Handschriften B und C (Staatsarchiv Nürnberg: Reichsstadt Nürnberg, Amts- und Standbücher 323 und 323 a), die beide von derselben Hand stammen wie die Nachträge 1471 - 1475 in A. Äußerst sorgfältig ausgeführt und mit der Beschriftung "Daz Buch ist der Stat Nuremberg" auf dem ersten Pergamentblatt versehen, gilt A als das offizielle, für den Rat gefertigte Exemplar. Der Vorrede nach ist Endres Tucher der Verfasser, der sich dabei der Hilfe seines ersten Untergebenen, des Anschickers Conrad Gürtler bediente. Die Vorrede ist mit der Jahreszahl 1461 überschrieben; den weiteren Angaben nach wurde mit den Aufzeichnungen jedoch erst 1464 begonnen. Auf Vorrede, Inhaltsverzeichnis und Kalender folgt die ausführliche Darstellung des Baumeisteramtes der Stadt Nürnberg mit allen Pflichten und Rechten, eine Bestandsaufnahme für den amtierenden Endres Tucher selbst und eine Unterlage für seine Nachfolger. Die detaillierten Angaben aus dem großen Zuständigkeitsbereich dieses Amtes (öffentliche Bauten, Stadtbefestigung, Wege und Straßen, Flüsse, Brücken und Brunnen, Straßen- und Gebäudereinigung, Feuerschutz, Baupolizei, Baumaterialien mit Preisen und Transport, Bauhandwerker und ihr Lohn u.v.m.) haben einen außerordentlichen Quellenwert für die Zustände in Nürnberg im 15. Jh. Endres Tucher war 1461 bis 1476 (damals Eintritt ins Kartäuserkloster als Konversenbruder) Baumeister der Stadt Nürnberg, d. h. er war als Ratsherr der oberste Repräsentant des Bauwesens und des Bauamtes auf der Peunt.

Ausg.: Endres Tucher: Baumeisterbuch der Stadt Nürnberg. Einl. u. Anm. v. Friedrich von Weech, hrsg. v. Matthias Lexer. Stuttgart 1862 (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart. 64.)

D 4 Pseudo-Seneca:

De quattuor virtutibus cardinalibus, deutsch.

Pergamenths., 1481. 17 Bl. + 1 ungez. Bl. 21,8 : 15,5 cm.
Zeitgenössischer Einband: Braunes Ziegenleder über Holzdeckeln
mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln; Messingbeschläge und
-schließe. Besitzeintrag Endres Tucher 1481 und Franz Tucher 1549.
Welser-Exlibris. Hs. Merkel 540.

Als Werk antiker Literatur in deutscher Sprache ein Beispiel des
Humanismus in Nürnberg. Die Übersetzung ist - der 31. Dezember
1481 datierten Schlußschrift nach - in Nürnberg selbst entstanden
und ist gewidmet den Brüdern Berthold (1424 - 1494), Hans (1428-1491)
und Endres Tucher (1423 - 1507, Stadtbaumeister). Der Besitzeintrag
bezieht sich auf den Sohn Bertholds, Endres Tucher (1453 - 1531),
durch dessen Witwe Margareta das Buch an Franz Tucher (1504 - 1587)
gelangte. - Hans Tucher, der Jerusalemfahrer, wird zur ersten Gene-
ration der Humanisten in Nürnberg gezählt, der u. a. während seiner
Zuständigkeit für die Ratsbibliothek deren Bestand in modernem Sinne
vermehrte und organisierte.

D 5 Amtsbuch von St. Sebald in Nürnberg

Papierhs. (das erste und letzte Bl. Pergament), um 1500. 143 Bl.
+ 2 ungez. Bl. 32,6 : 22 cm. Zeitgenössischer Einband: Schweins-
leder über Holzdeckeln, mit Roll- und Einzelstempeln, mit Messing-
Ecken und -Schließen (die beweglichen Teile verloren).
Hs. Merkel 100.

Zusammen mit anderen Codices der Sebalduskirche angelegt durch
Sebald Schreyer (1446 - 1520), während seiner Amtszeit als Kirchen-
meister 1482 - 1503. Das vorliegende Amtsbuch für den täglichen Ge-
brauch bestimmt; es enthält Kirchenordnungen, Jahrtage, Stiftungen,
Verzeichnisse von Altargerät und Paramenten, im Anhang auch Kund-
schaften, unterschiedliche Rechtsgeschäfte der bäuerlichen Hinter-
sassen von St. Sebald betreffend.

Elisabeth Caesar (vgl. Kat. Nr. D 6) S. 184 - 185 Nr. 6.

D 6 Kopialbuch C des Sebald Schreyer

Papierhs., um 1500. 251 Bl. + 1 ungez. Bl. 40,5 : 28,7 cm.
Zeitgenössischer Einband: Schweinsleder über Holzdeckeln,
mit Roll- und Einzelstempeln, mit Messing-Ecken und -Schließen
(die beweglichen Teile verloren). Hs. Merkel 1122.

Aufzeichnungen über die verschiedenen Aktivitäten des Nürnber-
ger Humanisten Sebald Schreyer (1446 - 1520), den Zeitraum 1488 -
1504 umfassend, u. a. als Kirchenmeister von St. Sebald (1482-1503),
als Förderer von Wissenschaften und Künsten, als besonderer Förderer

von Conrad Celtis. Die Texte teilweise von eigener Hand. Als fol. 70 eingefügt ist ein Einblattdruck auf Pergament mit der Ode des Conrad Celtis auf den hl. Sebald und der Darstellung des Heiligen, kol. Holzschnitt, Michael Wolgemut zugeschrieben; gedruckt in Basel bei Johann Bergmann, um 1494. Die Einband-Gestaltung mit Kat. Nr. D 5 übereinstimmend.

Elisabeth Caesar: Sebald Schreyer, ein Lebensbild aus dem vor-reformatorischen Nürnberg. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg. 56. 1969. S. 185 - 186 Nr. 7.

Barbara Hellwig: Inkunabelkatalog des Germanischen Nationalmuseums. Wiesbaden 1970. Nr. 283.

Albrecht Dürer, 1471 - 1971. Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg, 21.5. - 1. 8. 1971. München 1971. Nr. 359.

Nürnberger Stadtrecht und Ordnungen

D 7 Stadtrechts-Reformation

(Reformation der Stat Nuremberg) In diser nachvolgenden Tafel oder Register werden begriffen die Titel und überschrift der gesetze der Newen Reformation der Stat Nuremberg ...

o. O. 1479.

D 7328

Das Register der Titel der Gesetze des unter dem Namen "Reformation" bekannten Nürnberger Stadtrechts.

D 8 Stadtrechts-Reformation

Diss ist die Reformation der Statut und gesetze, die ein erber Rate der Stat Nüremberg umb gemeins nutzes notdurft und ursachen willen ... fürgenommen hat.

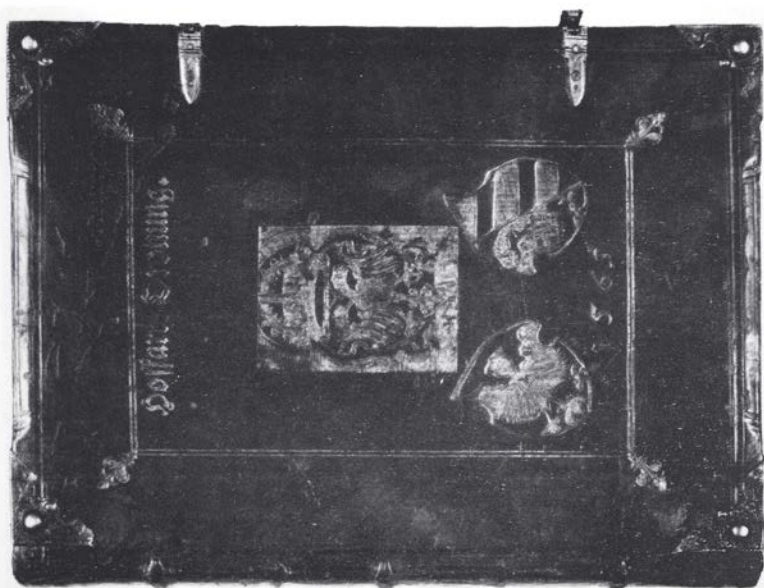
Nürnberg 1484: Anton Koberger.

an: D 7328

Die Kodifizierung des Stadtrechts wurde 1479 vorgenommen. Die "Reformation" enthält in 35 Titeln das Prozeß-, Erb- und Familienrecht sowie die übrigen Materien des Zivilrechts. - Der Titelholzschnitt mit der Wappendreiheit der Reichsstadt Nürnberg stammt von Michael Wolgemut. Die Kombination des kaiserlichen Wappens mit dem großen und kleinen Nürnberger Stadtwappen wird begleitet von den Patronen der beiden Hauptkirchen St. Sebald und St. Lorenz.



15. KREUZIGUNG CHRISTI, MISSALE VOR 1452 (D 1)



14. HOFFARTS-ORDNUNG, EINBAND VON 1569 (D 12)

D 9 Stadtrechts-Reformation

Reformacion der Kayserlichen Stat Nuremberg.

Nürnberg 1503: Hieronymus Hölzel. Mit kol. Holzschn. D 7324

D 10 Stadtrechts-Reformation 1564

Papierhs. von Christian Andreas Keller, 1753. 284 S. + 53 ungez. Bl. 27,1 : 19,5 cm. Titelblatt u. Stammbaum lavierte Federzeichnungen. Welser-Exlibris und Besitzeintrag Paul Carl Welser. Hs. Merkel 201.

Das Nürnberger Stadtrecht in einer sehr sorgfältigen Abschrift des Druckes Nürnberg: Valentin Geißler 1564, mit gezeichneter Kopie des Titel-Holzschnittes vom Monogrammist M S (mit zusätzlichem Monogramm des Zeichners CAK, ligiert) und des Stammbaumschemas. Schreiber-Eintrag auf S. 184. Kurz darauf erschien eine neue Druck-Ausgabe: Der Stat Nurmberg verneute Reformation. 1564. Nürnberg: Lorenz Schüpffel 1755.

D 11 Gerichtsordnung

Verneute und gepesserte Gerichts Ordnung zu Nürnberg.

Nürnberg 1549: Paul Fabricius

Mit handschriftl. Zusätzen

Hs. Merkel 357

Die Zusätze betreffen Verweise, Anmerkungen, Überschriften und Ergänzungen, die z. Tl auf späteren Dekreten beruhen.

D 12 Hoffarts-Ordnung

Papierhs., um 1569. 135 Bl. + 3 ungez. Bl. 26,8 : 19,5 cm. Einband: Braunes Ziegenleder über Holzdeckeln mit Streicheisenlinien und Golddruck; auf dem Vorderdeckel die Wappendreiheit der Reichsstadt Nürnberg und das Datum 1569; Messingbeschläge und -schließen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 841.

Sammelhandschrift Nürnberger Kleider- und Hochzeitsordnungen 1560 - 1568 mit zusätzlichen Ratsverlässen bis 1576. Eingebunden auch die gedruckte Hoffarts-Ordnung von 1568 (Außzug auß eins Erbern Raths jüngst den VIII. Augusti M. D. LXVIII veruffter Ordnung unnd Verpotts, die Hoffart belangendt... Nürnberg: Valentin Geißler 1568). Der Wappenschmuck des Einbands läßt auf ehemaligen Besitz des Rates der Stadt Nürnberg schließen.

D 13 Hochzeitsordnung von 1478 (mit Ergänzungen 1485)

Pergamenths., vor 1485. 20 Bl. + 1 ungez. Bl. 21 : 14,5 cm. Zeitgenössischer Einband: Braunes Leder über Holzdeckeln, mit Streicheisenlinien und Einzelstempeln; Messingbeschläge. Besitzeintrag Hans Tucher, Welser-Exlibris. Hs. Merkel 344.

Rechtsbestimmungen über den zulässigen Aufwand bei Hochzeitsfeierlichkeiten (Geschenke, Kleidung, Bewirtung, Anzahl der Gäste, Zahl und Bezahlung der Spielleute usw.) sind in Nürnberg seit dem Anfang des 14. Jh. nachweisbar. Die vorliegende Fassung mit Datumsangabe 1478 auf fol. 19 v und dem nachträglichen Vermerk auf dem Titelblatt: 1485 renovirt zw lichtmeß. Dort außer dem Namen des Hans Tucher auch das Allianzwappen Tucher/Ebner/Harsdorffer (Tucher war in erster Ehe mit Barbara Ebner vermählt 1455, in zweiter mit Ursula Harsdörfer 1478). Hans Tucher (1428 - 1491) kam 1476 als Alter Genannter in den Rat, wurde 1487 Junger Bürgermeister und 1480 Alter Bürgermeister. Bekannt wurde er besonders durch die Beschreibung seiner 1479/1480 unternommenen Pilgerreise ins Heilige Land.

Ausg. 1485: Nürnberger Polizeiordnungen aus dem 13. bis 15. Jh. Hrsg. von Joseph Baader. Stuttgart 1861 (Bibliothek des Literarischen Vereins in Stuttgart 63). S. 71 - 91.

D 14 Hochzeitsordnung von 1485 (mit Ergänzungen 1526)

Pergamenths., Ende 15. Jh. 27 Bl. 22,8 : 16,8 cm. Zeitgenössischer Einband: Braunes Leder über Holzdeckeln mit Streicheisenlinien und Rollenstempeln und der Aufschrift "Canntzley". Welser-Exlibris. Hs. Merkel 523.

Die von späterer Hand vorgenommenen Ergänzungen und Streichungen beziehen sich laut Eintrag auf fol. 17 r auf die Verbesserung der Ordnung vom 7. Februar 1526. Die Einband-Beschriftung weist diesen Band als ehemaligen Bestand der Ratskanzlei aus.

Ausg. von 1485: Baader (vgl. Kat. Nr. D 13). Mit Berücksichtigung einiger Ergänzungen auch: Johann Christian Siebenkees: Materialien zur Nürnberger Geschichte. Bd. 2. Nürnberg 1792, S. 449 - 486.

D 15 Kleider-Ordnung

Verneute Ordnung und Verbott der Hoffart. Eines edlen, ehrnvesten und weisen Raths, der Statt Nürnberg, was unter ihrer Burger-schafft ... jedem in seinem Standt, von Manns und Weibspersonen, in Bekleidungen zugelassen und verbotten wird. (Decretum in Senatu, 28. Aprilis, 1618.)

Nürnberg 1618.

D 990 a

Kleiderordnungen wurden seit dem Spätmittelalter erlassen, da Kleidung und Schmuck als Statussymbole nur gemäß dem Stand und dem Vermögen getragen werden durften.

Stadtregiment und Geschlechter in Nürnberg.

Wappenbücher und Porträtwerke

D 16 Nürnberger Wappenbuch

Papierhs., 17. Jh., 269 Bl. + 13 ungez. Bl. 31 : 19,6 cm.
Farbige Wappenzeichnungen über zumeist vorgedruckten Wappen-
schablonen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 755 a.

Wappen der Stadt Nürnberg und der Ortschaften des Nürnberger
Landgebiets, der Burggrafen und Schultheißen, der Adelsge-
schlechter, der ratsfähigen und ehrbaren Geschlechter. Teil-
weise mit Nachrichten zur Familiengeschichte.

D 17 Nürnberger Rats-Buch

Hierinnen in diesem Buch stehet geschrieben, wer alle Jar des
Raths der Statt Nürnberg Wehler sein...

Papierhs., um 1630, 198 ungez. Bl. 32 : 20 cm. Welser-Exlibris
als kolorierte Federzeichnung. Hs. Merkel 621.

Das Schultheiß-Verzeichnis ist bis zur Mitte des 18. Jhs. nach-
getragen. Das Verzeichnis der Electores reicht von 1409 bis 1629,
das der Bürgermeister von 1340 bis 1409. - Die meisten Bücher
aus der Bibliothek von Paul Carl Welser sind zusätzlich zu dem
Exlibris mit einem handschriftlichen Besitzvermerk und Angabe
des Jahres der Erwerbung versehen.

D 18 Wappenbuch des Stadtregiments

Papierhs., 18. Jh. 183 Bl. + 2 ungez. Bl. 33,5 : 21 cm.
Mit farbigen Wappenzeichnungen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 287.

Ratsverzeichnis (der Kleinere Rat, ohne Handwerker), Ämterver-
zeichnis und Verzeichnis der Schultheißen, jeweils mit den Fami-
lienwappen, bis 1764/65.

D 19 Wappenbuch der Losunger

Papierhs., 17. u. 18. Jh. 20 ungez. Bl. 36 : 25,5 cm.
Mit farbigen Wappenzeichnungen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 282.

Namen und Wappen der Losunger, die als jeweils erster und zweiter Losunger die Spitze des Nürnberger Stadtreiments bildeten. Der ältere Teil der Handschrift umfaßt den Zeitraum 1402 - 1610, der Nachtrag den Zeitraum 1613 - 1764.

D 20 Nürnberger Geschlechterbuch

Papierhs., 17. Jh. 176 ungez. Bl. 31,8 : 19,7 cm. Mit kolorierten Kupferstichen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 252.

Geschichte der ratsfähigen Geschlechter. Eingebunden eine Stichfolge mit den Geschlechterwappen und zugehörigen Figuren in historisierender Tracht. Ein weiteres Exemplar dieses Geschlechterbuches, mit der Stichfolge und einem gestochenen und 1610 datierten Titelblatt ist Hs. Merkel 877.

D 21 Hochzeiten des Patriziats

Hochzeit Buch, Darinnen die fürnembsten Hochzeiten in dieser Statt gehalten auffgezeichnet worden seindt.

Papierhs., 17. Jh. 74 Bl. + 59 ungez. Bl. 20,9 : 16,6 cm. Welser-Exlibris, eingebunden Exlibris mit Wappen der Nürnberger Familie Gugel. Hs. Merkel 559.

Sammelband mit verschiedenen Abschriften von Aufstellungen Nürnberger Geschlechter-Hochzeiten seit 1276. Weitergeführt bis 1651.

D 22 Derrer-Buch

Christoph Derrer: Geschlechterbuch der Derrer. 1626

Papierhs., um 1626 - 1628, mit Nachträgen bis ca. 1660. 160 Bl. + 43 ungez. Bl. 38,7 : 27 cm. Mit farbigen Zeichnungen. Einband: Schwarzes Leder mit Streicheisenlinien und Preßvergoldung (Supralibros: Allianzwappen Derrer/Püttel), Messingbeschlägen und -schließen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 292.

Abfolge des Geschlechts der Derrer mit teilweise sehr ausführlichen biographischen Angaben. Dazu Wappenzeichnungen und ganzfigurige Darstellungen, oft in historisierender Tracht. Der Autor Christoph Derrer (1596 - 1670) ist zusammen mit seiner ersten Gemahlin Helena Püttel (+ 1634) dargestellt, das Allianzwappen beider auch als Supralibros. In einer Vorrede das Werk 1626 datiert. Laut Eintrag von 1699 war das Buch vom Autor an Johann (Hans) Christoph Derrer (1617 oder 1620 - 1697) und von diesem an Johann Christoph Dietherr (1658 - 1709) gelangt, den damaligen Besitzer.

- D 23 Roth-Scholtz, Friedrich (1687 - 1736)
 Icones consiliariorum de illustri Republica Noribergensi optime meritorum ...
 Nürnberg, Altdorf 1723. Mit Kupfern. D 7582
 Der Nürnberger Buchhändler hat mehrere Porträtwerke mit Bildnissen von Theologen, Gelehrten und Buchhändlern herausgegeben. Die Stiche des vorliegenden Werkes stammen meist von Tobias Gabriel Beck (1. H. d. 18. Jh.).
- D 24 Hirsch, Carl Christian
 Lebensbeschreibungen aller Herren Geistlichen, welche in ... Nürnberg, seit der Reformation Lutheri, gedienet, benebst einer Beschreibung aller Kirchen und Capellen daselbst ...
 Bd. 1 Nürnberg 1756. Mit Wappen-Exlibris Johannes Bepler D 130
 Fortgesetzt von Andreas Würfel und Georg Ernst Waldau (bis 1779). Bepler war der Schwiegervater von Paul Wolfgang Merkel.
- Nürnberger Chroniken
- D 25 Ulman Stromer (+ 1407)
 Püchel von meim geslechet und von abentewr. 1385/90 - 1407.
 Papierhs., 18. Jh. 145 ungez. Bl. 34,7 : 21,5 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 887.
 Kaufmannsbuch des Nürnberger Handelshauses Stromer, teilweise vom Charakter einer Nürnbergischen Chronik. Laut Eintrag abgeschrieben von einem Exemplar im Besitz Christoph Friedrich Stromer von Reichenbach.
 Ausg.: Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jh. Nürnberg, Bd. 1. Leipzig 1862. S. 1 - 106.
- D 26 Sigmund Meisterlin
 Chronik von Nürnberg, lat. Um 1485.
 Papierhs., 18. Jh. 157 S. + 1 ungez. Bl. 33,8 : 22,6 cm. Merkel-Exlibris. Hs. Merkel 20.

Lateinische Fassung der Nürnberger Chronik des Benediktinermönchs Meisterlin (deutsche Fassung 1488), der in Nürnberg Prediger an St. Sebald und Pfarrer in Großgründlach war. Exlibris: Wappen-Exlibris im Vorder- und Buchstaben-Exlibris im Rückdeckel.

D 27 Nürnberger Chronik bis 1440

Papierhs. (Titelbl. Pergament), 1591. 336 Bl. + 23 ungez. Bl. 39,3 : 27,3 cm. Gleichzeitiger Einband: Dunkelbraunes Ziegenleder über Holzdeckeln mit Golddruck, Messingbeschlägen und -schließen. Welser-Exlibris und Besitzeintrag Paul Carl Welser, 1766. Hs. Merkel 951.

Außergewöhnlich schön geschriebenes und eingerichtetes Exemplar, mit rot eingefärbtem Schriftspiegel, mit kalligraphischen Initialen und Randschnörkeln. Aufwendiges Titelblatt auf Pergament, mit Deckfarbenmalerei; die Titeltasche umgeben von vier Tugenden und der Nürnberger Wappendreiheit. Die Handschrift auf dem Titelblatt datiert.

D 28 Nürnberger Chronik

Cronica Der Löblichen und weit besuchten Kai. Reichs Vesten und Statt Nürnberg. 1600.

Papierhs., 17. Jh. Bd. 1 - 2. 32 : 21 cm. Mit farbigen Zeichnungen. Einband braunes Leder mit Einzel- und Rollenstempeln und Golddruck. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 920 - 921.

Mit zahlreichen Wappendarstellungen und innerhalb des Zeitraumes 1449 bis 1539 der Bilderfolge des Schembartlaufs (vgl. Kat. Nr. D 59 - 62). Die Zeichnungen von besonderer Feinheit.

Sumberg (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 21.-Roller (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 21

D 29 Johannes Müllner (1565 - 1634)

Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg. 1623.

Papierhs., 17. Jh., Bd. 1 - 10. 33 : 19,2 cm. Mit Wappenzeichnungen. Merkel-Exlibris. Hs. Merkel 9 - 18.

Bedeutendste der Nürnberger Chroniken, verfaßt vom Ratsschreiber der Stadt. Teile und Auszüge mehrfach in der Bibliothek Merkel vorhanden. Exlibris: Jeweils Wappen-Exlibris im Vorder- und Buchstaben-Exlibris im Rückdeckel.

Ausg.: Johannes Müllner Die Annalen der Reichsstadt Nürnberg von 1623. Mit e. Einl. hrsg. v. Gerhard Hirschmann. Teil 1. Nürnberg 1972 (Quellen zur Geschichte und Kultur der Stadt Nürnberg. Bd. 8.)

D 30 Nürnberger Chronik bis 1642

Papierhs., 17. Jh. 130 Bl. + 668 ungez. Bl. 31,4 : 20,5 cm. Einband: Schweinsleder mit Rollen- und Einzelstempeln, Messingbeschlägen und -schließen (Meistermarke auf den Schliesen: P B mit Rosette). Welser-Exlibris. Hs. Merkel 568.

Nürnberg: Gesamtdarstellungen und Einzelthemen

D 31 Sachs, Hans (1494 - 1576)

Ein Lobspruch der Stadt Nürnberg. Der Stadt Nürnberg ordnung und wesen findest du inn diesem gedicht zu lesen.

Nürnberg 1554.

D 1679

Der Drucker Georg Merkel wird 1522 Bürger in Nürnberg und ist in den Ämterbüchern bis 1563 als Drucker nachweisbar. Er brachte viele Einzelschriften von Hans Sachs heraus.

D 32 Glück, Johann Paul

Deliciae topo-geographicae Noribergenses, oder geographische Beschreibung der Reichs-Stadt Nürnberg ... 2., veränd. u. verm. Aufl.

Frankfurt, Leipzig 1735. Mit Kupfern.

D 7487

Die aufgeschlagene Karte wurde erstmals von dem Schwiegervater des Tobias Conrad Lotter (1717 - 1777), Matthiäs Seutter, in Augsburg herausgegeben.

D 33 Beschreibung der Stadt in Tabellenform

Die Stadt Nürnberg mit ihren Lager Umfang, Plätzen und Gebäuden, auch Regiment ... Tabellen-weis beschrieben.

Papierhs., um 1700. 58 Bl. 36,5 : 24,6 cm. Merkel-Exlibris (Wappen-Exlibris im Vorder-, Buchstaben-Exlibris im Rückdeckel). Hs. Merkel 7.

In 28 übersichtlichen Tafeln die geographischen, politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Stadt Nürnberg dargestellt, u. a. die Lage und Größe, Gebäude, Brücken, Brunnen, Kirchen, Geistlichkeit, Handwerke, Militär, das Regiment, die Gerichte und Ämter.

- D 34 Murr, Christoph Gottlieb von (1733 - 1811)
Beschreibung der vornehmsten Merkwürdigkeiten in des H. R. Reichs freyen Stadt Nürnberg und auf der hohen Schule zu Altdorf.
Nürnberg 1778. Mit Kupfer. D 834
Eine 2. Auflage der "Merkwürdigkeiten" erschien 1802. Sie enthalten neben einer Beschreibung der Baudenkmäler und ihrer Ausstattung Abschnitte über die Reichskleinodien, über die Bibliotheken und Kunstsammlungen in Nürnberg und über die Universität Altdorf einschl. ihrer Sammlungen.
- D 35 Delsenbach, Johann Adam (1687 - 1765)
Nürnberg-Prospecten. - Vues de Nuremberg.
Nürnberg 1749. Mit Kupferstichen. D 7972
Der vorliegende Band enthält u. a. den 4. Teil der Nürnberger Ansichten mit den Stadttoren sowie seit 1716 entstandene Veduten von Orten außerhalb Nürnbergs wie Thalheim, Sündersbühl, Hersbruck u. a.
- D 36 Nürnberger Landgebiet
Beschreibung des Heiligen Reichs Statt Nürnberg Stätt, Märckt, Schlösser und Clöster uff dem Landt...
Papierhs., um 1600. 56 ungez. Bl. 33 : 20,7 cm. Mit farbigen Wappenzeichnungen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 909.
Geschichte der zum Nürnberger Territorium gehörenden Klöster, Märkte, Städte und Festungen, mit den jeweiligen Ortswappen. Jüngste genannte Ereignisse sind die Gründung der Universität Altdorf 1575 und der Wiederaufbau Großgründlachs seit 1578.

D 37 Altdorf

Eigentliche Abbildung der Löblichen Nürnbergischen
Universität Altdorf ...

o. O. o. J. Mit Kupfern.

D 3745

Die "Altdorfina" wurde 1578 zur Akademie und 1623 zur Univer-
sität erhoben. Die Ansichten sind zumeist Wiedergaben nach
Johann Georg Puschner's 1718 entstandenen "Altdorffische
Prospecten", verlegt von Joh. Christian Höflich (10 Blatt).

D 38 Altdorf

Amoenitates Altdorfinae oder eigentliche nach dem Leben ge-
zeichnete Prospecten der löblichen Nürnbergischen Universi-
tät Altdorf, unter welchen zugleich das Collegium mit seinen
in sich habenden fürnehmsten Zimmern, Bibliothec &c. und Audi-
toriiis ... zu sehen. Stecher: Johann Georg Puschner.

Nürnberg um 1705/10: Wolfgang Michahelles. Mit Kupfern. D 7973

Johann Georg Puschner (1680 - 1749), Zeichner und Stecher von
Veduten, Porträts, Trachten und den hundert Tafeln zu Lambran-
zis "Tanzschule" (1716). In dem vorliegenden Band fehlen Titel-
blatt und 4 Seiten Vorrede sowie zwei von den 19 nummerierten
Ansichten. Die "Amoenitates" erlebten 1743 eine 2. Auflage im
Verlag von Johann Andreas von Creutz, der ein Vogelschauplan
und eine Umgebungskarte von Altdorf beigegeben sind.

D 39 Kloster Heilsbronn

Antiquitates Heilsbronnenses a temporis insultibus piae posteri-
tati vindicatae.

o. O. 1806. Mit Kupfern.

D 7667

Neu herausgegebener Abbildungsband zu dem "Antiquitäten-Schatz".
Die Stiche fertigte z. Tl. Paul Wolfgang Schwarz (1766 - 1815)
nach Andreas Nunzer.

D 40 Hocker, Johann Ludwig (+ 1746)

Heilsbronnischer Antiquitäten-Schatz, enthaltend derer uralten
Burggrafen von Nürnberg ...

Onolzbach 1731. Mit Kupfern.

D 7816

Das Werk des Heilsbronner Pfarrers erschien mit Supplementen in 2 Teilen zwischen 1731 und 1739. Der Zeichner war Johann Christian Fillisch (1692 - 1742) und der Stecher Andreas Nunzer (1. H. d. 18. Jh.). Der vorliegende Band enthält außerdem ein Verzeichnis der "Bibliotheca Heilsbronnensis" von Hocker 1731.

D 41 Reichskleinodien

Wie das Hochwürdigst auch Kayserlich Heiligthum, und die große Römisch Gnad, so darzu gegeben ist, alle Jahr ausgerufft und geweist wird in der Löblichen Stadt Nürnberg.

Papierhs., 18. Jh. 20 ungez. Bl. Mit farbigen Pinselzeichnungen. 34 : 22,5 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 188.

Umschlagtitel: Nachricht wie man ehemals das Heiligthum zu Nürnberg in der Heiligthums-Messe pflegte auszusezen, samt denen Abbildungen desselben. Abschrift und Abzeichnung nach dem Druck von 1493 (Drucker: Hans Mair), der sich in der "Losung-Stube" des Rathauses befand.

D 42 Glasmalereien in St. Sebald

Abzeichnung und Abmahlung der Fenster in der Haupt- und Pfarr Kirche St. Sebaldi in des Heil Röm. Reichs Freyen Stadt Nürnberg.

Papierhs., 2. H. des 18. Jh., 216 ungez. Bl. Mit kolorierten Federzeichnungen. 36 : 22,5 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 209.

Auf Bl. 3 hat Paul Carl Welser folgenden Vermerk handschriftlich eingetragen: "Pro Nota. "Nachfolgende drey Bände der Abzeichnungen und Nachmahlungen der Fenster bey St. Sebald, bey St. Laurenzen, und in der Frauen Capell am Markt, liesen der seel. Herr Kirchen Pflieger Georg Friedrich Pömer, von dem ehemaligen Cassier Herold, in den Getraid aufschlag amt allhier zu Nürnberg, nach denen Mählereyen so ehemals der seel. Herr Kirchen Pflieger Hieronymus Wilhelm Ebner, durch den Kupferstecher und Organisten bei St. Jacob, Schwarz, zu den Kirchenamt abzeichnen und abmahlen lassen, vor dero eigene Persohn und zu ihren übrigen Sachen abcopieren, welche Zeichnungen und Mählereyen ich Paul Carl Welser, von und zu Neunhof nach gedachten Herrn Pömers seel. Absterben von dessen hinterlassenen Collateral Erben, im Jahr 1774 käuflich an mich gebracht."

Georg Friedrich Pömer (1716 - 1774), Kirchenpflieger in St. Sebald seit 1764; Hieronymus Wilhelm Ebner (1673 - 1752); Paul Carl Welser war Kirchenpflieger seit 1776 bis zu seinem Tode 1788.

- D 43 Glasmalereien in St. Lorenz
Abzeichnung und Abmahlung der Fenster in der Pfarr Kirche St. Laurenzen in des Heil. Röm. Reichs Freyen Stadt Nürnberg.
Papierhs., 2. H. des 18. Jhs., 190 z. Tl. gez. Bl. Mit kolorierten Federzeichnungen. 35,5 : 22,5 cm. Welser-Exlibris.
Hs. Merkel 1119.
- D 44 Glasmalereien in der Frauenkirche
Abzeichnung und Abmahlung der Fenster in der Capellen Unserer Lieben Frauen am Marckt in des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Nürnberg.
Papierhs., 2. H. des 18. Jhs., 79 z. Tl. gez. Bl. Mit kolorierten Federzeichnungen. 35,5 : 22,5 cm. Welser-Exlibris.
Hs. Merkel 210.
- D 45 Denkmäler der Kartause
Inscriptiones Monumenta und Wappen in dem Carthäuser-Closter zu Nürnberg.
Papierhs., 18. Jh. 22 + 2 lose beiliegende Bl. 36,5 : 22 cm. Kolorierte Zeichnungen. Hs. Merkel 1118.
Siegel, Wappen und Inschriften, zumeist den Klostergründer Marquard Mendel betreffend (beiliegend Zeichnung seiner Grabplatte) und Mitglieder der Familie Volckamer. Als Stich-Wiedergaben diese auch bei Johann Ferdinand Roth: Geschichte und Beschreibung der Nürnbergischen Karthause. Nürnberg 1790.
- D 46 Röttenbeck, Michael (1568 - 1623)
Monumenta et Inscriptiones, qua Noribergae in Templis Div. Sebaldi et Div. Laurentii extant.
Papierhs., um 1625 - 1628, 677 gez. S., 27 ungez. (leere) Bl. 20 : 16 cm. Merkel-Wappen- und Buchstaben-Exlibris.
Hs. Merkel 490.
Der Band enthält auf den Seiten 1 - 24 Nachrufe und Lobsprüche auf Michael Röttenbeck, S. 25 - 80 Nachrichten über den Hl. Sebald, einige kolorierte Wappen und an einigen Stellen Nachträge von anderer Hand (um 1660).
- D 47 Röttenbeck, Michael (1568 - 1623)
Monumenta ex tabulis et insignibus funeralibus Noribergae in Templis et Monasteriis ...
Papierhs., um 1625 - 1628, 912 gez. S., 28 ungez. (leere) Bl., 8 Bl. lose beiliegend, 19,5 : 16 cm. Merkel-Wappen- und Buchstaben-Exlibris. Hs. Merkel 491.

Der Band enthält die Inschriften aus der Hl. Geist-Kirche und dem Spital, aus U. L. Frau, aus der Jakobs-Kirche, der Moritz-Kapelle, der Martha-Kirche, S. Margarethe (Burg) und 8 Klöstern.

D 48 Röttenbeck, Michael (1568 - 1623)

Epitaphia ... auff dem Gottsackher, bey S. Johannes

Papierhs., um 1625 - 1628, IX u. 859 S. mit Register, 19,7 : 16 cm. Merkel-Wappen- und Buchstaben-Exlibris. Hs. Merkel 488.

Mit den folgenden Handschriften und einer Handschrift im Staatsarchiv Bamberg (Bestand G 35/II Nr. 166), die alle von gleicher Hand geschrieben wurden, auf über Röttenbecks Tod hinaus weitergeführten Konzepten beruhend. Die Bamberger Reinschrift der unbekanntenen Vorlage wurde vor 1627 erstellt, die anderen kurz danach.

D 49 Röttenbeck, Michael (1568 - 1623)

Epitaphia oder Grabschriefften Welche auff dem Neuen Gottesacker, bey s. Rochus zue Nürnberg gefunden werden, zuesammen getragen, Anno Christi 1621.

Papierhs., um 1625 - 1628, 408 gez. S., 86 ungez. Bl., 19,5 : 16 cm. Merkel-Wappen- und Buchstaben-Exlibris. Hs. Merkel 489.

Dem Nürnberger Arzt Dr. Michael Röttenbeck wird die älteste und umfassendste Sammlung Nürnberger Inschriften verdankt. Die Aufzeichnungen enthalten die Inschriften der Friedhöfe St. Johannis und St. Rochus, der Hauptkirchen St. Sebald und St. Lorenz, der wichtigsten Kirchen, Kapellen und Klöster in der Stadt, der Kirchen und Siechkobel außerhalb der Stadt, des Wöhrder Kirchhofs und der Burg (dieser Band ist verloren).

D 50 Röttenbeck, Michael (1568 - 1623)

Epitaphia in der Kirche und dem Gottesacker zu Wöhrd, der Kirche zu St. Johannis, Hl. Kreuz, St. Leonhard, Mögeldorf, St. Peter und St. Jobst, Altdorf, Reichenschwand, Kraftshof.

Papierhs., um 1625 - 1628, 494 S. 19,6 : 16 cm. Merkel-Wappen- und Buchstaben-Exlibris. Hs. Merkel 492.

Röttenbeck unterscheidet nicht die Schriftarten voneinander, sondern kennzeichnet durch verschiedene Schrift nur lateinische und deutsche Texte. Standortangaben und Hinweise auf das Material der Inschriftenträger fehlen.

- D 51 Gugel, Christoph Friedrich (1648 - 1706)
 Norischer Christen Freydhöfe Gedächtnis. Das ist: Richtige Vorstellung und Verzeichnis aller derjenigen Monumenten, Epitaphien und Grabschriften, welche auf und in denen zu ... Nürnberg gehörigen dreyen Kirchhöfen S. Johannis, Rochi und der Vorstadt Wehrd ... befindlich.
 Nürnberg 1682. D 139
- D 52 Murr, Christoph Gottlieb von (1733 - 1811)
 Beschreibung des nürnbergischen Rathhauses.
 o. O. 1790. D 2807
- D 53 Is(s)elburg, Peter (um 1580 - 1630)
 Emblemata politica in aula magna Curiae Noribergensis depicta...
 Nürnberg 1617. Mit Kupfern. D 4542
 Die Sinnbilder wurden vorwiegend von Gabriel Weyer gemalt. Die vorliegende, von Johann Philipp Walch verlegte Ausgabe erschien 1640 erneut in leicht veränderter Form. Auf dem 10. Emblemkupfer (von 32) nennt sich D. Georg Remus als Verfasser der Epigramme.
- D 54 Will, Georg Andreas (1727 - 1798)
 Deutliche Vorstellung der Nürnbergischen Trachten, in Kupfer gestochen mit feinen Farben erleuchtet und anjetzo mit den nöthigsten Erklärungen kürzlich versehen.
 Nürnberg 1766. Mit Kupfern. D 111
 Die 20 Abbildungen wurden von Caspar Luyken (1672 - 1708) gestochen und von Christoph Weigel 1701 erstmals herausgegeben.
- D 55 Stück-Schießen
 Beschreibung und Vorstellung des Stück-Schiessen, welches auf eines wol-edlen, gestrengen, fürsichtigen und hochweisen Raths des Heil. Röm. Reichs-Statt Nürnberg ergangenen Befelch im Jahr Christi 1671 den 28. Augusti ... angeordnet worden durch die ... Herrn ... Georg Paulus Im Hoff, ... Andreas Georg Paumgärtner, ... Georg Christoph Volckamer.
 Nürnberg um 1671. Mit Kupfern. D 7969
 Die Stecher der vier Darstellungen sind Jakob von Sandrart (1630 - 1708) und Georg Christoph Eimmart d. J. (1638 - 1705).

- D 56 Stilkrieh, Lorenz
 Ein kurtzweylliger Spruch zu lesen, von Ordnung der Schützen zu Nürnberg ... Mit erl. Anm. u. neu hrsg. von Johann Friedrich Heinrich Panzer.
 Nürnberg 1796. Mit Titelkupfer. D 2776
 Gedicht über die Schützen, die im 16. Jh. hinter St. Johannis mit Steinbüchsen und Feldschlangen feuerten. Das Original wurde 1532 von Johann Stychs in Nürnberg gedruckt.
- D 57 Panzer, Georg Wolfgang (1729 - 1805)
 Geschichte der Nürnbergischen Ausgaben der Bibel von Erfindung der Buchdruckerkunst an bis auf unsere Zeiten.
 Nürnberg 1778. D 1385
 Die berühmte Bibelsammlung Panzers, Quelle für das vorliegende Werk, verkaufte er 1780 im Ganzen an Herzog Karl Eugen. Sie befindet sich heute in der Württ. Landesbibliothek in Stuttgart.
- D 58 Buchdruck-Jubiläum
 Acta zum feyerlichen Andenken der im Teutschland glücklich erfundenen Buchdrucker-Kunst zu Nürnberg ...
 Nürnberg 1740. D 7836
 Texte der Vorträge, Reden und Kantaten, die am 14. Juli 1740 im großen Saal des Augustiner-Klosters u. a. von J. P. Röder, E. Chr. Bezzel, J. Chr. Tucher, C. S. Welser, J. Ph. Stoy und Ch. G. Peller gehalten wurden.

Schembart- und Turnierbücher

Schembartläufe waren eine Nürnberger Besonderheit des Fastnachtsbrauchtums. Maskierte Umzüge (Schembart = etwa: Larve, Maske), die sich im Zusammenhang mit den jährlich zur Fastnacht stattfindenden Tänzen der Metzger entwickelt hatten, wurden zunehmend unter Beteiligung des Patriziats abgehalten und waren schließlich eine rein patrizische Angelegenheit. Ein endgültiges Verbot nach Tumulten beim Schembartlauf 1539 war vermutlich der Anlaß für die Erstellung einer illustrierten Chronik dieser Umzüge, die in etwa 80 recht unterschiedlichen Handschriften des 16. bis 18. Jh. überliefert ist.

Ein Ur-Exemplar als gemeinsamer Ausgangspunkt wird angenommen, ist bisher aber nicht nachweisbar.

Durch Text und Bilder sind wir über viele Details dieses Brauchs unterrichtet. Eine häufig voranstehende Reimchronik erwähnt das angeblich von Kaiser Karl IV. 1349 an die Metzger verliehene Privileg für die Tänze; die Folge der dargestellten Schembartläufe beginnt jedoch erst mit dem Jahre 1449, vermutlich dem Zeitpunkt fortgeschrittener Einflüßnahme durch Teilnehmer aus den ratsfähigen Familien. Zwischen 1449 und 1539 fanden in unregelmäßiger Folge 65 Schembartläufe statt, zunächst mit 24, zuletzt mit 150 Teilnehmern, mit einem oder mehreren Hauptleuten (vorwiegend aus dem Patriziat) und mit Kostümen, die jährlich besondere Schmuckformen und Embleme aufwiesen. Seit 1475 wurde die "Hölle", eine Art Fastnachtswagen unterschiedlicher Formgebung mitgeführt (Drache, Elefant, Burg, Schiff, Jungbrunnen, Glücksrad, Venusberg u.ä.). Eine Neuerung seit 1518 waren zusätzliche Einzelmasken (Wildmann und Wildfrau, Figur mit aus Ablaßbriefen, Spielkarten oder Würfeln gebildetem Kostüm, vogelköpfige Teufelsgestalt u. v. m.).

Die meisten Schembartbücher enthalten eine Bilderfolge, die jeden Umzug durch einen Läufer vertreten zeigt, in der jeweils besonderen kostümlichen Ausstattung, mit dem Wappen der Hauptleute, mit Spieß und Blattbuschen als gleichbleibenden Attributen und in späteren Jahren auch mit den Darstellungen der "Hölle". Unterschiedlich zahlreich sind die phantastischen Einzelmasken wiedergegeben; eine doppelseitige Darstellung des Metzgeranzes geht zuweilen der Bilderfolge der Läufer voraus. Die kurzen Textangaben sind häufig mit chronikalischen Nachrichten durchsetzt, die Nürnberg, aber auch Geschehnisse außerhalb betreffen.

Auffällig ist oft die bescheidene künstlerische Qualität; neben Briefmalern waren vermutlich vielfach auch Laienmaler tätig. Die Initiative für das Anlegen dieser Chronik muß aus dem Patriziat gekommen sein, und die mehrfach vorkommende Kombination mit Nürnberger Turnier-Chroniken macht deutlich, daß die Schembartläufe als patrizische Spiele - ebenso wie die Gesellenstechen - in einer gewissen Tradition mit den adeligen Turnieren verstanden wurden.

Anders als viele bisher verborgen gebliebene Kostbarkeiten der Bibliothek Merkel sind deren Schembartbücher seit langem der Forschung bekannt und entsprechend ausgewertet. Mit 9 Exemplaren (neben den hier ausgestellten noch folgende: Hs. Merkel 342, 412, 1046; ohne Bilder Hs. Merkel 867, 870) und einer Schembart-Bilderfolge innerhalb einer Nürnberger Chronik (hier Kat. Nr. D 28) ist der Bestand erstaunlich reich.

D 59 Schembartbuch

Papierhs., 16. Jh. (nach 1541). 72 Bl. + 55 ungez. Bl.
29,6 : 21,1 cm. Mit farbigen Zeichnungen. Welser-Exlibris.
Hs. Merkel 241.

Beginnend mit der doppelseitigen Darstellung des Metzger-Tanzes und der Reimchronik. Darstellung der Läufer mit den Wappen der Hauptleute und der jeweiligen "Hölle" 1449 - 1539, anschließend Blätter mit Einzelgestalten. Die beigegefügte Nachrichten zu aktuellen Ereignissen bis 1541 geführt. Als eine Besonderheit sind bei diesem Exemplar die Masken der Läufer silbern.

Samuel L. Sumberg: The Nuremberg Schembart Carnival.
New York 1941 (Columbia University Germanic Studies. N. S. 12)
Nr. 13. Hans Ulrich Roller: Der Nürnberger Schembartlauf.
Tübingen 1965 (Volksleben . 11.) Nr. 13.

D 60 Schembartbuch

Papierhs., um 1600. 34 ungez. Bl. 37,5 : 23,5 cm. Farbige
Zeichnungen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 861.

Ohne Text. Dargestellt die Läufer der Jahre 1457 bis 1485
mit den Wappen der Hauptleute, sowie drei selten nachweis-
bare Figuren des Vorlaufs: Ein Narr, der Nüsse unter eine
Kinderschar wirft; ein als Türke kostümierter Reiter, der
mit Rosenwasser gefüllte Eier den Frauen am Fenster zuwirft;
zwei Narren, die zwei sie neckende Kinder prügeln.

Sumberg (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 17
Roller (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 17

D 61 Schembartbuch

Papierhs., 18. Jh. 74 Bl. + 8 ungez. Bl. 33,8 : 21,3 cm.
Mit farbigen Zeichnungen. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 866.

Aus zwei verschiedenen Exemplaren zusammengefügt. Die Läufer
von 1453 bis 1539 (Reihe nicht vollständig), mit den zugehö-
rigen Wappen und "Höllern", anschließend Einzelfiguren. Am Be-
ginn des Textes (mit Reimchronik) folgende zusätzliche Zeich-
nungen: Kaiser Karl IV., Justitia, kaiserlicher Bote und Wap-
penträger mit dem sagenhaften Nürnberger Wolfsangel-Wappen.

Sumberg (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 18
Roller (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 18

D 62 Turnier- und Schembartbuch

Papierhs., 16. Jh. (nach 1561). 53 Bl. + 89 ungez. Bl.
31,7 : 20,5 cm. Mit farbigen Zeichnungen. Als Einband ein
Doppelblatt einer liturgischen Pergamenths. des 14. Jh.
Welser-Exlibris. Hs. Merkel 271.

Die Handschrift besteht aus zwei Teilen, voransteht das
Turnierbuch (angebliches Turnier Kaiser Heinrichs VI. 1198
in Nürnberg, die adeligen Turniere und schließlich die Ge-
sellenstechen des Nürnberger Patriziats bis 1561), dann das
Schembartbuch. Es beginnt mit der Reimchronik und der dop-
pelseitigen Darstellung des Metzger-Tanzes; Darstellung der
Läufer mit den jeweiligen Wappen und "Höllern" und den schrift-
lichen Nachrichten 1449 bis 1539. Als Einzelfiguren nur Wild-
mann und Wildfrau. Auf den letzten 5 Bl. Nachrichten über
nicht-ratsfähige Nürnberger Geschlechter.

Sumberg (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 14
Roller (vgl. Kat. Nr. D 59) Nr. 14
Ausg. Turnierbuch: Johann Conrad Feuerlein: Nürnbergisches
Schönbartbuch und Gesellenstechen. Schwabach 1765.
(Der Text des Schembartbuches abweichend).

D 63 Turnierbuch

Eigentlicher Entwurf aller derer Thurnire, So allhier in
Nürnberg sind gehalten worden.

Papierhs., 17. Jh. 150 Bl (mit teilweise mehrfacher Zählung).
37,2 : 24,5 cm. Mit farbigen Zeichnungen. Welser-Exlibris.
Hs. Merkel 928.

Das angeblich von Kaiser Heinrich VI. 1198 in Nürnberg abge-
haltene Turnier, die adeligen Turniere bis ins 16. Jahrhundert
und die Gesellenstechen der Nürnberger Geschlechter bis 1561.
Teilweise mit Listen der Teilnehmer und ihren Wappen, vor allem
aber mit blattgroßen Reiterdarstellungen mit den Farben der
Nürnberger Geschlechter und des Adels.

Künstler und Kunstsammlungen in Nürnberg

D 64 Johann Neudörfer (1497 - 1564)

Nachrichten von Künstlern und Werkleuten in Nürnberg. 1547.

Papierhs., 17. Jh. 41 Bl. + 38 ungez. Bl. 18,4 : 15 cm.
Hs. Merkel 533.

Anfänge der Kunstgeschichtsschreibung in Deutschland. An-
schließend an das Namensregister in diesem Exemplar folgende
Anhänge: Monogramm-Verzeichnis, Verzeichnisse von Porträtsti-
chen von Egidius Sadeler und Lucas Kilian.

Ausg.: Johann Neudörfer: Nachrichten von Künstlern und Werk-
leuten ... aus dem Jahre 1547. Nebst der Fortsetzung des An-
dreas Gulden. Hrsg. v. G. W. K. Lochner. Wien 1875 (Quellen-
schriften für Kunstgeschichte und Kunsttechnik des Mittelal-
ters und der Renaissance. Bd. 10)

D 65 Andreas Gulden (1606 - 1683)

Continuatio der Nürnbergischen Künstler. Um 1660.

Papierhs., 17. Jh. 9 ungez. Bl. 31,3 : 19,9 cm. Hs. Merkel 324.

Fortsetzung von Johann Neudörfers Nachrichten von Künstlern
und Werkleuten von 1547.

Ausg.: Vgl. Kat. Nr. D 64

- D 66 Arend, Heinrich Konrad (1692 - 1738)
 Das Gedechtniss der ehren eines derer vollkommnesten künstler seiner und aller nachfolgenden zeiten, Albrecht Dürers, um eben die zeit, als er vor 200 jahren die welt verlassen ...
 Gosslar 1728. D 2732
 Das erste über Dürer erschienene Buch überhaupt. Es entstand unter Auswertung verschiedener Autoren des 16. und 17. Jhs., bes. Sandrarts, und mit angebl. Kenntnis von 300 Werken Dürers.
- D 67 Hüssgen, Heinrich Sebastian (1745 - 1807)
 Raisonnirendes Verzeichnis aller Kupfer- und Eisenstiche, so durch die geschickte Hand Albrecht Dürers selbst verfertigt worden...
 Frankfurt, Leipzig 1778. D 2727
 Erstes umfassendes Verzeichnis von 100 Stichen Dürers.
- D 68 Georg Martin Preisler (1700 - 1754)
 Eigentliche Nachricht von dem Ersten Anfang und Erwünschten Fortgang der Nürnbergischen Maler Academie, wie solche Unter Hoher Protection Eines Hoch Edlen u. Hochweißen Raths allhier geführt und unterhalten wird. 1724.
 Papierhs., 18. Jh. 20 Bl. 35,6 : 22 cm. Welser-Exlibris.
 Hs. Merkel 235.
 Abschrift des sog. Goldenen Buchs der Nürnberger Malerakademie (Akademie der Bildenden Künste Nürnberg, Sammlungen). Nach dem Text anstelle dann folgender Porträts der Förderer und Direktoren nur die Liste der Porträts, z. T. mit Signatur-Angaben. G. M. Preislers Vater, Johann Daniel Preisler, war 1704 - 1737 Akademie-Direktor.
- D 69 Lang, Georg Jacob (1655 - 1740)
 Ausführliche Beschreibung aller auf dem Rathhaus zu Nürnberg in denen obern schönen Zimmern befindlichen groß- und kleinen Gemälden. 1711.
 Papierhs., 18. Jh. 11 Bl. 32,7 : 21,3 cm. Welser-Exlibris.
 Hs. Merkel 686.
 Verzeichnis der städtischen Gemäldesammlung, der Rathausgalerie, die ihren Anfang genommen hatte mit der Schenkung von Dürers Apostel tafeln an den Rat der Stadt 1526, und die sich später vor allem aus den Probestücken zusammensetzte, die die in Nürnberg ansässigen Maler abzuliefern hatten. Der Autor war Maler und Arzt in Nürnberg.
 Ausg.: Ernst Mummenhoff: Das Rathaus in Nürnberg. Nürnberg 1891. S. 290 - 294.

D 70 Hagen, Johann Georg Friedrich von (1723 - 1783)

Verzeichniss von Hagenischer Gemähd-Sammlung der besten und berühmtesten teutschen, niederländisch, italiänisch und französischen Meister, welche ... an die Meistbietenden überlassen wird.

Nürnberg 1785.

D 3515

Die Sammlung des Nürnberger Rechnungsrates gehörte zu den bedeutendsten Privatsammlungen der Stadt. Sie umfaßte 869 Gemälde. Bei der Versteigerung 1786 erwarb die Stadt Nürnberg etwa 40 Gemälde für ihre Rathausgalerie.

Schreibmeisterbücher

Seit den siebziger Jahren des 15. Jh. werden in Italien Anleitungen zur Konstruktion lateinischer Großbuchstaben mit Hilfe von Quadrat und Zirkel vorgelegt, die als Vorläufer der Schreibmeisterbücher angesehen werden dürfen. Uns sind diese Bemühungen vor allem aus Dürers "Underweysung der Messung" (1525) bekannt. Doch die eigentlichen Schreibmeisterbücher enthalten mehr: außer Buchstaben- und Schriftkonstruktionen werden Vorlagen für einzelne Alphabete und zusammenhängende Schriftstücke wie Urkunden, Briefe und religiöse Texte gegeben. Das erste nördlich der Alpen gedruckte Schreibmeisterbuch gab 1519 der Nürnberger Johann Neudörffer d. Ä. heraus. Die beigegebenen Holzschnitte zeigen die gebrochenen deutschen Schriften Fraktur, Kanzlei und Kurrent. In seinem 1538 erschienenen Hauptwerk "Ein gute Ordnung" fügt er die runden lateinischen Schriften hinzu, die in der Form der Cancellaresca, der lateinischen Kursivschrift, auch in Deutschland weit verbreitet waren.

Die mit der Feder ohne geometrische Regeln geschriebenen Schriftstücke werden meist ornamental mit Schreiberzügen umrahmt, um ein geschlossenes Flächenbild zu erzielen.

D 71 Werner, Nikolaus

Anweisung Schreibenns leernenns.

Perg.-Hs. 1551 - 1562. 34 ungez. Bl.; 18 : 27 cm. Hs. Merkel 415

Enthält Textproben in Kurrent, Kanzlei, Fraktur und Kursive.

D 72 Franck, Paul

Anweissung Kunnstlichs unnd artlichs schreibens, Daraus dann ein Jeder junger die Fundament der gebrauchligisten Lateinischen, Teutschen fractur, Cantzley und Currentschriften begreifen und lernnen kan.

Perg.-Hs. 1587. 16 ungez. Perg. Bl. + 14 Papierbl.; 20 : 30 cm.
Hs. Merkel 301.

Das vorliegende Schreibmeisterbuch wurde von Franck zwischen 1585 und 1587 in Memmingen geschrieben. Von ihm stammt auch die 1591 datierte, kalligraphisch geschriebene Bibel in der Bibliothek der Merkel'schen Familienstiftung.

D 73 Wirsickh, Bernhard

Das erste Buech Deutscher zierlicher schriffthen, daraus ein jeder den rechten grundt derselben lernen und begreifen mag. Liber secundus De vario et eleganti ductu characterum scripturae latinae, ex quo quilibet fundamentum illorum verum cognoscere poteriffacillime.

Perg.-Hs. 1588. 12 ungez. Bl.; 17 : 25 cm. Hs. Merkel 116.

Enthält Vorlagen für Briefe und Psalmentexte in deutscher und lateinischer Schrift. Die Versalien und Zugwerkumrandungen zum Teil mit Gold, Überschriften und erste Zeilen in Blau oder Rot.

D 74 Brechtel, Christoph Fabius

Schöne, zierliche Schriffthen, der lieben Jugend zu nützlichem vnterricht.

Nürnberg 1613

D 4784

11 Blatt Kupfer, ohne Titelblatt. Der Stecher ist Heinrich Ulrich. Die Tafeln enthalten Briefmuster und Texte aus der Bibel in Kurrent, Kanzlei, Fraktur und Kursive. In mehreren Zugwerkumrandungen figürliche Darstellungen, vorwiegend Tiere.

D 75 Hoffmann, Berthold Ulrich

Gründliche und leichte Anweisung zur zierlichen Schreib-Kunst...

Nürnberg um 1694

D 366

Texte aus der Bibel und Briefstellen in Kurrent, Kanzlei und Fraktur, dazu Initial-Alphabete, Kursive und Kapitale.
B. U. Hoffmann war Rechenmeister in Nürnberg von 1683 - 1751.

D 76 Baurenfeind, Michael

Der zierlichen Schreib-Kunst vollkommener Wiederherstellung anderer Theil.

Nürnberg 1737

D 4783

Die erste Auflage erschien 1736. Die zahlreichen in den typographischen Satz eingebauten Kupferstiche von Johann Wilhelm Stör zeigen Kurrent, Kanzlei und Fraktur, lateinische, italienische, französische

sche und holländische Kursive und Zierschriften aus Blumen mit Schnörkelfiguren.

Baurenfeind war kaiserlicher Notar und Kanzleisubstitut in Nürnberg.

D 77 Albrecht, Johann Christoph

Muster einer ganz neuen, schönen und regelmässigen Schreib-
Art durch das ganze Alphabet, in Fractur, Canzlei und Current...

Augsburg 1766

D 7551

Die von Paulus Küffner gestochenen Schrifttafeln zeigen ein Städtealphabet (Initialen) mit beschreibenden Texten. Die erste Auflage erschien 1764. Albrecht war einer der berühmtesten Kalligraphen seiner Zeit und Schüler von M. Baurenfeind.

D 78 Schriftmusterbuch

Handschrift mit Schriftmustern.

Papier-Hs. 18. Jh. 12 ungez. Bl.; 22 : 27 cm. Hs. Merkel 300

Enthält Initialbuchstaben, Antiqua und Kursive.

Handel und Steuern

D 79 Meder, Lorenz

Handel Buch, darin angezeigt wird, welcher gestalt inn den fürnembsten Hendelettetten Europe allerley Wahren anfencklich kauft ...

Nürnberg 1558.

D 8030

Das Buch enthält u. a. Angaben über den Woll- und Tuchhandel, über den Handel mit Salz, Gewürzen, Tee und Heringen. Die unterschiedlichen Gewichte, Maße und Münzen sind in Tabellen erfaßt, die Termine und Orte der europäischen Messen angeben.

D 80 Egerstorffer, Hanns

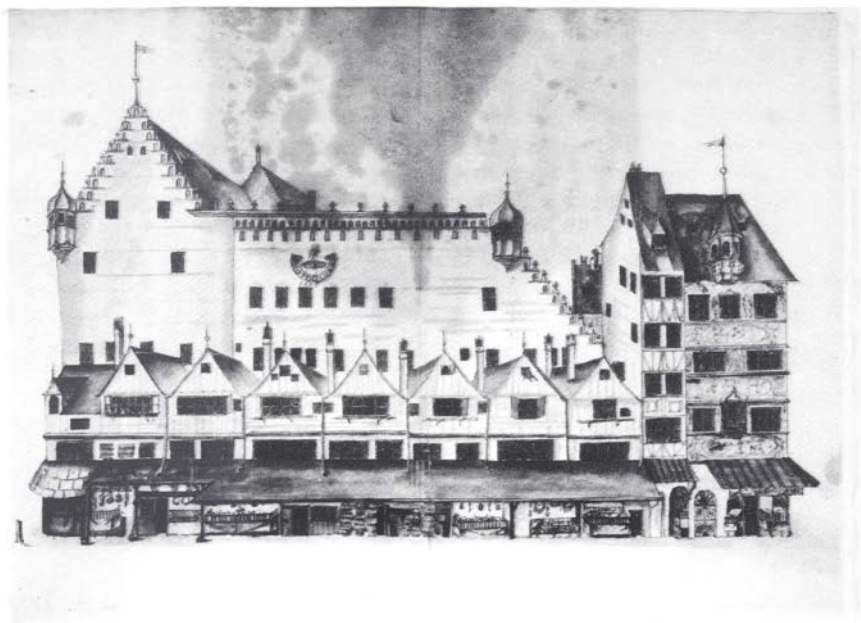
Münzbuch

Papierhs., um 1553/54. 102 gez. Bl., 3 ungez. Bl. 21 : 16 cm.
Perg.-Einband. Hs. Merkel 522.

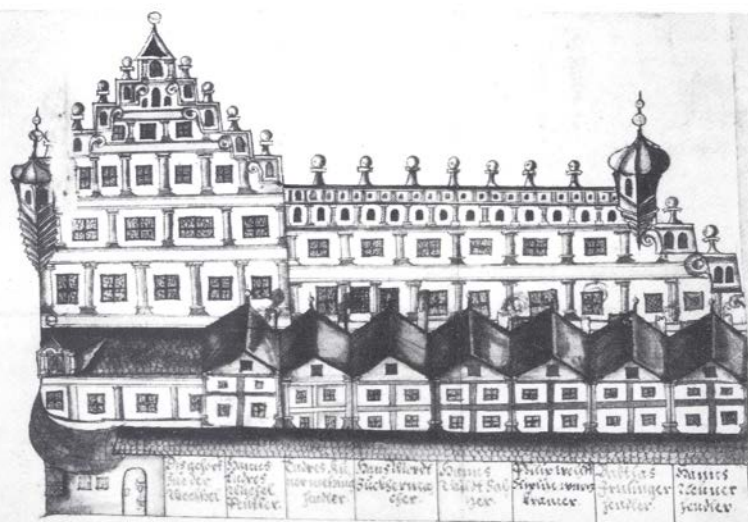
Lose liegt ein Register von 4 Bl. bei.

Das Buch enthält in Durchreibungen alle gängigen Münzsorten: Reichsgulden und Taler, Goldmünzen - z. Tl. koloriert -, Groschen, Schillinge und Pfennige. Zum Teil ist der Feingehalt angegeben.

- D 81 Cambio Mercatoria, Das ist Lauff und Geb der kauffmännischen wexeln ...
Perg.-Hs., 1657. 10 Bl. 20 : 16 cm. Als Einband eine Seite aus einer Perg.-Hs. Ende des 12. Jhs. Hs. Merkel 386.
- D 82 Wechsel Sambt den Krämen under denn Salzern.
Papierhs., 1614. 32 gez. Bl., 14 ungez. Bl. Mit zwei kolorierten Federzeichnungen. 32,5 : 21 cm. Welser-Exlibris.
Hs. Merkel 856.
Die Handschrift enthält Abschriften der Rechtstitel für die Kramläden, u. a. aus dem Liber Literarum (Stadtarchiv).
Die aufgeschlagene Zeichnung gibt die Krambuden an der Rathausseite des Hauptmarktes wieder.
- D 83 Schönweiß, Andreas
Berechnung der Verhältnisse der in- und außer Teutschland gewöhnlichen Maas gegen den Nürnbergischen Maas.
Papierhs., 1. Hälfte des 18. Jhs. 15 ungez. Bl. 21 : 17 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 538.
- D 84 Raittungen in Nürnberg. Anno 1531 (- 1700)
Papierhs., 1700. 41 ungez. Bl. 32 : 21 cm. Welser-Exlibris.
Hs. Merkel 759.
Umschlagtitel: Zusammentrag wie von 1531 das Korn und Waizen nach der Raitung zu Nürnberg im Preiß gestanden.
- D 85 Tabell Wie die Losung zu Nürnberg nach denen Losung Symbolis in Gold und Silber zu berechnen.
Papierhs., 1. Hälfte des 18. Jhs. 28 ungez. Bl. 20 : 16 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 396.
Enthält außerdem: Tabell Wie die in Nürnberg gebräuchlichen Schillinge nach Münz zu berechnen, und: Folgen die jährlichen Losung Berechnungen.
Die Losung war die wichtigste Steuer in Nürnberg. Jeder Bürger mußte als Kopfsteuer einen Bürgergroschen bezahlen, der in Wertmarken entrichtet wurde. Vermögende Bürger mußten darüber hinaus eine Jahresvermögensabgabe leisten, die zur Hälfte in Gold, zur anderen Hälfte in Silber zu bezahlen war.



16. HAUPTMARKT IN NÜRNBERG 1613 (D 82)



17. HAUPTMARKT, NORDSEITE MIT FASSADENMALEREI (D 82)

- D 86 Nürnberger Umgelt-Rechnung über die gemeine als Rheinische, Francken, Tauber und andere dergleichen Weine.
Papierhs., 1688. 47 ungez. Bl. 18 : 11,5 cm. Hs. Merkel 440.
Das Umgeld wurde als Getränkesteuer vielerorts erhoben. Beim Wein wurde es in Nürnberg nach Qualität abgestuft.
- D 87 Nürnbergisches Umgelt Rechnung, über die Rothen Bier, welche aus dero Landschafft herein komet.
Papierhs., 1. Hälfte des 18. Jhs., 18 ungez. Bl. 16 : 10 cm. Hs. Merkel 431.
Enthält außerdem: Wein und Brandwein umgelt Rechnung.
Das Umgeld oder Ungeld war in Nürnberg eine allgemeine Verbrauchssteuer auf Bier, Met und Wein. Die älteste Nachricht über die Erhebung des Umgeldes in Nürnberg stammt aus dem frühen 14. Jh.
- D 88 Einnahm- und Ausgab-Buch 1709 - 1736
Papierhs., 1709 - 1736. 254 gez. S., 50 ungez. Bl. 21 : 18 cm. Hs. Merkel 555.
Die Einnahmen stammen vorwiegend aus der Schau, die Ausgaben betreffen vor allem die Entlohnung von Arbeitsleuten.
- D 89 Einnahm- und Ausgab-Buch 1737 - 1756
Papierhs., 1737 - 1756. 115 ungez. Bl. 21 : 18 cm. Hs. Merkel 547.
- D 90 Merckel, Johann Gotthard
Journal angefangen Ao. 1734. geendigt Anno 17(38)
Papierhs., 1734 - 1739. 124 gez. S., 55 gez. Bl., 11 ungez. Bl. 21 : 17,5 cm. Hs. Merkel o. Nr.
Enthält außerdem: Billantz 1734 - 1739 und: Haupt-Buch 1734 - 1738.

Haushaltung

- D 91 Kochbuch
Der aus dem Parnasso ehemals entlaufenen vortrefflichen Köchin ... hinterlassene und bisshero ... zerstreuet und in grosser Geheim gehalten gewesene Gernerck-Zettul.
Nürnberg 1691. D 1420
Der Untertitel lautet: Vollständiges Nürnbergisches Kochbuch. Die Zusammenstellung erfolgte durch die Ehefrau des Verlegers Wolfgang Moritz Endter.
- D 92 Kochbuch
Register über hernach beschriebenes Kochbuch wo Eines und das Ander zu finden ist.
Papierhs., 17./18. Jh., 142 ungez. Bl. 20 : 18 cm.
Hs. Merkel 507.
Register und Kochbuch enthalten 303 Rezepte; von anderer Hand sind Rezepte für Suppen, Müßlein und Gebäck sowie von einer dritten Hand Rezepte für "Knötlein" hinzugefügt.
- D 93 Sichere und vollständige Anleitung die Rumfordische Suppe zu bereiten zum Besten der Armen.
Nürnberg 1802. D 515
Benjamin Thompson Graf von Rumford (1753 - 1814), gebürtiger Amerikaner und seit 1788 Staatsrat und Kriegsminister, ließ ab 1790 alle arbeitsfähigen Bettler in ein "Militärisches Arbeitshaus" einweisen und die übrigen unterstützen. In dem Arbeitshaus wurde für 1000 Personen Mittagessen gekocht.
- D 94 Krafft, Hans
Artzney Buch, warhafftig gezogen Aus dem Herbario oder Kreuterbuch des hochgelerten, erfahren und weiterübten Herrn Petri Andree Mathioli, der Artzney Doctor und Medici ...
Papierhs., 1591 - 1594, 340 gez. Bl. (Bl. 166 - 198 fehlen). 20 : 16 cm Perg.-Einband. Hs. Merkel 534.
Abschrift des "New Kreuterbuch" von Pietro Andrea Mattioli (1500 - 1577), dessen erste deutsche Ausgabe 1563 in Prag

erschien. Mattioli war kaiserlicher Leibarzt, sein Hauptwerk sind die "Commentarii in libros sex" zur Arzneimittellehre des griechischen Arztes Dioskurides (Venedig 1554).

- D 95 Zusammenrag der Verzeichniss was jährlich zu Nürnberg zur Oesterlichen Zeit, an Vieh in den Fleischbänken aufgearbeitet worde, von Anno 1500 bis (1799)
- Papierhs., um 1800, 34 ungez. Bl., 35 : 22 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 755.

Kalender

- D 96 Nürnberger Immerwährender Kalender.
- Papierhs., 1533. Schreiber-Monogramm F S. 56 ungez. Bl. 27,3 : 20,5 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 303.
- Den Monaten voraufgehend astronomisch-astrologische Tabellen und Schemata, ein Stundenanzeiger zum Einstellen der Nürnberger Uhr und eine Tafel mit Sonntagsbuchstaben und Goldener Zahl, diese mit Datum 1533. Nochmalige Datierung und Schreiber-Monogramm am Schluß des Monats Dezember. Folgend genealogische Einträge der Nürnberger Familie Schlaudersbach (Geburten, Todesfälle, Hochzeiten) bis 1621.
- D 97 Heiden, Christian (1526 - 1576)
- Schreybkalender auff das M.D.L.XXIII. Jar.
- Nürnberg um 1573. Mit handschriftl. Eintragungen. D 4034
- Der Autor war Professor für Mathematik in Nürnberg und bekannt für seine astronomischen Maschinen.
- D 98 Staatskalender
- Nürnbergischer Staats-Calender auf das Jahr 1786 (u.) 1787.
- Nürnberg um 1786 - 1787. Mit Kupfern. D 4717
- Enthält neben der Genealogie der regierenden Fürstenhäuser den Fahrplan der Postkutschen, die vermutliche Witterung und eine Aderlaß-Tafel.

D 99 Albrecht Alcibiades Markgraf v. Brandenburg-Kulmbach

Fernere, rechtmässige, beständige und unabläinliche, gegründte Erklärung und bericht: welcher gestalt sein F. G. von wegen erlaubter defension unn natürlicher gegenwehr, dazu dieselbig von den landfridbrüchigen ... Bischöfen zu Bamberg und Würtzburg, Weigang Redwitzer und Melchior Zobel, auch ir beeder Thumpfaffen sampt den Nürnbergern höchlich verursacht und benotträngt, durch die Camergerichts urthailer parteilicher weis in die vermainte Acht erkant.

Dat. o. O. 1. April 1556. Welser-Exlibris. D 7935

Angebunden 11 großformatige kolorierte Holzschnitte mit dem Bildnis des Moritz von Sachsen und Darstellungen von Schlachten und Belagerungen aus dem Markgrafenkrieg 1553 und 1554, alles Nürnberger Drucke von Hans Glaser, Hans Adam und Stefan Hamer. Darunter: Belagerung von Hof, 1553; gedruckt von drei Stöcken, Drucker Hans Glaser.

D 100 Welser, Marx (1558 - 1614)

Bayrische Geschicht. In fünff Bücher getheilt. Darinn begriffen was sich mit den Bayrn von ihrem ersten anfang biss zu zeitten Kayser Carls dess grossen verlaufen hat.

Augsburg 1605. D 1063

Marcus Welser, seit 1600 Stadtpfleger in Augsburg, beschrieb u. a. die Kunstdenkmäler und lat. Inschriften Augsburgs. Sein Hauptwerk sind die "Rerum Boicarum Libri quinque", die 1602 in Augsburg erschienen und 1604 von seinem Bruder Paulus übersetzt wurden. Die Geschichte reicht bis zum Sturz Thassilos, ein 6. Bd. - bis 844 reichend - erschien erstmals 1777.

D 101 Friedensmahl

Kurtze Beschreibung dess schwedischen Friedenmahls, gehalten in Nürnberg den 25. Herbstmonats Anno 1649.

Nürnberg 1649 D 1708

"Das große Friedensmahl, so Pfalzgraf Karl Gustav auf dem Saale dieses Rathauses den 25. September 1649, nach dem am 11. Sept. auf dem Pellerischen Schlosse zu Schoppershof abgeschlossenen Executions-Präliminar-Receß, zwischen den Kaiserlichen, Königl. Schwedischen und Reichsständen, gehalten". (Chr. G. von Murr)

- D 102 "Verbrennung" Napoleons
 Stand-Rede bey der figurlichen Verbrennung des Napoleons-Bonaparte's am Tage des gefeyerten großen Sieges-Festes auf dem Judenbühl zu Nürnberg den 18. October 1814.
 Nürnberg 1814. Mit Kupfern. D 7235
 Napoleon entsagte am 6. April 1814 der Krone und erhielt die Insel Elba als Fürstentum zugewiesen.
- D 103 Münster, Sebastian (1488 - 1552)
 Cosmographia. Das ist: Beschreibung der gantzen Welt, darinnen aller Monarchien, Keyserthumben, Königreichen, Fürstenthumben ... zu Fried- und Kriegszeiten, sampt aller übrigen Beschaffenheit.
 Basel 1628 D 7523
 Behandelt vorwiegend die Länder und Städte in Deutschland. Die erste Ausgabe erschien 1544 in Basel, das Werk erlebte insgesamt 36 Ausgaben.
- D 104 Homann, Johann Baptist (1664 - 1724)
 Grosser Atlas über die gantze Welt. Wie diese sowohl nach göttlicher allweisen Schöpfung aus den heutigen Grundsätzen der berühmtesten Astronomorum Nicolai Copernici und Tychoonis de Brahe ... zu betrachten. (Fragment.)
 Nürnberg 1731. an: D 8035
 Das Hauptwerk Homanns erschien erstmals 1716.
- D 105 Homann, Johann Baptist (1664 - 1724)
 Städt-Atlas oder: Schauplatz berühmter Städte, Vestungen, Prospeckte, Gegenden, Grundrisse, Belagerungen etc.
 Nürnberg 1762. D 8035
 Im Verlag der Homännischen Erben, der bis ins 19. Jh. bestand, erschienen.
- D 106 Nützel, Karl (1558 - 1614)
 Kurtze und warhafftige Beschreibung so in zwey bücher getailt der Raisen und Meerfahrten von Constantinopel aus in das gelobte land. Angefangen volbracht und beschrieben Im 86 und Siebennundachtzigsten Jare durch Carolum Nicestum Noricum.
 Papierhs., 1599, 117 ungez. Bl., 20,3 : 16,5 cm. Prägeeinband mit Darst. der Salbung Davids zum König von Israel. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 356.

- D 107 Murr, Christoph Gottlieb von (1733 - 1811)
Abbildungen der Gemälde und Alterthümer, welche seit 1738 sowohl in der verschütteten Stadt Herkulanum, als auch in den umliegenden Gegenden an das Licht gebracht worden, nebst ihrer Erklärung. Nach d. Orig.-Kupferst. verfertigt u. hrsg. von Georg Christoph Kilian.
Augsburg 1777 - 78. Mit Kupfer. D 7517
Das gesamte Werk erschien in 6 Teilen von 1777 - 1782 bei Chr. Deckardt.

- D 108 Beaumont, Jean François Albanis (+ um 1810)
Travels through the Maritime Alps, from Italy to Lyons across the Col de Tende.
London 1795. Mit Kupfern. D 7481
Der italienische Maler und Stecher veröffentlichte zwischen 1787 und 1806 zahlreiche Ansichten aus Italien, den Alpen und Südfrankreich in Aquatinta-Technik.

Naturkunde

- D 109 Volkamer, Johann Christoph (1644 - 1720)
Nürnbergische Hesperides, Oder Gründliche Beschreibung der Edlen Citronat, Citronen und Pomerantzen-Früchte ...
In Kupffer gestochen, in 4 Theile eingetheilet u. mit nützlichen Anmerckungen erläutert.
Nürnberg 1708. Mit Kupfern. D 7674
Die Vorlagen lieferten neben den Volckamer und Decker Glotsch, Kenckel, Krieger, J. a Montalegre, Pfan und Steinberger.
- D 110 Volckamer, Johann Georg d. J. (1662 - 1744)
Flora Noribergensis sive Catalogus plantarum in agro Noribergensi ...
Nürnberg 1700. Mit Kupfern. D 1023
Das Werk des Nürnberger Arztes erschien 1718 in einer 2. Auflage.

- D 111 Rösel von Rosenhof, August Johann (1705 - 1759)

Historia naturalis ranarum nostratium ... Die natürliche Historie der Frösche hiesigen Landes, worinnen alle Eigenschaften derselben ... beschrieben werden. Mit e. Vorr. Albrechts von Haller.

Nürnberg 1758. Mit kol. Kupfern.

D 7570

Der lat. Text stammt von Dr. Huth. Das Hauptwerk des Miniaturmalers und Stechers sind die "Monatlich herausgegebenen Insecten-belustigungen", die in 3 Teilen zwischen 1746 und 1755 erschienen, ein 4. Teil posthum 1761.

- D 112 Avogaro, Hieronymus

Trattato et breve discorso dove chiaramente si hanno tutto l'origine et nascimento delle sete ...

Papierhs., 1598, 18 gez. und 8 ungez. Bl., 20,5 : 16,5 cm. Hs. Merkel 567.

Der mit farbigen Pinselzeichnungen illustrierte Traktat über die Seidenraupenzucht und die Gewinnung der Seide ist Hieronymus Hainhofer gewidmet, der seit 1594 mit seinem Bruder Philipp in Padua, Bologna und Siena Jura studierte. Daneben gibt es eine von Johann Gotthard Merkel 1767 begonnene Kopie der Handschrift, die aber über Titelblatt und Seite 1 der Vorrede sowie die Pausen der Zeichnungen nicht hinausgekommen ist (Hs. Merkel 364).

Religion und Theologie

- D 113 Sachs, Hans (1494 - 1576)

Eyn wunderliche Weyssagung, von dem Babstumb, wie es yhm biss an das endt der welt gehen sol, ... Eyn vorred, Andreas Osianders. Mit gutter verstandtlicher ausslegung ... Welche, Hans Sachs yn teutsche reymen gefast, und darzu gesetzt hat.

Nürnberg 1527: Hans Guldenmund. Mit kol. Holzschn. D 1377

Andreas Osiander (1498 - 1552), seit 1522 Prediger in St. Lorenz, war der für die Reformation in Nürnberg maßgebende lutherische Theologe. Als Hilfe in seinem Kampf gegen die römische Kirche und das Papsttum ließ er eine ältere "Prophecey im Bilde (ohne alle Wort gestellt)" erneut abbilden und gab einen Kommentar dazu, dessen Quintessenz Hans Sachs in kurze Reime faßte. - Zusammengebunden mit: Sant Hildegardten Weisung über die Papisten und genanten Geystlichen, Welcher erfüllung zu unsern zeytten hat angefangen und volzogen sol werden. Eyn Vorred durch Andreas Osiander.
o. O. 1527

D 1376

- D 114 Hadrianus VI. Papa
 Was auff dem Reichstag zu Nuremberg von wegen Bepstlicher heiligkeit an Keiserlicher Maiestat Stathalter und Stende Lutherischer sachen halben belangt und darauff geantwort worden ist. Mit e. Vorred D. Mart. Luth.
 Wittenberg 1538 (:Hans Frischmut). D 1360
 Deutsche Übersetzung der "Legatio Adriani Papae VI. Ad Conuentum Nurembergensum anno M. D. XXII Missa ..." Wittenberg 1538. Von Luther Vorrede, Nachwort und Randglossen.
- D 115 Gesangbuch
 Nürnbergisches Gesang-Buch, darinnen 1160 ausserlesene, so wol alt als neue Geist-, Lehr- und trostreiche Lieder, auf allerley Zeit-, Freud- und Leid-Fälle der gantzen Christenheit gerichtet ... zu finden. Mit e. Vorr. Johann Sauberts.
 Nürnberg 1676. Mit Kupfer D 304
 Der Verfasser des Vorworts, Johannes Saubert (1638 - 1688) war Professor in Helmstedt, später in Altdorf.
- D 116 Gesangbuch
 Nürnbergisches Gesang-Buch, darinnen 1160 ausserlesene, so wol alt als neue Geist-, Lehr- und trostreiche Lieder, auf allerley Zeit-, Freud- und Leid-Fälle der gantzen Christenheit gerichtet ... zu finden. Mit e. Vorr. Johann Sauberts.
 Nürnberg 1677. Mit Kupfer D 307
- D 117 Greiffenberg, Katharina Regina von (1633 - 1694)
 Der Allerheiligsten Menschwerdung, Geburt und Jugend Jesu Christi Zwölf Andächtige Betrachtungen.
 Nürnberg 1678. D 3780
 Die meist in Nürnberg lebende Dichterin war Mitglied von Zesens "Teuschgesinnter Genossenschaft" und Vorsitzende der "Lilienzunft". Ihr Hauptwerk sind die 250 "Geistlichen Sonette, (50) Lieder und Gedichte zu Gottseligem Zeitvertreib" 1662.
- D 118 Weigel, Christoph (1654 - 1725)
 Sacra Scriptura loquens in imaginibus. Die durch Bildnussen redende Heilige Schrift Alt und Neuen Testaments, in welcher alle Geschichte und Erscheinungen ... fürgestellt und mit summarischen Andachten redend gemacht werden ...

Nürnberg, Augsburg 1695. Mit Kupfern. D 7001

Die erste Ausgabe der "Kupffer-Bibel" nach Zeichnungen u. a. von J. J. Sandrart und G. Chr. Eimmart d. J. erschien ohne Text 1693 (NT) und 1695 (AT). Dieser Ausgabe sind "summarische Andachten" beigegeben.

D 119 König, Johann Christoph (1754 - 1812)

Vorlesungen über Religion und Sittenlehre der Vernunft für nachdenkende Menschen überhaupt und für junge Studierende besonders.

Nürnberg 1785. D 4205

König lebte seit 1782 in Nürnberg. 1786 wurde er zum Professor der Philosophie und der Rechte in Altdorf ernannt.

Literatur und Bibliotheken

D 120 Holl, Valentin

Liederbuch

Papierhs., Augsburg 1524 - 1526, 231 gez. Bl., (davon fehlt Bl. 134); 4 Bl. Register (davon Bl. 4 leer) und 13 (leere) Bl. am Schluß. 42 : 28 cm. Halbschweinsledereinband, auf Holz, geprägt. Welsler-Exlibris. Hs. Merkel 966.

Im Vorder- und Rückendeckel vier handgeschriebene Lieder eingeklebt. Sechs leere Seiten am Schluß mit 13 stark beschnittenen kolorierten Holzschnitten (Passionsfolge) angefügt.

Die Hs. enthält 27 Prosastücke und ca. 90 Gebete, 83 weltliche und geistliche Sprüche, 60 weltliche (und vier auf den Deckeln) sowie 35 geistliche Lieder und 4 weitere Texte, darunter "Dz new schiff von Narragonia" von Sebastian Brant. Die meisten Stücke, die Holl, wohl Augsburger Patrizier, abgeschrieben hat, lagen schon gedruckt vor.

D 121 Uhland, Ludwig (1787 - 1862)

Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder mit Abhandlung und Anmerkungen.

Stuttgart, Tübingen 1844

Eigenh. Brief Ludwig Uhlands v. 27. September 1845 u. Widmung an die "Merkel'sche Familienbibliothek" D 2275

In dem beigegeführten Brief bedankt sich Uhland für die Überlassung der Holl'schen Liederhandschrift, die er für die von ihm herausgegebene Sammlung auswertete.

D 122 Lustspiel

Ein kurzweiliges Spiel von dem zu Nürnberg im Prediger Closter gefangenen Crocodill, und was sich allerseits darbey begeben und zugetragen hat, gantz kurzweilig zu lesen, den 6. November A. 1604.

Papierhs., 1604, 50 ungez. Bl. 20 : 16 cm. Perg.-Einband. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 394.

Auf Blatt 3 v. ist eine kolorierte Federzeichnung aufgeklebt, die fünf Männer in zeitgenössischer Tracht mit dem in einem Netz gefangenen kleinen "Krokodil" zeigt. Die Personen des Stücks sind die Mägte Annelein und Margaret, der Junker Scheuerlein, Braun, ein Goldschmied und ein Knecht.

D 123 Meistersingerbuch

In der langen Feldweiß Michael Vogel Ein Advent Lied zu dem zusam Singen ...

Papierhs., 1681, 37 ungez. Bl., 18,5 : 16 cm. Welser-Exlibris. Hs. Merkel 531.

Auf dem ersten Blatt der Eintrag: "Geschrieben Anno 1681 den 24 Januari"; auf Blatt 2 v. "Georg Tobias Lünz. A. 1778 den 28. Sept. Ist das Meister Singen aufgehoben worden". Die Liedertexte sind u. a. von Michael und Hanns Vogel, Onophrius Schwarzenbach, Fritz Zoren, Lorenz Wesel und Conrad Harder.

D 124 Herdegen, Johann (1692 - 1750)

Historische Nachricht von dess löblichen Hirten- und Blumen-Ordens an der Pegnitz Anfang und Fortgang ...
Verf. von Amarantes (d. i. Johann Herdegen.)

Nürnberg 1744.

D 2097

Der Autor wurde 1720 in den Pegenischen Blumenorden aufgenommen und erhielt 1732 die Rats- und Sekretärstelle des Ordens.

D 125 Grübel, Johann Konrad (1736 - 1809)

Das Kränzlein.

o. O. um 1790.

D 2773

Die erste Veröffentlichung des Nürnberger Flaschnermeisters und Dialektdichters war die Schilderung des Einsturzes eines Peg-

nitz-Steges anlässlich der Festlichkeiten zu Kaiser Leopold II. Krönung 1790. Kurz darauf folgten "Das Kränzlein" und die "Steckenpferde".

- D 126 Grübel, Johann Konrad (1736 - 1809)
Das Steckenpferd.
o. O. um 1790. D 2771
- D 127 Grübel, Johann Konrad (1736 - 1809)
Das Steckenpferd. Zweite Schwadron.
o. O. um 1790. D 2772
- D 128 Grübel, Johann Konrad (1736 - 1809)
Grübels Gedichte in Nürnberger Mundart. Nach seinem Tode
hrsg. von Witschel u. Osterhausen.
Nürnberg 1803 - 1812. Mit Kupfern. D 1582
Eine erste Sammlung seiner Gedichte erschien 1798, denen
ein zweiter und dritter Band 1800 und 1801 folgten.
- D 129 Hansing, Gottlieb Anton Friedrich
Epelein von Gailingen, dramatisch bearbeitet.
Nürnberg 1795. D 702
Der Verfasser war Schauspieler, Dramatiker und Direktor
einer Wanderbühne.
- D 130 Richter, Josef (1749 - 1813)
A B C Buch für grosse Kinder.
Wien 1782. D 1328
Eine Sammlung von Satiren und Aphorismen des Verfassers der
einflußreichen "Eipeldauer-Briefe".
- D 131 Abc
Neues militärisches ABC und Lesebuch. Ein Geschenk für gute
Kinder.
Nürnberg 1797. Mit kol. Kupfer D 1356

Vermutlich identisch mit dem für 1796 in Chr. G. Kayser's vollständigem Bücherlexikon, Leipzig, angekündigtem Buch von Freiherr Julius H. von Soden mit dem gleichen Titel.

- D 132 König, Johann Christoph
Praktisches Handbuch des deutschen Styles.
Nürnberg, Altdorf 1792. D 1368
Die Widmung lautet: Dem Herrn Paul Wolfgang Merkel, Markts-Adjunkt in Nürnberg, seinem vieljährigen vertrauten und hochgeschätzten Freunde widmet dieses praktische Handbuch des deutschen Styles Johann Christoph König.
- D 133 Lesekabinett
Verfassung, Geseze und Schriften-Verzeichniss des Lesekabinetts zu Nürnberg.
o O. 1788. D 581
Das Lesekabinett wurde 1787 gegründet. Das Ziel war, die "vorzüglichsten Journale und Zeitungen zuweilen auch andere gemeinnützige Werke (Nachschlagewerke)" den Teilnehmern zugänglich zu machen.
- D 134 Lesezirkel
Zugangsbuch eines Nürnberger Lesezirkels.
Papier-Hs. 1831 - 1841, 18 : 11 cm. Hs. Merkel 2000
Der Zirkel umfaßte in den Jahren zwischen 1831 und 1841 im Durchschnitt 20 Teilnehmer und ca. 20 Zeitungen und Zeitschriften.
- D 135 Murr, Christoph Gottlieb von (1733 - 1811)
Plan eines Frauenzimmer-Lesekabinetts in Nürnberg.
Von einer Liebhaberinn nützlicher Lectüre.
Nürnberg 1800 D 582
- D 136 Bibliotheca Norica Williana
Instruktion für die Besuchung und Benützung der Willisch norischen Bibliothek.
Nürnberg 1800. D 877

Die berühmte "Bibliotheca Norica" des Altdorfer Professors für Geschichte, Politik und Logik war 1792 an den Rat der Stadt Nürnberg übergegangen (heute in der Stadtbibl.). Will selbst hatte zwischen 1772 und 1793 einen Katalog seiner Sammlung herausgegeben.

Musik

- D 137 Schiebeler, Daniel
Die Israeliten in der Wüste. Ein musikalisches Drama von D. Schiebeler. In Musik gesetzt von Carl Philipp Emanuel Bach.
o. O. 1786. D 4354
Die Gesamtausgabe des Oratoriums von C. Ph. E. Bach (1714 - 1788) erschien erstmals 1775 in Hamburg im Selbstverlag.
- D 138 Schöpfung
Die Schöpfung. (Aus dem Engl. übertr. von Baron Gottfried van Swieten.) In Musik gesetzt von Joseph Haydn.
Bayreuth 1800. D 4359
Das Textbuch hat Haydn aus England mitgebracht. Die erste Aufführung fand am 29./30. April 1798 in Palais Schwarzenberg in Wien statt.
- D 139 Schikaneder, Johann Emmanuel (1751 - 1812)
Arien aus der Zauberflöte. Eine grosse Oper in zwey Aufzügen, vom Emmanuel Schikaneder. Die Musik ist vom Herrn Wolfgang Amade Mozart.
Prag 1792. D 4344
Die erste Aufführung fand am 30. September 1791 im Theater auf der Wieden in Wien statt.
- D 140 Weissbeck, Johann Michael (1756 - 1808)
Der grosse Musiker George Friedrich Händel im Universalruhm und ein neuerfundenes Taktsystem.
Nürnberg 1805. D 2742
Weissbeck war Organist an mehreren Nürnberger Kirchen.

Familie Merkel

- D 141 Gästebuch des Carl Merkel (1809 - 1895)
- Zur Erinnerung an die lieben Gäste, welche uns mit ihrem Besuche erfreyten, angelegt von Pfarrer C. Merkel und seiner lieben Hausfrau Sophie (geb. Göschel, 1811 - 1883)
- Papierhs., 1837 - 1841, 135 ungez. Bl. 13,5 : 22 cm.
Hs. Merkel 2002.
- D 142 Merkel, Johannes (1819 - 1861)
- Gregorius Heimbürger und Lazarus Spengler, Vortrag, gehalten am 7. April 1856.
- Berlin 1856 D 2784
- D 143 Merkel, Gottlieb (1835 - 1921)
- Staubinhalations-Krankheiten.
- Aus: Handbuch der speciellen Pathologie u. Therapie.
Bd. 1: Handbuch der Hygiene u. der Gewerbekrankheiten.
Leipzig 1882. D 4697
- D 144 Müller, Johannes
- Gottlieb v. Merkel.
- Aus: Münchener medizinische Wochenschrift. Nr. 45. -
München 1921. D 3277
- Der Obermedizinalrat und Krankenhausdirektor in Nürnberg,
Gottlieb Merkel, wurde am 1. 4. 1908 geadelt.
- D 145 Merkel, Johann (Hans) (1836 - 1908)
- Statistische Zusammenstellung von 128 erhaltenden Operationen bei Caries und Nekrose.
- Nürnberg 1882. D 4701
- D 146 Merkel, Friedrich (1845 - 1919)
- Die Speichelröhren. Rectoratsprogramm für die beiden Rectoratsjahre vom 1. Juli 1881 bis zum 1. Juli 1883.
- Leipzig 1883. D 4702

- D 147 Henle, Friedrich Gustav Jakob (1809 - 1885)
 Grundriss der Anatomie des Menschen. Neu bearb. von
 Fr. Merkel. Atlas. 4. Aufl.
 Braunschweig 1901. D 4595
 Das bedeutende Werk Henles erschien erstmals 1841 unter
 dem Titel: Allgemeine Anatomie. Die Neubearbeitung erfolgte
 durch Prof. Dr. Friedrich Merkel (1845 - 1919), seit 1870
 verheiratet mit Anna Henle (1850 - 1923).
- D 148 Merkel, Johannes (1852 - 1909)
 Quellen des Nürnberger Stadtrechts.
 o. O. um 1901. D 4711
- D 149 Merkel, Johannes (1852 - 1909)
 Abhandlungen aus dem Gebiete des römischen Rechts.
 Halle 1888. D 4709
- D 150 Merkel, Paul (1872 - 1943)
 Amtsbetrieb oder Parteibetrieb im künftigen Strafprozess.
 Berlin 1910. D 4706
 Aus: Festgabe für Dr. Karl Güterbock.
- D 151 Merkel, Hermann (1873 - 1957)
 Die Beteiligung der Gefässwand an der Organisation des
 Thrombus mit besonderer Berücksichtigung des Endothels.
 Erlangen 1903. D 4700
 Hab. Schrift Erlangen.
- D 152 Bibliotheca Norica
 Papierhs., vor 1805. 140 Bl. 21 : 18 cm. Hs. Merkel 550.
 Anscheinend handelt es sich um die 1805 von Paul Wolfgang
 Merkel angekaufte Bibliothek Welser. Die Übernahme-Kontrolle
 durch Johann Ferdinand Roth ist anhand dieses Verzeichnisses
 durchgeführt worden, das auch die Titel enthält, die damals
 als nicht vorhanden festgestellt wurden (Stadtarchiv Nürnberg,
 Familienarchiv Merkel, Nr. 193). Der Bestand geht wohl vor al-
 lem auf die Sammeltätigkeit von Paul Carl Welser (1722 - 1788)

zurück, enthält jedoch auch jüngere Werke (bis Erscheinungsjahr 1800). Geordnet nach Formaten Folio bis Duodez, dabei zuerst die Druckschriften, dann die Handschriften, ohne erkennbare sachliche Gliederung. Insgesamt 4050 Titel. - Die Bibliothek des Paul Carl Welser ist in Zusammenhang zu sehen mit der gleichzeitig entstandenen bedeutendsten Norica-Sammlung, der Bibliothek des Altdorfer Professors Georg Andreas Will (1727 - 1798; der Bestand in der Stadtbibliothek Nürnberg). Als Pfleger der Universität Altdorf war Welser an der Drucklegung des 1772 - 1792 erschienenen Kataloges der Bibliothek Will beteiligt. Zum Welser-Exlibris vgl. Kat. Nr. D 157, zum Merkel-Exlibris Kat. Nr. D 154 - 155.

- D 153 Bibliothekskatalog des Carl Merkel (1809 - 1895)
Verzeichnis sämtlicher Bücher theologischen Inhalts, mit beige-
setztem Ankaufspreise. Von Carl Merkel aus Nürnberg.

Papierhs., 2. Hälfte 19. Jh. 136 S. + 101 ungez. Bl.
19,7 : 17,3 cm. Hs. Merkel 2001.

Folgende Gruppen, jeweils in alphabetischer Ordnung: Theologische Literatur, Zeitschriften, sonstige Literatur. Als Anhang ein Kupferstichverzeichnis, 26 Nummern umfassend.

- D 154 Wappen-Exlibris Merkel
Wappen der Familie Merkel: In Rot ein goldener Sparren, zu beiden Seiten ein wachsender Bär. Das Kleinod, der Bär, vor einem geschlossenen roten Flug, auf dem ein roter Ziegel, mit einer goldenen Raute belegt. Decke rot und gold. Das Spruchband fast immer ohne Namen.

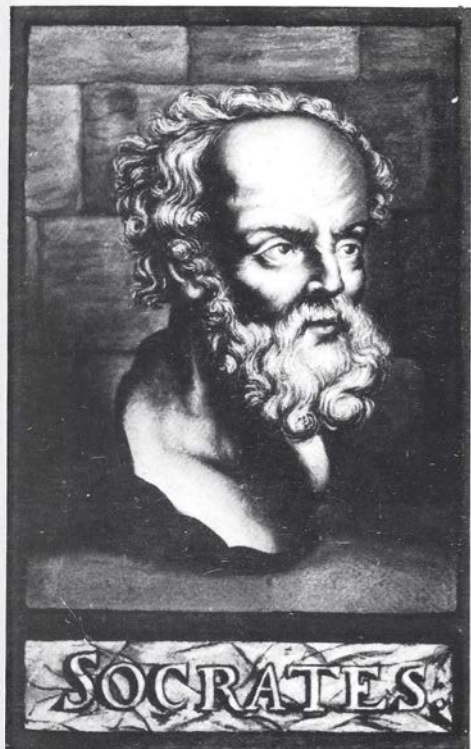
Kupferstich und Radierung, 7,8 : 6,1 cm (Größe der Darstellung)

Gelegentlich ist dieses Exlibris mit dem Buchstaben-Exlibris kombiniert, vgl. Kat. Nr. D 155. - Das für Paul Wolfgang Merkel angefertigte Exlibris von Christoph Haller von Hallerstein (vgl. Kat. Nr. a 18) ließ sich in keinem der Bücher nachweisen.

- D 155 Buchstaben-Exlibris Merkel
Die Buchstaben des Namens Merkel in kunstvoller Unordnung, perspektivisch dargestellt.

Kupferstich und Radierung, 4 : 5,2 cm (Größe der Darstellung)

Dieses nicht sehr häufig anzutreffende Exlibris ist immer im Rückdeckel eingeklebt und dann stets kombiniert mit dem Wappen-Exlibris Merkel (vgl. Kat. Nr. D 154) im Vorderdeckel.

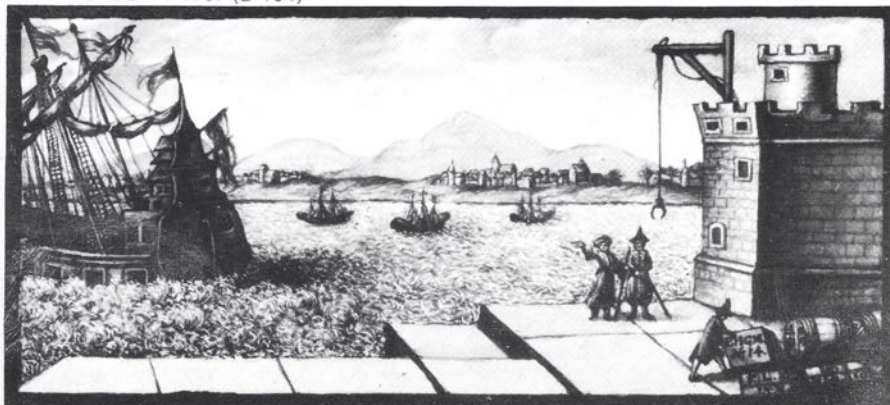


J. G. M. fecit 1767

18. SOKRATES,
STAMMBUCHBLATT 1767 (D 164)



19. PASSIONSBLUME,
STAMMBUCHBLATT 1780 (D 158)



IGM *1771 fecit*

20. HAFENLANDSCHAFT,
STAMMBUCHBLATT 1771 (D 161)

D 156 Exlibris Bepler

Wappen der Familie Bepler: Arche Noah mit fliegender silberner Taube, einen Ölweig im Schnabel; das Wasser grün, der Himmel blau. Auf bewulstetem Turnierhelm die Taube mit Ölweig wiederholt. Decken blau-silber. Über dem Wappen der Name Johannes Bepler (Schwiegevater Paul Wolfgang Merkels).

Radierung, 7,4 : 6 cm (Größe der Darstellung)

D 157 Exlibris Welser

Wappen der Familie Welser: Von Silber und Rot gespalten, mit einer Lilie in verwechselten Farben, Decken rot und silber. Auf dem Helm ein geschlossener Flug in Farben und Figur des Schildes.

Kupferstich und Radierung, 9,2 : 6,5 cm (Größe der Darstellung)

Das Exlibris befindet sich in vielen, aber wohl nicht allen Büchern der von Paul Wolfgang Merkel erworbenen Bibliothek Welser. Zusätzlich häufig der Besitzeintrag von Paul Carl Welser (1722 - 1788), teilweise datiert. Ein frühes Beispiel von 1739: Johann Gabriel Doppelmayr, Historische Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis ... Nürnberg 1730, Sign.: D 7956. Ein sorgfältig koloriertes Exemplar: Ratswahl-Buch, 17. Jh., Sign.: Hs. Merkel 621.

Ursula Mende

Eduard Ispording

Die Stammbücher der Familie Merkel

Stammbücher sind handschriftliche Dokumente der Freundschaft, Verehrung und der familiären Bindungen. Ihr Ursprung ist in den Stammregistern adeliger Geschlechter zu suchen, weshalb im 16. und frühen 17. Jh. die Führung von Stammbüchern fast ausschließlich ein Brauch unter den Angehörigen des Adels war, was dazu führte, daß bei einer künstlerischen Ausgestaltung hauptsächlich Wappenmalereien verwendet wurden. Im Verlaufe des 17. Jh. machten sich in Studentenkreisen auch Bürgerliche dieses Brauchtum zu eigen, womit eine variablere Ausgestaltung der Stammbücher einherging. Zu den immer noch üblichen Wappenmalereien und den gelegentlichen kleinen Bildchen in Gouachetechnik kamen nun häufiger kleine Bilder mit Genreszenen oder Darstellungen aus der antiken Geschichte, Landschaften oder Blumenbilder hinzu, weiterhin eingeklebte Kupferstiche, Scherenschnitte, Zeichnungen, Buntpapiere oder sogar abgeschnittene Haare. Um 1800 kam die Sitte der losen Blätter auf, die in querformatige Buchkästen eingelegt wurden. Im 20. Jh. nannte man diese Stammbücher dann Poesiealben. Diese zeigen kaum noch eine künstlerische Ausgestaltung, und wenn sich Beigaben finden, so ist hier deutlich gegenüber den früheren Jahrhunderten ein Qualitätsabfall zu bemerken.

Die frühesten Stammbücher, die uns erhalten geblieben sind, stammen aus dem 16. Jh.; sie sind klein, aber noch im Hochformat wie jedes übliche Buch gehalten. Bereits seit der ersten Hälfte des 17. Jhs. bürgert sich das Queroktavformat ein, das bis gegen Ende des 19. Jhs. typisch für Stammbücher bleibt. Schon für diese frühe Entwicklung innerhalb dieser Buchgattung bietet die Bibliothek Merkel Beispiele. Charakteristisch für die textliche Abfassung der Eintragungen vor allem im 17. Jh. ist die Hinzufügung eines kurzen Spruches, der als Symbolum bezeichnet, meist links unter dem Widmungsgedicht oder dem auch nur kurzen Vers, Bibeltext oder frei gewählten Worten steht. Diese kurzen Sinnsprüche sind der damals allgemein geläufigen Emblemliteratur entnommen, der dann oft auch die dazugehörige bildliche Darstellung beigegeben ist.

Die Bibliothek Merkel enthält zwanzig Stammbücher des 16. bis frühen 19. Jhs., die hier vollständig und erstmals verzeichnet sind, wobei eine exakte Namensauswertung für die genealogische Forschung nicht vorgenommen werden konnte. Die kurzen Beschreibungen bringen nur dann einige zusätzliche Bemerkungen, wenn auf einen unmittelbaren Bezug zur Familie Merkel hingewiesen wird, oder Fakten von allgemein historischer Bedeutung zu erwähnen sind.

Elisabeth Rücker

D 158 Stammbuch der Margarethe Elisabeth Bepler

Reich ausgestattetes Stammbuch der späteren Gattin Paul Wolfgang Merkels mit Eintragungen aus den Jahren 1780 bis 1786, unter denen sich auch die Schwiegereltern Paul Wolfgang Merkels befinden (Bl. 121 und 122). Es enthält 4 Silhouetten, eine Federzeichnung und 16 Gouachen, von denen eine einen Kupferstich überdeckt. Auffallend ist bei den Illustrationen dieses Stammbuches die große Anzahl von Blumenmotiven, meist hübsche Laienmalereien vorwiegend auf dunkel angelegtem Grund. Eine Blumenmalerei fällt wegen ihrer besonderen künstlerischen Qualität auf, sie zeigt die weiße Blüte einer Passionsblume auf schwarzem Grunde; das Blatt ist signiert "M. C. Ihlſia 1780" (Zwischen Bl. 135 und 136). Namensregister am Schluß.

Der Pergamenteinband ist blau, hellrot und grün eingefärbt und mit reicher Goldprägung versehen. quer-8° Hs. Merkel 463

D 159 Stammbuch des Christoph Ludwig Dietherrr (1619 - 1687)

Sehr umfangreiches Stammbuch mit teilweise Doppeleintragungen auf 217 Seiten aus den Jahren 1636 bis 1649, hauptsächlich aus Nürnberg und Altdorf. Einige Widmungen wurden in Ulm, Basel und Tübingen vorgenommen. Bei der künstlerischen Ausgestaltung überwiegen mit 35 Stück die Wappenmalereien, die meist sehr sorgfältig

tig ausgeführt sind. Die Themen der 10 Gouachen sind meistens emblematischen Vorlagen entnommen, ebenso die 5 lavierten Federzeichnungen. Ein übermalter Stich, eine Wapenprägung und zwei weitere Federzeichnungen - eine davon monogramiert: LHF 1645 - runden die Bildbeigaben des Stammbuches dieses Nürnberger Patriziers und Rechtsgelehrten ab. Die meisten der bekannten Nürnberger Patrizierfamilien sind mit einem oder sogar mehreren Mitgliedern in diesem Stammbuch vertreten: Haller von Hallerstein, Fürer von Haimendorf, Grundherr, Löffelholz von Colberg, Imhoff, Nüzel, Welser, Koler, Rieter von Kornburg, Harsdörffer, Pfinzing von Henffenfeld, Beheim, Stromer von Reichenbach, Tetzl (?) von Kirchensittenbach, Kress von Kressenstein; andere wichtige Eintragungen stammen von Mitgliedern der adeligen Familien Windischgrätz, Herberstein, Einsiedel. Am bedeutendsten die Eintragungen von Georg Philipp Harsdörffer im Oktober 1641 (Bl. 140^v) und von Johann Michael Moscherosch, die er im Januar 1648 derjenigen Harsdörffers gegenüberstellte (Bl. 141^r).

Neupaginiert. Schwarzer Ledereinband. quer-8° Hs. Merkel 469

Nagler: Monogrammisten-Lexikon, Nr. 1135 (möglich, aber nicht sicher). Will: Nürnbergisches Gelehrten-Lexikon, Bd. 1. 1735. S. 263 - 264.

D 160 Stammbuch des Jacob Gamersfelder

Dieses zwischen 1604 und 1612 mit nur 30 Eintragungen versehene Stammbuch, das auf dem Spiegel des Vorderdeckels das Welsersche Wapenexlibris trägt, ist mit qualitätvollen Malereien sehr reichhaltig ausgestattet: 12 Wappenmalereien, 6 ganzseitige Kostümdarstellungen, von denen eine aufklappbar und so Unterwäsche und Chopine, das sind ungewöhnlich hohe Schuhe, erkennen läßt (Bl. 56^r, 57^r, 81^v, 98^v, 109^r, 129^r), 3 Seiten verschiedener Thematik: Bucentauro (Bl. 30^r), Dame in Sänfte getragen, Malerei aufklappbar (Bl. 44^v), reitender Arzt (Bl. 58^r). Die Einträge stammen hauptsächlich aus Venedig und Verona, außerdem aus Rom, Pisa und Siena. Auffallend sind für diese Zeit die relativ vielen Widmungen in deutscher Sprache, sowie das einheitliche Schema für die Wappendarstellungen, unter denen jeweils ein gemaltes Band für die Aufnahme der Widmungsunterschrift angebracht ist.

Vermutlich im 19. Jh. paginiert, wobei zwischen den Blättern 82 und 83 die gewaltsame Entfernung von zwei Blättern "vertuscht" wurde. Aus dem Papierrest ist ersichtlich, daß hierbei eine Malerei entfernt wurde.

Schwarzer Ledereinband mit Goldprägung. 8° Hs. Merkel 467

D 161 Stammbuch des Eibertus Henricus Theophilus Merkel (1758-1787)

Dieses Stammbuch mit 16 Nürnberger Eintragungen und je einer aus Altdorf und Erlangen aus den Jahren 1771 bis 1784, enthält 5 Gouachen (S. 150, 160, zwischen 172 und 173, zwischen 210 und 211, zwischen 224 und 225), ein Spitzenbild (vor S. 113) und eine Buchstabenstickerei (zwischen S. 124 und 125). Eine dieser ganzseitigen Malereien, die zur Eintragung von Johann Gotthard Merkel von 1771 gehört, ist monogrammiert: I. G. M. ipse fecit. Sie erweist den Schreiber als einen geübten Laienmaler.

Das Stammbuch ist in einen hellrot gefärbten Pergamenteinband gebunden, der beidseitig mit Goldprägungen in zarten Rankenornamenten versehen ist. Der Originalpappschuber ist erhalten.
quer-8° Hs. Merkel 464

D 162 Stammbuch des Eibertus Henricus Theophilus Merkel (1758-1787)

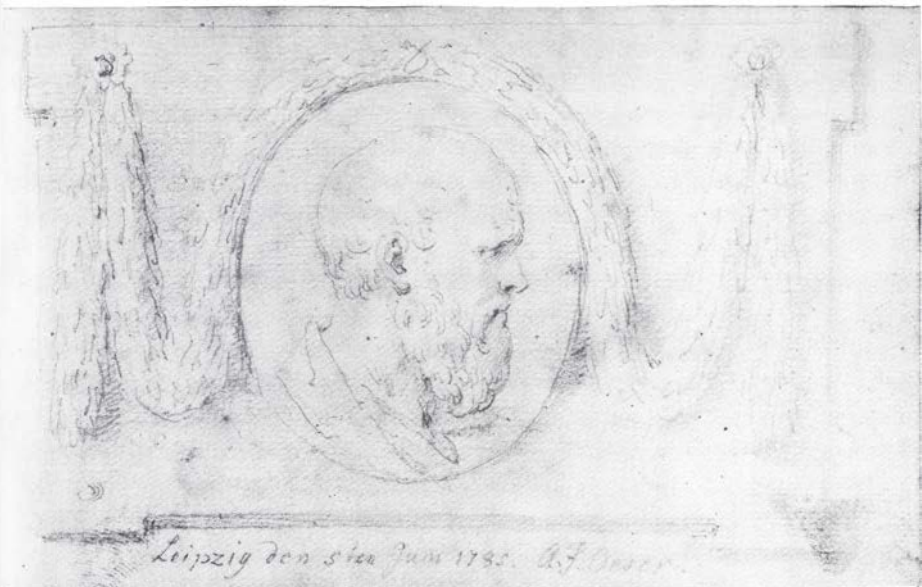
Dieses zweite Stammbuch des E. H. Th. Merkel wurde 1785 offenbar aus Anlaß einer größeren Reise angelegt, die bis 1786 dauerte, denn seine nur 25 Eintragungen wurden in Helmstedt, Paris, Hamburg, Halle, Berlin, Wien, Magdeburg, Leipzig und London vorgenommen. Die drei Bildbeigaben sind kunstgeschichtlich von Belang, denn die erste gleich zu Beginn des Buches ist eine Bleistiftzeichnung Adam Friedrich Oesers. Sie zeigt einen bärtigen Männerkopf im Profil (Sokrates?) in einem von Guirlanden gerahmten Medaillon und ist signiert und datiert: Leipzig den 5ten Juni 1785. A. F. Oeser. - Am gleichen Tage schrieben sich auch eine Friederieke und eine Wilhelmina Oeser - allerdings viel weiter hinten - in das Stammbuch ein. Merkel hatte offenbar dem vielseitigen Maler und Akademiedirektor Leipzigs einen privaten Besuch abgestattet. Die beiden anderen Illustrationen stammen von dem Nürnberger Kupferstecher-Brüderpaar Karl und Heinrich Guttenberg, die in Paris lebten, wo sie Merkel am 26. und 28. November 1785 getroffen haben muß. Karl Guttenberg (1743 - 1790) gab seinem Namenseintrag ein Aquarell mit der Darstellung einer Genreszene bei, deren sozialkritische Thematik bereits die französische Revolution erahnen läßt, da die Unterschrift "Du 18^{me} Siecle, dit, l'eclairé" ironisch gemeint sein dürfte. Heinrich Guttenberg gab seinem devoten Text ein elegantes Damenportrait nach links mit Hut und Straußenfedern bei; es ist eine zart lavierte Bleistiftzeichnung von beachtlicher Qualität.

nicht paginiert

quer-8° Hs. Merkel 461

D 163 Stammbuch des Dr. med. Heinrich Merkel (1790 - 1843)

Dieses jüngste Stammbuch von Angehörigen der Familie Merkel ist eine Sammlung von losen Blättern, wie dies mit Beginn des 19. Jhs. in Mode kam. Da der Besitzer auch nach seiner Studentenzzeit Ein-



21. SKIZZE VON ADAM FRIEDRICH OESER
STAMMBUCHBLATT 1785 (D 162)



22. DAMENPORTRÄT VON HEINRICH GUTTENBERG
STAMMBUCHBLATT 1785 (D 162)

tragungen sammelte, wurde der Buchkasten wohl zu klein, so daß unter der gleichen Signatur heute zwei Stammbücher existieren. Eines stammt aus der Göttinger Studentenzeit, das andere reicht zeitlich weit darüber hinaus.

- 1.) In einem modernen schlichten Pappband sind 104 lose Blätter vereint, die deshalb sehr bemerkenswert sind, weil fast alle Eintragungen auf querformatige Ansichten vornehmlich Göttingens, seiner Umgebung, aber auch aus anderen Gegenden Deutschlands geschrieben sind. Diese Radierfolgen sind in Göttingen bei Wiederhold erschienen. Die Eintragungen wurden zwischen 1810 und 1814 in Göttingen vorgenommen; merkwürdigerweise sind einige so ausführlich, daß sie eher als Briefe denn als Stammbuchwidmungen anzusehen sind.
- 2.) Diese im originalen Buchkasten aufbewahrten 147 beschriebenen Blätter tragen Daten zwischen 1808 und 1832, außerdem liegen zwei nicht datierte Namenslisten bei. Zum Beschreiben wurde auch eine frühe unbezeichnete Kreide-Lithographie benutzt (Eintrag von 1819), darstellend eine Felspartie im Walde mit Spaziergängern, im Vordergrund angeschnitten ein Teich.

Weiterhin verwendet man fünf Abzüge der gleichen Radierplatte, die das Schloß Pommersfelden zeigt. Eine aquarellierte Federzeichnung (Stilleben mit Notenblatt) und eine Bleistiftzeichnung von 1810 (Blumenstrauß) sind weitere Beigaben.

Vorliegendes Stammbuch in Kastenform mit einliegenden Blättern ist in rotes Leder gebunden, Rücken und beide Deckel sind mit Goldprägungen aus den Jahren 1800 bis etwa 1810 geschmückt. Der Buchkasten ist sehr gut erhalten, da er mit einem Schutzumschlag und zusätzlich mit einer Hülle versehen ist. quer-8° Hs. Merkel 462 a

D 164 Stammbuch des Paul Wolfgang Merkel (1756 - 1820)

Reich ausgestattetes Stammbuch mit 48 Eintragungen aus den Jahren 1767 bis 1786. Den Widmungen, die fast alle in Nürnberg gegeben wurden - nur drei stammen aus Roveredo und eine aus Salzburg - , sind 9 ganzseitige Gouachen beigefügt und 2 Federzeichnungen, drei Kupferstiche, ein Aquarell, eine Flachstickerei und eine Wappendarstellung.

Unter den Schreibern ist auch Johann Gotthard Merkel (1767) mit einem Zitat nach Sokrates vertreten, dessen Bildnisbüste Merkel selbst in Gouachetechnik malte und mit seinem Monogramm versah (S. 212). Außerdem trug sich Leonhard Jacob Merkel in dieses Stammbuch ein (S. 220).

Das Stammbuch ist in farbig gepreßtes Leder gebunden; Silber, Blau und ein wenig Gold bilden den deckenden Fonds, von dem sich erhabene Prägungen mit Rocailles, Blütenranken, Rahmen- und Gitterwerk abheben. In der Mitte der beiden Buchdeckel findet sich jeweils die Darstellung eines Korbes, einer mit Blüten, Sichern und Ähren gefüllt, bzw. dekoriert, versinnbildlicht den Sommer; der andere durch die Beigaben von Früchten, Weingläsern und einem Dreschflügel den Herbst.

Der Originallederschuber mit schlichter vergoldeter Streicheisen-Rahmung ist erhalten. Hs. Merkel 462

D 165 Stammbuch des Heinrich Maximilian Ulhafen von Schöllnbach

Dieses schmucklose Stammbuch zeichnet sich durch die besonders zahlreichen Eintragungen aus, die von Mitgliedern bekannter Adels- oder Patrizierfamilien zwischen 1685 und 1688 getätigt wurden: zwei Grafen von Hohenlohe und Gleichen, Angehörige der Geschlechter Löwenstern, Rotenhan, Tucher von Simmelsdorf, Welser von Neunhof, Holzschucher, Kress von Kressenstein, Scheurl, Imhoff, Haller von Hallerstein, Löffelholz von Kolberg, Grundherr, Rieter von Kornburg und Fürer von Haimendorf (Reihenfolge der Eintragungen). Die meisten Eintragungen stammen aus Altdorf aus dem Jahre 1686. Jedoch auch in Leiden wurde oft in dieses Stammbuch hineingeschrieben. Weitere Orte der Einzeichnung waren Straßburg, Nürnberg, Paris und Blois.

Das Stammbuch ist in glattes Leder gebunden, das lediglich durch eine einfache Streicheisenlinie in Gold geziert ist. Hs. Merkel 455

D 166 Stammbuch des Hans Eberhardt Pfandt

Dieses ziemlich kostbar angelegte Stammbuch enthält mehr künstlerische Beigaben als Eintragungen, diese stammen nur von den drei Brüdern des Besitzers aus dem Jahre 1609. Am Anfang des Buches befinden sich zwei gute Wappenmalereien mit reicher Goldhöhung, sowie Fruchtgehängen, die von Vasen bekrönt sind, die die vier Elemente symbolisieren. Diese beiden Wappen gehören zu den elterlichen Familien H. E. Pfandts. Außerdem gibt es noch 6 weitere Wappenmalereien, 3 Gouachen und vor allem 6 Scherenschnitte (von denen zwei beschädigt sind) von größter Zartheit in diesem Bande. Auffallend sind die 13 Schablonenpapiere und die 4 Marmorpapiere, die zwischen die leeren Seiten eingebunden sind.

Ledereinband mit einer Plattenstempelprägung, die beide Buchdeckel ausfüllt, und aus einem Rankenornament besteht, in dem sich Granatäpfel und Blattmasken finden. Die Vergoldung sehr stark abgerieben. Nicht paginiert. Hs. Merkel 465

D 167 Stambuch des Jacob Poemer (gelegentlich auch Bemer)

Das Stambuch dieses Nürnbergers, das 56 Eintragungen aus den Jahren 1579 bis 1582 und eine Eintragung von 1592 enthält, setzt uns über die Reisen Poemers in Kenntnis.

So finden sich Eintragungen nicht nur von Altdorf, sondern auch von Bern, Verona und Bologna im Jahre 1580, Padua 1579, Passau, sowie Frankfurt, Florenz und Siena von 1582. Es enthält heute eine Wappenmalerei, vermutlich waren es aber ursprünglich mehr, da auf 5 Blättern jeweils ein Mittelfeld herausgeschnitten ist.

Pergamenteinband mit starken Gebrauchsspuren. 8° Hs. Merkel 458

D 168 Stambuch des Jacob Poemer

Zweites Stambuch Poemers in der Sammlung Merkel. Es enthält 32 Eintragungen alle aus dem Jahre 1581. Die meisten wurden in Rom vorgenommen, einige in Siena. Es enthält keine künstlerische Ausgestaltung und ist in einem einfachen Pergamenteinband gebunden.
Hs. Merkel 459

D 169 Stambuch des Paul Praun

Stambuch mit Eintragungen aus den Jahren 1614 bis 1616 hauptsächlich aus Lauingen, aber auch einigen aus Altdorf. Unter den Namenseintragungen finden sich anfangs Lauinger Professoren, später hat sich ein Schlüsselfelder und ein Scheurl eingetragen. Die 9 Wappenmalereien, voran dasjenige des Stambuchbesitzers, sind mit Goldhöhungen versehen und von guter, weit überdurchschnittlicher Qualität. Außerdem finden sich in diesem hochformatigen Stambuch 6 bildliche Malereien, von denen die Ansicht von Lauingen (Bl. 201^r) besonders erwähnt sei. Von etwas besserer Qualität ist jedoch die Darstellung eines radschlagenden Pfauen, der von einer modisch gekleideten Dame und einem gezäumten Schimmel gerahmt ist, wohl als ein Sinnbild der Eitelkeit (Bl. 150^r).

Ledereinband mit Blindprägung, Goldschnitt mit Blindprägung, Bandschließen abgerissen.
Hs. Merkel 468

D 170 Stammbuch des Johann Rosenschön

Dieses Stammbuch hatte offenbar zwei verschiedene Eigentümer; denn es enthält einige im ganzen Band verstreute Eintragungen aus dem Jahre 1599, bei denen sich auch 3 Wappenmalereien befinden. Die übrigen der insgesamt 30 Eintragungen stammen aus den Jahren 1633 bis 1645 und sind "dem kunstreichen Johann Rosenschön" gewidmet, Pulvermacher zu Kulmbach. Diese letzteren Widmungen sind alle in deutscher Sprache abgefaßt, entgegen dem Brauch in dieser Zeit meistens lateinische Sprüche einzuschreiben.

Beschädigter Ledereinband mit Blindprägung von 1598.
Hs. Merkel 470

D 171 Stammbuch des Friedrich Schmidmair

In diesem sehr kleinformatigen Stammbuch beanspruchen 6 der 127 Eintragungen zwei Seiten. Sie stammen aus den Jahren 1603 bis 1616, eine Nürnberger Eintragung ist von 1642. Zahlreiche Widmungen sind unleserlich geworden, außerdem enthalten viele keine Ortsangabe. Am häufigsten findet sich die Stadt Siena, einige Male auch Nimwegen, Basel und Bamberg. Die 16 Wappenmalereien sind von unterschiedlicher Qualität. Zwei der vielen Namen seien besonders erwähnt: von Preysing, Varenbuler. Ein Namensregister am Schluß ist bei der Entzifferung der vielen recht unleserlich geschriebenen Namenszüge behilflich.

Das Stammbuch weist eine mit Bleistift vorgenommene Seitenzählung auf, das Blatt mit den Seiten 151 und 152 ist herausgerissen.

Pergamenteinband mit sehr starken Gebrauchsspuren, die Prägungen mit schwarzer Farbe eingelassen. Blau eingefärbter Schnitt, ebenfalls geprägt.
quer-8° Hs. Merkel 177

D 172 Maurerisches Stammbuch eines Herrn von Schmidt

Unter den 21 Namenseintragungen aus Frankfurt 1744 und aus Nürnberg 1746, befindet sich ein Marquis de Piccolomini. Die beiden Aquarelle (Bl. 10 und Bl. 14) zeigen einen Freimaurerschurz mit verschränkten Händen und ein Zirkel-Emblem.

Der braune Ledereinband ist am Rücken und auf beiden Buchdeckeln mit Goldprägungen geschmückt. Originalschuber erhalten.
quer-8° Hs. Merkel 451

D 173 Stammbuch des Johann Christoph von Schückher

Für dieses Stammbuch hat sein Besitzer eine Einleitung verfaßt. Die 32 Eintragungen stammen aus den Jahren 1767 bis 1816 und sind mit 9 künstlerischen Beigaben bereichert. Diese sind eine Wappenmalerei, eine Flachstickerei, zwei lavierte Federzeichnungen en camaieu (eine violett "Studentenszene", die andere grau "Schäferszene"), zwei Gouachen ("Wein trinkendes Paar in Seelandschaft", "Weibliche Gestalt" als trompe l'oeil), eine übermalte Radierung, eine Kreidezeichnung (Haupt der Athena) und eine etwas unbeholfene lavierte Federzeichnung. Familiengeschichtlich wichtig ist die Eintragung der Catherine Susanne Merkel, die unter dem 19. Februar 1772 sich selbst nannte: "als dero bekandte Freundin und künftig getreue Gattin". Später wurde hinzugefügt: d. 16. Juni zur Frau v. Schückher gemacht 1772.

Rot gefärbter Pergamenteinband mit reicher Goldprägung.
Nicht paginiert. quer-8° Hs. Merkel 456

D 174 Stammbuch des Felix Spitz

Für dieses Stammbuch mit seinen 82 Eintragungen aus den Jahren 1667 bis 1670 sowie einer Schlußeintragung von 1709, vorgenommen in Altdorf, wird Felix Spitz durch vier Widmungen als Inhaber ausgewiesen. Wegen der Fülle bedeutender Namen, die in ihm enthalten sind, und der Zugehörigkeit der meisten von ihnen zum Tübinger Collegium illustre, ist dieses Stammbuch von besonderem kulturgeschichtlichem Belang. Diese berühmte Tübinger Akademie "Collegium illustre", die unabhängig von der Universität nur den Herzögen von Württemberg unterstand, sollte junge Angehörige des Adels auf die Diplomatenlaufbahn vorbereiten. 1666 erhielt das Collegium illustre neue Statuten, die ihm nochmals eine kurze Blütezeit erbrachten (vergl. Hans-Wolf Thümmel, Die Tübinger Universitätsverfassung im Zeitalter des Absolutismus. Tübingen 1975. S. 434 - 442). - Dieser Zusammenhang erklärt die Eintragungen so vieler württembergischer und sächsischer Herzöge auf den ersten Seiten. Neben vielen anderen Vertretern des Adels seien besonders noch die Professoren Philipp Jacob Spener (Frankfurt, 20. September 1667) und Samuel Pufendorf (Heidelberg 1667) genannt, von den Tübinger Juristen Johann Andreas Fromann und Wolf Adam Lauterbach. - Die meisten Eintragungen stammen aus Tübingen. Die Orte Jena, Heidelberg, Straßburg, Bern, Genf und Frankfurt weisen auf Reisen des Inhabers hin.

Der schwarze Ledereinband trägt Goldprägungen in einem Raster von Rosetten, die die gesamte Fläche der Buchdeckel füllen.
Querformat. Nicht paginiert. quer-8° Hs. Merkel 466

Felix Spitz, geb. 1641 in Ronneburg/Thüringen, gest. 1717 in Altdorf, immatrikulierte sich am 22. 6. 1666 an der Universität Tübingen als stud. jur. Promovierte am 2. 4. 1673 in Jena und erhielt 1685 einen Ruf an die Universität Altdorf. Ab 1697 war er Konsulent der Reichsstadt Nürnberg.

Will: Nürnberg. Gelehrten-Lexicon, Bd. 2. Nürnberg 1757.S.748-750.
ADB: 35. 216. - Matrikel der Universität Tübingen. Bd. 2.
Nr. 26007.

D 175 Stammbuch des Felix Spitz

Dieses zweite Stammbuch von Felix Spitz beginnt mit einer Namensliste aller Studenten, die bei Spitz ihr juristisches Studium abgeschlossen haben: CATALOGUS Juris candidatorum, qui in in ... Altorfina sub Decanatu' meo pro Licentia disputarunt. Ab 1687. - Die eigentlichen Stammbucheintragungen beginnen erst mit dem 2. Drittel des kleinen, dicken Büchleins und konzentrieren sich auf die Universitätsstädte Tübingen, Jena und Altdorf, aber auch in Heidelberg und Straßburg schreiben sich Freunde, Bekannte und Studenten von Spitz ein, so daß dieses Stammbuch von 1664 bis 1694 in Gebrauch war. Es weist keinerlei Schmuck auf, lediglich der Ledereinband ist mit Goldprägungen, wenn auch stark abgegriffen, verziert.

Nicht paginiert.

quer-8° Hs. Merkel 471

D 176 Anonymes Stammbuch

Die meisten der 127 Eintragungen wurden 1669 vorgenommen, weitere Widmungen fanden noch bis 1682 statt und kamen aus folgenden Städten: Regensburg, Nürnberg, Burgfarnbach (?), Gotha, Leipzig, Coburg, Gera, Nördlingen, Saalfeld, Bern (?), Rotenburg, Augsburg und Erfurt. Trotz der Namen Georg von Pappenheim, Führer von Haimendorf, Jeremias Imhoff und Daniel Welser scheint dieses Stammbuch vor allem in Theologenkreisen kursiert zu sein. Einige Blätter am Anfang des Buches sind herausgerissen.

Der schlichte Ledereinband trägt das Monogramm: I. G. I.

Nicht paginiert.

quer-8° Hs. Merkel 1739

D 177 Anonymes Stammbuch

Stammbuch in Kastenform mit losen Blättern. Alle Blätter, die Eintragungen haben, passen im Format nicht in diesen Kasten, die dazugehörigen sind leer, so daß die beschriebenen Blätter vielleicht auch zu einem anderen Stammbuch gehört haben könnten. Es sind dies 58 Blätter, die zwischen 1827 und 1836 in Erlangen,

Nürnberg, Berlin, Muggendorf, Marktbreit, Augsburg und Aufsess beschrieben wurden. Zahlreich sind die Theologiestudenten, darunter auch Carl Merkel (Berlin, 31. Juli 1829). Als Bildbeigaben sind eine aquarellierte Lithographie (1827), ein kolorierter Stich mit der Ansicht von Neuwied (1831) und ein kolorierter Stich aus einer bei Riedel in Nürnberg erschienenen Folge vorhanden.

Roter Lederbezug mit sparsamer Goldprägung, dazu ein Pappschuber. Nicht paginiert, keine Signatur.

Elisabeth Rücker

Aus der großen Fülle der in fast allen Abteilungen des Germanischen Nationalmuseums enthaltenen persönlichen Zeugnisse und Hinterlassenschaften der Familie Merkel kann hier nur Weniges zusammengestellt werden. Dies betrifft zum einen ganz persönliche Erinnerungsstücke an Paul Wolfgang Merkel (Taufkleid und Petschaft) und seine Gemahlin (Schmuck und Siegelring), zum andern die auch kulturgeschichtlich bemerkenswerten frühen Daguerreotypen mit Familienporträts um 1845. In dieser Ausstellung sind weitere Familiaria besonders in den Abteilungen Archivalien, Gemälde (zahlreiche Porträts von Familienmitgliedern) und Bibliothek (Stammbücher) zu finden.

KATALOG DER AUSGESTELLTEN FAMILIARIA

F 1 Merkel, Paul Wolfgang (1756 - 1820)

Gestochen und gezeichnet von Leonhard Heinrich Hessel (1757 - nach 1830). Nürnberg, datiert 1806. Schab-Kunstblatt, Plattengröße 9 : 14,4 cm Mp 26808/65

An der Sulzbacher Straße in Nürnberg. 2. Wechselausstellung des Kupferstichkabinetts des Germanischen Nationalmuseums, 15. 10. 1971 - 19. 1. 1972

F 2 Merkel, Paul Wolfgang (1756 - 1820)

Ludwig Emil Grimm (1790 - 1863) nach Albert Christoph Reindel (1784 - 1853). Nürnberg, um 1819. Kupferstich, 25,3 : 20,4 cm Mp 26808/233

F 3 Bepler, Johannes (1719 - 1804), Kaufmann, Schwiegervater Paul Wolfgang Merkels

Johann Nußbiegel (1750 - nach 1829) nach C. Ludwig, mit Widmung "Herrn Markts-Vorsteher P. W. Merkel und seiner Frau Gemahlin geweiht von Ihrem dankbaren Verehrer Joh. Nußbiegel". Nürnberg, datiert 1808. Kupferstich, 25,7 : 18,6 cm Mp 1973 a

Das als Vorlage benutzte Gemälde von C. Ludwig ist als Kat. Nr. B 16 ausgestellt.



P. W. MERKEL.

1806

Stamm-Buch-Blatt

23. BILDNIS PAUL WOLFGANG MERKEL,
1806 (F 1)



EIBERT HEINRICH GOTTLIEB MERKEL.

geboren zu Nürnberg den 8. May 1758
gestorben den 2. December 1788

Gedicht von allen die ihn kannten
Absent von allen die ihn liebten

24. BILDNIS EIBERT MERKEL, 1788 (F 5)



25. „DU 18ME SIECLE, DIT L'ECLAIRE“
VON KARL GUTTENBERG, STAMMBUCHBLATT 1785 (D 162)

- F 4 Merkel, Eibert Heinrich Gottlieb (1758 - 1787), Kaufmann,
Bruder Paul Wolfgang Merkels
Leonhard Heinrich Hessell (1757 - nach 1830), Nürnberg, um 1788.
Rötzelzeichnung mit Weißhöhung, 17,5 : 15,3 cm. Mp 26811
Vorlage für Künfers Porträtstich Eibert Merkels (vgl. Kat. Nr.
F 5), den Paul Wolfgang Merkel zum Angedenken an seinen früh-
verstorbenen Bruder anfertigen ließ.
- F 5 Merkel, Eibert Heinrich Gottlieb (1758 - 1787)
Abraham Wolfgang Künfer (1760 - 1817) nach Leonhard Heinrich
Hessell (1757 - nach 1830). Nürnberg, 1788.
Kupferstich, 20,3 : 15,6 cm. Mp 26808/i
Von Paul Wolfgang Merkel zur Erinnerung an seinen Bruder in
Auftrag gegeben (vgl. Gerhard Hirschmann, Einleitung S. 9).
Zur Vorlage vgl. Kat. Nr. F 4.
- F 6 Schückher, Katharina Susanna Margaretha, geb. Merkel (1747 - 1808),
Schwester Paul Wolfgang Merkels
Leonhard Heinrich Hessell (1757 - nach 1830). Nürnberg, um 1790.
Rötzelzeichnung mit Weißhöhung, 18 : 14,3 cm. Mp 26810
- F 7 Schückher, Johann Christoph von (gest. 1816),
Kaufmann und Bankier, seit 1772 Ehegatte der Katharina Susanna
Merkel
Leonhard Heinrich Hessell (1757 - nach 1830). Nürnberg, um 1790.
Rötzelzeichnung mit Weißhöhung, 17,8 : 15,5 cm. Mp 26809
- F 8 Merkel, Georg Nikolaus (1760 - 1824), seit 1792 Konrektor der Schule
zum Heiligen Geist, Bruder Paul Wolfgang Merkels
Christoph Wilhelm Bock (1755 - nach 1830), Nürnberg 1804.
Kupferstich, 14,9 : 10,3 cm. Mp 26808/59
- F 9 Friedrich Merkel (1803 - 1862), Sohn Paul Wolfgang Merkels, mit sei-
nen Söhnen Wilhelm (1833 - 1920) und Julius (1836 - 1910)
Daguerreotypie, 1841. 9 : 7 cm (ohne Rahmen). Su. D. 6158
- F 10 Gruppenbild der Familie Merkel von 1843
Daguerreotypie, 1843. 11 : 14 cm (ohne Rahmen). Su. D. 6164

- F 11 Paul Merkel (1787 - 1862), Sohn Paul Wolfgang Merkels,
mit seiner Familie
Daguerreotypie, um 1845. 9 : 7,5 cm (ohne Rahmen). Su. D. 6165
Claudia Diemer
- F 12 Taufhemdchen
Das mit 3,2 cm breiter Klöppelstpitze verzierte Leinenhemdchen
ist links unten in Weiß mit dem Merkelschen Wappen mit Helmzier
bestickt.
Nürnberg, 3. Drittel 18. Jh. L. 81 cm T 5831
- F 13 Petschaft des Paul Wolfgang Merkel
Petschafte, in die - wie hier - meist das Wappen des Trägers
eingegraben ist, drückt man - wie einen Siegelring - in Wachs
oder Siegelack und fertigt auf diese Weise Siegel an. Sie die-
nen neben der Unterschrift zur Bestätigung von Urkunden und ent-
sprechenden Schriftstücken. Mit Siegeln verschlossene Briefe sind
gegen unbefugtes Öffnen - Erbrechen des Siegels - gesichert.
Von Trimbey, London, hergestellt (nur die Gravierung?). Um 1796
Gold und Stahl. 2,6 : 3,5 cm T 6179
- F 14 Siegelring von Frau Margarete Merkel, geb. Beppler
Mit Wappen der Beppler: Arche Noah mit heranfliegendem Vogel.
Von Trimbey, London, hergestellt (nur der Steinschnitt?). Um 1796
Gold und Karneol. Dm 2,8 cm T 6180
- F 15 Schmuckgarnitur
Aus dem Besitz der Frau des P. W. Merkel, Margarethe, geb. Beppler.
Bestehend aus einer Halskette mit mittlerer Schleife und anhängen-
dem Kreuz sowie zwei Busennadeln (Fichunadeln). Zugehöriges, mit
rotem Maroquinleder bezogenes, ovales Etui.
Nürnberg (?), 4. Viertel 18. Jh. Silber vergoldet, reich mit Brill-
antanten besetzt. L. der Kette 41,5 cm T 5850
- F 16 Herrenring
Wohl aus dem Besitz von Pfarrer K. Merkel. Zugehöriges, mit rotem
Maroquinleder bezogenes Etui.
Nürnberg (?), 2. Viertel 19. Jh. Gold und Brillanten. Dm. 2,3 cm
T 5851



28. EXLIBRIS
P.W.MERKEL (A 18)



27. PETSCHAFT
VON P.W.MERKEL,
LONDON UM 1796 (F 13)



26. SCHMUCKGARNITUR, NÜRNBERG ENDE 18. Jh. (F 15)

GRAPHIKSAMMLUNG

Die graphische Sammlung der Familie Merkel ist geprägt durch die Interessen Paul Wolfgang Merkels. Betrachtet man den Bestand im Ganzen, so erhalten einige Themenkreise ein besonderes Gewicht. Neben der gesondert zu behandelnden Porträtsammlung kommt vor allem der Nürnberger Bereich zu Wort, für einen Bürger der freien Reichsstadt (ab 1806 wohl auch gerade im Hinblick auf den Verlust dieser Reichsfreiheit) in der Position, die Paul Wolfgang Merkel einnahm, eine Selbstverständlichkeit. Der Reiz, die druckgraphischen Illustrationen der Stadt, ihrer Monumente, ihrer Geschichte bis hin zu den alltäglichen Begebenheiten zu sammeln, ist in Nürnberg besonders groß gewesen, da kaum ein Ort des Reichsgebietes eine derartig weitläufige Produktion aufzuweisen hatte. Insofern hebt der exemplarische Wert von Druckgraphik mit Nürnberger Inhalten für die kulturgeschichtliche Illustration einer deutschen Stadt den Begriff des Noricums weit über die lokale Bedeutung hinaus. Bei den Norica der Merkelschen Sammlung ist der Anteil der unbeschnittenen, originalgroßen Druckbogen besonders groß, selbst bei den für die Illustration von Büchern bestimmten Graphiken, die uns deshalb meist nur in eng beschnittenen Exemplaren bekannt sind. Der Sammler muß also einen unmittelbaren Zugang zur Produktion Nürnberger Verleger, Drucker und Stecher gehabt haben. Diese Tatsache verleiht einerseits der Sammlung einen beträchtlichen wissenschaftlichen Wert, erlaubt andererseits die Vermutung, daß zumindest die Norica-Bestände aktuell, d. h. bei Erscheinen der Graphiken, zusammengestellt wurden, zumal die Entstehungsdaten der meisten Blätter zwischen 1790 und 1810/15 liegen. In welcher Ordnung Paul Wolfgang Merkel die Sammlung aufhob, ist uns nicht bekannt. Heute sind sie - fortlaufend numeriert - nach dem Verzeichnis von Christian Gottlieb Müller angeordnet (Verzeichnis von Nürnbergischen topographisch-historischen Kupferstichen und Holzschnitten. Nürnberg 1791, Ergänzungen 1801 und 1821), soweit sie darin identifiziert werden konnten. Die bei Müller nicht enthaltenen Blätter (von denen inzwischen etliche doch bei ihm nachgewiesen werden konnten) folgen in der gleichen Anordnung. Die heutige Anordnung mit der Numerierung ist wahrscheinlich erst nach der

Deponierung im Museum getroffen worden, vor allem, da sie in den Nachlaßverzeichnissen von 1831 nirgends durchscheint. Dennoch bleibt die bisher noch nicht geklärte Frage zu beantworten, ob nicht Müller, der sich im Vorwort seines Werkes dankbar des Kontaktes und der hilfreichen Unterstützung durch Nürnberger Sammler erinnert, in einem direkten Verhältnis zum Sammeln auch des Paul Wolfgang Merkel gestanden hat.

Die übrigen Teile der Sammlung sind charakteristisch für einen gebildeten und vielseitig interessierten Bürger einer großen Handelsstadt. Karten verschiedenster Art, Stadtansichten, Kunstwerke, Landschaften und Städte derjenigen Länder, in welche Bildungsreisen um 1800 führen konnten, zeugen von weltläufigem Interesse, zu dem sich die Information über die Politik und die damit verbundenen kriegerischen Ereignisse in Form von Schlachtordnungsplänen, Bildern belagerter Städte, Fortifikationen und andere Militaria gesellen. Dazu treten noch naturwissenschaftliche Darstellungen. Wir treffen hier also auf einen Sammler, der seine Blätter nicht in erster Linie nach künstlerischen Gesichtspunkten aussucht, sondern der mit einem Blick für die Realität des Daseins ihren Inhalt betrachtet, also das, was wir heute als Kulturgeschichte so interessant finden.

Im Hinblick auf seinen kulturgeschichtlichen Quellenwert fügt sich das Merkelsche Depositum der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums hervorragend ein als Dokument des kulturellen und realen Interesses eines ganz charakteristischen Bürgers der Zeit um 1800.

Die bunte Vielfalt der kulturhistorischen Aspekte kann im Rahmen unserer Ausstellung nicht gebührend vorgestellt werden, zumal die Auswahl der Blätter auch nach Gesichtspunkten der Seltenheit, der künstlerischen Qualität und des Erhaltungszustandes getroffen wurde. Städteansichten, Landkarten und Militaria stehen ebenso für die weitgespannten Interessen des Sammlers wie Ridingers Tier- und Jagdblätter. Ungefähr die Hälfte der Blätter vertreten die Norica mit Stadtansichten aus drei Jahrhunderten und einer Folge von Triumphbögen für den Kaiserempfang, die Nürnbergs Rolle als Reichsstadt dokumentieren sollen. Eine eigene kleine Gruppe bilden drei Paul Wolfgang Merkel zugeeignete Blätter.

Axel Janeck

- G 1 Nürnberg, Ostansicht
- Hans Lautensack (Bamberg um 1520 - 1564/66 Wien)
 Radierung, 45, 2 : ca. 161,7 cm. Drei Teile aneinander-
 geklebt. Abdruck wohl des 17. Jh. nach Platten von 1552.
 M. S. 99, Kapsel 1421 (auch M. S. 3077, gerollt).
- Müller-Verzeichnis, S. 71, Nr. 2. - Annegrit Schmitt,
 Hans Lautensack, Nürnberg 1957, S. 86, Nr. 50 mit Abb.
- G 2 Nürnberg, Westansicht
- Hans Lautensack (Bamberg um 1520 - 1564/66 Wien)
 Radierung, 45,1 : ca. 160,7 cm. Drei Teile aneinander-
 geklebt. Abdruck des 17. Jh. nach den Platten von 1552.
 M. S. 100, Kapsel 1421.
- Müller-Verzeichnis, S. 71, Nr. 3. - Annegrit Schmitt,
 Hans Lautensack, Nürnberg 1957, S. 87, Nr. 51 mit Abb.
- G 3 Nürnberg, Hauptmarkt gegen Norden, 1599
- 1599 nach Lorenz Strauch (Nürnberg 1554 - 1630)
 Kupferstich, 30,7 : 89,1 cm. Aus drei Teilen zusammengefügt.
 M. S. 123, Kapsel 1422.
- Müller-Verzeichnis, S. 80, Nr. 4.
- G 4 Nürnberg, Pellerhaus, um 1616
- Mit dem 1616 angefügten Chörlein des Jakob Wolff d. J.
 Kupferstich, 72,2 : 50,9 cm. M. S. 153, Kapsel 1422.
- Müller-Verzeichnis, S. 86, Nr. 2. - Reinhold Schoffer,
 Das Pellerhaus in Nürnberg, S. 31.
- G 5 Nürnberg, Rathaus mit Hochzeitszug, 1621
- Johann Tröschel (Nürnberg 1585 - 1628 Rom) nach
 Lorenz Strauch (Nürnberg 1554 - 1630)
 Kupferstich, 40,5 : 48,4 cm. M. S. 116, Kapsel 1422.
- Müller-Verzeichnis, S. 78, Nr. 13.

- G 6 Nürnberg, Innenansicht der Spitalkirche
zum Hl. Geist, 1696
- Johann Ulrich Kraus (Augsburg 1655 - 1719)
nach Johann Andreas Graff, (Nürnberg 1637 - 1701)
Kupferstich, 50,9 : 36,1 cm. M. S. 14, Kapsel 1421.
- Müller-Verzeichnis, S. 21, Nr. 10.
- G 7 Nürnberg, Innenansicht der Frauenkirche, 1696
- Johann Ulrich Kraus (Augsburg 1655 - 1719)
nach Johann Andreas Graff (Nürnberg 1637 - 1701)
Kupferstich, 47 : 61,8 cm. M. S. 15, Kapsel 1440 b.
- Müller-Verzeichnis, S. 21, Nr. 12.
- G 8 Nürnberg, Garten des Johannes Christoph Volkamer
vor dem Spittlertor, 1714
- Ludwig Christoph Glotsch (gest. 1719 in Nürnberg)
nach Paulus Decker d. J. (Nürnberg 1685 - 1742)
Kupferstich, 37,5 : 65,2 cm. M. S. 18, Kapsel 1421.
- Aus Johann Christoph Volkamer: Continuation der Nürn-
bergischen Hesperidum, Oder: Fernere gründliche Be-
schreibung der edlen Citronat-, Citronen- und Pomeran-
zen-Früchte, Nürnberg 1714, Taf. VIII; 1 - 19 numeriert
mit erklärendem Text unterhalb der Fassungslinie.
- G 9 Triumphbogen für den Einzug Kaiser Matthias'
in Nürnberg am 9. 7. 1612
- Peter Isselburg (Köln um 1580 - 1630)
Kupferstich, 84,4 : 48 cm (Blatt mit Text),
auf Leinwand geklebt. M. S. 275, Kapsel 1423.
- Müller-Verzeichnis, S. 130, Nr. 1.
- G 10 Entwurf für eine Ehrenpforte, Anfang 17. Jh.
- Hans Bauer? (erwähnt 1633 in Nürnberg)
Kolorierte Tuschzeichnung, 52,4 : 64,3 cm.
Unten rechts mit brauner Tinte: Hans Bauer Maller (?).
M. S. 2759, Kapsel 1440 b.
- Mit der Inschrift "IN MANU DEI (COR) REGIS EST".
Die zwei Kaiserfiguren stellen den Beischriften zufolge
Rudolph I., den Streitbaren und Albrecht I.,
den Sieghaften, dar.

- G 11 Triumphbogen für Kurfürst Ernst August von Braunschweig, 1698
 Johann Ulrich Kraus (Augsburg 1655 - 1719)
 Radierung und Kupferstich, 40,8 : 31,5 cm (Plattengröße),
 56,2 : 41,5 cm (Blattgröße). M. S. 1136, Kapsel 1431.
- G 12 Triumphbogen für den Einzug Kaiser Karls VI. in Nürnberg
 am 15. 1. 1712
 Hieronymus Böllmann (nachweisbar in Nürnberg zw. 1710 - 1730)
 nach C. F. Volkamer. Radierung und Kupferstich, 60,2 : 51,5 cm
 (Plattengröße), 64 : 57 cm (Blattgröße). M. S. 285, Kapsel 1423.
 Müller-Verzeichnis, S. 132, Nr. 5; 1712.
- G 13 Einzug des Kaiserlichen Kommissars Graf von Sazenhofen in Nürn-
 berg am 8. 2. 1746 zur Entgegennahme der Huldigung
 Johann Michael Seligmann (Nürnberg 1720 - 1762) nach J. F. Kiefhaber.
 Radierung, 48 : 78,5 cm (Plattengröße), 66,2 : 92,5 cm (Blattgröße).
 M. S. 298, Kapsel 1424.
 Müller-Verzeichnis, S. 124, Nr. 3; 1746.
- G 14 Feuerwerk auf der Hallerwiese am 24. 8. 1716
 Wolfgang Magnus Gebhardt (in Nürnberg tätig zwischen 1720 - 1750)
 Radierung, 51 : 58,3 cm (Plattengröße), 60,5 : 74 cm (Blattgröße).
 M. S. 292, Kapsel 1423.
 Das Feuerwerk fand anlässlich der Geburt des Erzherzogs Leopold und
 des Sieges über die Türken bei Peterwardein statt.
 Müller-Verzeichnis, S. 133, Nr. 10; 1716.
- G 15 Wildenfels von Süden
 Emanuel Traugott Goebel (Dresden 1751 - 1803/13). Dresden, 1796.
 Mit Widmung von Christoph Sigmund Luft: "Seinem Freund und Vetter,
 Herrn Paul Wolfgang Merkel, in Nürnberg, widmet diese Zeichnung:
 Wildenfels, von Mittag anzusehen; ... Aufgenommen von Göbel, aus
 Dresden, den 2. Nov. 1796. Wildenfels, den 5. November 1796. Des-
 sen treuergebenster Vetter und Diener Christoph Sigmund Luft."
 Das Bild ist a-m beschriftet; unterhalb des Bildes der Erklärungs-
 text.
 Bleistift-Vorzeichnung, Pinsel, braune Tusche, Aquarell, Widmung
 in brauner Feder. 35,4 : 49,9 cm (Bildgröße),
 45,3 : 60,2 cm (Blattgröße). M. S. 2757, Kapsel 1437

G 16 Zwei Kinder mit Taube

Johann Philipp Nußbiegel (Nürnberg 1750 - 1829), vermutlich nach fremder Vorlage, Nürnberg, 1802.
Mit Widmung Nußbiegels: "Dédié à Monsieur Paul Wolfgang Merkel, prévot des marchands, par son très humble et très obéissant serviteur J. P. Nussbiegel le 1. Janvier 1802."
Dazwischen das Familienwappen.

Schwarze Kreide, Widmung in brauner Feder. 16,7 : 19,4 cm (Bildgröße), 45 : 32,8 cm (Blattgröße). M. S. 2782, Kapsel 1437

G 17 Anbetung der Hirten

Johann Philipp Nußbiegel (Nürnberg 1750 - 1829) nach einem Gemälde der venezianischen Malerfamilie Bassano. Nürnberg, 1803.
Mit Widmung Nußbiegels: "Dédié à Monsieur Paul Wolfgang Merkel Prévot des Marchands Par son très humble et très obéissant serviteur Jean Philippe Nussbiegel, 1803."

Schwarze Kreide, Widmung in brauner Feder, 18,6 : 26,8 cm (Bildgröße), 28,5 : 34,5 cm (Blattgröße). M. S. 2781, Kapsel 1437

G 18 Kalender für das Jahr 1820

"Nürnbergischer Banco-Publ. Kalender auf das Jahr nach Christi Geburt 1820."

Unten Mitte: "Zu finden in löbl. Banco-Publico."
Unter den vier Wappen befindet sich auch das Wappen von Paul Wolfgang Merkel.

Texte in schwarzem und rotem Buchdruck; Zierleisten, Wappen und sonstiger Schmuck in Holzschnitt. 47,2 : 36 cm (Bildgröße), 52,5 : 42,5 cm (Blattgröße). M. S. 774, Kapsel 1429

G 19 Die Legende von Kaiser Heinrich und Kaiserin Kunigunde

Wolf Traut (1486? - 1520 Nürnberg) 1509.
Text in Buchdruck ("Gegrüsset seyest' du Heyligste Junckfraw...") von Hieronymus Hölzel.

Holzschnitte; Mittelbild 27 : 22,6 cm, acht Seitenbilder je ca. 8,5 : 12,8 cm; Blattgröße ca. 38 : 51,6 cm. M. S. 1764, Kapsel 1435

G 20 Kriegszug der Türken gegen Wien

Michael Ostenhofer (um 1490 - 1559 Regensburg) 1539.

Holzschnitt, 33,7 : 48,8 cm (Bildgröße), 36,4 : 50,5 cm (Bildgröße). M. S. 1811, Kapsel 1435

- G 21 Belagerung von Ofen, 1686
- Vier Ansichten der Stadt: Linke obere Darstellung: "Prospect der Statt Ofen wie solche von Stuel Weißenburg zu sehen"; rechte untere Darstellung: "Prospect der Statt Ofen wie solche von Pest zu sehen"; links und rechts oben mit Erklärungen der Buchstaben.
- Kupferstich von zwei Platten, deren Nahtstellen nicht zusammenpassen (eventuell beschnitten). 28,4 : 75,2 cm (beide Platten), 33,6 : 80,6 cm (Blattgröße). M.S. 806, Kapsel 1440 b
- G 22 Landkarte des Nürnbergischen Gebietes
- Im Verlag T. C. Lotter, Augsburg, um 1760 nachgestochen nach Ch. Scheurer, 1691.
- Flächenkolorierter Kupferstich, 57,8 : 72 cm. M.S. 5, Kapsel 1421
- Müller-Verzeichnis S. 6, Nr. 8
- G 23 Das Fürstbistum Würzburg
- Mit dem Grundriß der Festung und dem Prospekt der Bischofsresidenz von Westen aus der Vogelperspektive
- Johann Baptista Homann (Kambach 1664 - 1724 Nürnberg)
- Flächenkolorierter Kupferstich, 49,5 : 57,4 (Plattengröße), 56,6 : 66,9 cm (Blattgröße). M. S. 1189, Kapsel 1432
- G 24 Karte des Rezatkreises von 1828
- Neu gezeichnet und herausgegeben von Christoph Fembo, Nürnberg 1828.
- Flächenkolorierter Kupferstich, 62,2 : 53,4 cm (Plattengröße), 70,2 : 59,4 cm (Blattgröße). M. S. 1190, Kapsel 1432
- G 25 Auerbachs Hof in Leipzig
- Johann August Rossmäßler (Leipzig 1752 - 1783 Dresden), Leipzig 1778.
- Radierung, 41,8 : 46,9 cm (Plattengröße), 45,4 : 60 cm (Blattgröße). M. S. 1831, Kapsel 1435
- G 26 Trachten der Völker
- Jost Amman (Zürich 1539 - 1591 Nürnberg)
- Oben: Europa, unten: Afrika, Amerika und Asien.

Radierung, 34,9 : 45,3 cm (Plattengröße), 37,1 : 49,2 cm (Blattgröße). M. S. 1361, Kapsel 1434

Friedrich Wilhelm Hollstein, German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400 - 1700, Bd. II, Amsterdam (1954), S. 18, I vor der Schrift.

G 27 Jagd auf einen Rehbock

Johann Elias Ridinger (Ulm 1698 - 1767 Augsburg)

Aus der Folge "Besondere Ereignisse bei der Jagd": "No. 1. Dieser Rehbock ist in den Gräfl. Westheimischen Jagten geschossen worden ..." (XXXX). Kupferstich, 32,1 : 9 cm (Plattengröße), 54,6 : 37,2 cm (Blattgröße). M. S. 2276, Kapsel 1437

Ignaz Schwarz, Katalog einer Ridinger-Sammlung, Wien 1918, Bd. 1, S. 54, Nr. 383.

G 28 Wildschwein

Johann Elias Ridinger (Ulm 1698 - 1767 Augsburg)

"Schweine von 5. Jahren werden angehende auch hauende Schweine genannt ..." (15). Kupferstich, 34,5 : 42,3 cm (Plattengröße), 42,3 : 59,3 cm (Blattgröße). M. S. 2245, Kapsel 1436

Ignaz Schwarz, Katalog einer Ridinger-Sammlung, Wien 1918, Bd. 1, S. 25, Nr. 210.

G 29 Steinbock

Johann Elias Ridinger (Ulm 1698 - 1767 Augsburg)

"Der Steinbock sie haben nur 1. zuweilen 2. junge...!" (39). Kupferstich, 34,5 : 42,7 cm (Plattengröße), 42,4 : 58,6 cm (Blattgröße). M. S. 2253, Kapsel 1436

Ignaz Schwarz, Katalog einer Ridinger-Sammlung, Wien 1918, Bd. 1, S. 27, Nr. 234.

G 30 Wildpferd

Johann Elias Ridinger (Ulm 1698 - 1767 Augsburg)

"Das wilde Pferd wird bis ins 3. u. 4te Jahr in der Wildnus gelassen ..." (40). Kupferstich, 34,5 : 42,3 cm (Plattengröße), 42,5 : 58,6 cm (Blattgröße). M. S. 2254, Kapsel 1436

Ignaz Schwarz, Katalog einer Ridinger-Sammlung, Wien 1918, Bd. 1, S. 27, Nr. 235.

Johann Elias Ridinger (Ulm 1698 - 1767 Augsburg)

"Die Auer Ochsen haben nur ein, selten 2. junge ..." (37).
Kupferstich, 34,7 : 42,8 cm (Plattengröße), 42,5 : 58,6 cm
(Blattgröße). M. S. 2255, Kapsel 1436

Ignaz Schwarz, Katalog einer Ridinger-Sammlung, Wien 1918,
Bd. 1, S. 27, Nr. 232.

László Mészáros

KLEBEBÄNDE MIT BLÄTTERN VON UND NACH DÜRER

Gesammelte Blätter in einem Klebeband (Folioband) unterzubringen, war vom 16. bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts die übliche Form des Aufbewahrens. Dies gilt sowohl für die großen, bekannten Sammlungen als auch die kleineren. Die Bände wurden in der Regel bibliotheksmäßig aufgestellt. Abgesehen von der Unhandlichkeit solcher Klebebände (man denke nur an die unvergleichlich höhere Besucherzahl heutiger öffentlicher Kabinette, an das Verleihen an andere Sammlungen oder an das Reproduzieren der Blätter) wurden die Graphiken auch aus konservatorischen Gründen aus den Bänden herausgelöst und einzeln auf lose Kartons gelegt. Andererseits überstanden die Blätter - gerade in der gebundenen Form - schlechte Zeiten und überlieferten uns sozusagen en bloc-Sammlungen, die sonst vielleicht zum größten Teil verlorengegangen wären.

Die zwei ausgestellten Klebebände enthalten - nebst Original-Stichen und Holzschnitten Dürers eine Anzahl ihrer Stichkopien von J. Wierix, J. G. S. Prestel, L. Guidotti, A. Claas und anonymen Kopisten (die exakte Bestimmung der einzelnen Kopien würde eine gründlichere Untersuchung erfordern) und einige mit Feder angefertigten Kopien. Hierzu kommen noch 38 lose Blätter von und nach Dürer (M. S. 1522 wurde aus dem Band gelöst), die bereits auf Karton montiert sind. Die Bände sind im Kupferstichkabinett unter der Nummer Z. R. 5875/f für 1959 (Kupferstiche; 140 Blätter), Z. R. 5875/i (Holzschnitte; 156 Blätter) und Z. R. 5875/e (lose Blätter) registriert und werden in den Kapseln 1439, 1440 und 1440 a aufbewahrt.

Über das Erwerbungsdatum der Dürer-Klebebände geben die Verzeichnisse der P. W. Merkelschen Hinterlassenschaft von 1831 (Germanisches Nationalmuseum, Archiv, Merkel Archiv BA 144, Bl. 11 a) Auskunft. Dort sind in der "Taxation der Kunstgegenstände" aufgeführt: "2 Bände von Durrer Holzschnitte & Kupferstiche f 300 am 29 febr 1812 fuer f 429.7. gekauft". ".verschiedene dazu gehörige Blätter" werden ebendort (Bl. 12 a) auf f 58,40 geschätzt. Einige Erwerbungsdaten der ergänzenden Blätter sind durch eine Auktionsliste überliefert (ebenda Bl. 15). Die Klebebände selbst erscheinen in dem Exlibris-Entwurf von Haller aus dem Jahr 1815 (vgl. Kat.Nr. A 18).

Die Reihenfolge der Blätter in den Bänden richtet sich nach Adam von Bartsch, dessen Anordnung auch die in französischer Sprache abgefaßte Liste der Blätter folgt (Adam von Bartsch, *Le peintre graveur*, Bd. 7, Wien 1808). Die Liste enthält auch die Kaufpreise der Blätter und stammt vermutlich ebenfalls aus dem Jahre 1831, als nach dem Tod der Witwe Paul Wolfgang Merkels die Hinterlassenschaft geschätzt wurde.

Im allgemeinen muß man zur Qualität der Blätter bemerken, daß es sich - abgesehen von einigen Exemplaren - um weniger gute Blätter handelt. Die Mehrheit der Blätter ist stark beschnitten, beschädigt und vergilbt. Dies war bei den meisten schon bei ihrer Erwerbung der Fall, andere wiederum erleiden Schaden infolge der konservatorisch wenig günstigen Aufbewahrungsform im Klebeband. Angesichts der vielen qualitativ geringen Exemplare sollte man jedoch den Aspekt berücksichtigen, daß Paul Wolfgang Merkel kein Graphiksammler im üblichen Sinne war, der großen Wert auf guterhaltene Abdrücke legte. Ihm lag dagegen mehr daran, das druckgraphische Werk Dürers möglichst vollständig zu besitzen.

Ein weiterer (nicht ausgestellter) Klebeband war ein Geschenk von Carl Haller von Hallerstein (1774 - 1817) an Paul Wolfgang Merkel. Der Band enthält 48 Radierungen kleinen Formats, Landschaften, Porträts, Exlibris etc. von der Hand Carl Hallers von Hallerstein. Dieser Klebeband trägt die Inventarnummer M. S. 3110/1 - 48 und wird in der Kapsel 1440 aufbewahrt.

László Mészáros

G 32 Ritter, Tod und Teufel

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471 - 1528), 1513

Erstes Blatt der drei sog. "Meisterstiche". Der verschlüsselte Inhalt dieses im 19. Jh. besonders populären Stiches gibt bis heute Anlaß zu verschiedenen Interpretationen. Ein für die romantische Betrachtungsweise bezeichnender Vermerk wurde bei der Zusammenstellung des Klebebandes eingetragen: "Geharnischter Reuter. War ein einspänniger zu Nürnberg, namens Philipp Rinck, hat sich des Nachts im Wald verritten, da ist ihm diese Erscheinung gegegnet."

In der linken unteren Ecke auf der Tafel das Monogramm des Künstlers und die Jahreszahl 1513 mit vorgesetztem S(a)lus?).
Kupferstich, 24,6 : 19 cm. M. S. 1580, Kapsel 1440

Bartsch 98; Heller 1013; Meder 74; Hollstein 7,69,74.

G 33 Ritter, Tod und Teufel

Johann Wierix (1549 - nach 1615), 1564

Gegenseitige, meisterliche Kopie des "Meisterstiches" des 15jährigen Kopisten.

Rechts unten Tafel mit der Jahreszahl 1564, links oben: AE (ligiert). 15 . . . Kupferstich, 25,4 : 19,5 cm.
M. S. 1581, Kapsel 1440

Heller 1015; Alvin 1192; Vorbild Dürer. Ausst. Nürnberg 1978, Kat. Nr. 182.

G 34 Der Hl. Eustachius

Monogrammist GH (tätig um 1579), 1579

Gegenseitige, gleich große, fein gestochene Kopie, die allerdings Dürers subtile Strichführung nicht erreicht und auch hinter den Wierix-Kopien zurückbleibt. Guter Erhaltungszustand.

Unten in der Mitte das Monogramm Dürers mit den Buchstaben G und H zu beiden Schenkeln des A; rechts am Rande auf einem Stein die Jahreszahl 1579. Kupferstich, 38,5 : 29 cm. M. S. 1522, Kapsel 1440

Bartsch 7,74,57; Heller 731; Alvin 957. Vorbild Dürer. Ausst. Nürnberg 1978, Kat. Nr. 82.

G 35 Adam und Eva

Johann Wierix (1549 - nach 1615), 1566

Gleichseitige, gleich große Kopie. Dritter Zustand mit der vollen

Bezeichnung, gut erhalten. Durch die scharfen Hell-Dunkel-Kontraste erhält die Kopie dem Original gegenüber eine metallische Härte; die einzelnen Körperpartien treten stärker hervor.

Auf der Schrifttafel links am Baum: ALBERT(us)/DVRER/INVENTOR/IOHANNES/WIERX. FAC/IEBAT. AE(ligiert). 16; rechts oben die Jahreszahl 1566. Kupferstich, 24,7 : 19,4 cm. M.S. 1430, Kapsel 1439
Erworben am 24. August 1825 für 19 Gulden (Germanisches Museum, Archiv, Merkel-Archiv BA 144, Bl. 15)

Bartsch 7,30,1 A; Heller 117; Alvin 81; Vorbild Dürer. Ausst. Nürnberg 1978, Kat. Nr. 103.

G 36 Der Hl. Hieronymus im Gehäus

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471 - 1528), 1514

Technische Meisterschaft und eindringliche Formulierung zeichnet dieses Werk aus. Besonders großartig ist es Dürer gelungen, mit den eingeschränkten Mitteln der Graphik das Spiel von Licht und Schatten in der Gelehrtenstube einzufangen. Der Raum schließt zwar den Betrachter mit ein, andererseits wird er - anders als in vielen Dürer-Blättern - in gewisse Distanz gerückt.

Rechts auf dem Boden ein Täfelchen mit dem Monogramm des Künstlers und der Jahreszahl 1514. Kupferstich, 25,3 : 19,3 cm. M. S. 1527, Kapsel 1439

Bartsch 60; Heller 756; Meder 59; Hollstein 7,51,59.

G 37 Das Sonnenweib und der siebenköpfige Drache

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471 - 1528), 1498

Das 10. Blatt aus der 1498 erschienenen Urausgabe der Holzschnittfolge der Apokalypse. Gleichzeitig erschien eine lateinische Ausgabe, beide in Dürers eigenem Verlag. 1511 erfolgte eine neue lateinische Auflage, das Titelblatt diesmal mit einem Holzschnitt. Die Rückseite der Blätter ist mit dem Text für die vorangehende Illustration bedruckt.

Unten in der Mitte das Monogramm des Künstlers. Holzschnitt, 39,4 : 28,3 cm. M. S. 1622, Kapsel 1440 a

Bartsch 71; Heller 1678.M.173 (1498 Urausgabe, deutsch); Hollstein 7,140,173.

Abgekürzte Literatur:

Alvin, Louis Joseph, Catalogue raisonné de l'oeuvre des trois frères Jean, Jérôme et Antoine Wierix, Brüssel 1866.

Bartsch, Adam von, Le peintre graveur, Bd. 7, Wien 1808.

Heller, Joseph, Das Leben und die Werke Albrecht Dürers. Bd. 2,2:
Dürers Bildnisse - Kupferstiche - Holzschnitte und die nach ihm
gefertigten Blätter. Bamberg 1827.

Hollstein, Friedrich Wilhelm Heinrich, German Engravings, Etchings
and Woodcuts ca. 1400 - 1700. Bd. 7, Amsterdam (1962).

Meder, Josef, Dürer-Katalog. Wien 1932.

DÜRER-HANDSCHRIFT

Die ursprünglich sehr verschiedenartigen Fragmente wurden erst in
neuerer Zeit zu einem geschlossenen Band vereinigt. Die Fragmente
entstanden zwischen 1508/09 und um 1525. Die Texte wurden zum größten
Teil von Dürer selbst durchgestrichen. Neben den Texten enthält der
Band Konstruktionszeichnungen.

- 38 Entwürfe und Studien zur Unterweisung der Messung,
zum Malerbuch und zur Proportionslehre

Albrecht Dürer (Nürnberg 1471 - 1528)

Papierhandschrift auf verschiedenartigem Papier mit zahl-
reichen Federzeichnungen, eine Zeichnung in Rötel;
Bll. 3 - 15 alt paginiert, Bll. 1 - 2 und 16/17 (unpagi-
niert) Umschlag. Auf Bl. 1: XIV Folia Autographa Alberti
Düreri ad opus geometricum: Unterweysung der messung etc.
(von der Hand Ch. G. v. Murrs); rechts unten: Ex Museo C.
Murrii amisissimo Sen: ROTH D Colmar. Bl. 2: Geometribuch
selbst Eigener Hand wie auch allerhand Corpora zu machen;
dazu Monogramm Dürers von fremder Hand in Blei (16. Jh.?).
2° Hs. Merkel 1a. Aus den Bibliotheken Oelhafen von Schöll-
bach, Murr, Colmar, Roth, P. W. Merkel.

1471 Albrecht Dürer 1971. Ausst. Nürnberg 1971, Kat.Nr. 639;
H. Rupprich, Dürer. Schriftlicher Nachlaß, Bd. 3, S. 126
Nr. 1 (7), 138 Nr. 3 (1), 278 Nr. 9, 322 Nr. 4 (1), 323 Nr.5,
331 Nr. 2, 336 Nr. 7 (1), 361 Nr. 11 (2), 433 Nr. 1.

Der große silbervergoldete Tafelaufsatz mit der Mutter Erde von 1549, eines der Hauptwerke des berühmten Goldschmiedes Wenzel Jamnitzer (1508 - 85) und der deutschen Goldschmiedekunst überhaupt, bildete einst das Spitzenwerk und den Höhepunkt in der Kunstsammlung Paul Wolfgang Merckels. Um 1262,30 fl. hatte ihn P. W. Merkel am 6. November 1806 erworben, damit vor der drohenden Gefahr des Einschmelzens gerettet und ihm zugleich für spätere Zeiten seinen Namen gegeben. Der 'Merckelsche Tafelaufsatz' bildete in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts einen Hauptanziehungspunkt für prominente Nürnbergbesucher wie z. B. den bayerischen König Maximilian. Die große Goldschmiedearbeit war einst ein Teil des städtischen Silberschatzes der Reichsstadt gewesen, aus dem seit dem Mittelalter derartige, großenteils freilich weniger aufwendige Pokale als Ehrengeschenke für Kaiser und Könige bei ihren Besuchen der Stadt Nürnberg überreicht wurden. Vermutlich hatte sich die farbige Zeichnung mitsamt dem erhaltenen Futteral im Rathaus - "im geheimen Privilegiengewölblein" - vorgefunden und war dort sogar bei den Plünderungen der Franzosenzeit unbemerkt geblieben. Während der Tafelaufsatz, nachdem er später 1875 - 1880 im Germanischen Nationalmuseum ausgestellt war, 1880 für den Betrag von 600000 RM verkauft und von Baron Rothschild um 800000 RM erworben wurde und schließlich in den Besitz des Rijksmuseums Amsterdam gelangte, verblieb die Zeichnung im Besitz der Merckelschen Familienstiftung. Es wird in der älteren Literatur mehrfach die Ansicht vertreten, daß die Aquarellzeichnung wegen abweichender Einzelheiten ein "Seitenstück", also einen zweiten Tafelaufsatz darstelle: Dies ist jedoch ein Irrtum. Es handelt sich vielmehr um die 'Visierung', wie sie Jamnitzer vor Arbeitsbeginn und Auftragserteilung dem Besteller, in diesem Falle dem Rat vorlegte. Daß das ausgeführte Werk gewisse Abweichungen aufweist, liegt in der Natur eines solchen großen Unternehmens.

Klaus Pechstein

G 39 Entwurf zum Merckelschen Tafelaufsatz mit der
'Mutter Erde'

Wenzel Jamnitzer (1508 - 1585) 1549

Aquarell, zusammengeklebt aus 3 Blättern. H. 96,9 cm,
größte Breite 49,8 cm. Hz. 5360, Kapsel 1055.

Klaus Pechstein, Der Merckelsche Tafelaufsatz von Wenzel
Jamnitzer. In: Mitteilungen des Vereins für Geschichte
der Stadt Nürnberg 61, 1974, S. 90 - 121 mit Farbtafel.



29 VISIERUNG FÜR DEN MERKELSCHEN
TAFELAUFSATZ (G39)
VON WENZEL JAMNITZER

Hauptbestandteil der Porträtsammlung Merkel ist die berühmte Panzersche Sammlung Nürnberger Bildnisse. Obwohl erst 1831 im Familienbesitz nachweisbar (Taxation im Archiv des Germanischen Nationalmuseums, Merkel-Archiv, BA 144, Bl. 12 a), wurde sie wohl schon 1805, ein halbes Jahr nach dem Tode Panzers, von Paul Wolfgang Merkel ersteigert. "Portrait-sammlung d. 18 Dez. 1805 in d. Auct. erstand. 570-", heißt es im eigenhändig verfaßten Verzeichnis Paul Wolfgang Merkels, (ebenda Bl. 12 c) allerdings ohne Angabe des ehemaligen Besitzers. Der hohe Kaufbetrag betraf sicher auch Bildnisse anderer Herkunft, denn in allen Nachlaßverzeichnissen wird die "ehemals Panzerische, große PortraitSammlung" auf nur 300 Gulden geschätzt.

Die aus der Panzerschen Sammlung stammenden Blätter sind als solche nicht gekennzeichnet und aus dem heutigen Bestand nur durch Vergleich mit Panzers "Verzeichnis von Nürnbergischen Portraits als allen Staenden" von 1890 (Nachträge 1801 und 1821) zu identifizieren.

Woher die übrigen 1805 erworbenen Porträts stammten, ist ebenso ungeklärt wie die Frage, ob die Merkelsche Sammlung nach 1805 noch wesentlich erweitert wurde. Für die Übernahme von Beständen aus dem Besitz Nürnberger Stecher sprechen zahlreiche Zeichnungen, Studien und halbkolorierte Stiche, u. a. von Nußbiegel und Tyroff.

Die Merkelsche Porträtsammlung galt im 19. und frühen 20. Jahrhundert als eine der wichtigsten in Deutschland. Sie wurde häufig für die wissenschaftliche Forschung in Anspruch genommen; in zahlreichen Fällen wurden einzelne Blätter nach auswärts, ja sogar nach Brünn verschickt. Noch heute steht sie - trotz der Abgabe von ca. 8000 Dubletten 1962/63 - mit fast 19.000 Blättern zahlenmäßig kaum hinter der Porträtsammlung des Germanischen Nationalmuseums zurück. Sie ergänzt den Museumsbestand in vielen Fällen überaus sinnvoll, da sie außer den im Germanischen Nationalmuseum nicht vorhandenen, aber in mehreren Sammlungen vertretenen Blättern auch Rarissima und Unikate enthält.

Ähnlich wie bei den Klebebänden mit Dürer-Graphik liegt auch bei der großen Merkelschen Porträtsammlung der Akzent weniger auf künstlerischer Qualität und Güte der Drucke als auf der Fülle der Vielzahl der dargestellten Personen.

Die Porträts, noch heute in Mappen in den Schränken der Panzerschen Sammlung aufbewahrt (vgl. Gerhard Hirschmann, Einleitung S. 27 und 43), sind nach zwei Formaten geordnet. Innerhalb dieser Gruppen liegen die Blätter in alphabetischer Reihenfolge ohne Rücksicht auf frühere Serienzusammenhänge. Für die Merkelsche Sammlung charakteristisch ist die Rücksichtnahme auf alle Stände, auf die bereits Panzer Wert legte, die hier jedoch auch auf den Bereich außerhalb Nürnbergs ausgedehnt ist, und ein kaleidoskopisches Bild der europäischen Gesellschaft von Kaisern und Königen bis zu Bürgern und Handwerkern bietet, wobei auch sogar die auf Sensationsgier zugeschnittenen Porträts von Mördern, Verschwörern und Krüppeln nicht ausgespart bleiben.

Nach Durchsicht des gesamten Bestandes ergeben sich als thematische Schwerpunkte: Außer den Norica insgesamt, unter denen wiederum die Bildnisse von Patriziern und Theologen vorherrschen, sind vor allem Porträts von Mitgliedern der europäischen Herrscherhäuser und von bildenden Künstlern zu finden. Zeitliche Akzente liegen um 1600, im ausgehenden 17. Jahrhundert und um 1800, in der Ausstellung vertreten durch Ägidius Sadeler, Jakob Sandrart und zahlreiche Nürnberger Zeitgenossen Panzers bzw. Paul Wolfgang Merkels. Außer diesen thematischen und zeitlichen Gesichtspunkten waren bei der Auswahl vor allem künstlerische Qualität, Seltenheit, Qualität der Drucke und Erhaltungszustand maßgeblich. Da viele Blätter beschnitten sind, gelten die Maßangaben stets für die Plattengröße.

Claudia Diemer

KATALOG DER AUSGESTELLTEN PORTRÄTS

Herrscherhäuser, Reichsfürsten und Diplomaten

- G 40 Matthias (1557-1619), Römisch-deutscher Kaiser 1612 - 1619
Jakob von Sandrart (1630 - 1708) nach älterer Vorlage
Nürnberg, Ende 17. Jh. Kupferstich, 23,9 : 16,8 cm. Mp 15392

- G 41 Leopold I. (1640 - 1705), seit 1658 Römisch-deutscher Kaiser
 Johann Georg Seiller (1663 - 1740) nach Johann Ulrich Mayr
 (1630 ? - 1704)
 Schaffhausen, Anfang 18. Jh. Schabkunstblatt, 35,4 : 25,5 cm.
 Mp 13761
- G 42 Joseph I. (1678 - 1711), Römisch-deutscher Kaiser 1705 - 1711
 Schreibkunstblatt von Johann Michael Püchler (nachweisbar
 1680 - 1702), Mikrograph und Kupferstecher in Schwäbisch-Gmünd
 und Nürnberg.
 Um 1700. Kupferstich, 13 : 8,9 cm. Mp 13751 c
- G 43 Maria Theresia (1717 - 1780), seit 1740 Königin von Ungarn
 und Böhmen, seit 1745 Kaiserin
 Gilles Edme Petit (um 1694 - 1760) nach Martin von Meytens d. J.
 (1695 - 1770) Wien 1742.
 Paris, 1743. Kupferstich, 37,5 : 24,3 cm. Mp 15169 b
- G 44 Franz Stephan von Lothringen (1708 - 1765), seit 1745 als Franz I.
 Römisch-deutscher Kaiser
 Gilles Edme Petit (um 1694 - 1760) nach Jean Etienne Liotard
 (1702 - 1789).
 Paris, Mitte 18. Jh. Kupferstich, 36 : 24,8 cm. Mp 7523 d
- G 45 Joseph II. (1741 - 1790), seit 1765 Römisch-deutscher Kaiser
 Christoph Wilhelm Bock (1755 - nach 1830) nach Johann Martin Stock
 (1742 - 1800) ?
 Nürnberg, datiert 1779. Kupferstich, 48,5 : 31,1 cm. Mp 12252
- G 46 Karl Joseph, Erzherzog von Österreich (1745 - 1761)
 Hermann Jakob Tyroff (1742 - 1798 oder 1809) nach Matthäus Donner
 (1704 - 1756)
 Nürnberg, Mitte 18. Jh. Kupferstich, 11 : 8,5 cm. Mp 3882
 Als Vorlage diente vermutlich die von dem Wiener Medailleur Matthäus
 Donner 1749 geschaffene Porträtmedaille des Erzherzogs, vgl. Hein-
 rich Kädbebo, Matthäus Donner und die Geschichte der Wiener Graveur-
 Akademie in der ersten Periode ihres Bestandes. Wien 1880, S. 73-74.

- G 47 Karl Albrecht von Wittelsbach (1697 - 1745), seit 1726 Kurfürst von Bayern, ab 1742 als Karl VII. Römisch-deutscher Kaiser
Johann Andreas Pfeffel d. Ä. (1674 - 1748) oder Johann Andreas Pfeffel d. J. (1697 - 1776) nach Georg Desmarées (1697 - 1776)
Augsburg, um 1742. Schabkunstblatt, 50,2 : 33,6 cm. Mp 3764
- G 48 Friedrich II. (1712 - 1786), seit 1740 König von Preußen
Adam Ludwig Wirsing (1733 oder 1734 - 1797) nach Schreibkunstblatt von Johann Christoph Albrecht (1710 - 1777)
Nürnberg, 3. Viertel 18. Jh. Kupferstich, 45,9 : 35,9 cm.
Mp ohne Nummer
- G 49 Raitenau, Wolfdietrich von (1559 - 1617), Erzbischof von Salzburg
Domenicus Custodis (Coster) (nach 1550 - 1612)
Salzburg (?), 1597. Kupferstich, 17,3 : 12,6 cm (beschnitten).
Mp 19303 a
Franz Fuhrmann, Salzburg in alten Ansichten. Die Stadt. Salzburg 1963, Tafel 6, S. 296, Nr. 13.
- G 50 Greiffenklau, Carl Philipp von (1690 - 1754), seit 1749 Fürstbischof von Würzburg
Joseph Sebastian Klauber (um 1700 - 1768) und Johann Baptist Klauber (1712 - nach 1787)
Augsburg, um 1750. Kupferstich, 30,8 : 20 cm. Mp 9153 a
- G 51 Mechti Kuli Beg, persischer Gesandter am Hofe Kaiser Rudolfs II.
Aegid Sadeler (1570 - 1629)
Prag, datiert 1605. Kupferstich, 25,6 : 17,7 cm. Mp 15622 a
- G 52 Achmet Effendi, 1. türkischer Gesandter in Preußen
Johann Esaias Nilson (1721 - 1781)
Augsburg, um 1764. Kupferstich, 22,8 : 16,3 cm. Mp 63 a
- G 53 Buirette von Oehlefeldt auf Wilhelmsdorf, Johann Wilhelm (1668 - 1722), Kgl. Preußischer Rat und Resident in Nürnberg
Martin (?) Bernigeroth (1670 - 1733) nach Martin Friedrich Kleinert (1694 - 1742)

Leipzig, 1. Hälfte 18. Jh. Kupferstich, 46,6 : 33,2 cm. Mp 3205

Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 27)

Patriziat in Augsburg und Nürnberg

- G 54 Fugger, Otto Heinrich (1592 - 1644), Kriegspräfekt, General und
Gubernator Augsburgs

Lukas Kilian (1579 - 1637)

Augsburg, 1636. Kupferstich, 25,2 : 16,2 cm. Mp 8116

Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts
ca. 1400 - 1700, Bd. XVII, Amsterdam (1976), S. 64, Nr. 219

- G 55 Grundherr, Ulrich (1570 - 1654), Rechtsgelehrter und Septemvir
des Nürnberger Rats, im Alter von 84 Jahren

Andreas Kohl (Kohl) (1624 - 1657)

Nürnberg, um 1655. Kupferstich, 22,9 : 15,2 cm. Mp 9293
Mit Widmung von Johann Michael Dilherr

Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts
ca. 1400 - 1700, Bd. XIX, Amsterdam (1976), S. 49, Nr. 24

- G 56 Imhoff, Leopold Anton, Kaiserlicher Rat, Duumvir und Stadtpfleger
in Augsburg

Gustav Andreas Wolfgang (1692 - 1775) nach Gottfried Eichler
d. Ä. (1677 - 1759), Augsburg 1748.

Augsburg, 1749. Kupferstich, 20,3 : 14 cm. Mp 11974

Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1801, S. 25)

- G 57 Peller, Anna Maria, geb. Hueber (1639 - 1671), Gemahlin des
Jobst Christoph Peller (1638 - 1709)

Bartholomäus Kilian II (1630 - 1696) nach Johann Ulrich Mayr
(1630? - 1704)

Augsburg, um 1671, Kupferstich, 26,1 : 16,9 cm. Mp 18030

Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 178).
Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts
ca. 1400 - 1700, Bd. XVI, Amsterdam (1975), S. 169, Nr. 378

- G 58 Pfinzing, Johann Sigismund (1665 - 1729), Septemvir des Nürnberger Rates
 Georg Martin Preisler (1700 - 1754) nach Paul Decker d. J. (1685 - 1742)
 Nürnberg, datiert 1730. Kupferstich, 43,2 : 28,6 cm. Mp 18318
- G 59 Pömer, Georg Christoph (1658 - 1733), Ratsherr in Nürnberg
 Georg Martin Preisler (1700 - 1754)
 Nürnberg, datiert 1736. Kupferstich, 43,8 : 29,1 cm. Mp 18791
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 188)
- G 60 Stetten, Elisabeth von, geborene Schorer (1644 - 1683)
 Elias Hainzelmann (1640 - 1693) nach Johann Ulrich Mayr (1630 ? - 1704)
 Augsburg, letztes Viertel 17. Jh. Kupferstich, 22 : 15,8 cm (beschnitten). Mp 23109 a
- G 61 Stetten, Paul von (1643 - 1729), Duumvir in Augsburg und Kaiserlicher Rat
 Johann Balthasar Probst (1673 - 1750) nach Gottfried Eichler (1677 - 1759)
 Augsburg, datiert 1730. Kupferstich, 44,6 : 31,2 cm. Mp 23105
- G 62 Volckamer, Friedrich (1619 - 1682), Septemvir des Nürnberger Rates
 Jakob von Sandrart (1630 - 1708) nach Johann Paul Auer (1638-1687)
 Nürnberg, um 1685. Kupferstich, 37 : 28,1 cm. Mp 24937
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 253)
- G 63 Volckamer, Johannes, Botaniker, Begründer des Botanischen Gartens in Nürnberg
 Bartholomäus Kilian II (1630 - 1696) nach Georg Strauch (1613-1675)
 Augsburg, 1660. Kupferstich, 21,6 : 14,4 cm. Mp 24968
 Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts
 ca. 1400 - 1700, Bd. XVI, Amsterdam (1975), S. 158, Nr. 337

- G 64 Welser, Johann Jakob (1616 - 1681) und Eva Rosina Welser,
geb. Stainerin von Oedenburg (1645 - 1681)
Jakob von Sandrart (1630 - 1708)
Nürnberg, 3. Viertel 17. Jh. Kupferstich, 23,4 : 18,1 cm. Mp 25738
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 263)

Nürnberger Geistesleben

- G 65 Ayrer, Melchior (1520 - 1570), Doktor der Philosophie und Medizin,
Kurfürstlicher Leibarzt, Arzt in Nürnberg, im Alter von 41 Jahren
Johann Pfann d. J. ? nach Johann Ulrich
Nürnberg, 1640. Kupferstich, 25 : 12,2 cm. Mp 1213
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 7)
- G 66 Birken, Sigismund von (1626 - 1681), Dichter, "zweiter Vater" des
Pegnesischen Blumenordens
Jakob von Sandrart (1630 - 1708)
Nürnberg, 2. Hälfte 17. Jh. Kupferstich, 18,7 : 11,3 cm. Mp 2289
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 20)
- G 67 Blanchard, Nicolas François (1738 oder 1753 - 1809)
Luftfahrt mit dem Ballon in Nürnberg am 12. November 1787
Johann Georg Klinger (1764 - nach 1830) oder Johann Heinrich
Klinger (1766 - 1789) nach Johann Christian Petermann
Nürnberg, 1787. Kupferstich, 19,2 : 11,9 cm. Mp 2340
- G 68 Cregel, Ernst (1628 - 1674), Professor der Rechte in Altdorf und
Ratsherr in Nürnberg
Jakob von Sandrart (1630 - 1708) nach Daniel Preisler (1627 - 1665)
Nürnberg, letztes Viertel 17. Jh. Kupferstich, 21,7 : 16,3 cm.
Mp 5024
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 33)

- G 69 Deßler, Wolfgang Christoph (1660 - 1722), Konrektor der Schule zum Heiligen Geist in Nürnberg
 Andreas Nunzer (? - nach 1740) nach E. N. 1702.
 Nürnberg, um 1722. Kupferstich, 17,1 : 19,4 cm. Mp 5461
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 35)
- G 70 Dilherr, Johann Michael (1604 - 1669), Theologe
 Matthäus Küsell (1629 - 1681) nach Johann Ulrich Mayr (1630? - 1704)
 Augsburg, 2. Hälfte 17. Jh. Kupferstich, 36,9 : 27,2 cm. Mp 5589
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S. 37)
 Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400-1700, Bd. XX, Amsterdam (1977), S. 28, Nr. 86
- G 71 Grübel, Johann Conrad (1736 - 1809), Nürnberger Stadtflaschner und Mundartdichter
 Nicolaus Gottlieb Baehrenstecher (1768 - um 1808)
 Nürnberg, 1797. Kupferstich, 17,9 : 12,9 cm. Mp 9228 b
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1801, S. 19)
- G 72 Harsdörffer, Georg Philipp (1607 - 1658), Nürnberger Ratsherr, Dichter, Stifter des Pegnesischen Blumenordens
 Vorzeichnung von Georg Streuch (1613 - 1675) zum Kupferstich von Andreas Khol
 Nürnberg, datiert 1651. Feder, grau laviert, 17,7 : 14,2 cm.
 Mp 9968 a
 Barock in Nürnberg. Ausstellung Nürnberg 1962, Kat. Nr. A 89, Taf. 52. - Gerhard Pfeiffer und Wilhelm Schwemmer, Geschichte Nürnbergs in Bilddokumenten, München 1970, S. 53, Abb. 221.
- G 73 Harsdörffer, Georg Philipp (1607 - 1658), Nürnberger Ratsherr, Dichter, Stifter des Pegnesischen Blumenordens
 Andreas Khol (Kohl) (1624 - 1657) nach Georg Strauch (1613 - 1675)
 Nürnberg, um 1651. Kupferstich, 18,2 : 13,5 cm. Mp 9968
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 93)
 Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400-1700, Bd. XIX, Amsterdam (1976), S. 50, Nr. 27.

- G 74 Murr, Christoph Gottlieb von (1733 - 1811), Waagamtmann und Polyhistor, Bibliograph und Kunstschriftsteller
Christoph Wilhelm Bock (1755 - nach 1830)
Nürnberg, 1791. Kupferstich, 14,8 : 9,1 cm. Mp 16766 b
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1801, S. 33)
- G 75 Panzer, Georg Wolfgang (1729 - 1805), Pfarrer und Bibliograph
Johann Carl Bock (1757 - nach 1806) nach Christoph Wilhelm Bock (1755 - nach 1830) Nürnberg 1776
Nürnberg, 1779. Kupferstich, 16,6 : 10,6 cm. Mp 17748 a
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 176)
- G 76 Sandrart, Joachim d. Ä. von (1606 - 1688), Maler und Kunstschriftsteller
Philipp Kilian (1628 - 1693) nach Johann Ulrich Mair (1630?-1704)
Augsburg, um 1675. Kupferstich, 33 : 21,5 cm. Mp 20687
Autorenporträt aus Sandrarts "Teutscher Akademie", 1. Teil, Nürnberg 1675.
Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400-1700, Bd. XVIII, Amsterdam (1976), S. 46, Nr. 329 (mit Schrift).
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 207)

Dichter und Gelehrte

- G 77 Brahe, Tycho (1546 - 1601), Astronom, im Alter von 40 Jahren
Jacob de Gheyn II (1565 - 1629)
Datiert 1586. Kupferstich, 13,8 : 19,2 cm (beschnitten). Mp 2790
Friedrich Wilhelm Heinrich Hollstein, Dutch and Flemish Etchings, Engravings and Woodcuts ca. 1450 - 1700. Bd. VII. Amsterdam o. J., S. 151, Nr. 305, 1. Zustand.

- G 78 Gellert, Christian Fürchtegott (1715 - 1769), Schriftsteller
 Johann Martin Preisler (1715 - 1794) nach Anton Graff (1736-1813)
 Nürnberg, 1770 - 1780. Kupferstich, 30,7 : 22,4 cm. Mp 8427
 Nach dem Gemälde Graffs von 1769, vgl. Ekhart Berckenhagen:
 Anton Graff - Leben und Werk, Berlin 1967, S. 140, Abb. Nr. 430
- G 79 Hüpsch, Johann Wilhelm Carl Adolph, eigentlich Johann Wilhelm
 Honvlez (1730 - 1805), Kunstsammler
 Christoph Wilhelm Bock (1755 - nach 1830) nach Kaspar Benedikt
 Beckenkam (1749 - 1828), Köln 1789
 Nürnberg, datiert 1790. Kupferstich, 44,7 : 32,2 cm. Mp 11664
- G 80 Mendelssohn, Moses (1729 - 1786), Philosoph
 Johann Gotthard von Müller (1747 - 1830) nach Johann Christoph
 Frisch (1738 - 1815)
 Stuttgart, datiert 1787. Kupferstich, 29,1 : 21,7 cm. Mp 15827 a
- G 81 Muschinger in Gumpendorff, Vincentius, Jurist, kaiserlicher Arzt
 und Ratsherr Rudolfs II.
 Aegid Sadeler (1570 - 1629)
 Prag, datiert 1611. Kupferstich, 19,7 : 14,2 cm. Mp 16780
- G 82 Patin, Gabriela Carola, Numismatikerin
 Susanna Maria Sandrart (1658 - 1716)
 Nürnberg, um 1682. Kupferstich, 24,6 : 15,9 cm. Mp 17891
 Als Vorlage für das Portrait Gabriela Patins im 3. Teil von Joa-
 chin v. Sandrarts "Akademie", Neuauflage 1774, benutzt.
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1801, S. 35)
- G 83 Rabener, Gottlieb Wilhelm (1714 - 1771), Satirischer Schriftstel-
 ler und Steuerrat
 Johann Friedrich Bause (1738 - 1814) nach Anton Graff (1736 - 1813)
 Leipzig, um 1770. Kupferstich, 18,5 : 20,6 cm. Mp 19239

Nach dem Gemälde Graffs von 1767, vgl. Ekhart Berckenhagen:
Anton Graff - Leben und Werk. Berlin 1967, S. 297 - 298 mit Abb.

- G 84 Rodde, Dorothea geb. Schlözer (1770 - 1825), Gelehrte, erster weiblicher Doktor der Philosophie
Unbekannter Stecher, 1787. Kupferstich, 18,7 : 11,8 cm (Blattgröße).
Mp 21271 a
- G 85 Sulzer, Johann Georg (1720 - 1779), Professor der Mathematik, Ästhetiker, Dichter
Daniel Berger (1744 - 1824) nach Anton Graff (1736 - 1813)
Berlin 1774
Berlin, 1779. Kupferstich, 15,8 : 10,3 cm. Mp 23499
Nach dem Gemälde Graffs, von 1774, jetzt in Halberstadt, Gleimhaus, vgl. Ekhart Berckenhagen, Anton Graff - Leben und Werk, Berlin 1967, S. 352 mit Abb. und S. 354.
- G 86 Wieland, Christoph Martin (1733 - 1813), Dichter
Carl Hermann Pfeiffer (1769 - 1829) nach Johann Friedrich August Tischbein (1750 - 1812)
Nürnberg, datiert 1800. Kupferstich, 38,7 : 27,8 cm. Mp 26025 a
- G 87 Winckelmann, Johann Joachim (1717 - 1768), Archäologe
Bartholomeo Folini (1730 - 1808?) nach Giovanni Battista Casanova (1728 - 1795)
Dresden, 1764. Kupferstich, 16 : 11,2 cm. Mp 26178
Erschienen 1766 als Titelblatt der "Neuen Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste", 1. Stück des 3. Bandes. Zur Vorlage vgl. Julius Vogel, Nochmals die Bildnisse Winckelmanns. In: Zeitschrift für bildende Kunst N. F. 11 (1900), S. 92 - 93 mit Abb.

Komponisten

- G 88 Bach, Carl Philipp Emanuel (1714 - 1768), tätig in Berlin und Hamburg
Unbekannter Stecher, Mitte 18. Jh. Kupferstich, 14,3 : 8,4 cm.
Mp 1235

- G 89 Gumpelzhaimer, Adam (1559 - 1625), Kantor in Augsburg
 Dominicus Custodis (Coster) (nach 1550 - 1612)
 Augsburg, datiert 1605. Kupferstich, 13,3 : 10,8 cm. Mp 9511
- G 90 Hasse, Johann Adolf (1699 - 1783), Hof-Komponist in Dresden
 Friedrich Johann Kauke (? - 1777) nach Pietro Antonio Rotari
 (1707 - 1762)
 Datiert 1763. Kupferstich, 18,3 : 11,3 cm. Mp 10062
- G 91 Mozart, Wolfgang Amadeus (1756 - 1791) mit Vater und Schwester
 Jean Baptiste Delafosse (1721 - 1775) nach Louis Carrogis de
 Carmontelle (1717 - 1806)
 Paris, datiert 1764. Kupferstich, 37,2 : 22 cm. Mp 16548 a
- G 92 Staden, Sigmund Theophil (1607 - 1655), Organist und Komponist
 in Nürnberg (früheste erhaltene deutsche Oper "Seelewig")
 Jakob von Sandrart (1630 - 1708) nach Michael Herr (1591 - 1661)
 Nürnberg, 1669. Kupferstich, 23 : 15,4 cm. Mp 22857
 Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 232)

Bildende Künstler

- G 93 Amigoni, Jacopo (1675 - 1752), Maler in kurbayerischen Diensten
 Franz Xaver Jungwirth (1720 - 1790) nach Selbstbildnis Amigonis
 München, Mitte 18. Jh. Kupferstich, 15,3 : 10,2 cm. Mp 576
- G 94 Beich, Joachim Franz (1665 - 1748), Landschaftler, Kurbayerischer
 Hofmaler
 Johann Jakob Haid (1704 - 1767) nach Johann Georg Bergmüller
 (1688 - 1767)
 Augsburg, um 1750. Schabkunstblatt, 41,1 : 27,9 cm. Mp 1847

Als Vorlage für das Bildnis diente Bergmüller das Porträt
Beichs von Georg Desmarées aus dem Jahre 1744, heute im
Germanischen Nationalmuseum (Raum 61), Gm 1098.

- G 95 Delsenbach, Johann Adam (1687 - 1765), Maler, Zeichner
und Kupferstecher
Selbstbildnis
Nürnberg, datiert 1715. Kupferstich, 31,1 : 20,9 cm. Mp 5394
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1790, S. 35)
- G 96 Dietrich, Johann Paul (1768 - 1823), Kupferstecher, Mitglied
der Nürnberger Akademie und Organist zu Wöhrd
von ihm selbst gestochen nach Vorlage von Leonhard Heinrich
Hessell (1757 - nach 1830)
Nürnberg, datiert 1801. Kupferstich, 17,5 : 10,6 cm. Mp 5566 c
Aus der Panzerschen Sammlung ? (Panzer 1821, S. 3)
- G 97 Dinglinger, Johann Melchior (1664 - 1731), Hofgoldschmied
Augusts des Starken
Bernhard Vogel (1683 - 1737) nach Johann Kupetzky (1667 - 1740)
Nürnberg, datiert 1736. Schabkunstblatt, 35,5 : 25,5 cm. Mp 5656
- G 98 Dinglinger, Maria Sibylla geb. Biermann (gest. 1729), seit 1728
fünfte Ehefrau Johann Melchior Dinglingers
Bernhard Vogel (1683 - 1737) nach Johann Kupetzky (1667 - 1740)
Nürnberg, datiert 1736. Schabkunstblatt, 35,6 : 25,5 cm. Mp 5659 b
- G 99 Egell, Paul (1691 - 1752), kurpfälzischer Hofbildhauer,
in polnischer Tracht
Johann Jakob Haid (1704 - 1767) nach Johann Georg Dathan
(1703 - 1748)
Augsburg, 2. Viertel 18. Jh. Schabkunstblatt, 40,5 : 27,2.
Mp 6200

- G 100 Fischer von Erlach, Johann Bernhard (1656-1723),
Kaiserlicher Architekt in Wien
Johann Adam Delsenbach (1687-1765)
Nürnberg, um 1720. Kupferstich, 11 : 7,8 cm. Mp 7244
Als Unikat angesprochen von Hans Sedlmayr, Johann Bernhard
Fischer von Erlach, Wien - München, 1.Aufl. 1956, Abb.249;
2. Aufl. 1976, S.330.
- G 101 Graff, Anton (1736 - 1813), Maler, besonders Porträtist
Johann Gotthard Müller (1747 - 1830) nach Selbstbildnis
Graffs von 1794/95.
Stuttgart, um 1797. Kupferstich, 37,2 : 27,4 cm. Mp 9052 a
Nach dem ganzfigurigen Selbstporträt Graffs vor der Staffe-
lei, heute in der Dresdner Gemäldegalerie. Ekhart Berckenha-
gen, Anton Graff - Leben und Werk, Berlin 1967, S.511-512.
- G 102 Hofmann, Berthold Ulrich (1664 - 1751), Schreib - und Rechen-
meister in Nürnberg, im Alter von 34 Jahren
Jakob von Sandrart (1630 - 1708)
Nürnberg, 1697. Kupferstich, 19,2 : 27,9 cm. Mp 11048
Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S.107)
- G 103 Holl, Elias (1573 - 1646), Stadtbaumeister in Augsburg,
im Alter von 47 Jahren
Lukas Kilian (1579 - 1637)
Augsburg, datiert 1619. Kupferstich, 19,5 : 15,3 cm. Mp 11242
Hollstein's German Engravings, Etchings ans Woodcuts ca.1400-
1700, Bd. XVII, Amsterdam (1976), S.81,Nr.184 mit Abb.
- G 104 Kauffmann, Angelika (1741 - 1807), Malerin
Ernst Morace (1766 - um 1820) nach Joshua Reynolds (1723 - 1792)
Stuttgart, Ende 18. Jh. Kupferstich, 37,7 : 29,7 cm. Mp 12482 d



31. BILDNIS KAISERIN MARIA THERESIA,
1743 (G 43)



30. BILDNIS MECHTI KULI BEG, 1605 (G 51)



33. BILDNIS ANGELIKA KAUFFMANN,
ENDE 18. JAHRHUNDERT (G 104)



32. BILDNIS JOHANN FISCHER VON ERLACH
MITTE 18. JAHRHUNDERT (G 100)

- G 105 Kilian, Bartholomäus II (1630 - 1696), Zeichner und Kupferstecher
 Jacob Wilhelm Heckenauer (gest. 1738) nach Johann Christoph Beischlag (1645 - 1712)
 Augsburg, Anfang 18. Jh. Kupferstich, 26,9 : 18,7 cm (beschnitten)
 Mp 12620
- G 106 Lencker, Johannes (um 1523 - 1585), Goldschmied in Nürnberg
 Lukas Kilian (1579 - 1637)
 Augsburg, 1616. Kupferstich, 24,8 : 16,4 cm (beschnitten).
 Mp 13710
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S. 144)
 Autorenbildnis für die Neuausgabe von Lenckers 'Perspectiva'
 Ulm 1616.
 Hollstein's German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400-1700, Bd. XVII, Amsterdam (1976), S.89, Nr. 321.
- G 107 Mengs, Anton Raphael (1728 - 1779), Maler
 Christian Gottlieb Geysler (1741 - 1803) nach Selbstbildnis Mengs'
 Leipzig, 2. Hälfte 18. Jh. Kupferstich, 7,9 : 11 cm. Mp 15835
- G 108 Preisler, Johann Martin (1715 - 1794), Kupferstecher
 Johann Georg Wille (1715 - 1808)
 Paris, 1743. Kupferstich, 19 : 13,2 cm (beschnitten). Mp 19000
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S.192, mit dem Zusatz: "Aeusserst seltenes Blatt.")
- G 109 Preissler, Johann Justinus (1698 - 1771), Kupferstecher, Direktor der Nürnberger Akademie, und Susanna Maria Preissler (1701-1765), Glas- und Stempelschneiderin
 Andreas Leonhard Moeglich (1742 - 1810) nach Bildnissen von Gustav Philipp Zwinger (1779 - 1819)
 Nürnberg, 1805. Kupferstich, 42,8 : 34,8 cm. Mp 18999 a
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1821, S.13)

- G 110 Ridinger, Johann Elias (1698 - 1767), Maler, Graphiker und Verleger
 Johann Jakob Haid (1704 - 1767) nach Johann Georg Bergmüller (1688 - 1762)
 Augsburg, um 1750. Schabkunstblatt, 40,2 : 26,6 cm. Mp 19818 a
- G 111 Rubens, Peter Paul (1577 - 1640), Maler
 Jean Audran (1667 - 1756) und Jean-Marc Nattier (1685 - 1766) nach Anton van Dyck (1599 - 1641)
 Paris, 1710. Kupferstich, 55,4 : 35,5 cm. Mp 20333
- G 112 Sandrart, Jakob von (1630 - 1708), Graphiker und Verleger, und Regina Christina von Sandrart, geb. Eimmart (1636 - 1708)
 Bernhard Vogel (1683 - 1737) nach Johann Leonhard Hirschmann (1672 - 1750)
 Augsburg, Anfang 18. Jh. Kupferstich, 17,3 : 24,5 cm. Mp 20684
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S.207)
 Abgebildet in der Neuauflage von Joachim von Sandrarts "Teutscher Akademie" Bd.1, Nürnberg 1768, S. XXXIV.
- G 113 Schwanhardt (Schwanert), Georg d.A. (1601 - 1667), Glasschneider in Nürnberg
 Johann Christoph Sartorius (nachweisbar 1676 - 1739)
 Nürnberg (?), 1693. Kupferstich, 16,2 : 10,5 cm. Mp 21914
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S. 224)
- G 114 Schweigger, Georg (1613 - 1690), Bildhauer in Nürnberg, im Alter von 60 Jahren
 Georg Christooch Eimmart d.J. (1638 - 1704) nach Johann Paul Auer (1638 - 1687)
 Nürnberg, um 1675. Kupferstich, 22,7 : 15,7 cm. Mp 21977
 Zustand mit Wappen
 Aus der Panzerschen Sammlung? (Panzer 1790, S. 225)
 Friedrich Wilhelm Heinrich Hollstein, German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400 - 1700, Bd.VIII, Amsterdam (1968), S.15, Nr. 88.

- G 115 Spranger, Bartholomäus (1546 - 1611), Maler und Zeichner,
mit dem Bildnismedaillon seiner verstorbenen Frau Christina
Aegid Sadeler (1570 - 1629)
Prag, 1600. Kupferstich, 29,6 : 41,7 cm (beschnitten). Mp 22827
- G 116 Tischbein, Johann Heinrich d.J. (1741 - 1808), Maler und
Radierer
Anton Karcher (um 1760 - 1814) nach Selbstbildnis Tischbeins
von 1773.
Mannheim, 1797. Kupferstich, 18,6 : 11,4 cm. Mp 24012 a
- G 117 Weitsch, Pascha Johann Friedrich (1723 - 1802), Maler
Daniel Chodowiecki (1726 - 1801) nach Johann Friedrich Eich
(1748 - 1807)
Berlin, 1776. Kupferstich, 17,2 : 12 cm. Mp 25657
- G 118 Wille, Johann Georg (1715 - 1808), Kupferstecher
Johann Friedrich Bause (1738 - 1814) nach Matthäus Halm
Leipzig, um 1766. Kupferstich, 17,8 : 12, 8 cm. Mp 26151

Abgekürzt zitierte Literatur:

- Panzer 1790 Georg Wolfgang Panzer, Verzeichnis von Nürnbergischen
Portraits aus allen Staenden, Nürnberg 1790
- Panzer 1801 Georg Wolfgang Panzer, Erste Fortsetzung des Verzeich-
nisses von Nürnbergischen Portraits aus allen Staenden,
Nürnberg 1801
- Panzer 1821 Christian Gottlieb Müller, Zweite Fortsetzung des vorhin
von Dr. G. W. Panzer gelieferten Verzeichnisses Nürnber-
gischer Portraits aus allen Staenden, Nürnberg 1821

Claudia Diemer

Den eigentlichen Mittelpunkt der Merkelschen Kunstsammlung bildete bis vor hundert Jahren der berühmte Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer. Seinen Namen - Merkelscher Tafelaufsatz - trägt er noch heute in der Kunstgeschichte wie an seinem jetzigen Standort im Rijksmuseum Amsterdam. Die Erinnerung an diesen einstigen Schatz hält noch die Visierung fest, die sich in der Merkelschen Graphiksammlung erhalten hat. Wir wüßten heute gern, wie Paul Wolfgang Merkel selbst dieses Kunstobjekt eingeschätzt hat. Vermutlich war es in erster Linie für ihn altehrwürdig, nicht nur weil man den Namen des berühmten Nürnberger Goldschmiedes kannte, sondern auch, weil der Tafelaufsatz zu jenen Altertümern zählte, die bis 1806 zur Rathauseinrichtung gehörten.

Wenn nun auch die Familienstiftung sich von diesem bedeutenden Kunstwerk getrennt hat, so bleiben doch eine ganze Reihe von außerordentlichen und wichtigen Objekten übrig, die eine erhebliche Bereicherung der kunst- und kulturhistorischen Sammlungen des Germanischen Museums bedeuten. Dies gilt für die beiden schönen Nürnberger Brunnenbronzen ebenso wie für das umfangreiche Familiensilber. Das Familiensilber mit seinen 33 Einzelobjekten enthält zudem zahlreiche Goldschmiedearbeiten, die das sonst im Museum und auch in anderen Sammlungen seltener vertretene Nürnberger Barocksilber repräsentieren. Es sind darunter viele Dinge, die zum Besten gehören, was Nürnberger Goldschmiede im 18. Jahrhundert - gewiß in einer Zeit des allgemeinen Niedergangs für diesen hier einst so blühenden Handwerkszweig - geleistet haben. Bezeichnend für diese Situation des Handwerks in Nürnberg im ausgehenden 18. Jahrhundert ist andererseits auch, daß Paul Wolfgang Merkel Petschaft und Siegelring nicht mehr bei einem einheimischen Meister arbeiten, sondern daß er es bei seiner Reise nach England in London anfertigen ließ (vgl. Kat. Nr. F 13 und 14).

Zahlreiche Leihgaben der Merkelschen Familienstiftung, die wir heute als Kunstgegenstände schätzen und zeigen, dienen zum größeren Teil

im 18. Jahrhundert als Hausrat im vornehmen Bürgerhaushalt, wie z. B. einige wenige erhaltene Stücke des Mobiliars, Stühle und Guëridons, oder Reisebehältnisse wie eiserne Truhen und der köstliche Flaschenkeller mit den zahlreichen geschnittenen thüringischen Gläsern vom Ende des 18. Jahrhunderts. Unterschiedliche Aspekte eröffnen die plastischen Gegenstände, unter denen sich außer den - wohl als Erzeugnisse Nürnberger Erzgießerkunst, als "Norica" geschätzten - Brunnenbronzen u. a. Jagdgruppen, Darstellungen religiösen Inhalts und Porträts befinden. Mit speziellem Bezug zu Zeitereignissen wird man das Porträt Kaiser Josephs II. und die Pappmachëbüste Napoleons von ca. 1800 ansehen dürfen, während offenbleibt, ob die Lutherbüste aus Biskuitporzellan noch zu Lebzeiten Paul Wolfgang Merkels in das Merkelsche Haus gelangte. Drei Elfenbeinporträts sind mit der Elfenbeinsammlung des Museums 1945 vernichtet worden. Im Rahmen dieser Ausstellung kann die umfangreiche Medalliensammlung mit ihren größtenteils noch unerschlossenen Beständen an Gipsabgüssen und Abformungen von Medaillen und geschnittenen Steinen nicht vorgestellt werden. Eine Ausnahme bildet die Denkmünze Dallingers auf Paul Wolfgang Merkel (vgl. Kat. Nr. A 34).

Klaus Pechstein

KATALOG DES AUSGESTELLTEN KUNSTHANDWERKS UND DER SKULPTUREN

Goldschmiedearbeiten

1969 wurde dem Stiftungseigentum der Merkelsche Silberschatz hinzugefügt. Er umfaßt 33 Objekte, die mit Ausnahme einer Augsburger Arbeit und zweier Stücke mit noch ungedeuteten deutschen Marken von Nürnberger Goldschmieden des Barock stammen. Die in der Zeit zwischen 1640 und 1770 entstandenen Nürnberger Arbeiten bieten einerseits wichtige Typen des Trinkgeräts im 17. Jh. und stellen andererseits die Stilstufe des späten Rokoko anhand verschiedener Formtypen vor. Es handelt sich hier nicht um von Paul Wolfgang Merkel zusammengetragene Sammlerstücke, sondern um das in Generationen erworbene und bewahrte Familiensilber, wie der aus Lödelschem Besitz stammende Freudpokal (Kat. Nr. K 2) beweist. Neben Trinkgefäß und Tafelzier ist in der Merkelschen Silbersammlung auch das protestantische kirchliche Gerät vertreten. Das Merkelsche Familiensilber wurde anläßlich der Übernahme ins Museum im Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg 1970, S. 155 - 161 mit Abbildungen veröffentlicht.

K 1 Deckelpokal in Herzform

Pokale in Herzform waren um die Mitte des 17. Jh. sehr beliebt. Der den Deckel bekrönende "Schmeck" (Strauß) wurde stets von einem auf "Plumen und streußlein" spezialisierten Goldschmied gearbeitet und mit einer Meistermarke versehen. Hier verweist die Marke CW auf Christoph Waltz, dem bisher keine weiteren Goldschmiedearbeiten zugeschrieben werden konnten.

Nürnberg, Meister Georg Müller und Christoph Waltz, um 1640
Silber getrieben, gegossen, gepunzt, teilvergoldet, Schmeck farbig bemalt H. 34,8 cm HG 11640

K 2 Trinkschale auf hohem Fuß, sog. Freud-Pokal

Der Name Freud-Pokal bezieht sich auf die Verwendung des Gefäßes zum gemeinsamen Trunk bei freudigen Familienanlässen. Zu diesem Zweck wurde er am Johannistag des Jahres 1696 vom Ehepaar Lödel-Kleber gestiftet, worauf außer der gravierten Inschrift an der Muschelvolute ein beigefügtes Gedicht von 1831 verweist. Die Trinkschale selbst entstand bereits um die Mitte des 17. Jhs., während die bekrönende Figur des Apostels Paulus eine spätere Zutat darstellt.

Nürnberg, Meister Oswald Haussner (?), um 1650
Silber, getrieben, gegossen, bis auf den Schaft vergoldet
H. ohne Apostelfigur 30,3 cm HG 11641

Satzbecher

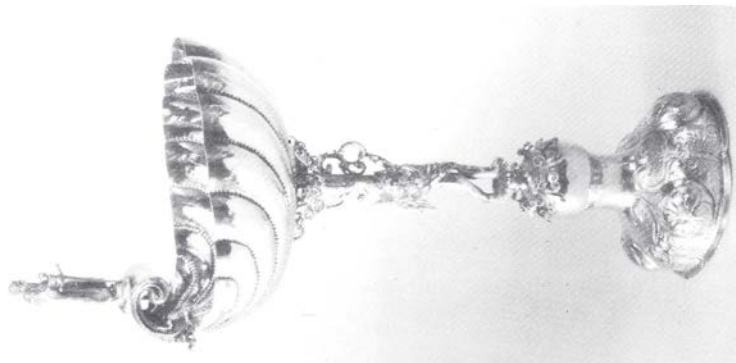
Silberne Trinkbecher gehörten im 16. und 17. Jahrhundert zum Hausgerät wohlhabender Bürgerfamilien. Diese schlichten, konischen Becher konnten zur Aufbewahrung ineinandergesetzt und mit einem Deckel verschlossen werden. Die feine Punzierung der Wandung hat diesem Bechertyp den Namen Schlangenhaut- oder Schwitzbecher eingetragen.

K 3 Drei Satzbecher mit Deckel

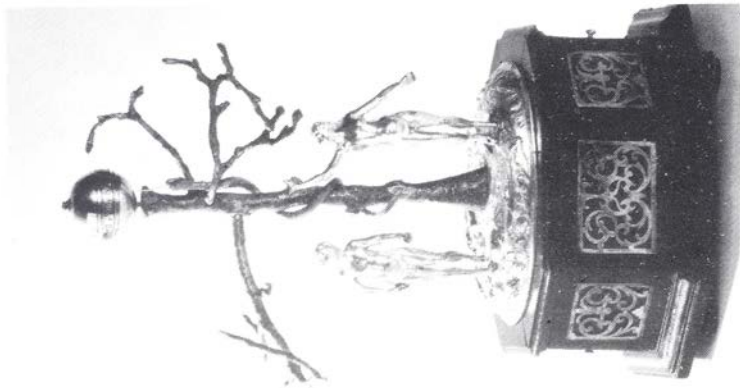
Nürnberg, Meister Hans Fröhinsfeld, um 1650
Silber getrieben, punziert, mit Ausnahme der Standfläche vergoldet H. 8,1 cm HG 11642 a - d

K 4 Fünf Satzbecher mit Deckel

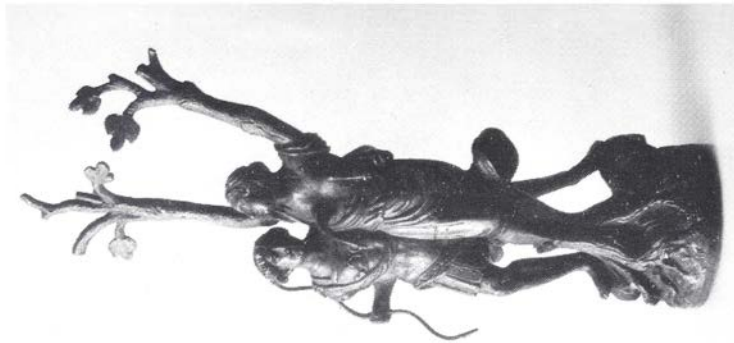
Nürnberg, Meister Paulus Fischer (?), um 1650
Silber, getrieben, punziert, mit Ausnahme der Standfläche ganz vergoldet, Schmeck farbig bemalt H. 8,3cm HG 11643 a - f



36. „FREUDPOKAL“ DER FAMILIE
LÖDEL-MERKEL (K 2)



34 FIGUREN IHR NÜRNBERG.
UM 1600 (Z 12)



35 APOLL UND DAPHNE,
BRUNNENGRUPPE (K 24)

K 5 Vier Satzbecher

Nürnberg, unbekannter Meister, um 1650
Silber, getrieben, punziert, mit Ausnahme der Standfläche
ganz vergoldet H. 8,4 cm HG 11644 a - d

K 6 Kruzifix

Das Kruzifix dürfte als Altarkreuz einer Kirche oder Hauskapelle gedient haben. Die auf der Inschrifttafel eingeschlagene Meistermarke des Johann Jacob Wolrab ist wohl auch auf den gegossenen Corpus zu beziehen. Zwar schufen Goldschmiede in der Regel keine figürliche Plastik; Wolrab überschritt das traditionelle Arbeitsfeld des Goldschmiedes auch, indem er die Techniken des Medaillengusses und Eisen-schnitts anwandte.

Nürnberg, Meister Johann Jacob Wolrab, um 1670
Silber, getrieben, gegossen; geschwärztes Holz
Gesamthöhe 57,2 cm, Höhe des Corpus ca. 25,5 cm KG 1230

K 7 Bucheinband

Der Einband mit freiplastischen Ranken, Blüten und Weintrauben umgibt ein 1694 in Ulm erschienenes Andachtsbuch. Als Meister kommt der "Drahtarbeiter" Leonhart Meier in Betracht, um dessen einzige bekannte Arbeit es sich handelt.

Nürnberg, Meister Leonhart Maier (?) um 1695
Silber, Filigran, teilvergoldet 16 : 7 cm HG 11645

K 8 Schale

Unter den Silberarbeiten der Merkelschen Familienstiftung vertritt die Schale als einziges Stück das Goldschmiedezentrum Augsburg. Die vermutlich als Prunkgerät auf einem Schaubuffett, also als reines Dekorationsstück, benutzte Schale zeigt den im späten 17. Jahrhundert bevorzugten Akanthusrankendekor.

Augsburg, Meister Michael Mayr (?), um 1700
Silber, getrieben und gepunzt 35,8 : 31,9 cm HG 11652

K 9 Gießgarnitur, bestehend aus Helmkanne und Becken

Charakteristisch für das frühe 18. Jh. sind die schlichte Schalenform sowie die symmetrisch angeordneten Muschel- und Bandelwerkornamente. Der Name "Helmkanne" erklärt sich aus der Ähnlichkeit des Gefäßes mit einem umgestülpten Helm. Derlei Gießgarnituren wurden zum Wasserreichen und Händewaschen bei der festlichen Tafel, mitunter aber auch als Taufgarnitur verwendet.

Nürnberg, Meister Conrad Klein (?), um 1720
Silber, getrieben, gegossen, graviert und punziert
Kanne: H. 23,1 cm; Becken: 48,3 : 36,1 cm HG 11648 a und b

K 10 Schale

Große, flache Schalen dienten beim Festmahl zum Auftragen und Anrichten der Speisen. Dementsprechend wurde auf eine Dekoration der Schalenmitte verzichtet. Bestimmend für den Gesamteindruck sind hier der passige Rand und die von der Mitte ausstrahlenden geschweiften Rippen. Dagegen tritt das den Randkonturen folgende zarte Ornamentband zurück.

Nürnberg, Meister EBF, um 1740. Silber, getrieben, graviert
53,7 : 39,9 cm HG 11651

K 11 Gießgarnitur, bestehend aus Kanne und Becken

Der Meister der Garnitur, Georg Nicolaus Bierfreund, hat zwischen 1740 und 1784 in Nürnberg gearbeitet. Zur genaueren Einordnung in seine lange Schaffenszeit verhilft die Gestaltung der Garnitur in den Formen des späten Rokoko. Besonders deutlich wird diese Stilstufe am Gießgefäß, wo die traditionelle Form der Helmkanne zugunsten eines vom Rocaille-Ornament bestimmten Gebildes aufgelöst wird.

Nürnberg, Meister Georg Nicolaus Bierfreund, um 1760
Silber, getrieben, gegossen. Kanne; H. 22,8 cm; Becken:
51,2 : 39,2 cm HG 11649 a und b

K 12 Schale

Die Schale, ebenfalls von Georg Nicolaus Bierfreund geschaffen, gehörte vermutlich zum gleichen Ensemble wie die Gießgarnitur. Auch sie zeigt mit den geschweiften Rippen und den am Rand beziehungsweise in der Mitte konzentrierten flachen Muschelkämmen, C-schwüngen, Blüten und Blättern die für das ausgehende Rokoko typische Ornamentik.

Nürnberg, Meister Georg Nicolaus Bierfreund, um 1760
Silber, getrieben, 40,7 : 29,9 cm HG 11650

K 13 Versehgarnitur mit Lederfutteral

Die Versehgarnitur gehört zu einem Ensemble kirchlicher Gebrauchsgegenstände, das um 1760 - 1770 bei dem Nürnberger Goldschmied Johann Samuel Beckensteiner in Auftrag gegeben wurde. Kelch, Patene und Hostiendose wurden zur Spende des Abendmahls an Kranke und Sterbende benutzt. Zur leichteren Handhabung waren die Teile in kleinen Abmessungen gehalten und konnten in ihrem Lederfutteral bequem getragen werden.

Nürnberg, Meister Johann Samuel Beckensteiner, um 1760
Silber getrieben, gegossen, vergoldet. Futteral: Dunkelbraunes
Leder mit rotem Lederfutter; Kelch: H. 17 cm; Patene: Dm. 10,3 cm;
Hostiendose: Dm. 3,5 cm; Futteral: H. 19,4 cm. KG 1228 a - d

K 14 Abendmahlskännchen

Die kleine, ebenfalls vergoldete Silberkanne diente vermutlich
als Ergänzung der Versegelgarnitur.

Nürnberg, Meister Johann Samuel Beckensteiner, um 1760
Silber getrieben, Einzelteile gegossen, vergoldet.
H. 13,8 cm KG 1229

K 15 Ein Paar Kerzenleuchter

Zwei Kerzenleuchter komplettieren die Gruppe der Goldschmiede-
arbeiten Beckensteiners. Die für den Schaft eines Leuchters übli-
che Balusterform wird hier in origineller Weise durch Schrägfüh-
rung der Kanten abgewandelt und dem Schwung des Fußes angeglichen.
Die Traufschalen wurden später und von einem anderen Meister gear-
beitet.

Nürnberg, Meister Johann Samuel Beckensteiner und Georg Ludwig
Treiber (?), um 1770. Silber, getrieben, Schaft und Tülle gegossen.
H. (ohne Traufschale) 22 cm HG 11639 a und b

K 16 Ein Paar Kerzenleuchter

Die beiden Kerzenleuchter sind ganz aus dem Motiv der geschweiften
und im Gegensinn schräggeführten Rippen gestaltet. Mit Hilfe zweier
Einsätze können die einarmigen Leuchter in zweiarmige Kandelaber
verwandelt werden. Auch in diesem Fall wurden die Leuchter bald
nach ihrer Entstehung von einem anderen Goldschmied ergänzt.

Nürnberg, Meister Georg Nicolaus Bierfreund und Johann Samuel
Beckensteiner, um 1770. Silber, getrieben, gegossen.
Größte Höhe 29 cm HG 11638 a und b

K 17 Lichtputzschere mit Schale

Lichtputzschere und Schale sind in einfachen, zweckmäßigen Formen
gehalten. Das kostbare Material - im bürgerlichen Haushalt war für
diesen Zweck Messinggerät, für die Schalen auch Fayence gebräuchlich -
deutet auf eine Verwendung bei festlichen Gelegenheiten oder im
kirchlichen Bereich hin.

Deutsch, 18. Jh. Silber, getrieben, gegossen.
Lichtputzschere: L. 15,4 cm; Schale: L. 21,1 cm, Br. 9 cm
HG 11646 und 11647

K 18 Gepolsterter Lehnssessel auf Adlerklauen

Zwischen die gedrehten Beine sind mit Akanthusblattwerk beschnittene Bretter eingespannt. Die durch ein Kissen verbundene Lehnpfosten enden in Spiralen mit Engelsköpfen.

Nürnberg, 4. Viertel 17. Jh.

Nußbaumholz massiv. Polsterbezug mit grünem Samt, besetzt mit grünen Seidenfransen. H. Lehne 126,5 cm, Sitz 56 cm; Br. 52,5 - 54 cm; T. 49,5 - 55 cm HG 9049

K 19 Gepolsterter Sessel mit hoher Lehne

Sitz und Lehne sind mit bunter Wollstickerei in Kreuzstich und Petit Point auf Canevas bezogen. Auf der Lehne Bild einer Dame im Zeitkostüm mit zwei Früchten in der Hand (Ceres?) vor weiter lichter Landschaft. Die breite Einfassung zeigt ebenso wie die gesamte Sitzfläche auf schwarzem Grund Band- und Rankenwerk; auf dem Sitz darin ein Kamel.

Nußbaumholz massiv. H. Lehne 127 cm, Sitz 45 cm; Br. Sitz 63 cm, Lehne 54 cm; T. Sitz 54 cm, Fußgestell 62 cm HG 9108

K 20 Pfeilertisch (Guéridon)

Den gedrechselten Säulenschaft stützen vier als S-Voluten gebildete Füße. Die gerahmte achteckige Platte ist mit bunt gefärbten Hölzern markettiert: Blumenstrauß. - Auf solche Pfeilertischchen stellte man Blumenvasen oder entsprechende andere einzelne Stücke.

Nürnberg (?), 2. Hälfte 18. Jh.

Nadel- und Nußbaumholz. H. 79 cm HG 11330

K 21 Pfeilertisch (Guéridon)

Der gedrechselte Säulenschaft erhebt sich auf der von drei Kugelfüßen getragenen achteckigen Bodenplatte. In die obere Platte, von gleicher Form, ist ein Stern eingelegt.

Nürnberg (?), 1. Hälfte 19. Jh.

Kirschbaumfurnier. H. 89 cm HG 11331

K 22 Hohe Kommode

In Kastenform auf vier Kugelfüßen mit fünf sich jeweils vorwölbenden Schubladen und erheblich vorspringender Deckplatte. Auf beiden Seitenflächen eingelegter großer Stern.

Nürnberg (?), 1. Hälfte 18. Jh.

Nadelholz mit Nußbaumfournier. H. 112 cm; Br. 115 - 127,5 cm;
T. 50,5 - 57,5 cm HG 11332

Leonie von Wilckens

K 23 Flaschenkeller

mit sieben großen und sechs kleinen verstopfelten Glasflaschen
mit geschnittenem Granatapfeldekor und Vergoldung in Holzkoffer
mit Eisenbeschlägen.

Thüringen, Ende 18. Jh.

Zwei Weingläser H. 12 cm, zwei Flacons H. 6,5 cm.

Zwei Becher H. 6,5 und 7 cm. Koffer Fichte mit Eichenfurnier. G1 600

Skulpturen

K 24 Apollo und Daphne als Tischbrunnen

Peter Flötner (Thurgau 1490/95 - 1546 Nürnberg) und
Pankraz Labenwolf (Nürnberg 1492 - 1563) ?
Nürnberg, um 1530. Bronze, H. 42 cm. Pl. 569

Walter Josephi, Die Werke plastischer Kunst. Kataloge des Ger-
manischen Nationalmuseums. Nürnberg 1910, Nr. 171.

Edmund Wilhelm Braun, Ein Nürnberger Bronzebrunnen von 1532/33
im Schlosse zu Trient. In: Münchner Jahrbuch der bildenden Kunst,
3. Folge, Bd. 2, 1951, S. 195 - 203.

Klaus Pechstein, Nürnberger Brunnenfiguren der Renaissance.
Apoll und Diana, die göttlichen Jäger. Hamburg-Berlin 1969,
S. 13 - 15, Tafel 2.

K 25 Neptun als Brunnenfigur

Werkstatt des Benedikt Wurzelbauer (Nürnberg 1548 - 1620) ?
Nürnberg, um 1600. Bronze, H. (ohne Sockel 38 cm.) Pl. 568

Walter Josephi, Die Werke plastischer Kunst. Nürnberg 1910,
Nr. 170, Taf. XIII. - Hans Robert Weihrauch, Europäische
Bronzestatuetten 15. - 18. Jh., Braunschweig 1967, S. 329 f.

K 26 Treueschwur der drei siegreichen Feldherren de Bourse,
Rouck und Liedekerck

Aus einer Folge von Plaketten mit Szenen aus dem niederländisch-
spanischen Krieg.

Flandern, um 1580. Blei in profiliertem Holzrahmen.
Dm. (ohne Rahmen) 17,8 cm. Pl. 3101

Ingrid Weber, Deutsche, niederländische und französische Renaissanceplaketten 1500 - 1650. München 1975,
Kat. Nr. 709.3

- K 27 Biblische Szene mit thronendem König und einer Gruppe von Beratern
Relief in Art einer Ofenkachel.
Ende 16. Jh. Grauer Ton, bemalt mit Ölfarben. H. 26 cm, größte Breite 19,5 cm. Pl. 2957
- K 28 Kreuzifix mit Hl. Magdalena
Süddeutsch, 1. Viertel 18. Jh. Lindenholz, ungefaßt.
Gesamthöhe 105 cm. Pl. 2953 (Merkel 174)
- K 29 Karl Albrecht von Wittelsbach (1697 - 1745), Kurfürst von Bayern, ab 1742 als Karl VII. Römisch-deutscher Kaiser
Umschrift: CAROLUS.D.G.ROM/IMP.SALIG.GERM.BOH.REX.
Modell für eine Medaille. Mitte 18. Jh. Rotes Wachs auf Schiefer in gedrechselter Holzeinfassung. Dm (mit Rahmen) 11,7 cm Pl. 2026
- K 30 Büste Kaiser Josephs II. (1741 - 1790) ?
Österreich (?), um 1790. Weißer Marmor, H. 16,5 cm.
Pl. 2956 (Merkel 98)
- K 31 Eber, von zwei gefleckten Bracken angefallen
Südwestdeutsch (?), Ende 18. Jh. Pfeifenton, farbig gefaßt.
L. 25 cm, Br. 11 cm, H. 13 cm. Pl. 2954 (Merkel 124)
- K 32 Löwe im Kampf mit drei Hunden
Südwestdeutsch (?), Ende 18. Jh. Hellbrauner Ton, farbig gefaßt. L. 25 cm, Br. 7,5 cm, L. 13 cm. Pl. 2955 (Merkel 125)
- K 33 Napoleon als junger General
Um 1800. Büste auf Rundsockel. Getönte Papiermasse.
H. (mit Sockel) 34 cm. Pl. 2950 (Merkel 133)
- K 34 Allegorie der Caritas
1. Viertel 19. Jh. Ovale Relief aus weißem Marmor in vergoldetem klassizistischem Kastenrahmen. H. des Reliefs 21 cm, Rahmen 35 : 32 cm. Pl. 2951 (Merkel 97)

K 35 Modell für das Grabmonument des Johannes Bepler

Mit der Inschrift: "Beplern! Dem ehrwürdigen Greiß,/ Dem thätigen Manne,/ Dem wahren Menschenfreund/
Dem Aeltesten unseres traulichen / Bundes / Zum An-
denken gesetzt / an der Stelle,/ wo wir uns Seiner /
freuten."

Nürnberg, um 1805. Marmor, Holz und Teigmasse, teilwei-
se bemalt und vergoldet. Gesamthöhe 62 cm, Grundfläche
35 : 31 cm. Pl. 2958 (Merkel-Nachtrag 178)

Der Kaufmann Johannes Bepler (Wetzlar 1719 - 1804 Nürnberg)
war der Schwiegervater Paul Wolfgang Merckels.

K 36 Martin Luther

Um 1830. Büste aus Biskuitporzellan.
H. 27 cm Pl. 2952 (Merkel 132)

Günther Bräutigam

Kabinettscheiben

Nach dem Ende der monumentalen Glasmalerei des Mittelalters, die auf die Gesetze der Architektur bezogen war - in Deutschland bald nach 1500 - lebte die Technik der Glasmalerei nur noch in den einer anderen ästhetischen Kategorie zugehörenden, kunstgewerblichen Prinzipien verpflichteten Kabinettscheiben fort. Ihre Eigenart, die Reize des Kleinen und Nahsichtigen, der subtilen Ausführung im einzelnen, führte sie in der Frühzeit des 16. Jahrhunderts, solange man sich mit der überkommenen Schwarzlotmalerei und der sparsamen Verwendung von Silberlot (= Silbergelb) begnügte, in die Nähe der Graphik. Bei weitgehender Aufgabe des Bleirutennetzes und der Bevorzugung kleiner Monolithscheiben wurden nicht selten Kupferstiche und Radierungen unmittelbar als Vorbilder genutzt. In Nürnberg übte das Schaffen der Brüder Hans Sebald und Barthel Beham (1500 - 1550 und 1502 - 1540) entscheidende Wirkung auf die Glasmaler aus. Gelegentlich arbeiteten dieselben Künstler, wie etwa Augustin Hirschvogel (1503 - 1553), als Glasmaler und Graphiker. Die farbige Erscheinung der älteren Glasmalerei trat in diesen Werken zurück; viele Scheiben waren als Grisailen angelegt. Wie in den zeitgenössischen graphischen Blättern schätzte man Folgen moralisierender Exempel aus Antike, mittelalterlichen Legenden und dem Alten Testament: Gerechtigkeitsbilder, Beispiele hervorragender Vaterlandsliebe, Szenen aus dem Themenkreis der Weiberlisten oder der Warnungen vor den Gefahren der Liebe wurden in solchen Serien in oft recht bieder lehrhafter Weise mit geringfügigen Variationen wiederholt. Daneben gab es - gleichsam als zweite Gattung der Glasmalerei - die ebenfalls kleinen, aber bunten Wappenscheiben. Hier vor allem trat neben die schon dem Mittelalter bekannte Technik des Gelbfärbens einzelner Teile des Glases durch Silberlot (Schwefelsilber) und des Ausschleifens farbiger Überfänge seit der Mitte des 16. Jahrhunderts auch zunehmend die Emailmalerei: Auf das farblose Glas wurden die neuen sogenannten Schwemmfarben in verschiedenen Tönen in flüssigem Zustand aufgetragen (aufgeschwemmt) und diese Glasflüsse im Brand mit der Scheibe verbunden. Die Bleiruten, die die ältere Kunst zur Trennung verschiedener Farbstücke benötigt hatte (vgl. z. B. noch Kat. V 6 - 7), wurden nun überflüssig. Statt der einzigen Farbe des Schwarzlotes (abgesehen von den Möglichkeiten des Silbergelbs) konnte man jetzt auf der ungeteilten Glasscheibe mit verschiedenen Farben "malen". Zusammen mit dem weiter verwendeten Silbergelb und raffinierten Überfang-Ausschliffen ermöglichte die Emailmalerei Wirkungen ausge-

sprochener Virtuosität und präziösen Reichtums. Dies gilt vor allem für die etwas größeren, hochrechteckigen Wappenscheiben, die sich nicht auf das Wappen allein beschränkten, sondern im Rahmenwerk Wappenhalter, nicht selten die wappenführende Person und in gemäldehaften Kompositionen figurreiche Darstellungen hinzufügten, Scheiben, wie sie unter dem Einfluß der Schweizer Kabinettscheibenmalerei im späten 16. und vor allem im 17. Jahrhundert auch in Nürnberg entstanden, im hier gezeigten Bestand aber nicht vertreten sind.

Die 25 Scheiben der Sammlung Merkel sind offenbar sämtlich Nürnberger Erzeugnisse. Bis auf die beiden letzten von 1692 entstammen sie alle dem 16. Jahrhundert. Neben den fünf figürlichen älteren Scheiben, unter denen vor allem die beiden versuchsweise Augustin Hirschvogel zugeschriebenen ältesten Scheiben herausragen (Kat. V 1 - 2), stehen die späteren, relativ kleinen runden Wappenscheiben, wie sie für Nürnberg lange Zeit typisch geblieben sind und sich in Nürnberger Kirchen noch heute in größerer Zahl - frei in weiße Butzenscheibenverglasung eingesetzt - erhalten haben. Sie sind in erster Linie von heraldischer Bedeutung; bürgerliche Wappen überwiegen vor den wenigen patrizischen. Die Herkunft der Scheiben - auch der größere Teil der Wappenscheiben ordnet sich zu zusammengehörigen Serien - ist nicht überliefert. Ohne Zweifel gab es Serien von Ahnenwappen oder wenigstens Allianzwappen von Eheleuten zahlreich auch in Bürgerhäusern. Sie mögen, wie andere in Nürnberg entstandene Sammlungen des 19. Jahrhunderts und die Bestände des Germanischen Nationalmuseums zeigen, in Nürnberg zahlreich im Handel gewesen sein.

Eine genaue Zuordnung auch nur der älteren figürlichen Scheiben ist beim Stand der gegenwärtigen kunsthistorischen Forschung nicht möglich. Zwar sind aus dem 16. Jahrhundert in Nürnberg Namen von Glasmalern überliefert. Lange Zeit bestand noch die führende Werkstatt der Dürer-Zeit von Veit Hirschvogel d. Ä. Auf dem Gebiet der nachmittelalterlichen Glasmalerei gibt es bisher aber Untersuchungen nur über Schweizer Scheiben. Zu Nürnberg bietet einige Hinweise im Grunde nur der große Katalog der im Zweiten Weltkrieg zerstörten Sammlung des Kunstgewerbemuseums Berlin (Hermann Schmitz: Die Glasgemälde des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin, Berlin 1913, Bd. 1, S. 167 - 172).

Alle im folgenden beschriebenen Scheiben der Sammlung Merkel sind unter ihrer Inventar-Nummer im gedruckten Bestandsverzeichnis des Germanischen Nationalmuseums aufgeführt: (August Essenwein:) Katalog der im germanischen Museum befindlichen Glasgemälde aus älterer Zeit. Nürnberg, 1. Aufl. 1883, 2. Aufl. 1898.

Rainer Kahsnitz

Rechts und links ist immer heraldisch zu verstehen, d. h. nicht vom Betrachter, sondern vom Träger des (Wappen-)Schildes aus gesehen.

KATALOG DER AUSGESTELLTEN GLASGEMÄLDE

V 1 - 2 Zwei Scheiben mit alttestamentlichen Szenen aus einer Folge der Warnungen vor der Macht der Frauen

V 1 Kabinettscheibe mit Samson und Dalila

Eine Rundbogenarchitektur gibt den Blick in eine weite Landschaft mit Baumgruppen, ein Hochgebirge und Burgen frei; im Mittelgrund mit winzigen Strichen eine größere Gruppe kämpfender oder ziehender Soldaten, wohl die heranrückenden Philister. Vorn sitzt vor einer Baumgruppe Dalila und schneidet dem in ihrem Schoß eingeschlafenen Samson mit einer Schere die Haare ab, um ihn so seiner übermenschlichen Kräfte zu berauben und ihn den Philistern auszuliefern. Das Thema gehört mit dem der folgenden Scheibe "David erblickt Bathseba im Bade" (woraufhin er sich zu unüberlegten und verbrecherischen Taten verleiten läßt), zu dem im 16. Jahrhundert beliebten Themenkreis der Weiberlisten und anderer Lehrhaft abschreckender Beispiele für die gefährliche, die Männer ins Unglück stürzende Macht der Frauen. Zu einer solchen Folge von vier Exempeln, wie sie etwa in einem Gedicht des Hans Sachs von 1534 über "Die vier treffliche männer sampt ander vilen, so durch frauenlieb betrogen sind" oder in Holzschnittfolgen von Peter Flötner (1486/1495 - 1546) aus demselben Jahr und Hans Burgkmair (1473 - 1531) von 1519 überliefert sind, könnten auch die beiden Scheiben gehört haben. Die beiden anderen Scheiben hätten dann "Aristoteles und Phyllis" und "König Salomon wird durch die Königin von Saba zum Götzendienste verführt" gezeigt. Die Art der Malerei, vor allem die Auffassung der Baumgruppen und der Landschaft, erinnert an Radierungen und Zeichnungen Augustin Hirschvogels (1503 - 1553); die hohe Qualität der Schwarzlotmalerei und die Subtilität der Zeichnung im einzelnen läßt eine eigenhändige Ausführung möglich erscheinen (Hinweis von Jane Peters, die eine Untersuchung über die Glasmalereien Augustin Hirschvogels vorbereitet). Auch von Augustin Hirschvogel ist überliefert, daß er gelegentlich Glasfenster geschaffen habe, wenn er seinen künstlerischen



37. SAMSON UND DALILA. KABINETTSCHIEBE
ART DES AUGUSTIN HIRSCHVOGEL. VOR 1536 (V1)



38. WAPPEN DER CORDULA HACK VON SUHL,
KABINETTSCHIEBE, NÜRNBERG UM 1543 (V7)

Ruhm im wesentlichen auch seinen Landschaftsradiierungen verdankt; sein Vater Veit Hirschvogel d. Ä. (1461 - 1525) war Inhaber der führenden Nürnberger Glasmalereiwerkstätte der Dürerzeit, die der ältere Bruder Veit d. J. (1485 - 1553) später fortführte. Da Augustin Hirschvogel Nürnberg bereits 1536 verließ, müßten die Scheiben vor diesem Zeitpunkt entstanden sein. Dieselbe Komposition, von derselben Hand ausgeführt, zeigt die etwas größere Rundscheibe des Germanischen Nationalmuseums MM 239, eine vergrößernde Kopie von sehr viel schwächerer Hand die Scheibe MM 240.

Nürnberg, Art des Augustin Hirschvogel, vor 1536.
Weißes Glas mit Schwarzlotmalerei, Rückseitenbemalung vor allem im Architekturrahmen, Silberlot in zwei verschiedenen Farbtönen. Blätter und Pflanzen teilweise radiert. Schwarzlotmalerei stellenweise abgerieben, einzelne störende Kratzer. Rechteckig, H. 15,5; Br. 14,5 cm. MM 241.

V 2 Kabinettscheibe: David erblickt Bathseba im Bade

König David sitzt Harfe spielend im Fenster seines Schlosses über einem unmittelbar an der Schloßmauer vorbeifließenden Bach. Am anderen Ufer sitzt Bathseba mit geschürztem Gewand, um sich die Füße zu waschen, wobei sie von einer Magd bedient wird. Im Hintergrund Baumgruppen und eine Burg in einer Hochgebirgslandschaft. Der Charakter der Malerei und der Architekturrahmen beweisen die Zugehörigkeit der Scheibe zur selben Serie wie Nr. MM 241 mit der Darstellung Samsons und Dalilas; möglicherweise umfaßte die Serie ursprünglich zwei weitere Scheiben (vgl. bei Kat. Nr. V 1, dort auch zum Künstler).

Nürnberg, Art des Augustin Hirschvogel, vor 1536
Weißes Glas mit Schwarzlotmalerei auf Vorder- und Rückseite; Blattwerk und Pflanzen teilweise radiert; Silberlot in verschiedenen Tönungen. Schwarzlotmalerei besonders bei der Gruppe der Frauen teilweise abgerieben. Alter Sprung geklebt.
Rechteckig, H. 15,5; Br. 14,5 cm. MM 242.

V 3 - 4 Zwei Scheiben mit mythologischen Szenen aus dem Themenkreis der Gefahren der Liebe

V 3 Kabinettscheibe mit Urteil des Paris
Hinter einer rahmenden Rundbogenarchitektur mit Fruchtgirlande erwarten die drei Göttinnen, nackt vor dem jugendlichen Hirten Paris stehend, das Urteil über ihre Schönheit, das, da Paris sich durch Venus verleiten läßt, ihr die goldene Kugel zu überreichen, schließlich Ursache des Trojanischen Krieges werden sollte; zwischen den Göttinnen und Paris der Götterbote Merkur mit dem Caduceus. Die Komposition ist in der Grundanordnung wie in Einzelheiten, vor allem dem Verständnis der weiblichen Akte und dem ikonographisch ungewöhnlichen Motiv der Nacktheit des Paris Vorbildern nach Art des Kupferstiches des Barthel Beham (1502 - 1540) aus dem Jahre 1525 verpflichtet, den auch ein Stich seines Bruders Hans Sebald Beham (1500 - 1550) aus dem Jahre 1546 weiter variiert (P. 17 und P. 92; vgl. Friedrich Wilhelm Heinrich Hollstein: German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400 - 1700, Bd. II, Amsterdam (1954), S. 185 und Bd. III, Amsterdam (1955), S. 63). Im Umkreis dieser wichtigsten der sogenannten Nürnberger

Kleinmeister müssen auch die stilistischen Voraussetzungen für den Glasmaler gelegen haben. Zugehörig zur selben Serie die Scheibe MM 244.

Nürnberg, 2. Viertel 16. Jh.

Weißes Glas, Braunlotmalerei und Silbergelb; Rückseitenbemalung vor allem im Architekturrahmen. Scheibe offensichtlich oben beschnitten. Annähernd quadratisch, H. 15,5; Br. 14,5 cm. MM 243.

V 4 Kabinettscheibe mit Pyramus und Thisbe

Warnendes Exempel vor den Gefahren der Verblendung durch übermäßige Liebe ist auch die hier dargestellte, aus Ovids Metamorphosen berichtete Geschichte, in der Thisbe den Leichnam ihres Geliebten Pyramus findet, der sich aus Verzweiflung über den angeblichen Tod seiner Geliebten mit dem Schwert getötet hat, als er sie an dem vereinbarten Ort nicht fand, aber einen Löwen in der Gegend erblickte. Thisbe zieht das Schwert aus der Wunde und stürzt sich selbst hinein. Eine Vorlage der hier verwandten Komposition hat sich in der süddeutschen zeitgenössischen Graphik nicht finden lassen. Allenfalls werden gewisse Elemente eines Holzschnitts Albrecht Altdorfers (um 1480 - 1538) von 1513 (G. 41; vgl. Friedrich Wilhelm Heinrich Hollstein: German Engravings, Etchings and Woodcuts ca. 1400 - 1700, Bd. I, Amsterdam (1954), S. 265) aufgenommen, vor allem in der Figur Thisbes und dem Motiv der sonst bei diesem Thema ungewöhnlichen höhlenartigen Architektur. Die Scheibe gehört zu derselben Serie wie das Paris-Urteil MM 243 und stammt von der Hand desselben im weiteren Einflüßbereich der Kunst der Behams geprägten Glasmaler.

Nürnberg, 2. Viertel 16. Jh.

Weißes Glas, Braunlotmalerei; Rückseitenbemalung vor allem bei der Rahmenarchitektur und der Ruine. Pflanzen im Vordergrund radiert. Stellenweise verkratzt und berieben. Zwei Sprünge geklebt. Nahezu quadratisch, H. 15,5 cm, Br. 14,5 cm. MM 244.

V 5 Kabinettscheibe mit Esther vor Ahasver

Die Scheibe zeigt die in Renaissance und Barock häufig dargestellte Heldentat der Jüdin Esther, wie sie im Buche Esther des Alten Testaments beschrieben ist: Esther erscheint, obwohl dies bei Strafe des Todes verboten war, ungerufen vor dem Perserkönig Ahasver, der sie zur Frau genommen hatte, um für ihr Volk zu bitten, daß des Königs Bevollmächtigter Amon vernichten will. Die Figur neben dem König ist wohl kaum Amon selbst, sondern eher Esthers Vormund, der Jude Mardochai, der sie zu diesem Schritt aufgefordert hatte und nach Esthers erfolgreicher Fürbitte und dem Sturz Amons an dessen Stelle tritt.

Nürnberg (?), 2. Viertel 16. Jh.

Weißes Glas mit reich differenzierter Braunlotmalerei und Silbergelb. Partielle Rückseitenbemalung, vor allem bei der Hintergrundarchitektur. Radierte Ranken im Architekturrahmen. Quadratisch, 16 x 16 cm. MM 245.



39. DAVID UND BATHSEBA, KABINETTSCHEIBE
ART DES AUGUSTIN HIRSCHVOGEL,
VOR 1536 (V 2)



40. ESTHER VOR AHASVER, KABINETTSCHEIBE
NÜRNBERG (?), 2. VIERTEL
16. JAHRHUNDERT (V 5)



41. PYRAMUS UND THISBE, KABINETTSCHEIBE
NÜRNBERG, 2. VIERTEL
16. JAHRHUNDERT (V 4)



42. URTEIL DES PARIS, KABINETTSCHEIBE
NÜRNBERG, 2. VIERTEL
16. JAHRHUNDERT (V 3)

V 6 - 7 Wappenscheiben der Eheleute Muffel / Thill

V 6 Runde Scheibe mit dem Wappen des Gabriel Muffel

In eine weiße Butzenscheibe eingesetzt und mit eigenen Bleiruten gerahmt der geteilte Wappenschild: Vorn steigender silberner Fisch auf Rot, hinten steigender gekrönter doppelschwänziger schwarzer Löwe auf Gold. Zu der Scheibe MM 377 gehörig, deshalb sehr wahrscheinlich Allianz-wappen eines Ehepaares. Als einzige Verbindung zwischen den ratsfähigen Nürnberger Geschlechtern Muffel und Hack von Suhl, genannt von Thill, kommt die Heirat des Gabriel Muffel (gest. 1570) mit Cordula Hack von Suhl (1521 - 1550) am 29. Jan. 1543 in Betracht.

Nürnberg, 1543 oder bald danach

Weißer Butzenscheibe, gelbes Glas und rotes Oberfangglas, aus dem die Figur des Fisches ausgeschliffen ist. Schwarzlotmalerei auf der Vorder- und in der Figur des Löwen auch auf der Rückseite, radierte Ranken in den Gründen. In der vorderen Wappenhälfte 3 kleinere Notbleie. Rund, Dm. 15 cm. MM 376.

V 7 Runde Scheibe mit dem Wappen der Cordula Hack von Suhl, genannt von Thill

In eine weiße Butzenscheibe eingesetzt und mit eigenen Bleiruten gehalten gevierter Wappenschild: Feld 1 und 4 geteilt, oben auf Gold ein roter Wappenschild mit aufgelegtem weißem durchgehenden Kreuz, unten in Rot 3 blaue Pfähle, belegt mit je 3 bzw. 4 silbernen Muscheln. In Feld 2 und 3 in Blau steigender goldener, schwarzgefleckter Löwe über einem goldenen Dreieck nach rechts mit weißem Halsband, auf dessen flatternden Enden die Buchstaben I.H.M.G. Das im Kreise der Nürnberger fremdartige Erscheinungsbild des Wappens beruht auf der Herkunft der Familie aus brabantischem Adel. Zu der Scheibe mit dem Wappen des Ehemannes MM 376 gehörig (vgl. dort).

Nürnberg, 1543 oder bald danach

Weißes Glas, rotes Oberfangglas, aus dem die nicht roten Teile ausgeschliffen sind, blaues Email, Schwarzlotmalerei mit radierten Ranken in den Gründen und Silbergelb. Im vierten Feld ein kleines Notblei. Mehrere Sprünge im weißen Grund; kleine Ergänzung im Oberkörper des Löwen und im blauen Grund von Feld 2. Rund, Dm. 14,5 cm. MM 377.

V 8 Rundscheibe mit den Wappen der Eheleute Scheurl/Derrerr

Auf gemustertem gelben Grund Allianz-Wappen des Georg Scheurl (1532-1602) und seiner Frau Elisabeth Derrerr, darüber in einer Tafel das Heiratsdatum 1554. Beide Eheleute entstammten ratsfähigen Nürnberger Geschlechtern. Im ersten Wappen in Rot steigender Panther nach links mit vierfach verknotetem Schweif, im Wappen der Frau auf Silber schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit drei silbernen Lilien in einer für das Derrerr-Wappen typischen Stilisierung.

Nürnberg, 1554 oder bald danach

Rotes Oberfangglas, dessen Rotschicht bis auf die Grundfarbe des Scheurl-wappens und der Randleisten der Jahreszahl abgeschliffen ist. Schwarzlotmalerei mit radierten Gründen, Silberlot. 4 Sprünge geklebt. Rund, Dm. 10 cm. MM 367.

V 9 - 13 Fünf Wappenscheiben Nürnberger Familien aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts

V 9 Rundscheibe mit dem Wappen der ratsfähigen Nürnberger Familie Ingram

Vor radial geriefeltem gelbem Grund roter Wappenschild mit weißem Pferd, nach (heraldisch) links schreitend. Zur selben Serie kleiner runder Wappenscheiben gehörig wie MM 358 - 361. Eine Scheibe derselben oder einer sehr ähnlichen Serie mit Paumgärtner-Wappen im Historischen Museum Frankfurt am Main (vgl. Suzanne Beeh-Lustenberger: Glasgemälde aus Frankfurter Sammlungen. Frankfurt am Main 1965, Nr. 63), eine mit Dillherr-Wappen in der Rothschild-Sammlung von Waddesdon Manor (vgl. R.J. Charleston and Michael Archer: Glass and Stained Glass. The James A. de Rothschild Collection at Waddesdon Manor (Bd. 7) London und Genf 1977, Nr. 84).

Nürnberg, 2. Hälfte 16. Jh.

Rotes Oberfangglas, die rote Schicht im Grund und für das Pferd abgeschliffen; Schwarzlotmalerei mit radierten Ranken im Schild und Silbergelb. Rund, Dm. 11,5 cm; 5 Notbleie, 1 Sprung. MM 357.

V 10 Rundscheibe mit dem Wappen der gerichtsfähigen und ehrbaren Nürnberger Familie Peringsdorfer (Behringsdörfer)

Vor radial geriefeltem gelbem Grund von Schwarz und Silber schrägrechts geteilter Schild, davor in sogenannten verwechselten Farben steigender Hund mit goldenem Halsband, einen Knochen im Maul und mit den Vorderpfoten haltend. Im Wappen der Familie fehlt sonst der von dem Hund gehaltene Knochen. Zur selben Serie wie MM 357 - 361 gehörig.

Nürnberg, 2. Hälfte 16. Jh.

Weißes Glas mit Schwarzlotmalerei, radierte Ranken in der unteren Schildhälfte, Silbergelb. Rund, Dm. 11,5 cm. 6 Notbleie, weitere Sprünge geklebt. MM 358.

V 11 Rundscheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Linck

Vor radial geriefeltem grauschwarzem Grund von Gold und Schwarz schräglings im Zinnenschnitt geteilter Wappenschild. Zur selben Serie kleiner runder Wappenscheiben gehörig wie MM 357 - 361.

Nürnberg, 2. Hälfte 16. Jh.

Weißes Glas; Schwarzlotmalerei mit radierten Ranken und Silbergelb; Rückseitenbemalung im schwarzen Teil des Wappens. Rund, Dm. 11,5 cm; 4 Notbleie. MM 359.

V 12 Rundscheibe mit unbekanntem Wappen, wohl einer Nürnberger Familie

Vor radial geriefeltem grauschwarzem Grund blauer Wappenschild; darin ein goldener Ring mit Stein in reicher Fassung, im Ring auf Blau eine goldene heraldische Lilie.

Nürnberg, 2. Hälfte 16. Jh.

Weißes Glas mit blauem Email; Schwarzlotmalerei und Silbergelb. Mehrere Sprünge geklebt. Auf der (heraldisch) linken Seite ein größeres Glasstück modern ergänzt. Rund, Dm. 11,5 cm. MM 360.

V 13 Rundscheibe mit unbestimmtem Wappen, wohl einer Nürnberger Familie

Vor radial geriefeltem blauem Grund geteilter Wappenschild: oben wachsender silberner Wolf nach links auf Rot, unten in Silber auf einem Dreieck 3 schwarze Ähren. Zur selben Serie gehörig wie Nr. MM 357 - 361.

Nürnberg, 2. Hälfte 16. Jh.

Rotes Überfangglas, dessen rote Schicht bis auf die obere Hälfte des Schildes abgeschliffen ist; blaues Email und Schwarzlotmalerei, radierte Ranken im Schild. Rund, Dm. 11,5 cm; 1 Notblei, diagonal die Scheibe durchtrennend. MM 361.

V 14 Achteckige Scheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Georgini

In ovalem silbernem Schild roter steigender Steinbock nach rechts (vgl. Kat. Nr. V 18). Kartuschenrahmen mit Rollwerkformen in Schwarz, Gold und Silber. Der Grund der Scheibe blau mit schwarzem Rankenmuster. Wahrscheinlich Fragment einer größeren Scheibe.

Nürnberg, 3. Viertel 16. Jh.

Farbloses Glas mit blauem und rotem Email, Schwarzlotmalerei mit radierten Ranken im Schild und im Grund, Silberlot. Leichte Verwitterungsspuren auf der Vorderseite, 1 Notblei. Achteckig, H. 13,5 cm, Br. 10,5 cm. MM 533.

V 15 - 20 Sechs Wappenscheiben Nürnberger Familien aus dem letzten Viertel des 16. Jahrhunderts

V 15 Rundscheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Ottinger (Oettinger)

In grünem Blattkranzrahmen mit 4 violetten Spangen rundes Mittelfeld. Auf gemustertem blauem Grund kleiner Wappenschild: in Gold 2 Hände in natürlichen Farben mit schwarzen Ärmeln vom oberen Schildrand herabreichend, die an einem Stab ein schwarzes Tuch in eine schwarze, auf einem ebenfalls schwarzen Dreieck stehende Schale tauchen. Über dem Schild mit gekröntem Spangenhelm schwarzgoldener Adlerflug und ein einen sechszackigen goldenen Stern haltender Arm in natürlichen Farben als Helmzier; schwarz-goldene Helmdecke. Aus derselben Serie wie die Wappenscheiben MM 408 - 412. Zwei Wappenscheiben mit Allianzwapen Nürnberger Geschlechter im selben Schema, wenn auch etwas größeren Formates, eine davon 1594 datiert, bis zur Zerstörung im Zweiten Weltkrieg im Kunstgewerbemuseum Berlin (vgl. Hermann Schmitz: Die Glasgemälde des Königlichen Kunstgewerbemuseums in Berlin. Berlin 1913, Bd. 1, Abb. 287, Bd. 2, Taf. 49, Nr. 337).

Nürnberg, letztes Viertel 16. Jh.

Grünes, violettes und weißes Glas, blaues Email und Schwarzlotmalerei, partielle Rückseitenbemalung mit Schwarzlot, radierte Ranken im Schild und im Grund, Silbergelb. Im Mittelfeld 2 Notbleie, violettes Glasstück der oberen Kranzspange im Rahmen ergänzt. Rund, Dm. 16 cm. MM 407.

V 16 Rundscheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Sitzinger

In grünem Blattkranzrahmen mit 4 violetten Spangen rundes Mittelfeld. Auf gemustertem blauem Grund kleiner Wappenschild: von Silber und Rot schrägrechts geteilt, Mannsrumpf mit rotem Rock und spitzer silberner Mütze. Über dem Schild Spangenhelm mit wachsendem, eine Keule haltendem Mann mit rotem Rock und spitzer silberner Mütze als Helmzier; üppig

flatternde rot-weiße Helmdecke. Aus derselben Serie wie die Wappenscheiben MM 407 - 412.

Nürnberg, letztes Viertel 16. Jh.

Grünes und violett Glas für den Rahmen, rotes Überfangglas für das Mittelfeld, dessen Rotschicht weitgehend abgeschliffen wurde. Fleckig blaues Email, auf der (heraldisch) linken Seite abgeplatzt und modern durch Farbe kalt ergänzt; Schwarzlotmalerei, stellenweise abplatzend, radierte Ranken im Schild und im Grund. Rund, Dm. 16 cm. MM 408.

- V 17 Rundscheibe mit dem Wappen der ratsfähigen Nürnberger Familie Welser

In grünem Blattkranzrahmen mit 4 violetten Spangen rundes Mittelfeld. Auf blauem gemustertem Grund kleiner Wappenschild: von Silber und Rot gespalten, heraldische Lilie in sog. verwechselten Farben. Spangenhelm mit rot-silberner Helmdecke; als Helmzier die Wappenfigur zweifach wiederholt, hinterlegt mit weißen und roten Straußenfedern. Aus derselben Serie wie die Wappenscheiben MM 407 - 412.

Nürnberg, letztes Viertel 16. Jh.

Grünes und violett Glas für den Rahmen, rotes Überfangglas für das Mittelfeld, dessen Rotschicht weitgehend abgeschliffen wurde; blaues leicht fleckiges Email und Schwarzlotmalerei, stellenweise abplatzend, radierte Ranken im Schild und im Grund. Im (heraldisch) linken unteren Rahmenstück mehrere Sprünge und eine kleinere moderne Ergänzung. Rund, Dm. 16 cm. MM 409.

- V 18 Rundscheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Georgini

In grünem Blattkranzrahmen mit 4 violetten Spangen rundes Mittelfeld. Auf blauem gemustertem fleckigen Grund kleiner silberner Schild mit rechtsgewandtem steigendem roten Steinbock (vgl. Kat. V 14). Darüber Kronenhelm mit Goldkette und wachsendem steigendem Steinbock als Helmzier; üppig flatternde rot-silberne Helmdecke. Aus derselben Serie wie die Wappenscheiben MM 407 - 412.

Nürnberg, letztes Viertel 16. Jh.

Grünes und violett Glas für den Rahmen, rotes Überfangglas für das Mittelfeld, dessen Rotschicht weitgehend abgeschliffen wurde; blaues fleckiges Email, radierte Ranken im Schild und im Grund, Schwarzlotmalerei und Silbergelb. Rund, Dm. 16 cm. MM 410.

- V 19 Rundscheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Saffiol

Grüner Blattkranzrahmen mit einer violetten Spange oben. Im blauen gemusterten runden Mittelfeld kleiner viergeteilter Wappenschild: auf Platz 1 und 4 schwarzer gekrönter linksblickender Adler auf Gold, auf Platz 2 zwei silberne Balken auf Rot, auf Platz 3 drei silberne Balken auf Rot (Abweichungen möglicherweise nur infolge Mißverständnisses des Glasmalers). Über dem Schild gekrönter Spangenhelm mit 7 goldenen Spangen und goldener Kette, als Helmzier schwarzer linksblickender gekrönter Adler; flatternde Helmdecke, rechts in Schwarz und Gold, links in Rot und Weiß. Aus derselben Serie wie die Wappenscheiben MM 407 - 412.

Nürnberg, letztes Viertel 16. Jh.

Grünes und violett Glas für den Rahmen, Mittelfeld rotes Überfangglas, dessen Rotschicht weitgehend abgeschliffen wurde; blaues Email, Schwarzlotmalerei, radierte Ranken im Schild und im Grund, Silbergelb. Rund, Dm. 15,3 cm. Rahmen nachträglich beschnitten und verkleinert. Kleinere Sprünge im unteren Rahmenfeld. MM 411.



43. RUNDSCHIEBE MIT WAPPEN
SCHEURL-DERRER
NÜRNBERG UM 1554 (V 8)



44. RUNDSCHIEBE MIT WAPPEN SAFFIOL
NÜRNBERG, LETZTES VIERTEL
16. JAHRHUNDERT (V 19)



45. SCHEIBE MIT WAPPEN SCHÄUFELEIN
NÜRNBERG 1596 (V 22)



46. SCHEIBE MIT WAPPEN GEORGINI
NÜRNBERG, 2. HÄLFTE
16. JAHRHUNDERT (V 14)

V 20 Rundscheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Hopfer

Auf gemustertem blauem, sehr fleckigem Grund kleiner Wappenschild: in Gold stehender naturfarbener wilder Mann mit Laubbüschel, mit seiner rechten Hand seinen erhobenen linken Fuß an der Ferse fassend. Über dem Schild Stechhelm mit goldener Kette und wiederholter Wappenfigur als Helmzier. Öppig flatternde schwarzgoldene Helmdecke. Aus derselben Serie wie die Wappenscheiben MM 407 - 411.

Nürnberg, letztes Viertel 16. Jh.

Weißes Glas mit blauem fleckigem Email; Schwarzlotmalerei mit partieller Rückseitenbemalung, radierte Ranken im Schild und im Grund. Rund, Dm. 13 cm. Ursprünglicher Rahmen (vgl. die Scheiben MM 407 - 411) verloren. MM 412.

V 21 - 22 Scheiben mit den Wappen der Schwartz und Schäufelein

V 21 Rechteckige Scheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Schwartz

Auf farblosem Grund unter einer von balusterförmigen Säulen getragenen Rundbogenarchitektur Wappenschild: Auf Schwarz wilder Mann in natürlichen Farben, eine gezinnte, goldene Mauer übersteigend, im Haar ein goldenes flatterndes Band. Stechhelm mit Mannsrumpf zwischen Büffelhörnern, rechts golden und links schwarz. Reich flatternde Helmdecke von Schwarz und Gold. Zur selben Serie wie die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Scheibe MM 416 mit dem Wappen der Koeler aus dem Jahre 1596 (abgebildet (August Essenwein:) Katalog der im germanischen Museum befindlichen Glasgemälde aus älterer Zeit, 2. Aufl., Nürnberg 1898, S. 46) und MM 418 gehörig.

Nürnberg, 1596

Weißes Glas; Schwarzlotmalerei auf der Vorderseite und im Architekturrahmen auch auf der Rückseite. Radierte Konturlinien im Blattwerk der Helmdecke und als Begrenzung des Schildes. Schwarzlot beim Mannsrumpf berieben; geringe Schwarzlotabplatzungen am schwarzen Büffelhorn und in der Helmdecke rechts in moderner Glasfarbe kalt ergänzt. Silberlot. Annähernd quadratisch, 16 : 15 cm. MM 417.

V 22 Viereckige, oben halbrunde Scheibe mit dem Wappen der Nürnberger Familie Schäufelein

Auf farblosem Glas Wappenschild von Gold und Schwarz geteilt, belegt mit einem hersehenden, stehenden Mann mit weißer Kappe, schwarzer Jacke, nackter Brust, goldenem blütenförmigem Rock, nackten Beinen und Stiefeln, in jeder Hand eine schwarze Schaufel haltend. Stechhelm mit schwarzgoldenem Helmwulst und reichflatternder schwarzgelber Helmdecke, darüber als Helmzier Oberkörper des Mannes aus dem Schild wiederholt, schwarzgoldene Büffelhörner, besteckt mit Straußenfedern (?). Zur selben Serie wie MM 417 und die verlorene Scheibe mit dem Wappen der Koeler von 1596 gehörig.

Nürnberg, 1596

Weißes Glas mit Schwarzlotmalerei, partieller Rückseitenbemalung an einzelnen schwarzen Stellen des Wappens und der Helmzier; radierte Ranken in der oberen Hälfte des Schildes und radierte Konturlinien im Blattwerk der Helmdecke; Silberlot. Heute rechteckig und oben halbrund schließend, H. 14,5 cm, Br. 10,5 cm. Offensichtlich allseitig beschnitten; ursprünglich von annähernd quadratischer Form wie MM 417 und die verlorene Koeler-Scheibe. MM 418.

V 23 Achteckige Scheibe mit unbekanntem Wappen

Auf gelbem Grund Wappenschild mit 3 silbernen Wellenbalken in Rot, Helm mit 6 goldenen Spangen, Helmkleinod und flatternder Helmdecke von Weiß und Rot. Als Helmzier Wiederholung der Schildfigur. Offensichtlich Fragment, das aus einer größeren Scheibe ausgeschnitten wurde.

Nürnberg (?), Ende 16. Jh.

Rotes Oberfangglas mit flächiger Schwarzlotmalerei, radiierter Musterteilung im Rot des Wappenschildes; Silbergelb. Zahlreiche Sprünge geklebt, 3 ausgebrochene kleinere Splitter modern ergänzt. Zum Oval verschliffenes Achteck, 16 : 11 cm. MM 415.

V 24 - 25 Zwei Wappenscheiben der Eheleute von Lemp

V 24 Rundscheibe mit dem Wappen des Johann Christoph von Lemp

In weißem unbemaltem Grund geviertes Wappen mit Helmschmuck und reicher, den ganzen Schild umgebender flatternder Helmdecke in Schwarz und Gold. Im Wappen auf Platz 1 und 4 steigender nach links schreitender doppelteschwänzter goldener Löwe, einen silbernen toten Fuchs vor sich hertragend, auf Platz 2 und 3 silberne Hängelampe auf Gold. Auf dem Schild Helm mit 6 goldenen Spangen, dreizackiger Krone und Helmkleinod, als Helmzier zwischen Büffelhörnern in Gold und Schwarz wachsender goldener Löwe nach links. Umschrift: Johann Christoph von Lemp. 1692. Zugehörig die Scheibe mit dem Wappen der Ehefrau MM 552.

Nürnberg, 1692 oder bald danach

Weißes Glas. Schwarzlotmalerei mit Silberlot, partielle Rückseitenbemalung in den schwarzen Teilen des Wappens und der Helmdecke. Radierte Ranken in den gelben Feldern des Wappens. Rund, Dm. 13,5 cm. MM 551.

V 25 Rundscheibe mit dem Wappen der Dorothea Sabina von Lemp

Auf weißem unbemaltem Glas roter Schild mit nach rechts springendem silbernem Hund (?), darüber silberner Helm mit 5 goldenen Spangen, rotsilbern geflochtenem Helmwulst und wachsendem silbernem Hund. Reichflatternde, den Schild umrahmende Helmdecke von Silber und Rot. Umschrift: Dorothea Sabina von Lemp, geborne Grässin. 1692. Zugehörig die Scheibe mit dem Wappen ihres Ehemannes MM 551.

Nürnberg, 1692 oder bald danach

Weißes Glas mit rotem schlecht erhaltenem Email (?), auf beiden Seiten des Glases Schwarzlotmalerei, Silberlot. Rückseitenbemalung mit stark verdünntem Schwarzlot an den (heraldisch) silbernen Teilen von Wappen, Helmzier und Helmdecke. Rund, Dm. 13,5 cm. MM 552.

Rainer Kahsnitz

Die der Merkelschen Familienstiftung zugehörigen Objekte in der Waffensammlung des Germanischen Nationalmuseums lassen sich in zwei Gruppen teilen. Die eine umfaßt Waffen und Geräte, die von Familienangehörigen im eigentlichen Sinne benutzt worden sein können, die andere besteht aus Waffen, die ganz offensichtlich als Andenken dienten oder als Kuriositäten erworben wurden.

Zur ersten Gruppe gehören zwei Radschloßbüchsen und ein "Schnepper" (kugelschießende Armbrust) des 17. Jahrhunderts, ein Steinschloßgewehr und ein Hirschfänger des 18. Jahrhunderts sowie ein ganz einfaches hölzernes Luftgewehr für Schießübungen in geschlossenen Räumen, das dem gleichen Jahrhundert zuzurechnen ist. Gewehre und Hirschfänger dürften jedoch im 17. und 18. Jahrhundert nicht von Mitgliedern der Familie Merkel zur Jagd benutzt worden sein, da ihnen als Stadtbürgern das Jagdrecht nicht zustand. Eine Verwendung der Schußwaffen zum Sportschießen wäre möglich gewesen, vielleicht aber handelt es sich nicht um alten Familienbesitz, sondern um eine Erwerbung im Zusammenhang mit dem Kauf der Welserschen Bibliothek.

Die zweite Gruppe besteht aus einem russischen Grenadiersäbel vom Schlachtfeld von Preußisch Eylau (1807), einem orientalischen Bogen mit Köcher und sieben Pfeilen, möglicherweise von einem Baschkiren, sowie zwei marokkanischen Saïfs (Säbeln) des 19. Jahrhunderts.

Über die Herkunft der beiden ausgestellten Uhren aus dem Besitz der Merkelschen Familienstiftung fehlen jegliche Zeugnisse. Eine dosenförmige magnetische Sonnenuhr des Georg Hartmann von 1527 ist das bedeutendere Stück. Es ist als wissenschaftliches Instrument anzusprechen, zu dem ursprünglich noch ein wissenschaftlicher Traktat gehörte. Da solche Geräte früher meist in Bibliotheken aufbewahrt wurden, ist auch hier eine Herkunft aus der Welserschen Bibliothek zumindest möglich. Die Figurenuhr mit Adam und Eva unter dem Paradiesbaum gehört einem besonders ausgefallenen Typus von Uhren an, die wohl stets als ungewöhnliche Stücke geschätzt und aufbewahrt wurden. Über die Geschichte dieser Uhr ist nichts auszusagen.

Johannes Willers

Z 1 Kugelambrust, sog. Schnepfer

Nürnberg (?), 17. Jh.

Stahl, geschmiedet und gefeilt. Schaft Nußbaumholz, punziert, Perlmutteinlage. Sehne und vordere Visiereinrichtung, sowie Spannhaken fehlen. L. 63 cm, L. d. Bogens: 38,5 cm. W 3266

Der scharfkantige Bolzen der Jagdarmbrust zerstörte meist Balg oder Fell kleinerer Tiere schwerwiegend. So verwendete man für diese Jagdart meist kugelschießende Armbrüste, die das Tier durch den starken Aufprall der Kugel töteten, die Fell oder Gefieder nicht schädigte. Den Nürnberger Bürgern war als einzige Jagdart die Vogeljagd erlaubt, weswegen sich das Fallenstellen und Schiessen auf Singvögel großer Beliebtheit erfreuten.

Der Schnepfer trägt auf der "Säule" zwischen Bogen und Schaft einen eingebauten Mechanismus zum Spannen, der die Verwendung einer speziellen Spannwinde überflüssig macht. Die vordere Zieleinrichtung, eine kleine Perle an zwei Fäden zwischen den beiden Stäbchen auf dem Bogen und die doppelte Sehne mit dem Körbchen für die Kugel sind verloren. Die hintere Zielvorrichtung, die "Kimme", ist ein aufklappbares Metallstück auf der "Säule".

Erich Haenel. Alte Waffen. 2. Aufl. Berlin 1920. S. 43.
Helmut Nickel. Ullstein-Waffenbuch. Berlin, Frankfurt/Main, Wien 1974. S. 228.

Z 2 Radschloß-Jagdbüchse

Simon Helbig (um 1580 - um 1640), Dresden 1620.
Schäfter H. F., Dresden

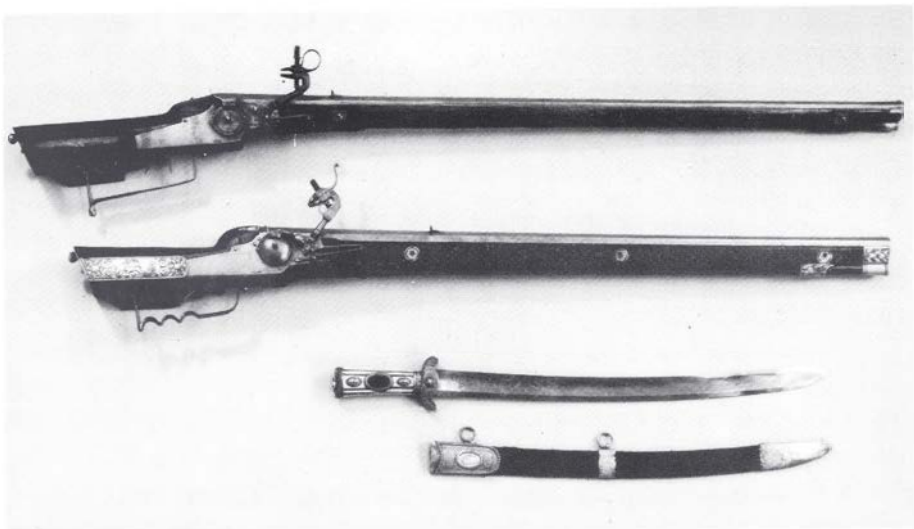
Gezogener Lauf, Schloß und Beschläge Stahl, Schaft geschwärztes Nußbaumholz mit "Karpfenschuppen", Beineinlagen. L. 120 cm, Kaliber 20 mm. W 3267

Die schwere Jagdbüchse mit gezogenem Lauf ist an ihrem schwarzen, mit Schuppen geschnitzten sog. "Deutschen Schaft" sofort als Dresdener Arbeit erkennbar. Der Büchsenmacher Simon Helbig ist einer der wenigen Dresdener Meister, die als kurfürstlich sächsische Hofbüchsenmacher bezeichnet wurden. Die Büchse fand bei der hohen Jagd Verwendung. Eine im Duktus des 18. Jhs. in den Schaft geschlagene Nummer 3 bezeugt ihre Herkunft aus einem alten Bestand von Jagdwaffen.

Dieter Schaal, Katalog Dresdener Büchsenmacher 16. - 18. Jh., Dresden 1975, S. 54 f. - Johan F. Stöckel, Haandskydevaabens Bedømmelse, Bd. 1, Kopenhagen 1938, S. 129, Bd. 2, Kopenhagen 1943, S. 784, Nr. 4477 - 4482. - Arne Hoff, Feuerwaffen, Bd. 2, Braunschweig 1969, S. 154.

Z 3 Radschloß-Jagdgewehr

Nürnberg (Lauf- und Schloßbeschau), 2. Hälfte 17. Jh.
Feuerschloßmacher S. R., Nürnberg



47. ZWEI GEWEHRE UND EIN HIRSCHFÄNGER
18. JAHRHUNDERT (Z 2, 3 und 6)



48. GIESSGARNITUR, SILBER, NÜRNBERG UM 1720 (K 9)

Glatte Lauf, Schloß und Beschläge Stahl, Schaft hellbraunes Nußbaumholz mit Eisendraht- und Perlmuttereinlagen.
L. 131 cm, Kaliber 14 mm. W 3268

Das sehr formschöne, mit ornamentalen Eisendrahteinlagen im Schaft sparsam verzierte Gewehr hat einen glatten, achteckigen Lauf. Der glatte Lauf bedeutet immer einen Verlust an Treffgenauigkeit. Die Verwendung dieses Laufs zeigt jedoch, daß dieses Gewehr für Schrot und Kugel gleichzeitig benutzbar sein sollte, was bei einem gezogenen Lauf große Schwierigkeiten gebracht hätte. Auch dieses Gewehr trägt eine Inventarnummer (1) des 18. Jhs.

Barock in Nürnberg 1600 - 1750. Ausst. Nürnberg 1962,
S. 195, I 33.

Z 4 Steinschloß-Jagdflinte

Deutsch (?), 1. Hälfte 18. Jh.

Lauf und Schloß Stahl, Beschläge Messing gegossen, graviert und punziert, Schaft hellbraunes Nußbaumholz.
L. 148 cm, Kaliber 14 mm. W 3269

Die zurückhaltend verzierte Jagdflinte diente, wie man aufgrund des ungewöhnlich langen glatten Laufs schließen kann, zur Jagd auf Flugwild.

Z 5 Luftgewehr

18. Jh.

Holz mit eisernem Mechanismus und Abzugsvorrichtung.
L. 110 cm, Kal. 7 mm. W 3270

Um mit einer Feuerwaffe erfolgreich schießen zu können, sind laufend Ziel- und Schießübungen nötig. Wegen ihrer Vorteile (geringere Gefährlichkeit, Geräuschentwicklung und Schußkosten) benutzte man dazu vielfach Luftgewehre, damals Windbüchsen genannt. Bei dem vorliegenden sehr einfachen Exemplar mit Holzlauf wurde ein im Kolben untergebrachter ausgestreckter Blasbalg im Moment des Auslösens durch eine Feder zusammengepreßt. Durch den entstehenden Druck wurde ein Geschoß aus dem Lauf getrieben. Die geringe Schußkraft und Lärmentwicklung (die Pulvergase entfielen ganz), ermöglichten ein Schießen in geschlossenen Räumen.

Z 6 Hirschfänger

Deutsch, 2. Hälfte 18. Jh.

Klinge Stahl, teilweise figürlich geätzt; Gefäß Holz, belegt mit durch perlierte versilberte Messingleisten getrennte Beinstreifen und einem Beinmedaillon; Parierstange graviertes, versilbertes Messing; Scheide Holz mit Lederbezug, versilberte Messingbeschläge. L. 73,5 cm. W 3272

Den Hirschfänger benutzte der Jäger, um angeschossenem Wild den "Fang", d.h. den Gnadenstoß zu geben. Im 18. Jh. kamen neben den üblichen geraden Klingen bei dieser Jagdwaffe auch gebogene vor. Jene Klingenform macht eine Waffe für den Hieb geeignet, während die gerade vornehmlich dem Stich dient. Vermutlich wollte man mit dem säbelförmigen Hirschfänger eine Jagdwaffe schaffen, die auch zum Auslichten von Unterholz bei der Nachsuche nach Wild dienen konnte.

Z 7 Russischer Grenadiersäbel

Rußland, Ende 18. Jh.

Klinge Stahl, Gefäß Messing dreiteilig gegossen, Scheide fehlt.
L. 81 cm. W 3271

Anhängend Zettel des frühen 19. Jhs. mit Inschrift: "Russischer Säbel vom Schlachtfelde bey Eylau". Gemeint offenbar das Schlachtfeld von Preußisch-Eylau, wo 1807 die preußischen und russischen Armeen gegen die französische kämpften.

Eugene Mollo, Russian Military Swords 1801 - 1917, London 1969, S. 17, Abb. 9. - Eduard Wagner, Hieb- und Stichwaffen, Prag 1966, S. 454, Abb. S. 475.

Z 8 Reflexbogen orientalischen Typs

Rußland (?), 18. Jh. (?)

Holz mit Sehnen beschichtet, diese mit Birkenrinde überklebt. Bogen-Sehne fehlt. L. 134 cm, Br. ca. 4,2 cm. W 3275

Die Kenntnisse über orientalische Bögen, speziell über lokale oder zeitliche Einordnung, sind relativ gering, obschon sie mit einer treffsicheren tödlichen Schußweite bis ca. 300 m eine höchst gefährliche Waffe waren. Bemerkenswert ist das letzte europäische Auftreten dieser Schußwaffe in der Völkerschlacht von Leipzig, als im Verband der russischen Armee baschkirische Bogenschützen kämpften.

Die im Vergleich zum typischen orientalischen Bogen sehr grobe Ausführung und die Verwendung von Birkenrinde statt bemaltem Pergament als Deckschicht, läßt die Verwendung des vorliegenden Bogens als einfache Armeewaffe naheliegen. Da auch der russische Grenadiersäbel (Z 7) von einem Schlachtfeld der napoleonischen Kriege stammt, kann der vorliegende Bogen mit dem Pfeilköcher und den Pfeilen (Z 9) durchaus baschkirischen Ursprungs sein. Die mit Tinte im Duktus des 19. Jhs. auf die Bogeninnenseite geschriebene Zahl 149 ist wohl eine alte Inventar-Nummer, deren Zuordnung heute aber unbekannt ist.

Friedrich Ratzel, Völkerkunde, Bd. 2. Leipzig und Wien 1895. S. 538, Abb. S. 539.

Z 9 Pfeilköcher mit 6 Pfeilen

Rußland (?), 18. Jh. (?)

Holzversteifte Ledertasche mit Tragriemen; Pfeile: Holz mit Befiederung und Eisenspitzen (bis auf 2 verloren). Köcher: L. 49 cm, Br. 16,5 cm, T. 4,5 cm. Pfeile: L. 69 - 73,8 cm. Dm. ca. 0,8 - 0,9 cm. W 3276

Wohl ursprünglich zum Bogen (Z 8) gehörig. Ebenfalls schlichte Ausführung der typischen Massenbewaffnung. Der Köcher wurde an einem Riemen links an der Hüfte getragen. Die teils vier- teils dreiseitig befiederten Pfeile sind ebenfalls sehr einfach und unverziert gearbeitet, lediglich der Bereich der Sehnenkerben am hinteren Ende ist rot bemalt.

Z 10 Saïf (Säbel)

Marokko (arabische Signatur), 2. Hälfte 19. Jh.

Klinge Stahl, goldtauschiert, Gefäß Horn und Eisenbügel, graviert und vergoldet. Scheide Holz mit grünem Samtbezug, Beschläge Silber mit Gruben-Email. Bandelier grüne Seide in Brettchentechnik mit geometrischen Ornamenten in Messingfäden. Endstücke des Bandeliers Silber graviert und vergoldet, grüne Quasten. L. 99 cm. W 3273

Die Qualität der Ausführung steht im Widerspruch zum beabsichtigten prunkvollen Gesamteindruck. Die oberflächliche Arbeit läßt eher an ein von vornherein als Reiseandenken od. Dekoration gefertigtes Stück als an eine Gebrauchswaffe denken. Ortband und Mundblech sind aus Silber mit Arabesken in opakem grünem und blauem Email verziert und tragen marokkanische Silberstempel.

Gerhard Seifert, Schwert-Degen-Säbel, Hamburg 1962, S. 62 f.

Z 11 Saïf (Säbel)

Marokko, 2. Hälfte 19. Jh.

Beschreibung wie Kat. Nr. Z 10. L. 102 cm. W 3274

In Verarbeitung und Material identisch mit Kat. Nr. Z 10. Abweichend: Keine Silberstempel, keine Klingensignatur, Farbe der Emailierung: grün und schwarz, andere Ornamente auf Beschlägen und Bandelier.

Z 12 Figurenuhr

Süddeutsch, um 1600. Werk signiert G. S.

Figurenaufbau Bronze gegossen, graviert, punziert, feuervergoldet.

Baum Bronze mit Farbresten. Sockel Holz mit versilberten, durchbrochenen Ornamentplättchen aus Messing belegt. H. 26 cm, Br. 15 cm, T. 12 cm. Merkel 129

Das im Sockel liegende Uhrwerk dreht über eine durch den Baumstamm reichende Stange die auf diesem sitzende Kugel mit den Stundenangaben. Die Zeitangabe geschieht durch die (ergänzte) Zunge der den Stamm umwindenden Schlange. - Figuren Uhren der vorliegenden Form waren eine Verbindung von technischer Spielerei und moralisch-religiöser Mahnung.

Klaus Maurice, Die deutsche Räderuhr, 2. Bd., München 1976, S. 57, N. 391, S. 393, Abb. 391.

Z 13 Magnetische Sonnenuhr (Kompaß mit Azimutaluhr)

Entwurf von Georg Hartmann (Eggolsheim bei Forchheim 1489 - 1569 Nürnberg), Nürnberg, 1527

Messingblech, graviert und punziert. Dm. 7,9 cm, Dicke 1,2 cm. WI 1623

Der Boden der runden, messingnen Dose zeigt nach Abnahme des Deckels die Kurven mit den Stundenzeichen. Eine (verlorene) Kompaßnadel warf mit ihrem Südpol den Schatten auf die Zeichen und zeigte so die Stunde an. Ebenfalls 1527 verfaßte Hartmann einen wissenschaftlichen Traktat über die Konstruktion solcher Uhren, der vermutlich in unmittelbarem Zusammenhang mit dem vorliegenden Stück entstand. Die Uhr der Merckelschen Sammlung ist die älteste Azimutaluhr mit Magnetnadeln.

Ernst Zinner, Deutsche und niederländische astronomische Instrumente des 11. - 18. Jahrhunderts, 2. Aufl. München 1967, S. 362, Tafel 15, Abb. 2.

Johannes Willers

B 15 a Bildnis der Familie des Caspar Gottlieb Merkel

Dargestellt sind das Familienoberhaupt, seine Frau Maria Magdalena, geb. Merz, und die Kinder Maria Elisabetha (geb. 1750), Katharina Susanna (geb. 1747), Paul Wolfgang (geb. 1756), Marie Hedwig (geb. 1752), Georg Nicolaus (geb. 1760) und Eibert Heinrich Gottlieb (geb. 1758). Die ovalen Bildnisse an der Wand zeigen Andreas Merkel, den Vater, und Johann Merkel, den Großvater Caspar Gottliebs.

Johann Jakob Kleemann (1739 - 1790), tätig in Nürnberg, Ansbach und Erlangen. Bezeichnet unter dem Zifferblatt der Uhr: J. J. Kleemann 1767. - Zum Künstler vgl. Thieme - Becker 20, 1927, S. 429.
Leinwand, 78 : 94 cm

Verzeichnis der Nachkommen von Paul Wolfgang Merkel, hrsg. von der Paul Wolfgang Merkel'schen Familienstiftung, Nürnberg 1972, Abb. S. 69.

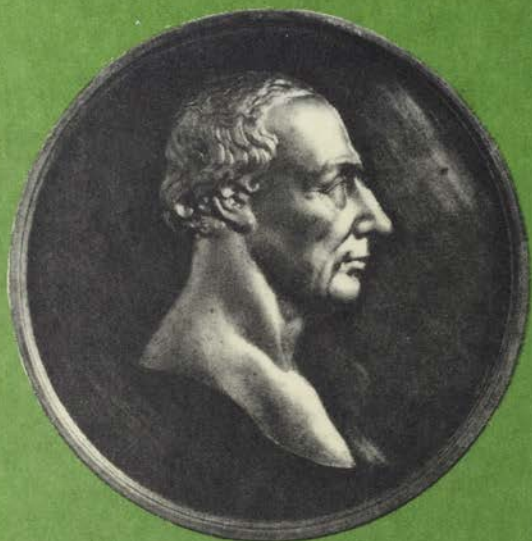
F 11 a Knebel, Karl Ludwig von (1744 - 1834), Major, Hofmeister in Weimar und Schriftsteller

Leonhard Heinrich Hessel (1757 - nach 1830),
Nürnberg, 1979/98

Pastell, oval, H. 16 cm. Merkel 61

Major von Knebel, der die Bekanntschaft Goethes mit Herzog Karl August von Weimar vermittelte, war mit Paul Wolfgang Merkel befreundet, wovon eine langjährige Korrespondenz zeugt. Knebel ist auch zu danken, daß Paul Wolfgang Merkel bei Goethes Besuch in Nürnberg 1797 die Bekanntschaft des Dichtersfürsten machte (vgl. Gerhard Hirschmann, Einleitung S. 21 - 23).

- A 43 Saal im Obergeschoß des Hauptgebäudes an der Sulzbacher Straße mit kunstvoller Stuckdecke (vermutlich von Donato Polli), die 1910 in den Neubau des Melanchthon-Gymnasiums übertragen wurde und noch heute dessen Aula schmückt.
Foto 1908
Städt. Hauptamt für Hochbauwesen,
Bildstelle und Denkmalarchiv D 120/I
- A 44 Helena Maria Merz verkauft einen vor dem Laufer Tor, innerhalb der Schanze und oberhalb der Vorstadt Wöhrd, zum Amt der Veste erbzinsleihenbaren Garten, mit einem Haupt- und zwei Seitengebäuden, einer Gärtnerwohnung und Stallungen, sowie vier dazugehörige, bei der Mögeldorf Straße gelegene Äcker an den Marktvorsteher Paul Wolfgang Merkel und seine Ehefrau Margaretha Elisabeth, geborene Bepler.
Or. Pap., 7 aufgedr. S. mit U.
1797 Dezember 14
Stadtarchiv, FA Merkel U 99 a
- A 45 Trinkspruch zu Ehren von Paul Wolfgang Merkel, in seinem Garten ausgebracht von Justus Christian Kießling am 26. September 1797.
Stadtarchiv, FA Merkel 694
- A 46 Pavillon im Merckelsgarten Sulzbacher Straße 32.
Foto um 1920
Städt. Hauptamt für Hochbauwesen,
Bildstelle und Denkmalarchiv 3224
- A 47 Widmung zur Vermählung von Paul Gottlieb Merkel (1787 - 1862) mit Wilhelmine Katharina Cnopf.
6. Februar 1820
Stadtarchiv, FA Merkel 715
- A 48 Rundgesang für Johann Merkel (1785 - 1838), gewidmet von seinen Freunden nach seiner Einsetzung als zweiter Bürgermeister der Stadt Nürnberg.
7. April 1836
Stadtarchiv, FA Merkel 383 a
- A 49 Abschiedsbrief des zweiten Bürgermeisters Johann Merkel an das Magistratskollegium.
9. Januar 1838
Stadtarchiv, Hauptregistratur 2371
- A 50 Margaretha Elisabeth Pauline Friederike Merkel (1799 - 1830) als Kind, spätere Ehefrau von Magister Karl Ludwig Roth.
Scherenschnitt.
Stadtarchiv, FA Merkel 62
- A 51 Bildnis der Katharina Johanna Susanna Roth, geborene Merkel (1792 - 1842), Ehefrau von Dr. Johann Karl Friedrich Roth.
Aquarell in messingbeschlagenem Holzrahmen.
Stadtarchiv, FA Merkel 1087
- A 52 Ernennung von Dr. med. Andreas Heinrich Merkel (1790 - 1843) zum ordentlichen Mitglied der physikalisch-medizinischen Sozietät zu Erlangen.
1840
Stadtarchiv, FA Merkel 395
- A 53 Dr. med. Andreas Heinrich Merkel, Stahlstich von F. Fleischmann.
Stadtarchiv, FA Merkel 1073



PAULWOLFG.
MERKEL
ORD. NEG. NOR. IV VIR.
CIV. AD CONV. BAVAR. LEG.
N. NORIMB. I. APR. MDCCLVI
M. IB. XVI. IAN. MDCCCXX
QUEM PRIMARIUM
FUISSE CIVEM
OMNES ORDINES
CONSENTIUNT
EFFIGIEM TRADENDAM
POSTERIS GRAVERUNT
ORD. NEGOT. NORIMB.
IVVIRI ET XII VIRI
MDCCCXX